

Aus der Veterinär-Chirurgischen Klinik der Universität Zürich  
(Direktor: Prof. Dr. J. A. Auer)

---

**Hausmittel zu kurieren**  
**Allerhand Krankheiten, so sich begeben.**  
**Als an Horn Vieh, Schweinen und Pferten.**  
**Auch an den Menschen.**

Transkription und Auswertung einer Arzneihandschrift  
von Johann Häfliger, Vieharzt aus Hergiswil bei Willisau  
datiert aus dem Jahre 1735

---

**INAUGURAL-DISSERTATION**

zur Erlangung der Doktorwürde  
der Veterinärmedizinischen Fakultät  
der Universität Zürich

vorgelegt von

**Patrick Curschellas, Tierarzt**  
von Beromünster (LU) und Rueun (GR)

Genehmigt auf Antrag von  
PD Dr. M. Becker, Referent  
Prof. Dr. A. Pospischil, Korreferent

Zürich 2001  
Zentralstelle der Studentenschaft





Aus der Veterinär-Chirurgischen Klinik der Universität Zürich  
(Direktor: Prof. Dr. J. A. Auer)

---

**Hausmittel zu kurieren**

**Allerhand Krankheiten, so sich begeben.**

**Als an Horn Vieh, Schweinen und Pferten.**

**Auch an den Menschen.**

Transkription und Auswertung einer Arzneihandschrift  
von Johann Häfliger, Vieharzt aus Hergiswil bei Willisau  
datiert aus dem Jahre 1735

---

**INAUGURAL-DISSERTATION**

zur Erlangung der Doktorwürde  
der Veterinärmedizinischen Fakultät  
der Universität Zürich

vorgelegt von

**Patrick Curschellas, Tierarzt**

von Beromünster (LU) und Rueun (GR)

Genehmigt auf Antrag von

PD Dr. M. Becker, Referent

Prof. Dr. A. Pospischil, Korreferent

Zürich 2001

Zentralstelle der Studentenschaft

**EIGENTUM**

**SVGVM 5841:2002**

der Schweizer Vereinigung für  
Geschichte d. Veterinärmedizin

Geschenk von:

*Nanjahgabe SVGVM*





# Inhaltsverzeichnis:

	Seite
<b>1. Einleitung:</b>	<b>3</b>
<b>2. Methodik:</b>	<b>4</b>
- Handschrift	4
- Transkription	4
- Autor	4
- Auswertung	5
- Diskussion	5
- Anhang	5
<b>3. Transkription:</b>	<b>6</b>
<b>4. Auswertung / Ergebnisse:</b>	<b>66</b>
4.1. Die Handschrift	66
4.1.1. Der Umschlag	66
4.1.2. Das Papier	67
4.1.3. Die Wasserzeichen / Datierung	67
4.1.4. Die Schrift	69
4.1.5. Textgliederung	80
4.2. Die Rezepte	82
4.2.1. Zahlenmässige Auswertung der Rezepte nach:	
- Tierarten	82
- Organen und Krankheitsbildern	84
- Verwendung von Arzneimitteln	87
4.2.2. Religion, Astrologie und Aberglaube	90
4.2.3. Pharmakologische Wirksamkeit aus heutiger Sicht. Beispiele	91
4.3. Vergleich mit	
4.3.1. Einer anonymen Ross- und Vieharzneihandschrift aus dem alemannischen Sprachraum (zweite Hälfte 18. / Anfang 19. Jh.)	98
4.3.2. Öffentlichen Kundmachungen aus dem 17. und 18. Jh.	100
4.4. Der Autor	102
4.4.1. Der Verfasser Johann Häfliger	102
4.4.2. Die Zeit des Johann Häfligers	106
- Kurzer geschichtlicher Abriss	106
- Viehhaltung und Tierseuchen	109

	Seite
<b>5. Diskussion:</b>	<b>112</b>
5.1. Die Handschrift	112
5.1.1. Datierung	112
5.1.2. Formale und inhaltliche Besonderheiten	113
5.2. Die Rezepte	117
5.2.1. Zahlenmässige Auswertung	117
5.2.2. Religion, Aberglaube	119
5.2.3. Pharmakologische Wirksamkeit aus heutiger Sicht	120
5.3. Vergleiche	122
5.4. Der Autor	123
<b>6. Schlussfolgerungen:</b>	<b>125</b>
<b>7. Zusammenfassung:</b>	<b>126</b>
<b>8. Literatur, Quellen:</b>	<b>128</b>
<b>9. Anhang:</b>	<b>134</b>
9.1. Tabellarische Rezeptübersicht	134
9.2. Vergleich mit einer anonymen Ross- und Vieharzneihandschrift aus dem alemannischen Sprachraum in tabellarischer Form	148
9.3. Glossar:	157
9.3.1. Heilmittel, Arzneimittel	157
9.3.2. Krankheiten	187
9.3.3. Masse und Gewichte	194
9.4. Tabelle Arzneimittel: Rezeptliste in denen sie angewendet werden	197
9.5. Verdankung	212
9.6. Lebenslauf	213



# 1. Einleitung

Grundlage dieser Arbeit ist eine Handschrift, die sich im Besitz der *Dr. Edmund Müller-Stiftung* in Beromünster (Kt. Luzern) befindet. Ziel dieser Arbeit war es, eine vollständige Transkription des Textes und inhaltliche Auswertung der Rezepte aus der Sicht der damaligen und heutigen Zeit anzufertigen. Ferner wurde der Entstehung der Handschrift und der Herkunft des Autors nachgegangen.

## 2. Methodik:

### Handschrift:

Material, Beschaffenheit und äussere Merkmale des Werkes werden beschrieben. Die Schrifttechnik, der Buchband und der Zustand des Papiers werden erläutert. Abbildungen veranschaulichen das Bild und die Qualität der Schrift. Die Wasserzeichen werden originalgetreu wiedergegeben. Sie dienen zur exakten Datierung des Papiers.

### Transkription:

Die Handschrift wird buchstabengetreu aus der altdeutschen Kurrentschrift in die lateinische Schrift transkribiert. Auch Schreibfehler - aus heutiger Sicht - werden originalgetreu wiedergegeben, und die willkürliche Gross- und Kleinschreibung wird übernommen. Die Endungskürzel für -er und -en werden jedoch aufgeschlüsselt und die Doppelkonsonanten „m“ und „n“, die im Original mit einem waagerechten Balken über dem Buchstaben gekennzeichnet sind, werden als „mm“ oder „nn“ ausgeschrieben. Ebenfalls aus schrifttechnischen Gründen wird das „ÿ“ als „y“ transkribiert. Aus Platzgründen werden Zeilenschaltung und Seitenwechsel nicht originalgetreu wiedergegeben.

Da der Autor in jedem Abschnitt mit der Numerierung der Rezepte wieder bei eins beginnt, ist es notwendig, die Rezeptnummern eindeutiger zu kennzeichnen, um Verwechslungen zu vermeiden. Dies geschieht mit einem Grossbuchstaben (A,B,C oder D) vor der entsprechenden Rezeptnummer. Im letzten Abschnitt (D) sind die Rezepte auch im Original nicht numeriert; in der Transkription wird die ergänzende Numerierung deshalb in Klammern gesetzt.

Da die Seitennumerierungen ebenfalls in jedem Abschnitt wieder bei eins beginnen, wird auf deren Wiedergabe zur Vermeidung von Irrtümern verzichtet.

### Autor:

Mit Informationen aus Kirchenbüchern, Familienforschungen und Auskünften der Staatsarchive Luzern und Nidwalden wird eine Genealogie des Autors erstellt. Die wesentlichsten Verwandtschaftsverhältnisse werden durch eine graphische Darstellung veranschaulicht.

Ein kurzer Überblick über die geschichtliche Situation der Zentralschweiz und die Bedingungen in der Landwirtschaft, insbesondere was die Viehseuchen anbetrifft, sollen das politische und wirtschaftliche Umfeld des Autors erhellen.



### Auswertung und exemplarischer Vergleich mit der Arbeit von Seidl und öffentlichen Kundmachungen:

Die Auswertung gibt eine tabellarische Übersicht über die erfassten Rezepte. Dabei wird die Zuordnung der Rezepte zu den Tierarten, zu Organen und Krankheitsbildern, sowie zu der Art und Anzahl der Arzneimittel wiedergegeben. An einer Auswahl von Rezepten wird die pharmakologische Wirksamkeit aus heutiger Sicht untersucht und auf vergleichbare Untersuchungen in anderen Arbeiten verwiesen. Es werden Eigenheiten des Textes betreffend Wortwahl, Schreibfehlern und Wiederholungen aufgezeigt und mit Beispielen belegt. Zudem werden Vergleiche mit einer Tierarzneihandschrift aus dem selben geographischen und zeitlichen Umfeld angestellt und öffentlichen Kundmachungen aus verschiedenen Zeitperioden gegenübergestellt.

### Diskussion:

Die Diskussion setzt sich kritisch mit der Entstehung der Handschrift und deren Verwendung auseinander. Es wird der Versuch unternommen, Ergebnisse der Auswertung entsprechend zu interpretieren.

### Anhang:

Im Anhang findet sich ein Glossar, welches Aufschluss über verwendete Arzneimittel und diverse, heute nicht mehr bekannte, Ausdrücke und Krankheitsnamen gibt.

Tabellen helfen bei der spezifischen Suche nach Rezepten oder Arzneimitteln im Text. Die damals gebräuchlichen Masse und Gewichte, sowie ihre Umrechnung werden in einer Liste aufgeführt.

### 3. Transkription:

Die in der Handschrift von Johann Häfliger in roter Tinte verfassten Textstellen werden in der folgenden Transkription in kursiv gedruckter Schrift dargestellt.

*Hausmittel zu kurieren*

Allerhand Krankheiten, so sich begeben.

*Als an Horn Vieh, Schweinen und  
Pferden.*

*Auch an den Menschen.*

Also:

ordentlich in drey Theil Abgefasst und  
beschrieben.

*Zusammen getragen von einem*

Erfahrenen Doctor

*und Arzt Johann Häfliger*

in Hergiswyl 1735

Allen Liebhabern zu dieser Kunst zum Nutzen  
zu gestellt.

## Arzney fuer das Horn Vieh

Fuer die Daermgichte.

Recept: A1. Nim ein Löffel voll Honig 4 Löffel voll Schwein-Schmalz, ein Glass voll Astertauf den thu guts Pulver darein verlassen, den geschüttet und eingegeben. Ist gut.

A2. Oder Nim 2 Eyer 1. Löffel voll Büchsenpulver, Schweinschmalz, Kräuterwasser, auch Linden Wasser, zu Trinken geben: und Hasselwürzenpulver in gehäkelten Ruben Gekochet: Den eingegeben, ist gut.

*A3. Wann ein Vieh Galsuechtig, oder die Stille Fuelle hat.*

Nim ein Glass voll guten Brandten Wein, ein Vierlig Baum Oel, von 4 Eyeren das Weiss, ein Löffel voll gelütteter Salbeter, unter einander eingeben. Und den nim Knoblauch, Zwiblen, blaun Gilgenwurz, 1. Hand voll Brunkressig, um  $\frac{1}{2}$  Bazen Schwarzen Taback, und 1. Bächer Gersten. Diese Stuck zu sammen in ein Lumpen gebunden, im Wasser nach Proportion Gekochet, und den zu 3 Stunden eingeben. Wens aber nicht völlig Gebessert hat. So nim 1 Mass Wein, 1 Vierlig, oder Quärtlein Essig und 14 Eyer.

*A5. Wann ein Vieh ein hitzigen Wind hat.*

Nim Wein, und Essig, und Eyer untereinander geklopft, den eingeben. Oder Sauer und Eyer, untereinander geklopft. Und den auch Baum, oder Lein Oel darein. Und ein geben. Ist gut.

*A6. Reces: Fuer die hitzig Krankheit dem Vieh.*

Man solle dem Vieh, oder Pferd ein Adern Oefnen: und dan Volgendes Pulver machen. Nim Schwefel, gelütteter Salbeter, Antemonia, Alet, Hirzenzungen, Erentpreiss, Pipernellen, Feuergilgen, Jedes ein halbes Lod. Diess alles zu Pulver gemacht. Und von 2 Eyeren Weises Duter. Dann mit einem Drittel Gersten vermischet, und den dem Kranken Vieh 2 oder 3 Stund, nach dem Aderlassen eingeben. Und dann 3 Stund Nüchter stehen lassen, den mit Heu, und Gersten Wasser Gefuttert, und wann man in 6 Stunden keine Besserung verspürt, so solle man das obige Pulver, wie oben gebrauchen. Welches 3 oder 4 mal geschehen kann. Sollte aber ein solche Vieh mit einer Geschwulst behaftet seyn, so nimbt man 1 Mass Weinessig, Salbinen, Salbinen, Rauthen Lorber, Bibernellenwurz, Salbeter, jedes 1 Löffel voll, gestossen oder Gesotten, so lang man ein Ey Sieden last. Und die Geschwulst

damit gewaschen, also Warm. Dann auch 2 Löffel voll eingeschütet. Den Gesunden solle man das Maul Reinigen.

*A7. Wann ein Vieh Schmalweidig ist.*

So gib achtig, die Ohren sind ihm Kalt, und wenn Sie inwendig Siehig oder Reudig weren, so sehen sie als wenn sie Gefrohren Weren. Hau dem Ross oder Vieh das Ohr vorab. Und schlag es mit einer Hassligen Ruten auf die Ohren, das es wohl Erblüthet, den nim ein Löffel voll Haslene Aschen, und 2 Löffel voll neuen Anken, das zerlass rührs unter einander, Reibe dem Ross, oder Vieh die Ohren damit. Ist gut.

*A8. Wann einem Vieh ein Fluss auf die Lungen falt.*

Nim Alaun, Schwefel, Büchsen Pulver, rein gestossen, den nim Baum Oel, Essig, ein Ey, und das Pulver alles unter einander geklopft, und den Nüchter eingeben, am Morgen, und dann den andern Morgen auch also. Und den Nachmittags etwan um 3 Uhr, gib ihm Eyer, Wein, und Essig unter einander geklopft ein. Ist gut.

*A9. Wann ein Kuh nit kalberen mag.*

Nim ein Guten Theil Nater Kraut sand den Wurzten dieses zu Pulver gestossen, diess unter Eyer klar gemacht, und den eingeben, mit Salz zu Leken. Das hilft in einer halb Stund.

*A10. Vor hitzige Krankheit fuer Ross und Vieh.*

Man soll ein Adern Oefnen. Den nim Schwefel, gelüteter Salbeter, Antemonia, Alaun, Hirzenzungen, Erentpreiss, Pipernellen, Feuergilgen, jedes  $\frac{1}{2}$  Lod. Diess zu Pulver gestossen, und von 2 oder 3 Eyeren das weiss, und mit einem Drittel Gersten vermengt, und dem Vieh, 2 oder 3 Stunden nach dem Aderlassen diess eingeben, und dann Nüchtr stehen lassen, den mit Heu und Gersten Gefuhret, wann man in 6 Stunden keine Besserung verspürt, solle man das obige wie schon vermelt gebrauchen, welches 3 bis 4 mal geschehen kann. Sollte aber solches Vieh mit Geschwulsten behaftet seyn. So nimbt man 1 Mass Weinessig, Salbinen, Rauten, Lorber, Pipernellen, Salbeter, jedes 1 Löffel voll, gestossen, und so lang Sieden lassen, als man ein Ey Sieden last. Und die Geschwulst damit gewaschen, und 2 Löffel voll darvon zum Maul ein geben. Denen so nach Gesund sind, Soll man das Maul Reinigen.



*A11. Ein Ueberschlag fuer die Geschwulst.*

Nim Weisse Gilgen Blätter, Saure Milch, Kühkot, Rothenbolis, Mamilch, wohl unter einander gerührt, und bestrichen. Man kann auch dem Gesunden Vieh von dem bemelten Pulver zu Lecken geben. Morgens, und Abends, ein Löffel voll. Probatum est.

*A12. Recept: fuer die Milzsucht.*

Nim Harz von roth tanigen Würzen, Gebrentes Hirzenhorn, Gesegnete Rauten, und alles rein gestossen und einer Baumnuss gross Kögelein gemacht, und in ein jedes Kögelein, ein guten Messerspitz voll des besten Venedischen Theriak gemischt. Und wan man die Milzsucht verspürt, soll man dem Vieh 3 Koglein in den Schlund hinunter stossen, und hernach 1. oder 2 früsche Eyer auch in den Schlund zertreuckt. Es wohl zu beobachten, das dass Vieh kein Kaltes Wasser Trincke, sondern es soll Temperiert seyn.

*A13. Wann das Vieh grosse Gall, ueber Gall, oder die Pest hat.*

Nim Leibstickel samt der Wurzen, Naterwurzen, Schnelkraud, samt der Wurzen, Aentionen, Teufelsabis Meister, Balderian, Angelicken Würzen, jedes 2 Lod. Von diesen Stücken. Und dan 1 Lod. Venrion, samt einem Quintlein ganzen Safran. Diese Stuck übernacht in 1 Mass roten Essig, so man ihn aber nit haben kann. Nur weisen, eingebeizt, und dem Vieh Morgens und Abends ein guten Löfel voll einge- ben. Probatum.

*A14. Recept: Fuer das Winterroth.*

Nim 2 Löffel voll Geschmelzten Stahel, und 2 Glass voll Kriesenuss, und ein Gwärtlein süssey Schotten, dieses alles unter einander in ein Hafen eingebeizt 24 Stund auf dem Offen Distelieren lassen. Darnach gibbs dem Vieh Morgens nüchter ein, Und den wiederum ein anders Tranck angemacht wie das vorgemelte, hernach muss das Vieh nur mit Magern Futter gefuhret werden. Und das Wasser temperieren, und wenig zu Trincken geben.

*A15. Recept: fuer die Lungensucht dem Vieh.*

Nim für ein Stuck Vieh 2 Glass voll guter Wein, Essig, und ein Glass voll Honig in ein Pfannen gethan, und mach ein Pulver an, darzu nim Polis, Teufels Dreck, Spanischen Pfeffer, Mirhen, und Weyrauch, Galizenstein, und zu Pulver gemacht, den thu dieses Pulver auch in die Pfannen, und mit einander lassen erwällen, und wann

es warm, oder Lây ist, darvon 2 Löffel voll in ein Gütterlein, das ander in ein Futterfass gethan, und zum Maul eingäben. Darauf das in dem Gütterlein zu Lingen Nassenlöchly ein schüten. Also für alle Stuck Vieh, so wohl den gesund scheinenden, als den kranken, allen so viel möglich ist, Nüchter. Darnach mache ein Budellen an, darzu nim Wohlhengster thu sie in ein Brönhaffen, und brön sie. Dann nim Wohlhengsten Wasser, Wein Essig, Honig, und Baumöel, Reckholder Holz Oel, Alaun, Büchsen Pulver, und Schwefel, das Pulver aus dem Paguntlein in eine Budellen eingebeizt, und Tisteliert. Hernach nim 3 klein Löffel voll aus der Budellen, und giess dem Vieh in die Nasen, ein Morgen in das Ling, den andern in das recht Nassenloch. Dieses mache 3 Morgen nach einander. Wann diese 2 Stuck gebraucht seind. So volget das Zwiblen Tranck. Zu dem nimbt man für ein grosses Stuck Vieh  $\frac{1}{2}$  Mass Knabenbrunz,  $\frac{1}{2}$  Mass Frisches Wasser, darein 1 Hand voll Gersten,  $\frac{1}{2}$  Glass voll Honig, 3 oder 4 Zwibeln, ein wenig Knoblauch, eines Eyes gross Speck, klein zerschnitten, und nim Hünerblumen, mach sie zu Pulver, ein Glass voll von dem Pulver genommen, und diess alles mit ein andern gekochet, ein Schoppen eingekochet, den abgeschütet, dann lây gemacht, und ein gegeben in 24 Stunden ein mal, wann ein Stuck Vieh krank ist und nicht mehr Fressen mag. So solle man kein Knabenbrunz mer nemen, sonder nur Frisches Wasser. Und was in der Budellen über bleibt, braucht man dem anderen Wochen also brauchs 2 Morgen. Ich hab es oft 3. 4 bis 5 Wochen also gebraucht und gut erfunden, den Kranken gieb ich alle Morgen 2 Löffel voll in die Nasen, und am Abend, das Zwiblen Tranck, diess soll man eingeben, eh man Schlafen geht, weil man die Mittel braucht, soll man gut ob schon wenig zu fressen geben, und das Trincken in Stahl bringen, Nim Frisches Wasser mit heisen vermischt, dem gesund scheinenden gibt man ehrlich zu Trinken, des Tags 2 mal, den Kranken gibt man auch 2 mal, aber aufs höchste Zwo Mass, und wann ein Vieh nit mehr Fresen will, so rühr Mehl in das Wasser.

*A16. Recept: fuer den Zungen Presten solche zu kurieren.*

Nim erstlich einige darzu bestelte Männer, und des Tags 2 mal das Maul eröffnen, und die Zungen beschauen lassen. Siedt man unter oder auf der Zungen einige Schrunden, oder Wunden, oder Blätterlein sollen solche vor den hierzu bestellten Mänern mit einem hierzu bequemten spörlein die Blätterlein eröffnen, das die Materie ausgezogen werden. Zu einer Mass Essig nimt man Knoblauch, 6 Lod. Pfeffer gross gestossen, 4 Lod Salz, 8 Lod. Solches in einem Geschir in Wein Essig stehen lassen, den sollen die Wunden und Schrunden der Zungen mit einem Wolenen Düchlein in den Wein Essig ein gedunckt sauber aus Waschen, und den 2 Messer Spitz voll blauen Vitriol zerstoßen und in die Wunden sträuen, Lesstlich aber mit einem Löffel voll Honig und zerstoßener Vitriol darunter vermischt, die Zungen bestrichen.. Sollte aber das Uebel schon oberhand genommen haben, so solle man

dem Vieh Vollgetes Trank eingeben. Nim Theriak 3 Quir Reckholderbery 2 Quir gestossen Negely 1 Quir Zimmet, 1 Quir Pfeffer, gross zerstossen, 2 Quir Imper, 2 Quir ein zerstossene Muskatnuss, dieses alles in ein Mass Wein Essig, in ein Saubers geschier gethan, wohl zugedeckt, solches lassen 5 bis 6 Stund stehen, nachgehends dem Vieh eingeschüttet, zuvor wohl um gerührt, wornach das Vieh 6 Stund vor oder nach fasten lassen. Zu Verhütung dieser Sucht soll man in allen Stählen mit Reckholder Holz, oder Bery, oder mit anderem Kriss, Morgens in den Dörffen ein Starken Rauch machen. Auch Aenzianen Pulver und Wohlholder Pulver, oder Mehl mit Salz vermischet, dem Vieh unter dem Futter geben werden. In welchen Orthen die Sucht schon oberhand genommen hat, oder verspürt worden, sole man zu Verhütung dieser Sucht alle Tag 2 mal das Maul eröffnen, und mit Volgeten die Zungen waschen, also: mit Pfeffer, 2 Loth Salz, 4 Loth Knoblauch, 3 L. diese 3 stuck zerstossen, den giess 1 Mass Wein Essig darein, lass es 14 Stund in einander stehen, den mit einem Wollenen Tüchlein die Zungen aus gewaschen werden. Ano 1732 hat dieser Presten Passiert.

*A17. Recept: fuer das Sommer Roth.*

Nim Baumöel, Essig, Brantenwein, Salbeter Rehbarbara, gestossen, dem Vieh eingeben, und acht haben das dass Vieh nit Höhn werde.

*A18. Recept: fuer die Milzsucht dem Vieh und Ross.*

Nim Haselwürzen, weise und schwarze, auch weis und schwarz Christwürzen, Meisterwurz, Danieleken, Hirzwurz, Schwalben Nest, Rehbarbara, Aenzianen, Bibernellen Siegwürzen, diese Stück zu Pulver gemacht. Einem Ross 1 Löffel voll in einem Gwärtlein. erwelten Wasser, den einschütten, noch ein Glass voll Saur, Leinoel 2 Löffel voll, Salbeter 1 Löffel voll, und ein wenig Baumöel ein geschüttet. Dem Vieh nim 2 Löffel voll Pulver, 1 Futterfass voll Frisches wasser, erwälte es, den schüt es ab, und Saur darein, bis es Läylecht ist, nim Baumöel, Leinoel, Salbeter, darein, den in einer Stund wieder ein trank, wie zuvor gemelt worden.

*A19. Ein Vieh Pulver zu machen.*

Nim Meister wurz, weise und rothe Aenzianen, Pipernellen wurzen, Alet wurzen, Erentpreis, Ebbery würzen, Schlangenkraudwürzen, Baldrian, Schwalmen, Thome-tilwürzen, Rehbarbara, Angelika, Reckholderbery, Hirzwürzen. Von Kreutern, Rauthen, Wermuth, Aronen, Hirzenzungen, Erentpreis, Karten-bendickten, Rothe bugelen, Melisen, Lungen und Leberen Kraud, Gottes gnaden, Amerisgen, Sarnigel, sant den Wurzen, Kunstwürzen, Braune Brön Nesslen, mit sambt dem Sam-

men. Sammlet diese Kreuder alle vor St. Jakobs Tag, im aufgehenden Mond, düre sie im Schaten, so ist es ein gutes Pulver.

*A20. Recept: fuer die Milzisucht wie solch zu kurieren.*

Nim zweyerley Polis, Antemonia, Salbeter, Sandelsigelet, und Mamilch, dieses alles unter einander zu Pulver gestossen, den nim  $\frac{1}{2}$  Mass Schoten, und so viel Saur, und das Pulver darein gethan und kalt eingeben, dann 5 oder 6 Eyer eingeben. Ist gut.

*A21. Wann ein Vieh das Still Blut hat.*

*Es giebts im Sommer und im Winter.*

Wann ein Kuh solcher Krankheit unterworfen ist, so giebt sie wenig Milch, und ist nit wie von anderen Kühnen; sie Fresen und Trinken nit, und sind dennoch voll und Durstig, und geben nit gar lang Milch, man vermeint es seye dem Vieh nichts: und ist doch bös. Darzu nim Essig  $\frac{1}{2}$  Baumöel, ein wenig läy gemacht, den der halb Theil am Abend, der ander am Morgen geben, mach das Vieh nit höhn, und dann nim Gersten, Speck, und Schwein Schmalz, gekochet, und dann eingeben, zum Trinken, nim Saur oder Sirten, thu darein 1 Gwärtlein Kriese Muss, unter einander warm eingeben. Ist gut.

*A22. fuer das Mordblut dem Vieh.*

Nim für 4 Bze. Safran, 1 Loth Negelpulver 1 Loth Pfeffer,  $\frac{1}{2}$  Loth Zimmet, diess alles zu Pulver gemacht, Nim 3 Halb Maas Wein theilen in 3 theil, 1 Vierling Früschsen Anken, und den Dritten theil Wein und Pulver, und koch daraus ein Wein Suppen, du sollst das Pulver darein thun, wann das Weinwarm Gekochet ist: und schütte das Tranck an einem Mittag ein. Und fort an, mit diesem also. Weiters must du ein Pulver machen, nim Wachsholder Holz, das unverletzt dür worden. spalte sie klein, Zünde sie an. Wann sie wohl brünen, so dunke sie in Brantenwein, den die Kohlen zu Pulver gestossen, und etwan 9 Tag nacheinander zu Lecken geben.

*A23. Wann du ein Vieh wilst Purgieren.*

So nim 1 Hand voll Gersten, und 1 Hand voll kurzen und langen Pfefer, und 3 Glas voll Kupferwasser koch es in einer Maas Wasser, den das Kupferwasser darein, wens abgeschüttet ist. Den ein geben.



*A24. Ein Pulver zu machen fuer den Angriff dem Vieh.*

Nim Bletermola aus der Apoteck, und Allermons harnisch wurzen, Miesch von weisen Haslenstauden, Disteln, unter einander zu Pulver gemacht, und trage es zu den Herrn Vätern, Kapucinern, zu Bendictinren für Malestizen, den gieb dem Vieh in 3 Morgen ein. Ist gut mit der Hilf Gottes.

*A25. In die Thueren zu Bohren.*

Nim Teufels Kot, MalafizWax, Holz von einem Totenbaum, Osterkerzen, und ein wenig des Angrifs Pulvers, darein und den ein Nagel von faulbaum holz. Und den mit der hülf Gottes. ist gut

*A26. fuer den kalten Brand dem Vieh.*

Grabe Stockfahnen wurzen, in der Geismilch gekochet, auf ein Lumpen auf geschlagen, und 24 Stund darauf ligen lassen, darnach mit einem Schärly die lähre Haut hinweg geschniten, und mit Eyeroel geschmiert. Ist gut.

*A27. fuer das still Glid wasser.*

Nim Jbschen, Aronawurzen, in guter Geismilch gekochet wie ein Salben, ist auch gut Hübel auf zu beizen.

*A28. Ein Bruch pflaster zu machen.*

Nim Schwandharz und Wax, under einander gekochet, dann Presse es aus, und thu Geisleitern und Wahlwürzen, Gepulversiert, und darein gethan auch rothen Sandel, Polis, Brantenwein, und Silberglätte darein gethan. Ist gut.

*A29. Wann ein Pferd oder Vieh gebissen.*

Nim Merzenanken, Beulharz, Rüblein kraud, zu Pulver gemacht, zu einer Salben. Und den Schaden darmit geschmiert. Ist auch gut den Kühnen die Strich zu Salben.

*A30. fuer die Schweine, Leuth und Vieh.*

Koche Wahlwürzen, im Merzen Anken, und bind es auf.

*A31. Dem Vieh fuer die Aeglen und Wasser-Kalber.*

Nim Edelsalbinen, Reholderaschen, 3 Morgen zu Leken geben. Oder nim Nachtwasser in ein Haffen, thu Nagely, Pfeffer, Safron, und 24 Stund eingebeizt, dann Morgens 1 Futterfass voll eingeben.

*A32. fuer das Sommerroth dem Vieh.*

Nim Blut oder St: Johann, und Gottes gnaden kraud, rein zerhacket, in 3 Maas Wasser, halb eingekochet, und dann ein Kellen voll Buchegiaschen, darin gekochet, noch ein wennig den durch ein Tuch geprest, den nim Blutstein, Polis, Ziegenstein, Adlerstein, und Dürsten, oder Drachenblut, dieses soll alles gepulvert, und den in Laugen gethan, und der halbe theil eingeben. Und dan 4 Eyer geklopft, und eingeben. Dann nim Swarz Schneggen, zerhack sie, und streue Salz darauf. Dann auch eingeben. Probatum est.

*A33. Das Universal Pulver zu machen.*

Samle folgende Kreüter am Mutter gottes Tag.  
*Im Heü, oder Augstmonat.*

Edel Karmillen, gelben Steinkle, Erentpreis, St. Johannes Kraut, Karten Bendicten, Waldmeister, braune Bedonien, Sarnigel, Geisbarth, thausent Guldin, gros Hirzenzungen, Rauten, weise und schwarze Meisterwurzten, Dannielecken, Singwürzen, zu Pulver gestossen. Dann an den 3 te Lichtmess tag, als am Mutter Gottes Tag, St. Blasy und St. Agatha Tag zu Segnen lassen. Denn ist es ein gutes Pulver für Leuth und Vieh. Auch gar bösse Wind auszutreiben, und zu schwitzen, das soll mit Kühlen sachen eingeben werden.

*A34. Wann ein Kuh sich nit versüßern will.*

Nim 1 Hand voll weise Gilgenbläter, 1 Wäspewaben. Und diess in ein anderen eingeben. Ist gut.

*A35. Ein gutes Trank zu machen, so das Vieh dueren Bau ein Manigfalt hat.*

Nim 2 Glass voll Gersten, 2 Glass voll Flachssammen, 2 Glass voll Flachssamme-noel, oder Schweinschmalz, in einem Starken Hauptvieh, nim 5 bis 6 Maas Wasser, darin Haselwurzten sammt den obigen Mitlen gekochet, und auf einmal eingeben. Ist gut, Probato.

*A36. Dem Vieh fuer die Schlaeckersucht*

Erstlich gieb ihm 2 Trank, reinigen ihm das Geblüt, den nim Glüt in ein Pfanen, den streue darauf Spanischen Pfefer, und langen Pfefer, Mirhen, Weyrauch, den gib dem Vieh ein Fielen ins Maul, und lasse ihm den Tampf ins Maul Riechen, dann Aschen, Kohlen, und Polis, in sie gelasen und Salz geben. Ist gut.

*A37. Wann das Vieh Lunggaeslig ist und die Lungg in Hals steigt und fast Keihet.*

Nim fünffinger Kraut, Erentpreis grüne Reckholderbery, Aenzionen, Aeberswürzen, LungenKraut, Pipernellen, Abstrenzen, Aronenwurzen, braune Bedonien, und Aletwürzen, Abis und Tormetilwurzen, Pulversiert, und zu Läcken geben. Nimt alle Fäüle an Lungen und Läbern.

*A38. Wann das Vieh anfangt zu Faulen.*

Nim Lungenkraut so an den Eichbeumen wachst, Thausentguldikraut, Edelsalbinen, Reckholderbery, Erentpreis, diese Stuck Gepulvert, und Brene ein Todter Hunds Kopf zu Pulver gestossen, und 10 Täg nach einander zu Lecken geben, Morgens und Abends 1 Löffel voll, 3 Stund darauf Nüchter gelassen.

*A39. Wann ein Vieh Gebissen ist.*

Nim Meister Wurzen, Heymelenwurzen, oder Wilder Hirach zu Pulver gemacht, zu Läcken geben, und von einem Zungen Oeschlein Rinden im Wasser Gesotten, und ein Hand voll Salz darein, den der Biss darmit gewaschen. Ist gut.

*A40. Wann ein Kuh von der Milch kommt.*

Nim die Milch in ein Pfanen, lauft sie ins Feur, so ist sie recht, lauft sie nicht ins Feur, so ist es von Bössen Leuthen., Nim 2 Hasslig Schützig, und schlage die Milch bis sie ins Feur lauft, und schütte die Milch ins Feur, und Haue der Kuh Schliz ins Ohr, und lass ihren unter der Zungen zu Ader, gib ihren Gunterreblein, Brodbrosamen, und Meisterwurzen, ins Salz zu Läcken. Ist gut.

*A41. Wann ein Kuh ein böses Auter hat.*

So nim 1 Glas voll Wein Essig, und 1 Löffel voll Honig und 1 Löffel voll Weissmähl, neuen Anken, und Polis, und Schmähr, mach ein Pflaster daraus, den auf das Auter geschlagen. Ist gut.

*A42. Wann ein Kuh das Wasser broennt.*

Nim Gersten, Schaftelen, und je länger, je lieber, im Wasser Gekochet, bis die Gersten versprungen ist. Und eingeben. Ist gut.

*A43. Wann einem Vieh ein hitzigen Wind wird.*

Nim Wein und Essig, und Eyer unter einander geklopft, eingeben, oder Saur und Eyer unter einander geklopft, und den auch Baum oder Leinoel darein geben. Ist gut. Und wenn es nit fressen will, so koche ihm Rebsuppen, und Schweinschmalz darein, oder Leinoel, und Lây eingeben, oder nim Lup und lege Milch zu dicken, und da sie dick eingeben., Den wenn die Hitz nach gelassen hat, so gib im in 8 Tagen darnach 2. Trank.

*A44. Wann einem Vieh ein Flus auf die Lungen fällt, das ihm die Lungen Klopft, und stark Schnaufet. das Hitzen hat, so demme ihm die Hitzen. Denn.*

Nim Alet, Schwefel, Salbeter, Büchsenpulver, diess rein gemacht, und 3 Löffel voll Lâyes Wasser, 2 Löffel voll Honig, und  $\frac{1}{2}$  Löffel voll Reckholderholzoel, und Baumoel 2 Löffel voll, Essig 1 Glas voll. Und Leinoel. Unter einander eingeschüttet. Ist gut.

*A45. Fuer ein alte Laehme.*

Nim 3 Maas Knabenbrunz, thu drey Hand voll Dreyfaltigkeit Salz, 2 Handvoll Di-teblacken Wurzen, dies alles in einander Gekochet, bis nit mehr als 1 Halbmaas ist, und den alles Warm auf einmal gewaschen, bis alles verwaschen ist. Dies soll 3 Tag vor oder nach dem Neumond gebraucht werden. Probatum est.

*A46. Wann ein Kuh das Blut oder Sommerroth hat.*

Nim 1 Hutvoll Schwarzekriesi, die Koche in 3 Maas Wasser, bis 2 Maas eingesotten (sind) ist, denn durch ein Tuch gepresst, und aus getruckt, den das Wasser wiederum auf die Glut gesetzt, dan etwan 4 bis 5 Steübschwüm darein Gekochet, und wiederum  $\frac{1}{2}$  Maas lasen einkochen, den thu 1 Löffel voll Gesottene Anken darein, und warm eingeben. Ist gut.



*A47. Fuer das Winterroth.*

Man solle in der Saur Mutter Steübschwüm eingeben, und wans dan nit beseren will, so gib ihm, wans ein starkes Hauptvieh ist, so gib ihm ein ganzes Gwärtlein Rekholderholzoel ein. Probatum est.

*A48. Eine gewisse Kunst, wann das Vieh Lungen siech ist.*

Nim Russ von einem Kämin, Schmer von einem Bär, und Salz jedes gleich vill, rühre es unter einander, dass es wird wie Teig, gib es dem Vieh, so es krank ist, Morgens früh ehe du es fuderist, eines halben Eyes gros,. Und schütte ihm eines jungen Knaben, so noch nit über 7 Jahr ist, den Harn ein. Dess gleichen thu auch abends, so du gefutert hast. Doch am Morgen lass es 2 Stund fasten, wann du es eingeben hast. Das brauche 8 Tag nach einander, es ist gewiss gut, und von vielen Abprobiert.

*Ein anders:* Nim Hirzenzungen, und Rothen Mangelt, Sied es im Wasser,. gib dem Vieh zu trinken, und gib ihm 3 Tag sonst kein anders Wasser. Probatum est.

*Ein anders für das Lungen Weh.*

Nim Brioniwurzten, Gepulversiert, alle Morgen ins Futter, so viel das einer zwischen 3 fingern halten kann, oder gibs ihm auf einer Schnitten Brod. Item Glas Gallen, jedem Vieh nur einmal so vil als man um  $\frac{1}{2}$  Bz. kauft. Item: Ein Glas voll klein Knäblein Brunz, und  $\frac{1}{2}$  Eyserschalen vol Kien russ darein gerührt. Gib es dem Vieh nur einmal. Das Mittlere solle dem Gesunden, und Kranken geben werden. Wann es in einem Stahl ein reisst. So giebt man Täglich allein die Brioniwurzten. Item dem Gesunden und Kranken: solle man die 2 Lungen Adern Schlagen.

*A49. Wann einem Vieh Lung und Lebern faulet und fast hustet.*

Nim grüne Rekholderbery, Enzionen, und Lungen kraut, mache es zu Pulver, gib es dem Vieh etliche mal ein. So wird es gesund. Probatum est.

*Ein anders, für die Lunggensucht, oder Feule dem Vieh.*

Nim Griechisch Heu, Enzionen, Kärnigs Krösch, und Salz, diese 4 Stück, jedes gleich vil und Gepulvert, und dem Vieh so noch nit angegrifen ist, 8 Tag nach einandern, was man mit 3 Fingern fassen kann. Eingeben. Und das Vieh wie sonst gefuhret,. Man solle auch auf dem Ligende Bein nemen, die selben im Feuer verbrennen, zu Pulver gestossen, und wie oben gemelt gebraucht.

*A50. Fuer den Presten dem Vieh.*

Gehe im Sommer wenn der Mond voll ist, und suche Schnegen, einen guten theil, schwarzbraun, und Roth, Döre, und stosse sie zu Pulver, und thu das Pulver unter Eyerklar, und neuen Anken, und gib es dem Vieh zu essen, oder zu Läken.

*A51. Fuer den Vieh Tod.*

Nim Reholderholz, sammt den Berenen, Guntreben, brenne es zu Pulver, nim Lungenkraud, so an den Eichbeümen wachst, dör im Ofen, den thu es auch darunter, und Gesegnets Salz, gib dem Vieh zu essen. Es ist allem Vieh; auch den Schweinen gut. Probatum est.

*Wann die Rinder sterben*

Nim Hasselwurzten, Siede sie im Wasser, und tränke die Rinder damit.

*A52. Vier Recept: fue die Eglen, und wasskalber dem Vieh.*

Nim Salbinen, Wintergrüne, und Reholderbery, das mache zu Pulver, und thu Salz darunter. Und gib dem Vieh zu Läcken. Oder nim Reholderbery, Rebaschen, und Nussbeumige Aschen, bohr Salz in grün Erligs Holz, dann verbrene das Holz, so wird das Salz hart den zerreibe die Aschen und das Salz durch einander, dann Morgens nüchter zu Läcken geben. darauf ein Stund fasten lassen. Oder nim ein Hand voll Salz, und Seve, und Buchs, Aenzionen, Eberswurzten, Jedes 1 Vierlig. Alles in ein Standlein in den Stahl gethan. Obgemelte Sachen, darein eingelegt, von diesem Wasser das Vieh getränkt, und sonst kein Wasser ihnen zu trinken geben. Auch (sie) die nit aus dem Stahl gelassen. Wenn aber 8 Tag vorüber, so sollen früsche, obstehende Sachen ins Wasser gethan werden. Von solchem Wasser für futteren, tränken, bis 8 oder mehr Wochen.

*Noch ein anders.*

Suche im Wald in einem Hauffen der grosen schwarzen Klameren, thu sie in ein Seklein, und Siede sie in einem Haffen, gies das Wasser durch ein Korb, gieb dem Vieh zu trinken.

*A53. Das dem Vieh das ganze Jahr nichts schadet.*

Nim Mistel ab einem Birbaum, Schafzungen Reholder, und salz, las alles dür werden, stoss unter einander, und gib dem Vieh zu essen, ehe vor man es das erste mal auf die Weid last. So schadet ihm das ganze Jahr nichts. Probatum est.

*A54. Wann Rindvieh das Maulweh hat.*

Nim 1 kleine Hand voll Salbinen, Brunkresig, 2 Hand voll, Siede es in 2 Maas Wasser, dem Vieh das Maul darmit zu waschen, und gieb ihne ein Halbmaas darvon zu trinken, 3 oder 4 Morgen.

*A55. Wenn ein Rind gewachsen ist, oder das Tolle Weh hat.*

Gieb ihme warmen Säukod zu Essen, und zerdruke ihme ein Ey in den Hals. Probatum est.

*A56. Wann ein Vieh auf, oder unter der Zungen faulet.*

Nimm Pfeffer Pulver, Tannmark, und wasche ihme das Maul darmit.

*A57. Wann ein Vieh den Knopf hat.*

Rieb ihme Hebel, oder Saurtheig ein, und zerdruk ihme ein Ey im Hals.

*A58. Fuer den Ruhr dem Vieh.*

Gieb ihme Haselzäpflein zu essen.

*A59. Wann ein Vieh das Blut anstosst.*

Stecke ihme zu beiden Seiten vornnen an der Brust die Kristwurzel.

*A60. Ein bewaertest Stuck dem Vieh fuer das Blut.*

Nim blaun Gilgenwurzeln, Jstoph Kraud, Tormetilwurzeln, klein geschnitten, und dem Vieh unter dem Futter geben. Oder: wann Vieh das Blut im Wasser hat, nim 3 Gebachene Eyer, versalze sie wohl, und gieb es ihm zu essen, oder gieb ihm klein Kletten zu essen. Oder: wann ein Vieh das Blut im Deisch hat. Nim gestossenen Gersten, und koche sie wohl, und thu Schmähr darein. Und gieb ihm klein Klettenkraud zu essen.

*A61. Wann ein Vieh nit harnen mag.*

Nim der grünen Käfer, so unter den alten Stöcken oder Brätlein ligen, und gieb sie ihm lebendig ein. Es hilft.

*A62. Wann ein Kuh nit aufnehmen will.*

Gieb ihren Katzenkraut zu essen.

*A63. Wann ein Kuh nit kalbern mag.*

Nim ein guten theil Natterkraud, und Wurzen, Diese zu Pulver gestossen, dies unter Eyer klar gemacht, und dann mit Salz ein gäben, zu Läken. Es hilft in einer halbstund. Und wann ein Kuh den Leib aus kalbert, Ist schon oben im 3 te Blat. Wasche deine Hand fein, sauber, und schmiere sie mit neuen Anken, dann nim ein Züber voll Wasser, und lege der Kuh leib darein, und seübere ihn wohl, und gieb acht das nit unreines daran bleibe, wann der Leib wohl gewärmt, und gesäubert ist. So nim 1 Lod Peferpulver und bespreng den Lein der Kuh darmit, denn Salbe ihn mit neuem Anken, den thu ihn mit 2 starken Männern wieder ein, mit einem Tuch unter dem Bauch durch die Kuh hinden auf gehebt, weil man den Leib ein macht. Den gieb ihren Abstrenzen, Wermuthkraut, Gersten und Salz untereinander, kanst ihr auch Guntenreblein geben. Und gieb ihr 4 Tag kein kaltes Wasser zu Trinken, und mache alle Tag ein Züber voll Lāyes Wasser, und thu einwennig Salz, und Kernnigsmehl darein. Es hilft.

*A64. Wann ein Kuh ein Schleyer am Auter bekommen hat.*

Nim Knabenbrunz Warm, und Salz darein, den unter dem Auter durch angestrichen. Und wann ein Kuh die Milch nit geben will. So gieb ihr Schwefel zwischen 2 Schnitten Brod ein. Probatum est.

*A65. Wann einer Kuh die Milch genommen wirt.*

So gieb ihren von ihrer Milch ein. Probatum est. Oder gieb ihren Guntenreblein im Futter zu essen. Mache spitzen Wegreichsaft, oder kanst die spitzen Wegreich Kräuter zu Pulver machen, und eingeben. Gieb ihren unter dem Futter Guntenreben, und Hemendram (?), die meiste mit Salz besprengt, so kommt die Milch in einer Nacht.

*A66. Wann ein Vieh gebissen wird.*

Nim Merzen Anken, Bühlharz, Rindermarg, spitzen Wegreichsaft, kanst du aber das Saft nit geben, mache das Wegreich Saft und wurzen wohl dür, stoss es zu Pulver, thu alles unter einander, zerlassen auf der Glut, und wohl gerührt, mit dieser Salben Warm geschmiert, was nun Gebissen ist. Probatum est



*A67. Fuer die Gallsucht dem Vieh.*

Ist aus einem Gedruckten Mandat abgescr. Recept: Auf ein Stuck Vieh nimmt man ein Rebweiden, er lese die selbe sauber, und verbrenne sie alle, davon nimt man die Aschen, und zu der selben ein Maas Wasser, und gesotten, denn die Aschen in ein Tuch gethan, und das siedente Wasser durch die Aschen und Tuch gegossen, 3 mal nach einander, das es einer Laugen gleich sieht, darzu nimt man ein Glas voll Baumuel, Weis von 3 oder 4 Eyeren, ein Hand voll Saurtheig, 11 bis 13 Lorber, zu Pulver gestossen, diese Stuck durch einander geklopft, den gieb dem Vieh Morgens Nüchter ein theil, und am Abend, ein Stund nach dem fuhren ein theil. Das Vieh soll allzeit ein Stund vor und nach fasten, dies Trank muss Länglich seyn, dem Vieh solle man am Hals eine Ader auf thun, dies solle ofter geschehen, bis die Hitz nach gelassen. So viel Stuck Vieh man hat, so viel soll auch obiges genommen werden. Doch ist es nach dess Viehs gröse, mann kann auch wo diese Sucht ein gerissen, der gleichen Mittel auch dem gesunden Vieh geben, für den Vorsorg, auf das Krank Vieh soll man acht haben, ob auf oder unter der Zungen, Würm geben. Den solle man Russ, Salz, und Essig unter einander nemmen, und die Zungen darmit aus reinnigen, auch unter der Zungen zu Ader lassen. Probatum est. To 1740 hat man diese Kur erfunden.

*A68. Ein gute Schweinsalben zu machen*

Nim Rohes Harz, Schmer, und Rindermarg, Wax, und Wahlwurzen, Ancken, und Salz unter einander gekochet, den durch ein Tuch gepresst, den thu Spickenuel, Reholderberyoel, Boroel, Tannzapfen Oel, und Branten wein darein geklopft, Ist gut.

*A69. Den Schweinen ein Einsatz in die Traenke zu legen.*

Nim Palmenblätter, Lorber, Nachtschatten, weise und schwarz Meisterwurzen, Universal Pulver, Siegwurzen, Pipernellen, Seve, Rauten, Kollen, dies rein gemacht, und in ein Buntelein den Schweinen in die Traeke gethan, so man täglich daraus nimt, man kans in Leder einfassen und einbeizen. Probatum est.

*A70. Noch ein Schweinsalben zu machen.*

Nim ein Gwärtlein süsse Nidlen, 1 Gwärtlein Nachtwasser, 1 Hand voll Wahlwurzen, so viel Holderrinden, und Wax. 1 Löffel voll Büchsenpulver, 1 Löffel voll Dreyfaltigkeitsaltz, und 1 Vir Salbeter. Alles unter einander geklopft, bis es ist wie ein Anken, dann durch ein Tuch gepresst, den thu Tannzapfen Oel darein. Ist gut.

Item nim Süse Nidlen, Schmuz, Sarnigelrinden, und je länger je lieberrinden, Holderschüzlig, die im Scharmen gewachsen, und 3 Seffe Schoss, und Salz, koche sie wohl, und wann es gekochet ist, so thu Reholder Oel, Tannzapfen Oel darein,. Ist gut.

Item. Ein Schweinwasser zu machen.

Nim Nachtwasser 3 Ms. thu Sarnigelrinden darein, 1 Vier. Speck, und ein wenig Haber, und nim Stahel, mach ihn Glüent, den habe soll in den Späck gesteckt werden. Den der Speck samt dem Haber verbrent, lase den in das Wasser tropfen, und thu ein Hand voll Salz darein, und koche es wohl, den thu ein Löffel voll Tannzapfenoel darein. Ist gut.

*A71. Wann die Schwein sterben.*

Nim Schneckenhäuslein, Gepulversiert, vermische sie in Wasser, und gib dem Schwein zu trinken. Probatum est.

*A72. Fuer die Finen der Schweinen.*

Nim Nussbeumige Aschen, und brön alt Schusollen zu Pulver, und nim Büchsenpulver, Salbeter, und Rost von alten Eisen, mache alles unter einander, und gieb den in der Trenke zu trinken,. Etlich unter diesem gieb auch Hanfsamnen darein. Ein anders:

Nim zu 2 Schweinen 1 Hand voll Käseleinkraut, samt der Wurzen, lass es 1 Virrtel Stund im Wasser sieden, darnach brauch es mit Krüsch, oder was du giebst, dann nim für 2 Schwein 1 Löffel voll Reholderbery, auf 1 Tag, darnach magst du wohl minder nemmen, und einer Nuss gross Offenlein aus einem Lakoffen, und 1 kleine Hand voll Salz.

*A73. Das die Schwein nit hirnig werden.*

So magst du einen neuen Seutrog machen, und inwendig 2 Löcher darein boren, und voll Bley darein giessen.

## *Arzney zu kurieren die Pferd.*

### *B1. Wenn ein Pferd Rehig ist.*

So schlage ihme Erstlich beide Sporadern, Und lass es auf ein Bretten blüten, leg Salz darein, den lass es auf Fusen, den gib ihm Schwalmenwurzten im kurz Futter zu fressen. Ist gut.

### *B2. Wann ein Ross schweint.*

Grabe fahrn wurzen, 3 Tag vor den neumond oder 3 Tag hernach, den häng ine ein Wurzen an, und gieb ihm eine zu fressen, 3 Tag nach einander, alle Tag neue, etwelche brauchen die Wundkrautwurzen. Ist auch gut.

### *B3. Den Rossen fuer böss, oder manig Augen.*

*Oder wenn sie Fehl, oder flecken haben.* Nim Schehlkraut sammt der Wurzen, wasche sie, und siede sie in einer halbmaas Wein, und so viel Wasser, den Sprütze dem Ross alle Tag 2 mal in die Augen, 3 Tag lang, was fehl und flecken sind, Vergehen, die Männig aber auch. Jedoch in 10 oder 12 Wochen kommen sie wieder, und hat kein Bestand. Das beste ist, man stelle von ihnen, u. verkauf sie.

### *B4. Wann ein Ross der Wurm hat.*

Nim Scheidwasser, weissen, und gelben Markuriumsuplicatum, und Honnig, thu beide Merkuri ins Honnig, und bestreiche die Beulen darmit. Wann es aber der böss Wurm ist, so wasche es mit Scheidwasser, und Etwasser, den wenn es ofen ist, so fällt es hinaus,. Item ein Tranck den Rossen: Nim  $\frac{1}{2}$  Maas Geismilch,  $\frac{1}{2}$  Loth, Pfefferpulver, den schüt es dem Ross ein, so wirts ihm warm machen. Ist es faul. so fällt es.

### *B5. Das schwarz Wasser zu machen, für alle ofen Schäden.*

Nim 2 Maas Weinessig, Spangrüne, Kupferwasser, Gallöpfel, jedes 4 Loth. Wann das Wasser gesotten ist, thu diese Medicamenten darein, thu auch darein Alung, Schiespulver, jedes 1 Handvoll, Schwefel, Salbeter, jedes 4 Loth, Galizensteyn, 4 Loth Kambil, 1 Loth Wolenkraud 14 Loth Reckholderoel, 4 Loth.

*B6. Wann ein Ross ein boesen Fuss hat, das oben auf dem Horn ein Beulen, oder Loch ist.*

Nim 1 Löffelvoll Kärnigmehl, und 1 Löffel voll gestossen, Aronenkraut, und mach ein Pflaster, binds dem Ross auf das Loch mit einem Wollenen Tüchlein, und stell das Ross in Stahl 24 Stund lang, und brich ihm das Eisen ab. Und mach das es nit toben kann.

*B7. Fuer die Bauchstösig der Rossen.*

Nim Bilsensamen, und Salz, so gleich viel, Wein, ein Birrigrinden, und bohre ein Loch in die Birch, und thu das Salz, und der Bülsensamen, in das Loch, und schlaege ein Nagel ein, den leg das Stückholz in das Feuer, bis es fast verbrunnen ist, bis du die Mittel nemmen kanst, das gieb dem Ross zu Lecken.

*B8. Fuer die Augen ein Buentlein.*

Nim Nagelkraut, und Brunnenstreiten, Benedictenkraut, jedes gleich viel, Kärnigmehl, Salz, und dies in ein Lumpen gebunden, und angehängt. Ist gut.

*B9. Einem Pferd ein weissen Blassen zu machen.*

Nim ein Schärmesser, schneide das Haar ab, und schmiere es mit Bärenschmalz.

*B10. Fuer kroethige Pferd.*

Nim um 1 Kr. schwarzen Taback, und zerreiben, und 1 Qui Brantenwein, und um 1 Bz. Quecksylber, und ob dem feuer getödt, thu dies alles in ein Erigs Häfelein, und vermacht, das kein Tampf daraus kann, und 48 Stund lassen Tistelieren, den das Ross mit einem Ausgebrauchten Messer, wohl gebuzt, und geschabet, bis es blüetet, und den darmit gewaschen, über 2 Tag, 3 Mahl wohl gemacht, Ist gut.

*B11. Wann ein Ross geschlagen, geschwollen, und gesüchte in einem Glied hat, das Blut etwan dargeschossen ist. für Leuth und Vieh.*

Wahlwürzen, im Brantenwein gesotten, und übergeschlagen. Ist gut.

*B12. Fuer die Rehig der Pferden.*

Nim Jmper Pulver, ½ Loth, Pfeffer ½ Loth, Negely ½ Loth. Lorber ½ Loth. Haselwürzen, was man mit 3 fingern fassen kann, alles Pulversiert, und ein wenig



Knoblauch, gieb die Mittel einem starken Ross alle, einem Jungen, oder einem alten ists zu stark, dieses in einer Halbmaas Wein gesotten, den läy eingeschüttet. Ist gut.

*B13. Fuer die Daermgichte der Rossen.*

Nim ½ Löffel voll Lorbonenpulver, Jmper und Pfefer Pulver, 3 Rautenschoss, und 2 Abstrenzenwurzten, und geschintten, und 3 Schnitlein Brod, wohl gebäit, beydem Feuer, und heiss in ein Kächelein gethan, und Wein darüber geschüttet, und obige Mittel darein gethan, und zerreiben, darnach wiederum, 1 Qui. Wein eingeben, kalt, den das Ross gefuhret, das es sich niederlege. Ist gut.

*B14. Ein gutes Mittel fuer den Hornwurm.*

Nim weisen, und gelben Markurium, Suplimum, und Gamver, gepulversiert, und mit Honig ein Pflaster gemacht, dann mit einem Ristendrötly in das Pflaster gedunckt, den in die Wunden gestossen, oder Löchlein, und wans nit ofen ist, so hau es auf, darnach nim Russ, Knoblauch, Salz und Honig, mach ein Pflaster daraus, den bind es auf den Schaden, da die Rifen eingestossen. Lass es 24 Stund darauf ligen, wann der Wurm todt ist, so wasch es aus, den brön Alet zu Pulver, und den streue darein. ist gut.

*B15. Wann ein Ross Blut stahlet.*

So fange das Blut auf, und nim Kühwarme Milch, und schüt es dem Ross wiederum ein. Oder gros Ameisse in Wasser gekochet, und ein geschütet, 2 oder 3 Futterfass voll.

*B16. Den Ross fuer die Feule an den Fuesen; oder Dürfeule.*

Nim Knoblauch, 2. Eyerklar, Russ und Salz, untereinander gemacht, und 24 Stund auf den Schaden gebunden, und den fuss trock halten, den brönne ein Schuhsollen, die zerstoss zu Pulver, den das Pulver in den Schaden gerührt, oder gestreut. Ist gut.

*B17. Wann ein Ross Gestraenglig ist.*

Nim Senenblätter, Schwefel, Lorber, gestossen, Mutterwurzten, gestossen, und 1 Gwärtlein Wasser darin gesotten, den durch ein Tuch geschütet, und ausgedruckt, den ein Glas voll essig darein gethan. Ist gut. Oder wann man Kühlet, so schütete man den Kühlancken, auf das Wasser ab, den der Ancken abgenommen, und das Wasser zu trinken geben.

*B18. Fuer die Darmgichte: oder wilde Zwiflen.*

Nim Imper, Pfeffer, Hirzenhorn, und warmmen Kühkot, und Essig, untereinander eingeben. Ist gut.

*B19. Fuer Gesuechte in Fuessen.*

Wann man nit weis was es ist, so schneide den Fuss bis auf das Leben auf, und mach Volgete Darzu. Nim Bockunschlit, Schmähr, Wax, Honnig, Salz, Rindermarg, und hundsschmalz, jedes gleich viel, unter einander zu einer Salben gemacht, und darmit geschmiert,. Es hilft.

*B20. Eine Kunst: den Rossen die Repig zu vertreiben.*

Nim Brantenwein, und Püchsenpulver, mach ein Teigly daraus, thu Venedische Seiffen darein, und schmiere darmit. Ist gut.

*B21. für die Repig oder Dürfeüle.*

Spannischen Pfeffer, zu Pulver gemacht, und darein gethan, es hilft wann die Ross schon nimer können gehen.

*B22. Wann ein Pferd Spackhaelsig ist.*

So nim alts Schmähr, Schwefel, flachssammen, unter einander gesotten, und darmit geschmiert. Ist gut.

*B23. Fuer die Rehig der Rossen.*

Nim Kühlanan, Baumöl, zerlasse den Anken, und gieb dem Ross 2 Morgen nüchter ein, darnach nim Polis Sennenbletter, Antemonia, rein zerstoßen, in 3 Glas voll Wasser gesotten, darnach ½ Gwärtlein Wein darein, den durch ein Tuch gepresst, mach 2 theil daraus, willst du dem Ross einschütten, so thu 1 Glas voll Essig darein, dies nüchter eingeben. Ist gut.

*B24. Fuer die Strengli der Rossen.*

So gebrauch vorgemelte Mittel, und nim Mutterwurz, Lorber, und Safran, gepulvert, dann in Wein gebeizt 24 Stund, den ½ Schoppen eingeschüttet. Ist gut.

*B25. Wann ein Ross versteckt ist.*

So nim Hasselwürzen,  $\frac{1}{2}$  Schoppen Wasser, Sied es, den durch ein Tuch gepresst, thu darein Hundsschmalz, gebrendts, Alet, Wax, Hirzenhorn, Theriak, Salbeter, darein vermengt, eingeben. Ist auch gut für Därmgicht.

*B26. Wann ein Pferd Blaehst hat.*

Dem lass in dritten Tag Neu zu Ader, an der Schrankadern, hilft es nit, so lass im noch einmal also, und nim Essig, blauen Vitriol, und Indianische Seife, Darmit gewaschen.

*B27. Fuer die Strenglig der Pferden.*

Nim Buhige Aschen, mach ein Laugen daraus, den nim Laugen und Essig, jedes 6 L. Baumöl, 3 L. Nieswurz, Antemonia, jedes 1 Qui. durch einander eingeschüttet, in einem schwachen Ross ist es zu stark. Probatum est.

*B28. Fuer die Augen.*

Nim weisen preperierten Vitriol, Dukranien, zerstoss in früsch, oder Ros Wasser, eingeben. Oder die Augen damit gewaschen Ist gut für Leüth und Vieh. Probatum est.

*B29. Wann ein Ross hornzaengig ist.*

So lass ihm ausschneiden, und das Horn auf der Kron abraspen, darnach mach Gebrauch. Volgete Salben; Nim Schmäher in ein Pfändlein, auch ein wenig Wasser, dann schnitzle Schmalz, Hunds Schmalz, Rindergallen, Bocksunschlit, Honnig, das unter einander vergängt, zu einer Salben gemacht, Ist gut. Den damit Geschmiert.

*B30. Eine Raud Salben fuer die Pferd.*

Nim 2 Theil Spangrüne, wie 1 Theil Alet, Schwefel, Kupferwasser, Kupferaschen, diese Vierstück, jedes gleich viel, dann ein Glas voll Tannzapfenöl, 1 Glas voll Büchsenpulver,  $\frac{1}{2}$  Ms Weinessig, in Hafem Distiliert. Ist gut.

*B31. Einem Pferd ein weisen Blasen zu machen.*

Nim Quecksilber, Schmäher, und Schwefel, zu einer Salben gemacht, und geschmiert, dann mit Kiden bestrichen Oder nim ein Maulwurf, Sied ihn in Wasser,

lass 3 Tag daran stehen, dann wasche damit, so fällt das Haar aus. Und wachst weisses. Item ein Ross Spiegelgrau zu machen: Nim Wirbelkraud, rein zerhackt, und zu fressen geben.

*B32. Fuer den Hornzwang der Pfereden.*

Schneide das Horn ein Zohl tief ab, oder Vielbesser, Raspe es ab, denn dauben Mist, in Wasser gekochet, und den Fuss damit gewaschen, den wiederum abgedröknet, und mit Alde gesalbet, den nim Schmähr, Schnäzel, schmalz, Hundschmalz, Rindergall, Wahlwürzen, Wax, Lorber, Pulversiert, Honnig, und frisches Harz, zu einer Salben gemacht. Ist gut.

*B33. Fuer die Augen an zu haengen.*

Nim Nagelkraut, Schosskraut, Maurraute, Baldrian, Sarnigel, Waldmeister, Agathabrod, Zwiblen, gesegnets Salz, Schehlkraut, Rauten, jungfiguenwachsholderschüzlig, so im Schärmnen gewachsen, Stritten, und zweibeinige Siegwürzen. Dieses alles in ein Bündlein gemacht. Die Augen zu waschen: nim Vitriol Duzianigs, im Rosswasser. Den damit die Augen gewaschen.

*B34. Wann ein Stutten nitt will aufnehmen.*

Nim gros Klettenwurzten, Gersten, jedes gleich viel, ½ Handvoll Klibern, und einwennig Harz, und wann du willt zulassen, so gieb ihren den halben Theil, und nach dem zulassen, der andern Theil.

*B35. Fuer den Ungenannten.*

Nim Fuchswurzten, Nieswurzten, Rauten, Sevebaum, diese Stuck zu Pulver gemacht, den nim Kärnigmehl, das weis vom Ey, und ein Pflaster daraus gemacht, und auf den Schaden gelegt, so stirbt er, wans schon der Schlaafet Ist. Ist gut.

*B36. Wann die Zwiflen schon lang angestanden.*

Nim weise und schwarze Aenzen, Abstrenzen, Rebundicken, Kalmis, Danielecken, Kreuzliwürzen, Baldrian, Aletwürzen, Lorber, Rauten, Rebarbara, Kumschicken, Siegwurzten, Pipernellen, blaun Gilgenwurzten. Grabe und sammle diese Kreüter, wenn sie im starcksten sind, den im schatten gedert, und zu Pulver gestossen, den davon einem Ross 1 Löffel voll in einer Halbmaas Wasser, 1 Gwärtlein Ostertauf, 1 Gwärtlein fruschen Anken, ein wennig Gilgenbletter, dieses Stuck erwälle, und den in 2 oder 3 Mahlen eingeben. Ist gut. Den gieb ihm einwennig Kalteswasser, zu



Trincken, bis es gesund ist, wann es nit dreit so gieb ihm Haselwürzen ins Trincken. Dem Vieh: Nim 2 Löffelvoll von diesem Pulver, und dem im Wasser, oder Wein erwält, und eingeben, oder es werde ihn etwas anders besser dunken, und werde sich bedient machen. Das obige Pulver brauch auch in den Theriak. Nim reckholderbery, lege sie ins Wasser, 8 Tag lang das sie murb werden, den koche sie; und siechte das Wasser durch ein Tuch, und thu das Pulver darein, und nim von Vorbalmbeum die Wurzen, und brönne sie, wie das Reckholderholz: und das Oel darein gerührt. so ist es ein Theriak. Das Pulver ist auch gut: den Rossen für die filfen; Von 3 Eyeren das weis, und das Pulver dareingeklopft und eingeben. Ist gut.

*B37. Fuer die Daerm Zwiflen.*

Nim ein Glas voll Wein, und einwennig Lorber, und gesegnete Rauten, unter einander gestossen; oder schabe Hirzenhorn darein, und von 3 Eyern das Weiss, und Baumöl, und 1 Messerspitz vol Theriak; unter einander erwält, und eingeschüttet. Ist gut.

*B38. Wann ein Pferd die Fisslen hat.*

Blass ihm Salz in die Nassen, und reit es, das ihm heiss wird. Wills nit besern, so nim das Ohr, und dess Rosses, und strecke es aber, so weit es langt, so haun ihm mit der Flinten in den Knüsel; und mach den grutz ausen; den nim  $\frac{1}{2}$  Maas Wein, und einer Baumnuss gros Anken, und erwälle es wie ein Wein warm, und den von 2 oder 3 Eyeren das gelb darein geklopft; geklopft, und eingeben, den 3 Tag kein Kalteswasser geben, und lass ihm die Kinnadern, wann der Mond 3 Tag alt ist, in Merzen, und thu ihm den der Knüsel auf. Ist gut.

*B39. Fuer die Bundrehig.*

Nim Haselwürzen, Siegwürzen, Baldrion, kleine Biederswürzen, Aenzianen, einwennig Agathabrod, und einwennig Pfeferpulver, um 4 Sch. Safran, Kalmis, Rauten, Lorber, Saenikum, jedes 1 Löffel voll, im Ostertauf gesotten, den 3 Morgen nach einander eingeben. Ist gut.

*B40. Fuer die Rehig der Rossen.*

Nim Haselwürzen, Kristwürzen, Schwalmen, Herbstrosen, Knoblauch, nit so viel als die andern Mittel, Enzionenwürzen, rein gestossen, und in einer halbmaas Wein gesotten, und 1 Glas voll Wasser, den durch ein Tuch gepresst, und 1 Messerspitz voll Theriak Hirtzenhorn, Venedische Seiffe, und Kriden geschabt, Baumöl,

Leinoel, Reckholderoel, und am selben Tag die Strahladern schlagen, und warm gehalten. Ist gut.

*B41. Wann die Rehig nit lang angestanden ist.*

Schütt dem Ross etliche Morgen 1 Glas voll Brantenwein ein, darauf brav geritten, das ihm heis wird, und borge ihm etliche Tag mit dem trinken. Ist gut.

*B42. Einem Ross ein weisen Blassen zu machen.*

Nim 1. oder 2. bis 3 Maulwürf, siede sie im Wasser bis sie verkochet sind, den lass es kalt werden, den das Fett oder Schmalz, abgenommen, und so du dem Pferd ein weissen Blassen machen wilt, so schire das Haar mit einem Schärlein, und Schärmesser ab; den mit gesotner Esselmilch geschmiert, wans wieder drocken ist, so schniere es mit dem Fett oder Schmalz. Ist gut.

*B43. So ein Pferd die Fiflen: oder Daermgiechte hat.*

Nim ein Gwärtlein getistelirtes Peterliwasser, von 3. Eyeren das Weis, 1 Löffel voll Büchsenpulver, Preperiertes Hirzenhorn, und helfenbein, diese Stuck in ein anderen zum öfteren, eingeben. Ist gut. hilft es aber noch nicht, so gieb ihme ½ Glas voll Ameristenoel, Holzoeel, in einem Glas voll Hundsschmalz, ein, Es hilft gewiss. Propatum est.

*B44. Den Pferden fuer die Schweinig: so sie schon eine lange Zeit angestanden.*

Nim 3 Maas Brunz von jungenknaben, thu ein grose Hand voll Mettel darein, und so viel gesegnets oder Dreyfaltigkeit Salz, auch ein starken Hut voll Eyigerinden, die Mitliste, dieses in einen Haffen bis auf 1 Maas eingekochet, den alle Tag von dieser Chur gebraucht, bis alles gebraucht ist. Probatum est.

*B45. Wann ein Pferd in einem Schuh ein Schwam hat.*

So schneide mit einem Hubmesser, dem Pferd den Scham wohl aus; den brenne den Fuss mit zwey neuen Säcken, das dass Blut bestehet, den Salbe es mit Alde wohl an, das der Brand gelöschen werde, den wann der Brand gelöschen ist; neme Spiritus, Termetin; giess Tannzapfen = und Seveoel, weises Steinoel, und Scheidwasser darauf, das der Schwam Tödet, und dem mit einer guten Salben gesalbet, bis Heil wird. Probatum est. Es giebs auch; das die Pferd den Schwam, und Krebs auf der Zungen bekommen, als wie das Rindvieh:dies soll man auch kurieren, wie das Rindvieh: Wann sie auch schon Löcher durch die Zungen, und durch den Kisel

auf haben. Man solle auch diese Oeler brauchen; wie dem Vieh; man solle ein Bemsel eindunken, und in die Löcher stossen: bis das Gift getödt; und aus geezt wird. Den mit Termetin Oel zu geheilet. Probatum est.

*B46. Ein Pulver fuer alle inerliche Gepresten der Pferden.*

Nim Birbaumigen Mistel, Salbinen, Thausent-Guldikraut, Meisterwurzen, jedes 1 Pfund Eichlen. ½ M. Eyigslaub 1 ½ M. Wermuth, weisen Jmper, Engelsüs, und Gallgant Wurzten, jedes 1 Vierlig, das zu Pulver gestossen, Den Pferden im Kurzfutter geben; ist gut für Lebersucht, Herzschlechtigkeit, für Kichen, und deuigen Magen,. Auch für allerhand Krankheiten.

*B47. Ein Pferd jährlich einmal zu Lavieren.*

Nim 3 Tag vor dem neumond, morgens früh ein Vierlig Baumoel, und so viel frischeswasser, von früschen Eyeren das Gelb, dieses in einandren eingeben, dieses solle im frühling geschehen.  
Probatum est.

*B48. Das ein Pferd das ganze jahr nit krank wird.*

Gieb ihme des jahrs 3 mal von jungen Hennen die Eyserschalen, gepulvert, auf dem Futter, als zu Weinacht, Ostern. Und St. Jakobs Abend.

*B49. Ein gutes Recept: fuer Vollfuessige Pferd*

Was die vollfuessige Pferd betrifft, ist auf das Zeichen, Nit so viel zu gehen, wann solches nur im Nid sich gehenten Mond geschiehet; wann man es beschlagen will, so der Mond schwach ist, so solle man alle Monat die Eysen wiederum früsch auf schlagen, befindt sich aber in solchen Mond ein gutes Zeichen, so ist es desto besser, wo aber nit, so ist auf solches nit zu warten. Wohl zu beobachten, ist es das auf beiden Mitten auf der Huft, nit mer das Eysen Eben auf lige, Abgeschinten werde. es ist auch zu beobachten, wann solches Pferd ohne Uebung lang im Stahl stehet, diesem unheilsammer zu werden. Weiters ist diese nach beschriebene Hornsalben fleisig zu gebrauchen.

Nim Zwibleln, brenn sie wohl in der Aschen, doch verbrenne sie nit zu fast, schele und Hacke sie klein, und wohl zerstossen, dann nim Bocksunschlit, oder Hirzenunschlit, als Schmähr, jedes so viel als Zwiblen, oder etwas mehr, 1 Löffel voll Honnig, das Schmähr und Unschlit verlassen, den abschütten, und die Zwibeln darein gerührt, sambt dem Honnig, und alzeit wohl gerührt bis kalt ist, dann behalte diese Salbe, bis zum gebrauch: Dann säübere dem Pferd den Fuss fein sauber aus, und

schmiere mit dieser Salb sunderlich inne auf die Kron, wann dann das Haar anfangt wachsen, dess abends über den andern, oder dritten Tag. Voraus wann der Mond am wachsen ist, so wachset im der Huf schön, und hart; sonderlich ists acht zu nemmen, wie schon gemelt, im Wadel, oder schwachen Mond, das Ross beschlagen werde; und sollen die Eysen, alle Monnat erfrüschet werden. Diess ist die Bricht, wie man die jungn Pferd, anfangs beschlagen solle.

Ein anders für vollfüssige Pferd.

Nim Kupferwasser und thu Essig darein, lass es wohl sieden; lege Haufwerk dar ein, und den schlage es dem pferd um den Fuss, und so oft es drocken ist, so netz es wieder.

*B50. Wann einem Pferd die Sollen aufwirft: und nit stossen will.*

Nim Lorber, stoss es zu Pulver, spreng es darauf, und lege Werck darauf, und schlage ihm darnach ihm darauf, oder darunter. Es stosst bald.

*B51. Wann einem Pferd ein Fuss verballet.*

Nim Essig, Salz, Kùhkod, rùhrs wohl durch einander, Und schlag dem Pferd auf.

*B52. So ein Ros stettig ist.*

Schneid ihme mit spitzen Messer die Huft, und thu 3 Tag lang Spangrüne darauf. Es hilft.

*B53. Wann ein Pferd den Fuss verränckt.*

So siede Haber im Essig, und lege es Warm darauf.

*B54. Fuer Gsuechte den Pferden in Fuessen: wann niemand weis: was ihm ist: und anligt; hinden an den Beynen:*

So schneid ihm die Huft auf; bis aufs Leben: und dann gebrauchte die Volgete Salben. Nim Bäch, Schmähr, Wax, Salz, Honnig, Bocksunschlit, Rindermarg, Hundschmalz, und Baumöel, jedes gleich viel, und Schmiere das Pferd darmit. Es hilft bald.

*B55. Wann ein Pferd Eyter im Fuss hat.*

So solle man das Eyter aus kehren, und warmen Hunds Kot, darauf binden.



*B56. Wan ein Ross an einem Fuss hinckt.*

Nim Werck, befeuchte es in Eyer klar, und schlag es ihm um der Fuss; dann beschlag es wiederum, es wird bald besser.

*B57. Wan sich ein Ross getraetten: oder gestossen an einem Dorn: oder Stumpen.*

Nim 2 oder 3 Lebendige Krebsen in alten Schmähr gestossen, und den darauf gebunden. Oder nim Hassenschmalz. Oder nim Schafsunschlit, Weisharz, Honnig, und Wax, zerschmelz, - und rühr es untereinander: Schmiere - und den Reite das Ross allgemach. Oder binde ihm 3 Tag Katzenhaar darauf, es genest, den so man ihm 3 zwerckfinger ob dem Knie zu Aderlassen.

*B58. Fuer geschwollene Schenkel der Rossen.*

Nim Rauten, Hauswürzen, Hoderblätter, Wolfkraut, verstoss es wohl, und siede es im Essig; und zerlassen Anken; das binde ihme über, wann dieses Pflaster wieder abnimbt; so wasche es mit wasser; darein Tannzapfen gesotten, seind, es genest bald, fällt ihm dann das Haar aus; so wasche es mit Brünzel und Honnig. Ist gut. Probatum est.

*B59. Wann ein Pferd geschwollen ist.*

Nim Weistannige Rinden; auch die Zapfen, Siede es in Laugen; und wasche dem Pferd die Beyn, oder wo es Geschwollen ist damit.

*B60. Wan ein Pferd vernagelt.*

Suche ihm das Eyter, und kehre es aus, dann nim Honig; Kupferwasser; Baumöel, und Essig; diess mach heiss, und schütte so heis, das das Ross erleiden mag. Mag, in das Löchlein; den Netze ein wenig Werk darin, und leg es über, und schlage ihm das Eysen wiederum Lug auf. Ist gut. Oder nim gros Wollkraut, zerknitsch es, zwischen 2 Steynen; schlage es dem Pferd über, da der Nagel heraus gezogen. Es hilft wunderbarlich.

*B61. Wann ein Pferd erschrickt das ihm schadt.*

Nim Knoblauch, und Essig, stoss es in einen Mörsel, durch einander, und reib dem Pferd die Beyn damit. 2 oder 3 Mal, und reite es, bis es erhitzt; und decke es zu, es wird zu hand besser.

*B62. Wan ein Pferd fällt: oder geschlagen wird: das es Beulen bekommt.*

Nim Leinsamen, Siede ihn, bis er weich wird, nim Griechisch Heu, 2 Lod, Siede es im Wein, dann stoss diese 2 Stück durch einander, und bind es ihm auf die Beulen; lass es 2 Nacht darauf ligen, wann du es abthust, so nim  $\frac{1}{2}$  Lod Alet, stoss ihn zu Pulver, und ihn in Knabenbrunz; wasche es 4 oder 5 Mal darmit, darnach nim ein Ziegelstein, binde ihm darauf, so ist es am Morgen hinweg.

*B63. Wann ein Pferd ganz lahm ist.*

So nim Fuchs- und Hundsschmalz, und schmiere es darmit, unter dem Kreuz.

*B64. Fuer aller hand Geschwolsten: der Pferden eine gute Kunst.*

Nim etlich Nachtschattenkraut, Schelkraut, jedes 1 Handvoll, Siede sie lind im Wasser, den über gebunden., Oder nim Goldwurzten, Siede sie in Essig, und bind es über. Es vergeht übernacht.

*B65. Eine gute Wundsalben fuer die Pferd.*

Nim Tanigs Päch, Wax, und Schafunschlit, jedes 1 Pfund, Honnig 1 Vie., dieses Siede in einem Glesierten Haffen, dann der Schaden darmit geschmiert, da es verwundet ist, die Wunden aber bald zu heilen, nim Schelwürzen, Siede sie im Wein und Wasser auf 2 Finger ein, mit solchem Wasser wasche die Wunden, 5 bis 6 Mahl, diess heilet schnell; und wehret alle zufäll.

*B66. Wann ein Ross geschlagen: gehauen: oder gefallen ist.*

Nim Eperekraut, Hauswurzten, diese in Wasser gekochet, oder gesotten; und die Wunden wohl darmit gewaschen. Es hilft zu sehend.

*B67. Ein edels Pulver zu allen ofnen Schaeden der Pferden.*

Nim Holzwurzten, Alör, Laibstickel, Gallöpfel, Heidelberg, weisen Weyrauch, jedes 2. Lod. Dieses zu Pulver gestossen, und auf den Schaden gethan.

*B68. Fuer aller hand faule Schaeden der Pferden.*

Schneide einen faulen Schaden wol auf, auf den Grund; den nim Haselwurzten, Siede sie in Wasser, und wasche den Schaden darmit; es wehret allen Unflath: ver-

treibt die Eyterbeyn, auch nim Harz, wie es von den Beumen kommt, und dann zu Pulver gebrennt, und in den Schaden geworfen. Es heilet ihn bald.

*B69. Wann ein Pferd gedruckt ist.*

Nim Quecksylber, und Stockbley, jedes 1 Lod. Diese 2 Stuck thu auf das Feuer, und lass zergehen, dann nim Alts Schmär, lass auch zergehen, und 1 Lod weise Niesswurz, thu sie auch darein, und unter einander gerührt, als dann der Schaden mit einem Lumpen sauber auf, und aus gebutzt, und gedrücknet, den die Salben zergängt, und warm geschmiert. Oder: nim Weismehl, von Weyzen, Essig, weis Harz, alts Schmär, Jennen, Trast, die Körnchen solst daraus thun, dieses in einander zerlassen, und überschlagen. Oder: nim Brunkreesech, siede ihn, und schlage es dem Ross über, so warm das es erleiden mag, so verheilet es die Geschwulst, und heilet die Beulen.

*B70. Das ein Ross nit gedruckt wird: ein bewaerthes mittel.*

Nim im Frühling die ersten Fröschen Laich, behalte es in einem Glas auf, dann schmiere die Küssin, auf dem Sattel. Propatum est.

*B71. Das ein Pferd bald Fett wird.*

Gieb ihm in dem Futter Haselzöttelein zu fressen, es wird bald zu nemmen und Fett werden. Oder nim gestossenen Schwefel auf das Futter, es wird bald feiss. Probatum est. Oder weis Tannig Kresaglen, und Reckholderbery, döre es in einem Backofen, den nim den dritten theil Kres und 1 theil Reckholderbery, Pulver, thu dem Ross in ein Vierlig Futter, 1 Löffel voll Pulver, diess gieb ihm 8 Tag. Und sonst kein anders Futter, und wann ein Pferd dämpfig wird, so vergeht es Auch.

*B72. Wann ein Pferd nit zu nemmen will.*

Nim Lebendigen Schwefel, 1 Lod. Rein zerstoßen, zerstoßene Mirhen, 1 Qui. und ein neu gelegtes Ey. diese 3 Stuck mit wein vermischt, und eingeben, Oder: Siede Wilde Salbinen, gieb ihm zu fressen Oder: nim Salz, Enziana, stoss unter einander, und gieb es im Futter. Oder: nim Griechisch Heu, klein zerschnitten, und Zwiblen thu es in Wein, und thu in Futter geben.

*B73. Ein Pferd geschwind: und froehlich zu machen.*

Nim Griechisch Heu, im Wein geweicht, und bis 3 Tag stehen lassen; und allzeit ein guten Löffel voll im Futter geben. Item geschwind und laufet zu machen. Siede

Bärenwurzeln, und Eberswurzeln, im Malvasier Wein, gieb ihm also warm zu trinken, und bind ihm beide Wurzeln auf das Gebiess, bis es fast laufet, ist gut. Probatum est.

*B74. Fuer strenglige Pferd:*

Nim ein Schüslen vol Gersten, thu um 1 Kreuzer Pfeferpulver, und so viel Salz darein, also unter einander geröstet, und dem Ross warm auf dem Futter geben. Oder: thu Griechisch Heu, das zu vor geweicht ist, auf das Futter. Aber nit zu viel. Oder: nim Erbs, bren sie in einem neuen Haffen, bis sie zu Kohlen werden, thu sie den in Wasser, das gesalzen ist; bis sie weich werden, gieb ihm allemal des Tags 2 mal, jedes mal 2 zu fressen, so arbeitet sich die Strenglig im Magen, und gehet von ihm.

*B75. Wann ein Pferd versteckt ist.*

Nim Sevebaum, und Birbeumigen Mistel, dör es wohl, und zerknitsch unter einander, und dem Pferd alle Tag im Futter geben, 14 Tag lang. So wirdts kuriert.

*B76. Wann sich ein Pferd uebergiebt: und nit mehr fressen: oder trinken mag.*

Nim Käseleinkraut, Eysenkraut, Hirschwurzeln, Hirschenhorn, Pfeffer, Jmper, und Essig, mache es zu Pulver, dann in einander gesotten, oben überschlagt, den eingegeben. Ist gut.

*B77. Wan ein Pferd nit fressen mag.*

So lasse ihm im alten Mond beide Sporadern, fange das Blut auf, und giebs ihm im Futter zu fressen. Oder: nim Knoblauch, und Pfeferpulver, unter einander gestossen, und die Zähn darmit gerieben.

*B78. Wann sich ein Pferd überfrist.*

Nim blaun Gilgenwurzeln, stoss sie in einem Mörser, und drucke den Saft durch ein Tüchlein, und dann eingegeben. Ist gut.

*B79. Wann ein Pferd die Lungen zusammen zieht:*

so ists alzeit heis, Hungerig, und mager. Den nim Brunkresech, der zimlich alt ist, und gieb im zu fressen.



*B80. Wann ein Pferd ein boesen Brauch hat.*

So Siede Nesslen sambt den wurzen, im Wein, und wasche ihm den Brauch darmit.  
So wird es rein.

*B81. Wann ein Pferd Bauchstoestig ist.*

Nim ein Glas voll Essig, und so viel Brantenwein, eines halben fingers lang Schwefel, und Niespulver, mach es unter einander, und gieb es dem Pferd nüchter, und wann der Mond unter geht, so nim der grosen Ameisen, samt den Eyeren, Siede sie im Wasser, den truck das Wax daraus, und giebs dem Ross ein, so treibt es den Tampf von ihm aus. Ist gut. Probatum est.

*B82. Wann ein Pferd nit misten kann.*

So nim von des Pferds Wärzen an den voderen Beynen, und gieb ihm auf einer Schnitenbrod ein, es stahlet bald. Oder stoss ihm Seifen hinden ein, es erweicht, und kann bald misten. Probatum est. Oder: nim von einer alten Zwibeln, so auf der Büne ligt, und wachst, und zerstosse Kümy, und stoss es dem Ross in den Schleich, es stahlet bald.

*B83. Wann ein Pferd Lauter stahlet: oder zu viel getruncken hat.*

So lasset ihm Gersten besonders mahlen, und dem Ross ein besondern Träncke anmachen, darmit, und so viel zu trinken geben als man etwann einem Mast-schwein giebt.

*B84. Wann ein Pferd Blut stahlet.*

Nim ein Blasen, von einem Barbenfisch, und gieb es ihm zu trincken.

*B85. Wann einem Ross der Kaernnen schweint.*

Nim Hühnerkot, und schlag ihm acht Tag über, so bist du vergwüst, das es nit mehr schweint. Probatum est.

*B86. Einem Ross den Kernnen hinder sich zu treiben.*

Lass ihm wohl auf schneiden, darnach giesse ihm heises Bäch, und Unschlit darein, so wird es den Kernnen hinder sich treiben. Probatum est.

*B87. Blutstellung der Pferden: wann man sie schneidt.*

Nim Miesch von Felberebeumen, und lege es darauf. Es besteht.

*B88. Wann einem Pferd das Gliedwasser gehet.*

Nim ein Warmen Sandrock, und ein wenig aus einem Schuh Kod, und bind es darüber, es bestehet. Oder: schabe einwenig ab einer Todtenschüdeln, in ein wenig Milch, stoss es unter einander, und bind es darüber.  
Oder: lege früschen Saurtheig, so oft er thür darauf. Ist gut. Oder: thu Pulver von einem Hundskopf darein, den das Pferd stehen lassen, stehts nit, so stehts bald: Wann man diess Pulver nit haben kann, so verbrönne ein Altenfilz zu Pulver. Oder: wann das Gliedwasser inwendig ist, oder geht: so solle man ihm Eychig Würm, und Mehl von einer Eychenen Schwellen, Haufsammen, und Krebs Laugen eingeben.

*B89. Wann ein Pferd krank wird: und man nit weis: was ihm ist.*

Nim 1 Halbmaas Wein, Sevebaum, Guntreben, Gottesgnaden, Niesspulver, Griechisch Heu, Pfeffer, Körner, Lorber, und 1 Handvoll Salz, unter einander verlassen, oder gesotten, und so es lauter wird, so schüt es dem Pferd ein, und schlag ihm die Sporadern, Es hilft. Jtem: wann ein Pferd im Leib krank ist. Siede Wermuth im Wasser, und geibe ihm warm ein. Sonst geib ihm kein Tranck.

*B90. Fuer die Wilde Zwiflen: oder Därmgiecht.*

Nim Jmper, und Pfefer, Hirtzenhorn, warmen Kühkot, und Essig, mach es unter einanderen, und geib es ihm ein. Es hilft.

*B91. Wann ein Pferd den unsinnigen Zwiflen bekommt.*

Schabe ab einem Todtenkopf, nim Knabenbrunz, Brantenwein, und Essig, mache alles unter einander den dem Ross zur Nassen eingiessen, und wohl warm zu deken. Es hilft.

*B92. Fuer die Zwiflen der Pferden.*

Solle man in ein Schuh brünzlen, und in ein Ohr hinein Schütten.

*B93. Fuer die Hauptmuerdigkeit der Pferden.*

Nim Rettisch, Citronen, und Rothmangeltkraut, in Wein gesotten, und dem Ross ein geben. Darnach die Nassenlöcher verheben, bis es schluteret, so lauft allen Unrath von ihm. Ist oft probiert. Auch nim Tannzapfen, und grosse Ameisen in ein Sack, und sied es wohl, dann gieb ihm das Wasser zu trinken, und zerstosse Birbeumigen Mistel zu Pulver, und gieb dem Ross auf dem Futter.

*B94. Wan ein Pferd die Harnwinde hat: oder stahlet.*

Nim 1 Lod Lorber, Jmper, und Pfefer, machs im Wein warm, und gieb ihm zu trinken.

*B95. Fuer die repig der Pferden.*

Nim Lorber, Alet, Spangrüne, jedes 2 Lod. stoss alles zu Pulver, thu es in ein neuen Hafen Giess 1 Maas Wasser daran, und lass es halb einsieden den reibe den Schaden darmit, und spreng Vollgetes Pulver darein, als, brenne Rossbeyn, mach sie zu Pulver, thu darein, Jmper, Pfefer, Alet, jedes gleich viel. Es heilet bald. Oder auch: nim Sevebaum, Schmähr, Speck, jedes gleich viel. Apetita, 1 Lod. Loroel um 3 Kr. und 1 Hand voll Salz, diese Stuck unter einander gesotten, so giebt es ein Salben, den darmit geschmiert, Es hilft.

*B96. Wann ein Pferd zu reh ist.*

Nim um 2 Kr. Brantenwein, einwennig Essig, 1 Qui. Theriak, und Kreidenmähl, und in einanderen ein geben. Oder: nim des Pferds Zaum, ziehe ihn durch Leutenkot, und lege ihm das Gebiess wiederum ins Maul, und verhebe ihm die Nasenlöcher, das es fluxet, so magst du reiten, wo du wilt, oder reibe ihm die Beyn, und lass ihm an allen Vieren zu Ader, und solle das Pferd je länger, je bass reiten. Und mit Leyen Wasser Tränken. Fuer Windrehig, diess zu erkennen. Es thut obes Herz schlechtig were, deme lasse zwischen den Ohren zu Ader. Es hilft bald. Wann ein Pferd Futter rehg ist. Merke es derbey, es streckt alle Viere von sich, und blähet sich, dem Ross reipfe inden ein. Wann ein Pferd Wasserrehig ist. Diess magst du bey den tiefenden Nassenlöcheren erkennen, den solle man die Halsaderen schlagen.

*B97. Wann ein Pferd Ritzig ist.*

Nim Kühwarme Milch, ein Löffel voll Pfeferpulver, so viel Jmper, rühre es wohl unter einander, und schütte es ihme zur Nassen ein, und binde es ein halbstund auf.

Oder: nim ein Pfund Baumöl, in einer Pfannen gesotten, den lasse es kalt werden; und thu einwennig Quecksylber darein, rührs durch einander, und giess dem Ross in die Nasenlöcher, binde ihm den Kopf über sich. Es hilft.

*B98. Wann ein Pferd krätzig ist.*

Schneid ihm das faulfleisch aus dem Schaden, und nim Venedisch Glas, diess zu Pulver zerstoßen, den in den Schaden gesprengt. Es hilft.

*B99. Wann ein Pferd rüedig ist.*

Nim Reckholderschos, Forenschos, weis Tannige Rinden, Siede es in einem Kesely, rührs in ein Kühlachen und wasche das Ross darmit. Oder: nim Anken,  $\frac{1}{2}$  M. Loroel 4 Lod. und so viel Quecksylber Oder: nim zerstoßenens Büchsen-pulver, in einem Glas mit Essig übernacht lassen stehen, salbe dann das Ross darmit. Es hilft. Oder nim Anken, Schmähr, jedes 1 Vierlig, Schwefel, Alet, Quecksylber, jedes 1 Lod. Sylberglette, 2 Lod. Kupferwasser, 3 Lod. alles unter einander gethan, dann seübere die Rük ab. Salbe es darmit. Wann ein Pferd rüedig ist, auf dem Kranz, oder in fislen Nim Quecksylber, alts Schmähr, mach das Quecksylber durch das Schmähr, den nim Russ, Schwefel, und Grünspan, mach es unter einanderen, wasche das Ross mit einem schoppen Laugen, lass es trocken werden, dann erst salbe mit dieser Salben, nim jedes obigs ein Lod, zerlass es unter einander, dann halte ein heises Eysen dargegen, das es sich wohl hin ein last. Wenn ein Pferd Sihig ist, gib ihm dürs Rindfleisch zu essen.

*B100. Fuer allerhand ungenannten: und Wuerm der Pferden: wie böss es ist; so man vermeint, man könne ihm nicht mehr helfen.*

Nim die mitlist Rinden, von Aspen, Kreiden, Knoblauch, Salbina, Weiswürzen, Bilsamsamen, Sevebaum, und Enzionen, jedes gleich viel, stoss es zu Pulver, und dann dem Pferd auf dem Futter geben, und darauf 2 Stund nüchter gelassen, das mache 3 Tag lang, und das Pferd mit warmen Küh gewaschen, so bekommt es ein ganze Haut. Ein anders für die Würm im Bauch der Pferd Nim fohrenholz, mach es zu Pulver, und giebs dem Pferd zu fressen, oder giebs sonst ein. Einste sterben die Würm allesammt. Probatum est. Oder gib ihm Distelkraut zu essen, wie krank es ist, so wird es Essen, darnach reite es 1 Stund, so sterben die Würm alle, und vergehen ihm. Oder nim Eyserschallen, Russ, Salz einwennig und Pfefer, stoss alles zu sammen, gib es ihm ein, so sterben die Würm alle. Probatum est. Oder nim St. Johanneskraut, genannt Higericum, im dreysigsten tag gewonnen, und den im Futter eingeben. Probatum est. Oder lasse ihm die Sporadern, und

Halsadern, lass sie wohl blüthen, und gieb ihm Gelbfahrewurzen, gelb Rittersporen, im Futter. Der Wurm stirbt.

*B101. Ein koestiche Salben den Pferden fuer den Wurm.*

Nim 2 oder 3 Lod Quecksylber, in Reinbergerschmähr, gethan, Mercurius,  $\frac{1}{2}$  Lod. Darein gerührt, preberiertes Antemonium,  $\frac{1}{2}$  Lod. und weisen Vitriol, lebendigen Schwefel, und Spangrüne, jedes 1 Lod. Lorber, weis Niesswurzen, Kupferwasser, Weinsteyn, groben Schwefel, und Spangrüne, jedes 1 Lod. Diess alles zu Pulver gestossen, und in die Salben gerührt, dann gieb dem Ross im Futter, Hasel und Naterwurzen, Enzionen, Pipernellen, weisen Vitriol, Gegrallen, Terasigilata, gebrantes Hirzenhorn, das alles zu Pulver gestossen, und dem Pferd ein Schrepfhörnly voll im Futter geben.

*B102. Fuer die Huendsche der Pferden.*

Wann du wilt die Hundsche erkennen: so giebe achtung ob sie am Bauch auf gangen, wie ein Eyerstock, findest du es nit am Bauch; so ist es am Gschröt; oder vornen am Schlauch. Darzu nim Geismilch, Zündersteyn, aus der Schmite und in einem Schweissbad gegen die Hündsche gedampft und wohl zu gedeckt, darnach mit heisen Leinoel die Hündsche geschmiert. Ein anders: Nim ein Rauwe Haspetengarn, Siede sie in der Karstelen, oder Geschirwasser, schlage es dem Pferd über, so warm es erleiden mag. Und lass es ab Kalberwurzen trinken.

*B103. Wan ein Pferd den Schluck verliert.*

Nim Pfeferpulver, Wein, und Meisterwurzen, und gieb ihm alle Tag 3 mal darvon zu trinken, 3 Tag lang. Ist gut. Probatum est.

*B104. Wann ein Pferd Maennig ist.*

Nim ungelöschnen Kalch, schütte wasser daran, und rühre es unter einander, lasse es wohl sieden, dann thu das Wasser in ein Scheerbecke, thu 4 Lod. Gumi darzu, und rühr es wohl unter einander, und schwäncke alle mal das Becke, bis das Wasser blau wird, thu es in ein Glas, wohlvermacht, dies Wasser vertreibt alle Fähl der Augen Ein Anders: Nim junge Schwalben, aus dem Nest, rupfe die Feder aus, den stosse die Schwalben in einen Mörsel, wohl, giess guten weisen Wein daran, den durch ein Tuch wohl aus gedruckt, die Augen und Augenlieder darmit bestrichen. Probatum est.



*B105. Wan ein Pferd den Nagel in den Augen hat.*

So bald man es gewahr wird, soll man ihm auf der Nassen zu Ader lassen, und binde ihm den Kopf nieder, so blüttet ihm der Nagel aus den Augen. Oder: nim ein Pfriend, stich ihm ein loch durch das Ohr, an der Seiten, da der Nagel im Aug ist, den nim ein Birchenes Rütlein, oder reislein, mit einem Höglein, und stosse es durch das Ohr, und mache ein Knopf daran, und so das Rütlein thür ist, und abfalt, so ist das Aug gut.

*B106. Ein bewaehrte gute Augensalben fuer Menschen, Vieh, und Pferd. wann sie wollen blind werden.*

Nim Reigel, und Wachtlenschmalz, Gänsen, und Fröschenschmalz, Jungfrauenhonnig, jedes gleich viel, Venedischen Theriak,  $\frac{1}{2}$  Lod. und einer kleinen Erbs gros, weisen Vitriol darunter gerührt, den mit einer Gansfedern in die Augen gestrichen.

*B107. Wann ein Pferd Leüs hat.*

Siede Sevebaum, Knoblauch, unter einander im Wasser, wasche solches darmit, so vergehen die Läu.

*B108. Wann ein Rohs nit still stehen will.*

Nim: oder lege ihm 2 oder 3 Bley Kügeli in ein Ohr, so stehet es von sich selbst still. Oder leg ihm in jedes Ohr, ein Kiselsteyn, und verhalte ihm die Ohren, so stehet es still.

*B109. Wann einem Pferd ein Glied schweint.*

Nim Nesslen, und den reibe ihm das Glied: wohl darmit, darnach nim lebende Krebs, stoss sie, das sie Wasser geben, den darmit gewaschen. es hilft.

*B110. Eine Salbe fuer schweinende Pferd.*

Nim Reinbergerschmähr, Anken, Hirzenunschlit, jedes gleich viel, etwan 9 Krebs zu Most gestossen, Wahlwurzten, rein zerstoßen, und zerschnitten, grüne Reckholderbery, Knoblauch, und Laubstickel, alle klein zerstoßen, Tilla, ein klein Hand voll, und Salz, wohl durch einander gerührt, Probatum est. Oder nim ein gutes Schermesser, und schneide dem Pferd ein Blez aus der Haut, eines Bazens gros,

dann nim Schmähr, und Salz, und schneide dem Pferd durch die Huft, das es blü-  
tet, dann schmiere mit dem Schmähr und Salz. Es ist gut.

*B111. Wann ein Pferd kein Haar hat.*

Nim Honnig, Baerenschmalz, und schmiere damit, so wachst das Haar. Oder: nim  
Griechisch Heu, und Leinsamnen im Wasser gesotten, und damit gewaschen, wo  
du Haar haben willst. Oder: nim Nesslenwürzen, und Klettenwürzen, im Wasser  
gesotten, und das Pferd damit gewaschen, da man Haar haben will.

*B112. Fuer den Husten der Pferden.*

Nim Efheu, das auf dem Boden gewachsen ist, mache es wohl dür, stoss es zu pul-  
ver, und gieb ihm auf dem Futter. Es hilft.

*B113. Einem Pferd ein Blassen zu machen.*

Schäre das Haar ab, so gross du den Blassen haben wilst, reib es mit einem Ziegel-  
stein fein, wohl, und salbe es mit Bäenschmalz, Honnig, und Blut von einer Fle-  
dermaus, thu es unter einander, dann salbe es 14 Tag lang damit.

*B114. Fuer den Schwaeren Athen der Pferden.*

Nim Leinsamnen, zu Pulver gestossen, und den so viel Enzionen Pulver, und auf  
kurzem Futter geben, oder gieb ihm Hanfsamnen ins Futter, so lang bis es besser  
wird, und wann der Mond schweint, so lass ihm die Sporadern. Oder gieb ihm 3  
Tag nach einander Roggenkrüsch, auf dem Futter. Probatum est.

*B115. Wann ein Pferd die Lungenfeule hat.*

So gieb ihm früschen Brunkresig zu fressen, es wird gesund, es ist für Ross und  
Vieh, für die Lungenfeüle, so täglich kihen, und husten, ist ein bewärte Kunst. Vol-  
gentes. Nim Edelsalbina, Lebernkraut, Reckholderbery, jedes 1 Hand voll, birbeu-  
mogen Mistel, Meisterwürzen, jedes 2 Lod. stoss es zu Pulver, mische Salz darun-  
ter, und Enzionen, gieb es dem Vieh oder Ross im Futter, wann die Lungen nur  
noch ein Handbreit frisch ist, wurd es wieder gesund. Probatum est.

Ein Trank fuer die Lungensucht dem Vieh: und Ritzigkeit der Pferden.

Nim Theriak, Brantenwein, Essig, Bier, ein wenig Safron, gebrandt hirtzen kern-  
nen, alles zusammen gericht, und eingeben.

Ein Pulver darzu.

Nim Thena, Sigilata, 2 Lod, Galizenstein, Hirschenkern, Entzionen, 1 Pfund lebendigen Schwefel, Naterwurzen, 1M. Osterlunen, Wallwurzen, Aronen Wurzen, und 1 Lod. Bibergail, so es noth thut, nim auch weisen Vitriol, jedes 1 Vierlig, alles unter einander gemacht, und gestossen, wann man es aber zu einem Pferd braucht, nim Lorber, und Hasselwurzen, jedes 1 Vierlig, Kristwurzen, 1 Hand voll, oder nieswurzen 1 Lod. groben Schwefel, 3 Lod. gestossen Weinstein,  $\frac{1}{2}$  M. Meisterwurzen, 3 Hirschenkern, 1 Vier. diess alles zusammen gestossen, vetreibt die Rehe, Hitzigkeit, und alles anligen der Pferden, und dem Vieh so es übergällig, und Lungengeule. So man es aber zu den versteckten Rossen braucht, so nim Sagemehl, und Leines, wohl gestossen in einer Pfannen, gedört, und  $\frac{1}{2}$  M. Eberwurzen, diess macht fröhlich.

*B116. Fuer den gelben Knopf Ross und Vieh.*

Nim: Arona, Eysenkraut, Natterwurzen, Hauswurzen, geschaben Hirzenhorn, Pfeffer, früschen Anken, und ein wenig Kühkot, einer Baumnuss gros, alles unter einander gemacht, eines Eyes gros, dem Pferd oder Rind Vieh, in den Hals geben, das sie es schlücken müssen. Probatum est.

*B117. Fuer die Feigwarzen.*

Nim 1 Handvoll, Schelkraut, 1 Handvoll reine Aschen, sied es in anderthalben maas Wasser bis auf 1 Maas ein, den sieche es durch ein Tuch, den die würzen damit gewaschen, dess Tags 2 mal. Probatum.

*B118. Wann ein Pferd oder Vieh verzaubert ist.*

So lasse ihm unter dem Schwanz zu Ader, decke es mit einer Teche wohl zu, und siede in einem Kesel mit Wasser holderwurzen, Vermuth, Rothbuckten, Mist von dem Vieh, sied alles zu sammen, den setze den Kesel siedent unter das Pferd, oder Vieh, rühr das Kraut auf, das es den Tanpf von sich giebt, das thu 2 oder 3 Tag lang.

*B119. Wie man einem Pferd weis Har machen soll.*

Binde dem Ross Hünerbau auf das Zeichen, lass 24 Stund darauf liegen. Dann wachset weiss Haar. Oder nim etwan 5 Maulwürf, siede sie im Wasser, bis sie verkochet seind, dann lasse es kalt werden, und nim das Fett darab, den schneide dem

Pferd das Haar mit einem Schärlein ab, dann mit Esemilch gewaschen, und lass es wiederum trock werden, dann salbe mit obigen, Schermausschmalz, so wird es Haar wachsen. Nach verlangen. Probatum est.

*B120. Fuer die Hitzigekrankheit Ross und Vieh.*

Man solle ein Adern öffnen, dann nim Schwefel, geleüterten, Salbeter, Antemonia, Aloe, Hirzenzungen, Erentpreis, Pipernellen, Feuergilgen, jedes  $\frac{1}{2}$  Lod. diess zu Pulver gestossen, und von 2 oder 3 Eyeren das weis, und mit einem Drittel Gersten vermengt, und dem Vieh 2 oder 3 Stund nach dem Aderlassen, diess eingeben, und dann 3 Stund nüchter stehen lassen. Und dann mit Heu, und Gerstenwasser gefuret, wann man in 6 Stunden kein besserung verspürt, so solle man das obige, wie schon gemelt gebrauchen, welches 3 bis 4 mal geschehen kann. Salte aber solches Vieh, mit Geschwulsten behaftet sein. So nimbt man 1 Maas Wein, Essig, Salbina, Rauten, Lorber, Pipernellen, Salbeter, jedes 1 Löffel voll, gestossen, und so lang sieden lassen, als man ein Ey sieden last, und die geschwulst darmit gewaschen, und 2 Löffel voll darvon zum Maul eingeben.

*B121. Wie man Geyeroel machen soll.*

Nim Tannzapfenoel,  $\frac{1}{2}$  Maas. Steynoel. 2 Lod. Agsteinoel. 1 Lod. Muskatnusoel.  $\frac{1}{2}$  Lod. Nägeliel  $\frac{1}{2}$  Loth. Stiggenoel. 1 Lod. Reckholderberyel. 2 Lod. Terpentinoel, 1 Lod. Dann die Oeler in einander gethan, und an der Sonnen, oder auf dem Ofen tistelieren lassen. Ist gut.

## Arzney Mittel fuer die Menschen.

C1. Ein Theriak zu machen.

Lod. Quintlein.

Erstlich Abiswurzten.	2	
Aletwuerzen.	2	
Ameisensammen.		2
Agine.	2	
Entziana.	1	
Aronawurzten.	1	
Baldrianwurzten.	1	
Baerwurzten.		1
Benedickten.	1	
Pestilenzwurzten.	1	
Benodicken.		2
Pipernellenwurzten.	1	
Polisarmeis.		2
Kartenbenedicten.		2
Kristwurzten.		2
Citronenrinden.		
Eberswurzten.		2
Edelsalbinen.		2
Ehrentpreis.	1	
Eichene Kohlen von der Wurzen.	1	
Eichen Korn.		1
Engelsues.		1
Enissammen.		2
Ganantili.		1
Glogenwurzten.	2	
Gebrantes Hirzenhorn.	1	
Gelbe Schwaertelwurzten.		2
Hirzwurzten.		2
Halbwürzen.		6
Jmperswurzten.		2
Kalmiswurzten.		2
Koralenaueuglein.		1
Kropfstein.		½
Loerschenschwam.		1
Libstickelwurzten.	1	
Geschellte Lorbonen.	1	
Manstreüwurzten.	2	



	Lod.	Quintlein.
Mastin Kernnen.	2	
Meisterwurzen.	6	
Von der besten Mirhen.	1	
Natergerwurzen.	2	
Weiswurzen.	2	
Ochsenzungen.		2
Osterlutinenwuerzen.		2
Sturienwuerzen.		2
Rautenbleter.		2
Rehbarbara.		1
Rehbuendicken.		2
Rothesteinbrechen.		2
Rothe Rosen.		2
Ruebleinsammen.		½
Sandelrothen.		1
Sandelgelben.		1
Stabwuerzen.		2
Sachereu.		½
Saurampferensammen.		2
Schwarzen Pfefer.		2
Schwarze Nieswurzen.		3
Sennenbleter.		½
Schamieliketen.	1	
Tormetilwurzen.	2	
Tarnentensigilatis.		6
Fioliwurzen.		2
Wachholderberegruene.	3	
Wermuth.		½
Weisendickstam.		6
Wolfbery.		2
Weisen Antron.		1
Zimet.		½
Zitwann.		½
Merzwiblen.	2	
Sirup.	2	
Pfefer.		
Langenpfefer.		
Brunellenwurzen.		1
Hirzenhorn.	1	
Schwarze Abstrenzen.	1	

Wachholderoel.		Lod.	Quintlein.
Actemlatwergen.			1
Verschaumten Honnig.	2 Maas	4	

Dann schaume den Honnig wohl, darnach schütte das Ackten und Holdermus dar- ein, und lass es wieder ob der Glut kochen, zu rechter dicke, den schaum es wie- derum, und lass es einwenig überlaufen, den thu die Zwiblen darein, und dann die 2 Oeler, und die Eychenen Kolen rein zerstoßen, das giebt ihm die Farb, du sollst die gewurz auch rein zerstoßen, und darein sieben, und rührs unter einander, Pre- periert ihn 4 Monat lang, das er sich unter einander last. Wann du Purgieren willt, so nim ein Viertely in ein Häfely das eben recht gros darzu ist, nim 8 Lod. Prepe- rierten Antemonia, oder Spiessglas rein geschabt, und darunter gemischt, und dann 2 Lod. Enisoel und 2 Lod Meyaronsaammen. Und wann du Purgieren willt, so nim 1 Qui. rau ein, oder in Wein, oder in Brüöhe. Probatum est.

*C2. Ein gute Raudsalben zu machen: fuer Vieh.*

Nim 1 M. Baumöel, und mach ein Feuer an, mach brav Glüt, den nim ein Garten Krott, und thu sie sammt dem Baumöel, in ein Verglesierten Haffen, und auf die Glüt gesetzt, und darauf gedeckt lassen, bis die Krott todt ist. Den zerstüpfle sie mit einem Hölzlein, bis nichts mer als bein darvenist, den press sie aus. Ist gut.

*C3. Ein Mutergeist zu machen.*

Nim 1 Lod. Pipergeil, 1 Lod. Safran,  $\frac{1}{2}$  Lod. Mirhen, 2 Lod. Lorber, 2 Lod. Gan- vert, 1 Handvoll Feuerblumen, 1 Maas Häpfenbrantenwein, diess alles in ein Bu- dellen lassen Tistelieren.

*C4. Ein Augen Buendlein zu machen.*

Nim Nagelkraut, und Holderschoss, die am Schatten gewachsen, und jungfrauen Wax, Ritterspörlein, Eysenkraut, Teufelsabis, Sarnigel, und Alet Würzen.

*C5. Ein gute Raudsalben zu machen: fuer die Menschen.*

Nim Salbettegeist, weises Harzoel, Fuchswürzen, gelb - weis - und schwarz Nies- würzen, zu pulver gestossen.

*C6. Wann ein Mensch bösse rothe Augen hat.*

So nim 1 Glas voll frischen Anken, und 2 Lod. Primpidat durch einander gepresst, und bestrichen.

*C7. Ein Salbe zu machen: für frische Wunden.*

Nim frischen Anken, Seregilum, und Würmhartz, und das selbe durch einander gekochet. Ist gut.

*C8. Ein Bruchpflaster zu machen.*

Nim 1 M. Wax, 1 Vierlig Terpentin,  $\frac{1}{2}$  Vierlig Hirzen Unschlit, 1 Lod. St. Johann Oel, 1 Lod. Venedischen Seife, 1 Vierlig Rothenpolis, durch einander gemacht. Ist gut.

*C9. Ein Pflaster zu machen, für aufgebrochen Bein.*

Nim 1 m: Wax.  $\frac{1}{2}$  M. Terpentin, 2 Lod. Weyrauch, 1 Lod. weis gilgen Oel, unter einander gekochet, bis es wohl vergangen ist, dann schütt es auf ein Geschir Kaltwasser, den wann es kaltet ist, so nim es ab. Ist gut.

*C10. Ein Ueberschlag für Geschwulsten.*

Nim  $\frac{1}{2}$  Maas alten Wein, ein Hand voll Wulkraut, ein Handvoll Jbschenkraut, das ineinander gesotten, den Lümpen darein dunken. Und übergeschlagen.

*C11. Ein besonders Bariersaecklein fuer Weibs- und Mans Paersohn, zu gebrauchen.*

Nim Jberischen, oder Florentinische Violwurzen, 1 Lod Dameristenrinden,  $\frac{1}{2}$  Lod Adermennig, braune-Betonien, Scabiosen, Karten Benedickten, die Gipfel von thausentguldikraut, und Wermuth, jedes so viel man mit 5 Fingern fassen kann. Elesne Sennenblätter 5 Lod, frische Kücklein von Lörchenscham, 1 Lod. gut Rehbarbara,  $\frac{1}{2}$  Lod. Enis und Fänkel, jedes 1 Qui. dann alles groblecht geschnizlet, und in ein Säcklein gethan, schüte darüber 1 Maas guten alten weisen Wein, lass es 24 Stund stehen, dann alle Morgen nüchter ungefahr um 7 Uhr  $\frac{1}{2}$  Schoppen gedrunken, dann auf 1 Stund, je eine nach der andern, bis zu Mittag, solle man ein lauterts Fleischbrühlein essen, dieses laxiert den Menschen, und reiniget den Leib, von allen bössen Fechtigkeiten, hilft denen, welche die Brust und Lungen verschleim-

met und stäts husten, oder schwär Athmen. Ist auch ein gute Arzney für den Aus-  
satz, Wassersucht, wehret die Verstopfung der Lebern, und Milzen. Probatum est.

*C12. Wann einem Menschen: oder Vieh die Gallen überlaufft: das heisst die  
schwarz Gallen: Wo von oft und das Missereregiebt.*

Neme man in ein Gutteren Brantenwein, Zucker, und im Augstmonat Baumnuß,  
ehe sie geitig sant den Halen, darein gethan, und wohl vermacht, und wickle ein  
Wullenes Tuch darum, und in dämpfeten Rosmist 3 bis 4 Wochen lang Tistelieren  
lassen. Ist auch gut, für kalte Phlegmatische Flüss, führet solche aus, bricht den  
Stein, ist gut für das Gries, in den Länden, und Blassen, reiniget die Nieren, und  
Magen. Probatum est.

*C13. Fuer das Augenweh der Menschen.*

Thu in ein Guterer der grossen Ameissen, aus einem Haufen unter einer Weistan-  
nen, bis die Gutteren den 3 tel Theil voll ist, den fülle sie mit Brantenwein zu, und  
woll vermacht, dann an der Sonnen, oder unter dem Rosmist lassen etwan 3 Wo-  
chen Tistelieren. Das ist ein träfliche Kur für diejenigen, welch stets husten, die  
Nieren verkältet, und Rugenweh haben, wann sie den Ruggen Morgen und Abends  
daraus gewaschen, und etwan 1 Löffel voll einnemen, Oder ein Pflästerlein auf das  
Kreüz legen, dazu nimbt man Termetin, und von einem Ey das Klar darunter ge-  
klopft, und auf ein Leintüchlein gestrichen, und auf gelegt. Ist auch gut, so Blut  
dargeschossen, für harte stöss und Fall, eingenomen, und auf gelegt. die obige Kur  
führet den kalte Phlegmatischen Schleim aus, macht ein weite Brust, wann man ins  
Bett geth, ein Löffel voll eingenommen. Ist oft probiert.

*C14. Fuer den Husten der Menschen.*

Nim alletkraut, Petterly- und Körblykraut, Käseinbaben- Schellkraut, Refhahn,  
diese Stuck reinzerschnitten. jedes einhandvoll in ein Säcklein gethan, in einem Er-  
digen Haffen gesotten, in 5 Gwärtlein Wasser bis auf  $\frac{1}{2}$  Maas, dann thu um 4 B.  
weisen oder gelben Zucker darein, den Morgens und zu Mittag, vor dem essen 1  
stund, und Abends eh man ins Bett geht, ein Glas voll so heis man es erleiden mag  
getrunken, mach ein weite Brust, reiniget Lungen und Lebern, und den Magen,  
heilet die geschwollene Därm, und stärket das Eingeweid, reiniget das geblüt, füh-  
ret die kalten Phligmatischen Flüs aus, erquickt Nieren, bricht den Stein in der Bla-  
sen reiniget das Gries der selben aus, stärket das Haupt, und die Gedächtnus, ist  
auch gut denen so mit dem Aussatz behaftet seind. Probatum est.

*C15. Fuer die Gelbsucht der Menschen.*

Man solle in der Schmitten Stahel einschweizen, bis er glühent wird, und fast zerschmelzt, dann nim ihn in ein Zangen, und in ein andern Zangen nim Stuck ganzen Schwefel, stell in einer Blatten 1 Maas Wasser, oder weisen Wein, habe den Schwefel an den feuerigen Stahel, und lass ihn auf das Wasser, oder Wein herab laufen, den schnide den Schwefel, und Stahel von einander, den Schwefel kann ich dir zu keinem Nutzen an presentieren, den Stahel aber nim stoss ihn zu Pulver, gieb dem Kranken morgens, und zu Mittag ein Stund vor dem essen, zu Abend, wann er ins Bett will, ein Messerspitz voll, in warmer Supen, oder Erbsbrühe, und diess Wasser oder Wein zu trinken, oft im Tag ein Glas voll, Diese Kur ist bedient, für alle Fieber, wie ich es schon oft erfahren hab, und gut erfunden. Dann diese Kur ist thümlich, für das Miserere, für das grimen, bricht den Stein, in Lenden seübert das Sand und Gries. Probatum est.

*C16. Fuer das Kaltweh: oder Fieber der Menschen; wie lang es angestanden: und wie böses nun ist.*

Nim Merschlen, unter einem Laden, oder Steyn, wie es oft giebt, unter denen so auf Boden liegen, thu etwelche in ein Bündelein anhängen, oder Ganver dafür, den wans den schütten will, so nim Schlehenblust, zu Pulver gestossen, auch schmelze Stahel darein, die in einem Gwärtli Geismilch erwält, den solle der Kranke dies also heis essen, den wohl ankleiden, mit einer Schlingen gebunden, und mit einem Stücken in der Hand geloffen, bis die Fröst vorbey seind, dann gieb dem Kranken alle Tag 3 oder 4 Glas voll Breitwegreichsaft, 1 Messerspitz voll geschmelzten Stahel, darein auch Ganvert, Alons, dann eingenommen. Probatum est.

*C17. Eine Salbe fuer Gelbeswasser aus zu ziehen. Wo es immer ist.*

Nim für 2 Batzen Spannischmucken, alts Schmah, eines Eys gros, 2 Löffel voll Terpentinoel, das Schmähr zuerst verlassen, und die Greuben davon thun, den die Spannischenmucken Pulversiert, und samt dem Terpentinoel darein gethan, und eine lange weil darunter gerührt, bis es gut ist. Probatum est.

*C18. Ein gutes schwarzes Pulver zu machen. Zu allen Wunden.*

Nim Salz, Kärnigsmähl, thu es in ein Papier, und wirf es in das Feuer, darnach Alet, ungelöschene Kalch, und alt Schuhsollen gebrennt, und alles Pulversiert, und unter einander gemacht.



## ***Arzney fuer Menschen: SV: Ross: und Hornvieh:***

*(D1) Für einen verkälteten Mensch: wenn man nicht weis: wo es ihm fehlt.*

Mache ein Bad aus volgenten Kreüttern. Nim Wintergrüne, und Wandlikraut, Stornschnabel, Geisleitern, Waldmeister, Eberekraut, jederley ein Hand voll, Sied dies alles in einem Buh kesse, und schüt es in ein Standen, sitze darein, thu 2 feuerige Kieselstein darein, und bedecke dich mit einem Tuch.

*(D2) Ein Kreuterwein zu machen.*

Nim Hirzenzungen, Waldmeister, Sparnigel, Unserliebenfrauenmätteli, und Aronakraut, jederley ein Hand voll, Rosindli, Brustbere, Aenis und Fänkel, jederley ein Loth, Sennenbleter 2 Lod, ein Maas guten weissen Wein, und ein Gwärtli Wasser, das alles unter einander temperiert, und in ein Sauberes Tüchli gebunden, 2 Vaterunser lang sieden lassen, die Kreuter am Schatten gedert. Alle Morgen 2 Glas voll gewärmt, und gedrunken, ein Stund darauf nüchter geblieben. Wenn du ihn noch stärker wilt machen: so kanst du ein Muscatnus und um ½ Batzen Jmper, und Nägelin, auch um 1 Schilling Jmper-würzen, ein wenig Abstrenzen und Eberwürzen, darein thun.

*(D3) Ein Bluts-reinigung für die Menschen.*

Nim Kartenbendickten, 1000 Guldikrauth. Wermuth, Erentpreis, Tormentil, und Leberkraut, jedes ein Hand voll, das gesotten, in einer Maas Wasser, und einem Schoppen weisen Wein, ein Glas voll nüchter getrunken, führet aus die Gallen, reinnet das Geblüth. macht ein guten Magen.

*(D4) Wieder das Sand und Griess.*

Nim Schneckenhüsly, Eyerschallen, Mehlbery, Pettersillensammen, und Meer-Hirs, jedes 1 Lod, das alles zu Pulver gestossen, und in Honnig gerührt, ein Messerspitz voll, Morgens und Abends eingenommen, führt Sand und Greiss aus.

*(D5) Wenn die Mutter-brust grossen Schmerzen hat.*

Nim Habermehl in ein Seckly, den Staub durch das Säckly auf ein saubern Tisch gerüttlet. Nim Schmer darzu, und Reckholderbere, getüsch, und unter einander gemacht, und über die Brust geschlagen. Probatum est.

*(D6) Für SV: Ross und Vieh ein Trank*

Wenn das Vieh verkellet, und auch mager ist, und auch wenig Bluth hat, soll man einem grossen Hauptvieh ein Maas Wein nemen, aber wohl abkühlen, mit Oel und Eyer, oder gesotene Anken, oder einwennig Brod im Anken rösten, und ein wennig Pulver darein erwält.

*(D7) Ein Kessitrak zu machen.*

Nim Weistannigwolhengsten, ein Vierlig Waldierli darein weistannigs Kris, und Reckholderkris, wie ein gemeinen Bässen, ein halben Becher Gersten, und ein halben Brief Wind Pulver, darein gesotten. Morgens und Abends ein Maas ley eingeschüttet.

*(D8) Für magers Vieh, das antrocknet ist: oder ein Kuh, wenn sie kalbert hat: und der Fluss nit von ihr geht.*

Nim ein halben Becher Gersten, ein Hand voll Knoblauch, eben so viel Zwibeln, ein Handvoll Brunkresig, und ein Handvoll Gunträblin, wens nit dreit, drey Haselwürzen, wenn sie aber dreit, so nim ein gute Hand voll Nesslenwürzen darzu, das alles unter einander gesotten, Morgens und Abends ein Maas laulecht eingeschüttet.

*(D9) Wenn ein Kuh den gähen Durchlauf hat, und nit garzu fast.*

Nim 2 oder 3 Maas Wasser, Schelwürzenkraut, guten Wurmet, sied es wohl, gib ihr auf einmal zu trinken; und wenn es nicht helfen will, so nim ein Vierlig Anken, ein gute Hand voll linds Brod, rösts wohl, nim ein Maas Weisenwein, lass es wohl erwällen, nim guten Wermuth ein Handvoll, sieds in einer Halbmaas Wasser, bis auf ein Gwärtli ein. Nim darein Schmutz, und 4 oder 5 Eyer. Decke sie mit einem Tuch.

*(D10) Für das Blut.*

Nim aus der Apoteck um 2 Batzen Sigelaten, und Rothensandel, ein Maas gutes Saur, oder Gerstenwasser, 4 oder 5 Eyer, ein Vierlig Baumöel, machs wohl unter einander, und gieb es kalt ein.

*(D11) Für das Bläyen.*

Nim für ein grosses Hauptvieh ein Maas guts Saur, um 3 Schilling Venedischen Teriak, und um 1 Batzen Kümioel, ein Vierlig Baumöel, 5 oder 6 Eyer unter einander gerührt, und kalt eingeschütet. Den Nabel mit Tannzapfenoel gesalbet, und zu gedeckt.

*(D12) Wieder die Füllig.*

Nim ein Gwärtly Binnhonnig, ein Gwärtly gute Milch von 4 Eyeren das Weis dar ein. Ein wenig geübt.

*(D13) Ein Ueberschlag fuer die Geschwulst an den Beynen.*

Nim Wintergrün, Rüblikraut, und Beyfuos, frisches Harz eines Apfels gros, und süsse Nidlen, wohl unter einander gesoten, 2 oder 3 Mahl warm übergeschlagen.

*(D14) Ein Kühpfaster zu machen.*

Nim Hockenstock, Farnwürzen, ein guet Handvoll, thu Buhige Aschen in ein Bekke, Wasser daran, lass es stehen, bis es sich setzt, schütte es ab, nim so viel gute Milch darzu, Kernigs Mehl, von 5 Eyeren das Weise, machs wohl unter einander. Darmit angestrichen.

*(D15) Ein Gerstenwasser den Rossen, wenn sie zu reh sind: kein Bruch mehr haben.*

Nim ein halben Becher gersten, jelengerjelieber Studen, Hasselwürzen, Ebheu, und Rehfar, ein Löffel voll Kümi, den Rauff ab einem Brod, und einwenig Abstrenzenwürzen, ein Buhkesse voll Wasser, in einander gesotten, bis die gersten voll kleckt.

*(D16) Wieder die Zwiffen.*

Nim ein Gwärtly Nachtwasser, oder Gersten, und guten Theriack um 3 Schilling, Baumöel ein halbes Glas voll, nim gute Ladig Büchsenpulver, von 4 oder 5 Eyeren das Weis, wohl unter einander gerührt, ein geschütet. und darauf geübt.

(D16b) Ein anders Mittel.

Nim ein Glas voll Flachssammenoel, und um 3 schillig Kümioel, 3 oder 4 Schnegehüsy, zu Pulver verstossen; darunter gerührt, ein geschüttet, darauf geübt.

*(D17) Für geschwullene Füß: oder Beyn der Rossen.*

Nim Weistannigrinden, und Tannzapfen, süd sie im Nachtwasser, wäsch ihnen die Füß darmit, darnach lass ihnen die Zehenadern öffnen.

*(D18) Ein Purgatz den Rossen.*

Nim 3 Lod Sennenbleter, und 2 Lod Nielapen: und 1 Lod Spiessglas, im Wasser gesotten, bis es Roth ist, ihnen eingeschüttet. und darauf geübt.

*(D19) Wenn ein Kuh ab der Milch kommt.*

Nim ein Pfund Lorbonnen, ein halb Pfund Venumgrekum, und um 1 halb Bazen Jmperpulver, Nim Heymelen, und Gunträblein, und Wurmet, sied die Kreuter im Wasser, bis auf ein Gwärtli, machs 2 oder 3 Mahl.

*(D20) Ein Brandsalben.*

Verbrene Eyer im Anken, schütte sie auf das Wasser, nim es wieder ab dem Wasser, und lass es noch einmahl heis werden, und schütte es wieder auf das Wasser. Ein Andern. Nim blosen Speck ein Pfund, verlasse es 2 Mahl, schüte es auf das Wasser, bestreiche den Brand, es heilet.

*(D21) Ein Schweinsalben.*

Nim ein halbs Gwärtli Nachtwasser, Salz, Büchsenpulver, und Kernnigsmehl, in einandern sieden lassen, bey der Wärmme gesalbet. Ist gut.

*(D22) Für die Schweinnig anzuhäncken.*

Nim Mistel ab einem Birbaum, wenn es 3 Täg im Krebs ist, kann man ihm anhencken, wenn man will.

*(D23) Für die Milzisucht.*

Nim Türmentillwürzen, Enzianen, Hirzwürzen, Rebundicken, Bämswürzen, Abbeis, das alles zu Pulver gemacht, und dem kranken Vieh zu Lecken geben.

*(D24) Für das Blut.*

Nim Türmentil, und Gottesgnaden, und Thanmarg, und Pulver von einem Adlerstein, gib es dem Hornvieh zu Lecken.

*(D25) Für das gähe Blut.*

Nim Arona, Küöllherd, gesegnets Salz, gieb es dem Vieh, ehe und zu vor du sie auf die weid lassest, zu lecken.

*(D26) Wind-pulver zu machen.*

Nim Schupwürzen, Schwalmwürzen, Sigwürzen; Aeberswürzen, Aronawürzen, Adelger, Agermünen, Reckholderbery sant den Schötlänen, Rutten, und Enzianen, Meisterwürzen, ein Stuck Schwefel, und der soll an unser lieben Frauen Tag im Augstmonat, oder zu Lichtmes gesegnet werden: oder Benedicert. Und das alles gedert, und zu Pulver gemacht, Wenn ein ein Hauptvieh den Wind hat, so nim 2 oder 3 Löffel voll von diesem pulver, ein Maas Saur, darein erwält, und so es ebenrecht ist, dem kranken Vieh eingeschütt.

*(D27) Glat härigs Vieh zu machen.*

Nim Guntreblein, Erentpreis, Waldmeister, und Reckholderschüzlig, einwennig Hasselwürzen, Aenzianen, diess alles gedert, und zu Pulver gemacht, und in das Gleck gethan.

*(D28) Wenn einer Kuh die Milch genommen wird: oder, wenn sie nicht trüen will.*

Nim Bärmutterwürzen, rothe Abbeiss, und Gunträbli; diess alles zu Pulver gemacht, oder rein zerschnezet, und dem Vieh eingeben. Die Milch kommt wieder, und wird feiss.



*(D29) Wenn ein Vieh den Bronner hat.*

Nim Schnegenhüsli die Weis sind, und Teckel von dem Schnecken, die wohl zu Pulver gemacht, us gesibet, darnach dem Vieh mit einem Trilogsbüchslü mit Salz vermischt, und eingegeben.

*(D30) Brand-Salben für die Menschen.*

Nim rothe Hundszungen, schäll die usern Rinden darvon, Nim neuen Anken, und gesegnets Salz, wohl unter einander gesotten: bis die Würzen hart werden; durch ein Tuch gesiget, und den bresthaften Mensch darmit gesalbet. oder ein Pflaster darüber gemacht.

*(D31) Wenn ein Kuh den Brönner hat: das sie ein trocken Nassen hat; und die Zucht ingeschrumpfet.*

Nim für 5 Schilling Safer, reckholderbery, ein Handvoll, zerstoßen, und Hennen-darm, Das gieb dem Vieh zu lecken.

*(D32) Wenn ein Vieh die Ruor hat.*

Nim Englische Ardin, oder Sigellat eines Baumnuss gros, Wulkraut, ein halbe handvoll, nim einem alten Vieh 3 Tutter, oder das Gelb vom Ey, das mach in einem Geschier unter einander, gibes dem Vieh zu lecken.

*(D33) Für die Unterpferd: und Hornvieh in unser Landschaft.*

sich äüserenten, zwar nicht ansteckenden, Krankheit, welche von gar zu starker Tröcken, Hitz, bössenfeuchtigkeiten, oder Wasser herkommt.

*(D33a) Für die Krankheit der Pferden.*

Nim Wein-Reben-äschen, oder andern Hausäschen, aus einem Löffel voll daraus ein Laugen gemacht. (ohngefähr ein Halbmaas) ein Lod Melonen, gestossen, und in der Laugen abdruckt: 4 Lod Salbeter, und Karmillen-wasser, ein halben Schoppen, oder Karmillen in der Wein-Räben-äschen gesotten. ein halben Vierlig Baumöel, ein halben Löffel voll Hundsschmalz, oder Schweinschmalz, ein Messerspitz voll Venedischen Teriak, den Pferden ein geschüttet. Solte dieses das erste mahl seine Wirkung nicht machen: zum andern, zum dritten mahl fort gefahren.

*(D33b) Für das Krankne Vieh.*

Nim 3 Becher Wulhengsten, anderthalben Becher Gersten, 2 Hand voll Zwibelen, 2 Handvoll Knoblauch, wohl acht Handvoll Brunkresig, ein Vierlig Terpentin, ein wenig Salbeter, und 3 bis 4 Maas Wasser daran gethan, und bis auf anderthalbe Maas eingesotten, und so es laulecht ist. ein Messerspitz voll Teriak darein gethan, und dem Vieh eingeschüttet.

*(D33c) Für die Pferd; so gesund.*

Am Morgen einwennig Salbeter auf das erste Futter, und ein Gersten-Wasser gesotten; darnach ein wennig Teriak darein gethan, und den Pferden zu trinken geben, Darauf ein Aderen öffnen lassen.

*(D33d) Für das gesunde Vieh.*

Nim Salbeter unter das Gelek, oder in der Wochen 2 mahl ein Messerspitz Teriak in Surerschotten eingeben.

*(D34) Ein gute Salben für das Vieh.*

Nim Wax, und Harz, und frischen Anken, und walwürzen für leüth, und gut für die Lähme, oder gar gut, wenn der Wirbel aus.

*(D35) Für die Schwinnig.*

Nim Steinoel, 12 oder 13 rothe Schnäcken darein gethan. Lege auch ein Handvoll Salz darein, thu es in ein Erdenen Haffen, lasse es zwey mal 24 Stund stehen, hernach thu ein halbes Glas voll schwarzes Reckholderoel darein, und salbe das Glied damit.

*(D36) Ein anders für die Schwinnig*

Wens im Krebs ist, und die Sau im Krebs geth: so nim in selber Zeit, Birbeummigen Mistel ab, und henke ihn an.

*(D37) Wenn ein Kuh nit stierig werden will.*

Nim Spannische Muggen um 10 S. gib ihr alles im Salz ein.

*(D38) Wenn ein Kuh bösse Strich hat.*

Nim Fisch, und brate sie im Anken, und salb die Strich mit dem selben Anken.

*(D39) Wenn ein Kuh ein geschullenes Auter; oder Hitzen hat.*

Nim früschen Lein (Lett) und Nidel, rührs unter einander, und salbe selbes.

*(D40) Ein gutes Wind-pulver für das Vieh.*

Nim Sevestuden, und kleinen Kostets, ein wenig Rutten, und Reckholder-schüzlig, das alles wohl gedört, und im früschen Wasser gekochet. Dem Vieh morgens, und Abends 2 futerfass voll eingeben.

*(D41) Jdem Vieh für das Blut.*

Nim Fröschmalter, im untergehenden Mond im März, döre es im Rauch, auf einem Laden lass es liegen: mache es zu Pulver, gieb einem grossen Hauptvieh 3 Löffel voll in einem Futterfass voll dünen Kühllanken eingeben, und ein Löffel voll Bau-moel, und ein Löffel voll Flachssammenoel, darunter gethan, Ist gut für das Brön-nen.

*(D42) Wenn ein Mensch ein Schmerzen; oder Lähme an einem Glied hat: und nicht weis was es ist.*

Nim für 6 Kreüzer Spigenoel, für 6 Kreuzer Tannzapfenoel, ein halbes Gwärtli von besten Brantenwein, das alles zusammen in ein Gutteren gethan, wohl unter einander geschüttet, und das Glied darmit gesalbet. Ist auch gut für Ross und Vieh. und den Menschen für das Rugenweh.

*(D43) Für das Glidwasser.*

Nim Hanfsammen, nüchter eingenommen. *Wenn die Kinder nicht stehen können.* Nim ein halbpfund Geisanken, und um 10 Kreüzer von besten Brantenwein, das zusammen in ein Beke gethan, und auf dem offen lassen vergehen, die Kinder von dem Kreüz, bis hinten aben, bis zu den Füßen darmit gesalbet.

*(D44) Wenn die jungen Kinder Würm haben.*

Nim ein Glas voll Wein, und ein Glas voll Weinessig, und ein Büschelein (ein ganzen) Knoblauch, thu es in ein Lumpli binden, und das zusammen in ein Pfannen

gethan, und halb lassen einsieden, nemme das Lümpli daraus, und truck es fein sauber in die Pfannen, schütte darein ein Glas voll Bien-Honntag, und gieb im untergehenden Mond den Kindern darvon zu schlecken.

*(D45) Wenn ein Mensch die Speiss nicht kann bey sich behalten.*

Nim 3 Hand voll Reckholderbery, und 2 Handvoll Brodbrosmen, das alles unter einander getüschet, und einwennig Wein darein, röste es in einer Pfannen, streich es auf ein lümpli, und lege es auf den Magen, so warm, als man es erleiden mag.

*(D46) Ein Mittel. Wenn es den Mensch über das Herz Brönnt.*

Nim um 1 Schillig gute englische Kreiden, um 1 Kreuzer weise Imperwürzen, ein Löffel voll Hanfsamnen, der nicht ist zum Bruoten geschlagen worden. Diess alles zu Pulver gemacht, Morgens, und Abends ein Messerspitz voll im Frischenwasser eingenommen, und jedesmal 5 Tropfen Steinoel darein gethan.

*(D47) Dem Vieh für die schmal weidig, oder wenn sie etwas Giftiges gefrassen haben.*

Nim Steinoel 10 Tropfen, und 10 Tropfen Kümioel, und ein guten Messerspitz voll Venedischen Teriak. diess alles dem Vieh im frischen wasser eingeben. Nim aber einem Ross halb so viel. Probatum est.

*(D48) Für alte Schäden ein Pflaster.*

Nim ein halben Vierlig Baumoel, und ein halben Vierlig Zarust, ein halben Vierlig Silberglätte, ein halben Vierlig Gumi. Das alles in einer Pfannen gekochet, nim als dan mit einer Kellen daraus, schütt es ins Wasser, fällt es zu Boden, so ist es gut, wo nicht, so muss es sieden, bis zu Boden falt. Diess kostet zu sammen 15 Schilling.

*(D49) Wieder die Schleckersucht: wenn sie noch nicht lang angestanden ist.*

Nim Sevestauden, lasse sie wohl dür werden, mach sie zu Pulver, nim um 1 Schilling Tannzapfenoel darein und Salz darunter, gib es zu schlecken.

*(D50) Ein anders wieder die Schleckersucht, wenn sie gar böss ist.*

Nim Pipernellen, Enzianen, Eberswürzen, und schwarze Abstrenzen, Reckholderstuden, Aeschen und Salz, daraus ein Tranck gemacht, und dem Vieh (aber nur einmahl) eingegeben.

*(D51) Für die Lungensucht, Milzifüllli, oder anderen erblichen Krankheiten des Viehes.*

Nim von einem grossen Ameissenhaufen, mit samt dem Nest, döre sie wohl, gib es dem Vieh zu Leken, ein Schwum ab einer Linden an den Brunnentrog angenaglet, und das Vieh daraus Tränken, so werden sie befreit sein, von dieser Sucht.

*(D52) Ein gute Röthesalben.*

Nim ein halbpfund Anken, oder Geisanken, verlas ihn auf dem Ofen, Den nim ein Loth Precipitat. ein Lod Mine, ein halb Lod Ganver, ein gutenmesser Spitz voll Gallitzen Stein, darein gethan, und auf dem Ofen zergehen lassen, und unter einander gerührt. Diess ist probiert, und gut wieder die Ruden.

*(D53) Wieder die Leus am Vieh.*

Nim schwarzes Harzoel, und salbe, wo am meisten Leuse sind.

*(D54) Ein andern Leussalben.*

Nim quecksylber, und Loroel, darnach nim ein Schur, salbe selb wohl an, und binde sie dem Vieh um den Hals.

*(D55) Wieder das Husten, und Karchlen dess Viehs.*

Nim Lungenkraut, das an den Buhen wachst, koche es im frischen Wasser, giebs dem Vieh zu trinken.

*(D56) Wieder die Durchfülle der Rossen, und Viehes.*

Nim Russ, und Salz, und Nachtwasser, butze es sauber aus, darnach mit Harzoel gesalbet.



*(D57) Wenn sich ein Kuh überkalbert hat, das sie lahm wird.*

Nim der grossen Ameissen, samt dem Nest in ein Sack gethan, und im frischen Wasser gekochet, nim sie daraus, leg sie dem Vieh warm auf das Kreuz, und nim das überbliebene Wasser, sied Gersten darin, und gib es dem Vieh zu trinken.

*(D58) Wenn ein Mensch Dürsüchtig ist.*

Nim Geisschotten, und Wassenbürstli mit sant den Würzen, und Karmillen, koch sie in ein ander, alle Tag 2 mal darvon getruncken.

*(D59) Wenn es den Mensch über das Herz brönt.*

Nim ein Glas voll Essig, ein Handvoll bläterige Rossen, und ein Glas voll Baumöl, diess alles in ein Gutteren gethan, 3 oder 4 Täg lassen Distelieren, an der Sonne oder auf dem Ofen: etliche Abend, und Morgen ein halben Löffel voll eingenomen. Aber jedes mal 5 Tropfen. Agsteinoel darein gethan.

*(D60) Für den engen Athem.*

Nim weise Rosshuoben, so im Sand und im Schatten gewachsen, samle sie im Krebs, mache sie zu Pulver, thu einwennig Schwefel darunter, und neme Morgens und Abends darvon Nüchter ein.

*(D61) Wieder den Brand.*

Nim Venedische Seiffen, Brandtenwein, und alte Dinten.

*(D62) Wenn ein Mensch an den Füüssen schwitzet.*

Nim Kupfer Aeschen, und lege sie in den Schue.

*(D63) Die Kröpf zu vertreiben.*

Nim Kropf oder Krahler Schwum, dör ihn wohl, Brenne ihn, auf einer heissen Feuerblatten, zu Pulver, nim selbes zu anfang des untergehenden Monds, 5 Morgen, in wennig Supen vergehen lassen, ein. thu auch an 3 Theil Pfefferpulver darunter. Es ist gut.

*(D64) Den Kindern für den Husten.*

Nim um 3 Schillig Veieli-Sirup, und gibs ihnen zu schlecken.

*(D65) Für die Aegersten Augen.*

In der ersten Stund wenn es neu wird: solst du die Füß im Warmmen Wasser baden: als dann nim ein Messer, mach die Aegerstenäüger rauh, das sie bluthen, hernach nim Saft aus einem Taback Röhrlü, und reibe es darein.

*(D66) Mittel wieder den Rothenschaden.*

Nim deren Hüsly, so in den Wäldern, und Weiden wachsen, wie Schwümlü, das sie stüben, wenn man auf sie trit, auch ein Glas voll rothen Wein, und ein guten Messerspitz voll dieses Pulvers darein gethan, und getruncken.

*(D67) Für das andere Bauchwehe, oder Durchlauf.*

Nim Neslensammen, und düre Eichlen, stoss sie zu Pulver, nim ein Par Eyer und Kärnigmehl, mach ein Tangli daraus, thue dess Pulvers jederley ein halben Löffel voll darein, mach ein Täschli daraus, und backe es in einer Pfannen, Morgens und Abends darvon genossen, so viel du magst.

*(D68) Die Wäntelen zu vertreiben.*

Nim um 3 Sch. Harzoel, und ein Rindergallen, thu diese Stuck zusammen in ein Gutteren, schütt es wohl untereinander, stoss ein Fäderen darein, bestreiche die Listen, oder Spälten, wo es am meisten sind, salbe es fleisig, so werden sie verschwinden.

*(D69) Wenn der S.V. Urin nicht mehr von den Menschen lauft.*

Nim ein halbmaas guten weisen Wein, in ein Geschier gethan, 3 Glüende Kieselstein darin abgekühlt, das Geschir wohl zu gemacht, das der Tampf darin bleibt, von diesem Kalt, oder Warm getruncken, wenn er will, darnach soll er Zwibeln schnetzlen, und ihn Wärmen: auch warm auf das Gemäch legen, und ein par Zwibeln essen.

*(D70) Ein gute Rudsalben.*

Nim für 1 Bazen Turmentil, ein Lod Loroel, ein Lod Quecksylber, Töde dieses wohl in dem Loroel, rühre es wohl untereinander, nemme ein Bonnen gros, und salbe damit 3 Abend nach einandern.

*(D71) Für rothe oder hitzige Augen.*

Nim Reckholderschwüm, lege sie ein im Rossenwasser, ein Messerspitz voll Galitzerstein darein gethan, und in einander lassen stehen, alle Tag 2 mal die Augen darmit gewaschen.

*(D72) Für das Wärwund, oder Mäschelwehe, da man meint man müsse sterben.*

Nim ein Glas voll Brantenwein, 10 Tropfen Kümioel, 10 Tropfen Steinoel, und 12 Lorbonnen, mache sie zu Pulver, und das alles in einander gethan, und ausgetrunken. NB: einem jungen Mensch gieb halb so viel.

*(D73) Wenn man einem Ross ein weissen Blassen machen will.*

Schere das Har sauber ab, so gros als der Blas werden soll, nehme ein Ziegel, und reibe den Bláz darnach neme Schärblut, und reib den Bláz darmit, und reib es wiederum mit dem Ziegel, so wird es weis werden.

*(D74) Wenn ein Kuh ab der Milch kommt.*

Nim 1 Handvoll Gunträbli, gibs dem Vieh rau ein, und hernach dünns Reckholderoel.

*(D75) Dem Vieh für den Durchlauf.*

Nim Dicks Reckholderoel, Lorbonnenpulver, und Kohlen, zerreib das alles zu Pulver, und giebs dem Vieh ein, in guter Milch.

*(D76) Ein Pflaster für die Brüch, wenn es noch nicht lang angestanden.*

Nim ein Vierlig verborgenes Harz, ein Vierlig Wax, ein Vierlig Walwürzen, ein Loth Durwaxsammen, knütsche die Walwürzen, bind sie in ein Lümpli, und thu die durch ein Tüchli durchrichten: und wenn die Salben bald dick ist, so thu ein Loth Steinoel darein, ein halbes Loth Reckholderberioel, ein Lod von besten Brantenwein, rühre alles wohl unter einander, salbe jeden Tag 2 mal wohl darmit, darnach mit einem Band recht gebunden, und Morgens, und Abends ein Messerspitz voll Dürwaxsammen eingenomen. Einem Kind ist es gar gut.

*(D77) Ein Mittel für Geschwulst, hitzige Schäden, und für den Brand, für Menschen und Vieh.*

Nim ein Glas voll Baumöel, thu es in ein Gutteren, und leg ein Handvoll weisse Gilgenblätter darein lasse es in einanderem Stehen, so lang du willst. es ist alzeit gut.

*(D78) Für bösse alte Gesüchte in den Gliedern: und Rügen.*

Nim ein Gwärtli von besten Brantenwein, lege ein Handvoll weisse Gilgenblätter darein, wasche dich damit alle Morgen: und Abend.

*(D79) Wenn ein Kuh nicht behan (empfangen) will.*

Wenn man ein Kuh zum Stier führen will, so neme ein gute Maas Wein, schütte ihr selben ein, und fahre geschwind mit ihr zum Stier, es ist gut.

*(D80) Wieder die Zwifeln der Pferden.*

Nim ein Schöppli Gerber Schwärze, ein Glas voll Baumöel, ein Halbehandvoll Seve, rein zerschniten ein halbe Handvoll rutten, rein zerschnitten, und 6 oder 7 Knoblauch, rein zerschnitten, in die Schwärze, und Baumöel gethan, wohl geschüttet, kalt eingeben und das Pferd fleissig geritten: oder geführt.

## 4. Auswertung / Ergebnisse:

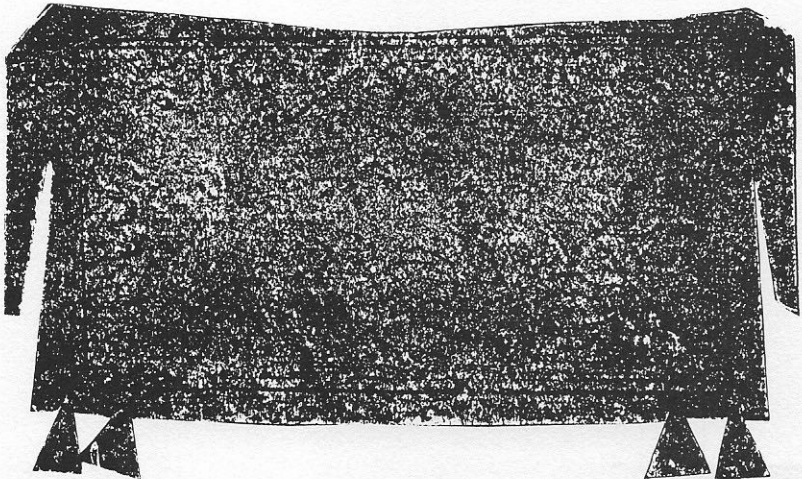
(Originaltexte werden in kursiver Schrift wiedergegeben)

### 4.1. Die Handschrift:

#### 4.1.1. Der Umschlag:

Das für damalige Rezeptsammlungen ungewöhnlich grossformatige Buch misst 33 cm in der Höhe und 25 cm in der Breite. Ein dunkelgrün/brauner Umschlag aus Karton schützt das ca. 2cm dicke Buch. Der Umschlag weist einige Löcher von Bücherwürmern, sowie aufgeschürfte, leicht ausgefranzte Ränder und abgeknickte Ecken auf. Das Buch ist in einem etwas abgenutzten, jedoch sauberen und intakten Zustand. Auf dem Buchdeckel ist in der oberen Hälfte eine 8x15 cm (HxB) grosse, mit schwarzer und roter Doppellinie umrahmte, beige Etikette aufgeklebt (Abb. 1). Auf der Etikette kann man, nebst der bereits erwähnten Umrahmung, einen, mit roter Tinte oder Tusche geschriebenen, Titel vermuten, welcher aber leider unlesbar ist. Auf dem hinteren Buchdeckel sind in der unteren Hälfte vier Papier- und/oder Leimreste als Relikt einer ehemaligen Etikette zu erkennen.

Abbildung 1: Form der Etikette des Buchdeckels mit unlesbarem Titel





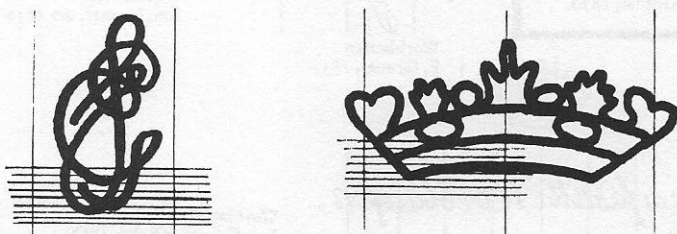
#### 4.1.2. Das Papier:

Insgesamt besitzt das Originalbuch 92 Blätter, die grösstenteils in Viererbögen gebunden sind. Es finden sich 10 Lagen zu 4 Bögen, am Anfang und am Ende jeweils eine Lage mit nur 3 Bögen, wobei das erste und letzte Blatt mit dem Innendeckel verklebt ist. In Abständen von 8 Blättern sind somit jeweils Bindfäden zu erkennen. Die ersten 68 Blätter sind, soweit erkennbar, verlustlos vorhanden, wobei nur 56 Blätter, meist beidseitig, beschrieben sind (109 beschriebene Seiten). Danach sind 20 Seiten aus dem Buch herausgeschnitten und es folgen am Ende noch 4 unbeschriebene Seiten. Das Papier hat eine grau-beige, relativ helle Farbe, und erscheint an den Rändern etwas dunkler. Die unregelmässige Dicke und Konsistenz der Papierbögen weisen auf handgeschöpftes Papier hin. Der einzelne Papierbogen hat eine Abmessung von 47,5x32,5 cm (BxH). Die Abstände der senkrechten Stege zueinander betragen 2,5 bis 2,7cm, und vom Papierrand zu den zwei äussersten Stegen besteht ein Abstand von 1cm. 18 senkrechte Stege verteilen sich auf die ganze Bogenbreite. Von den waagrechten Rippen befinden sich 8 bis 9 Stück innerhalb eines Zentimeters.

#### 4.1.3. Die Wasserzeichen / Datierung:

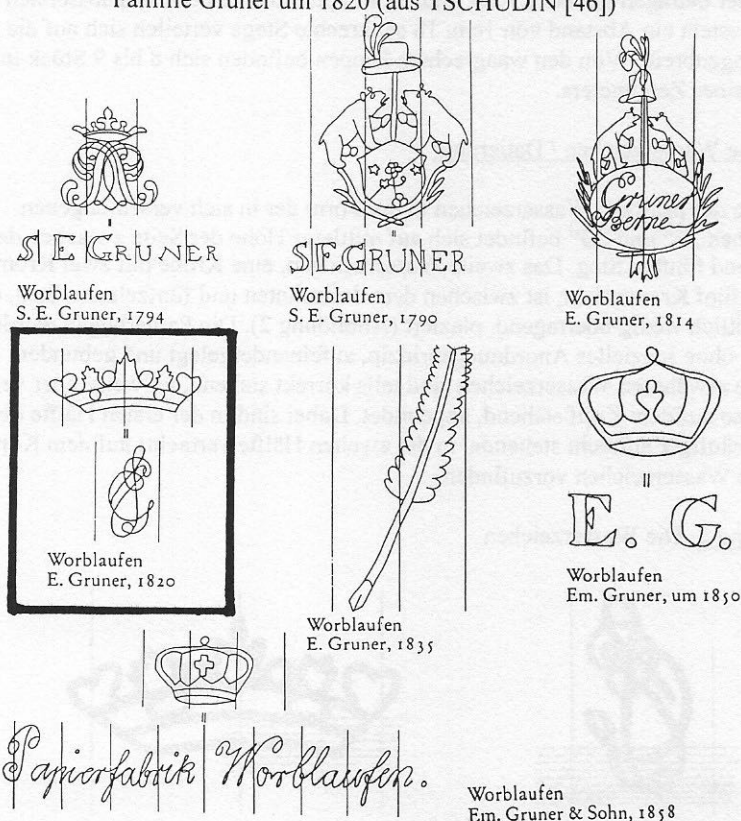
Das erste der paarigen Wasserzeichen in der Form der in sich verschlungenen Buchstaben „E“ und „G“ befindet sich auf mittlerer Höhe der Seite zwischen dem vierten und fünften Steg. Das zweite Wasserzeichen, eine Krone mit zwei Kronrinnen und fünf Kronzacken, ist zwischen dem dreizehnten und fünfzehnten Steg, die Stege seitlich wenig überragend, plaziert (Abbildung 2). Die Papierbögen wurden wahllos, ohne spezielles Anordnungsprinzip, aufeinandergelegt und gebunden. Denn die erwähnten Wasserzeichen sind teils korrekt stehend, teilweise aber verkehrt, also auf dem Kopf stehend, abgebildet. Dabei sind in der ersten Hälfte des Buches häufiger aufrecht stehende, in der zweiten Hälfte vermehrt auf dem Kopf stehende Wasserzeichen vorzufinden.

Abbildung 2: Die Wasserzeichen



Mit Hilfe der Wasserzeichen im Papier kann eine Datierung vorgenommen werden. Nach Durchsicht mehrerer Standardwerke [9][37][39][40][41][47] wurde das in Abbildung 3 abgedruckte Wasserzeichenpaar bei TSCHUDIN [46] gefunden. Das Papier wurde in der Papiermühle Worblaufen bei Bern, welche sich im Besitze der Familie Gruner befand, produziert. Die Papiermühlen Worblaufen werden erstmals um 1466 (Papiermühle „Zu Thal“) und 1654 (Papiermühle „obere Hammerschmiede“) geschichtlich erwähnt. Emanuel Gruner (E.G.) übernahm die Leitung der Papiermühlen um 1804 (Zu Thal) bzw. 1811 (obere Hammerschmiede). Da nach einer gewissen Anzahl Papierbögen die Schöpfnetze wieder gewechselt wurden, kann die Herstellung des verwendeten Papiers recht genau auf das Jahr 1820 datiert werden. Um 1942 wurde in der Papiermühle Worblaufen die Papierfabrikation eingestellt.

Abbildung 3: Die Wasserzeichen der Papierfabrik Worblaufen im Besitze der Familie Gruner um 1820 (aus TSCHUDIN [46])



#### 4.1.4. Die Schrift:

Der Autor verfasste den Text mit schwarzbrauner und roter Tinte. Die Titel sind dabei in roter, grösserer Druckschrift hervorgehoben, die Rezepte dann in altdeutscher Kurrentschrift mit schwarzbrauner Tinte verfasst. Der gesamte Text ist auffallend schön und in gleichmässiger Handschrift geschrieben, wobei der Schreiber vor allem die Überschriften kunstvoll mit Verzierungen hervorhebt (Abb.5). Das Schriftbild verändert sich über den gesamten Umfang des Werkes nicht. Die Seiten sind jeweils am oberen äusseren Rand nummeriert. Die Numerierung beginnt bei eins auf der Seite mit dem ersten Rezept. Der Seitenzahl folgt jeweils ein Punkt. Für jeden neuen Abschnitt (in dieser Arbeit A,B,C und D genannt) beginnt die Seitennumerierung wieder erneut bei eins. Mit Ausnahme des letzten Teils (D) sind alle Rezepte mit einer Numerierung und Überschrift versehen. Auch die Rezeptnumerierung beginnt in jedem neuen Abschnitt (A-D) wieder bei eins. Nach der ersten unbeschriebenen Seite folgt die Titelseite (Abb.4), die mit einem dreifachen schwarz/roten Rahmen versehen ist. Im Titeltext alterniert die Farbe von Zeile zu Zeile zwischen rot und schwarz (unterstrichener Textteil mit roter Tinte verfasst).

Er lautet:

*„Hausmittel zu kurieren  
Allerhand Krankheiten, so sich begeben.  
Als an Horn Vieh, Schweinen und  
Pferten.  
Auch an den Menschen.  
Also:  
ordentlich in drey theil Abgefasst und  
beschrieben.  
Zusammengetragen von einem  
Erfahrenen Doctor  
und Arzt Johann Häfliger  
in Hergiswyl 1735  
Allen Liebhabern zu dieser Kunst zum Nutzen  
zu gestellt.“*

Das Wort „Pferten“ fällt durch seine besondere Mischfarbe auf. Es wurde vermutlich zuerst mit roter Tinte verfasst, dann aber mit schwarzer Tinte überschrieben.

Mit Bleistift sind waagrechte Hilfslinien, sowie senkrechte Randbegrenzungen angebracht: Bei der kleinformatigeren Schrift der Rezepte begrenzt jeweils eine Linie den unteren Rand der Buchstaben. Bei der grösseren Schrift der Titel findet sich

zusätzlich noch eine zweite Hilfslinie, welche die obere Begrenzung der Kleinbuchstaben bestimmt. Alle Hilfslinien sind mit Lineal sehr exakt gezogen. Die waagrechten Hilfslinien weisen im Rezept-Text einen gleichbleibenden Abstand von genau 1 cm auf.

Die senkrechten Randbegrenzungen befinden sich links ca. 3,2 cm und rechts ca. 1,1 cm vom Papierrand entfernt. Der Schreiber hält sich sehr genau an diese Begrenzung.

Die Rezeptnummern befinden sich jeweils vor, der Punkt dieser Numerierung direkt auf der linken Randbegrenzung.

Im letzten Teil (D), „*Arzney für Menschen:SV:Ross und Hornvieh*“, sind die Rezepte nicht mehr numeriert. Die Titel sind dort zwar in roter Farbe hervorgehoben, jedoch, wie der Rezept-Text danach, ebenfalls in Kurrentschrift verfasst.

### Schriftbild:

Die Handschrift des Autors ist sehr uniform, einheitlich und auch ausserordentlich schön. Sie verändert sich über die gesamte Länge des Textes nicht. Rand- und Liniengrenzungen werden exakt eingehalten. Titel und Überschriften sind teilweise verziert oder ausgeschmückt. Die klare Numerierung und die deutlichen Überschriften vermitteln das Bild einer exakten Arbeit. Abbildung 5 illustriert anhand einer Textseite das Schriftbild des Autors.

Offensichtlich scheint über die gesamte Länge der Handschrift die gleiche Tinte verwendet worden zu sein.

Abbildung 4: Titelseite der Handschrift

# Sausmittel zu Kurieren.

Illustriert von Konrad Krieger, 1835.

Als an Horn Vieh, Schweinen und  
Pferden.

Such an den Menschen.

Stils:

und in der Hand abgelesen und  
beobachtet.

Zustimmung gab mir der Herr

Conrad Krieger Doctor

und Dr. Josef Häßligna

in Hainburg am 17. 35.

Illustriert von Konrad Krieger, 1835.  
zu gest. 1835.



29. **Wan ein Roß Hornsärgig ist.**

Es laß ihn weisfuchen, und des horn auf dem  
 Ross abwaschen, auch auf dem Fuß weisf. Wolgeren  
 Kalken; Dieser Dinsten in vier Pfundlein, auch  
 in wenig Wasser, hat schicklich gemacht, gleich  
 es weisf, Weisfuchschall, Weisfuchschlitz, Weisfuch, das  
 in Wasser nicht mehr dinsten, zu vier Pfundlein  
 ist gut. Das oben mit Wasser weisf.

30. **Eine Raub Galben für die Pferd.**

Drei 2 Pfund Weisfuch, wie 1 Pfund Alth, Weisfuchschlitz  
 weisfuch, Weisfuchschall, Alth, Weisfuchschlitz, Weisfuchschlitz  
 das in ein Glas voll Weisfuchschall, 1 Glas voll Weisfuchschall  
 gutten, 2 Weisfuchschall, in Wasser dinsten. Ist gut.

31. **Einem Pferd ein weisen Glas zu machen.**

Diese sind schicklich, Weisfuchschall, Weisfuchschlitz, zu einem  
 Weisfuchschall, und Weisfuchschall, das mit Wasser weisfuch  
 Weisfuchschall, Weisfuchschall, das ist in Wasser, das 3 Weisfuch  
 schall, Weisfuchschall, das weisfuchschall, so soll das Wasser  
 das weisfuchschall, Weisfuchschall.   
 Ist ein Weisfuchschall zu machen; Ein Weisfuchschall  
 Weisfuchschall, Weisfuchschall, und zu Weisfuchschall.

32. **Für den Hornzwang der Pferde.**

Es sind die horn nicht mehr ab, das Weisfuchschall,

### Rechtschreibung:

Zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Handschrift existierte keine eigentliche Rechtschreibung. Es wurde nach phonetischen Gesetzen, also nach Wortlauten, geschrieben. Trotzdem fallen einige Besonderheiten auf, die hier erwähnt, und später in der Diskussion besprochen werden sollen.

Im Text tauchen Ausdrücke in unterschiedlicher Schreibweise auf. Folgend einige Beispiele dazu:

„Schläckersucht“ und „Schleckersucht“  
„Bibernellen“ und „Pipernellen“  
„Schnäcken“ und „Schneggen“  
„Schmähr“, „Schmer“ oder „Schmahr“  
„Aeberswürzen“ und „Eberswürzen“  
„Aenzianen“ und „Aentionen“  
„Christwurzten“ und „Kristwurzten“ etc.

Eine Erklärung für diese Besonderheit wird in der Diskussion besprochen. Auffallend ist eine Veränderung in der Schreibweise des Wortes „für“, welches oft in den Überschriften der Rezepte auftaucht. In den ersten 3 Teilen der Handschrift (A bis C genannt) setzt der Autor für die „ü-Pünktchen“ ein kleines „e“ auf den Buchstaben „u“, was in der Transkription als „fuer“ übernommen wird. Im letzten Teil D schreibt Häfliger jedoch ein „ü“ mit heutig gebräuchlichen „ü-Pünktchen“. Die Grossschreibung wird von Johann Häfliger mit wenigen Ausnahmen an jedem Satzanfang und bei Eigennamen verwendet.

### Satzzeichen:

Kommas werden aus heutiger Sicht wahllos gesetzt. Bei Aufzählungen in den Rezepten befindet sich das Satzzeichen einmal zwischen Zutat und Menge, zum anderen Mal aber wieder zwischen den verschiedenen Zutaten. Dies stiftet im Bezug auf die Dosierung der Zutaten Verwirrung beim Leser; wie folgendes Beispiel (Rezept C11) zeigt:

*„Nim Jberischen, oder Florentinische Violwurzten, 1 Lod Dameristenrinden, ½ Lod Adermennig, braune Betonien, Scabiosen, Karten Benedickten, die Gipfel von thausentguldikraut, und Wermuth, jedes so viel man mit 5 Fingern fassen kann. Elesne Sennenblätter 5 Lod, früsche Kuchlein von Lörchenscham, 1 Lod. gut Rehbarbara, ½ Lod. Enis und Fänkel, jedes 1 Qui.“*

Hier beziehen sich die Mengen wie folgt zu den Zutaten:

- 1 Lod Violwurzen
- ½ Lod Dameristenrinden
- 5 Finger Adermennig, braune Betonien, Scabiosen, Karten Benedickten,  
Gipfel von tausentguldikraut, Wermuth
- 5 Lod Sennenblätter
- 1 Lod Küchlein von Lörchenscham
- ½ Lod Rehbarbara
- 1 Qui Enis und Fänkel

Punkte werden selten gesetzt. Oft übernehmen Kommas die Aufgabe der Satzunterteilung. Die Lokalisation der Satzzeichen begründet sich in den Sprechpausen beim Lesen des Textes.

### Schreibfehler:

Trotz der sauberen und scheinbar konzentrierten Schreibweise des Autors unterlaufen ihm einige Schreibfehler, und er muss öfters Korrekturen anbringen:

- Rezept A6: „Salbinen“ wird doppelt nacheinander geschrieben
- Rezept A17: „...und acht haben das dass Vieh mit Höhe werde“, es sollte vermutlich anstelle von „mit“ „nit“ stehen.
- Rezept A34: Im Titel dieses Rezeptes versucht der Autor ein Wort auszura-dieren und muss es dann, weil das Vorhaben nicht gelingt, mit schwarzer Tinte doppelt durchstreichen.

Dies sind drei typische Beispiele von Schreibfehler oder Korrekturen. Es kommt auch vor, dass der Autor Worte vergisst zu schreiben, oder offengehaltene Textlücken später nicht mit dem betreffenden Wort ausfüllt. Weitere Schreibfehler und Korrekturen in diesem Sinne finden sich noch in folgenden Rezepten: A21, A41, A52, A67, B37, B40, B45, B58, B69, B99, B100, B101, B103, B118, C8, D6, D8, D26, D32, D39, D61, D64

### Redewendungen:

Stilistisch fallen in den Rezepttexten drei typische Redewendungen auf: Die Rezepte beginnen sehr häufig mit dem Wort: „Nim“, was vergleichbar ist mit dem heute gebräuchlichen „Man nehme“. Um verschiedene Rezepte unter der gleichen Überschrift zu verbinden wählt der Schreiber fast ausnahmslos die Begriffe „oder nim“, „ein anders“, „item“, und die Rezepte werden mit einer Wertung been-

det, welche oft „Ist gut, Probatum est“ lautet. Ausnahmsweise enden sie auch mit anderen Prognosen wie: „es wird bald besser“, „es hilft wunderbarlich“, „es hilft zu sehend“, „so ist es am Morgen hinweg“, „es vergeht übernacht“, oder „es heilet ihn bald“.

Wie gesagt, werden einzelne Rezepte für die gleiche Krankheit ohne besondere Wertung mit dem Wort „oder“ aneinandergereiht, was dem Leser die Wahl des richtigen Rezeptes erschwert. In gewissen Fällen aber wird die Krankheit, oder werden die Symptome genauer differenziert, und dazu das spezifisch richtige Rezept genannt. Wie dies anhand des Rezeptes A 60 demonstriert werden kann:

*„A 60. Ein bewaertest Stuck dem Vieh fuer das Blut.  
Nim blaun Gilgenwurzen, Jstoph Kraud, Tormetilwurzen, klein geschnitten, und dem Vieh unter dem Futter geben. Oder: wann Vieh das Blut im Wasser hat, nim 3 Gebachene Eyer, versalze sie wohl, und gieb es ihm zu essen, oder gieb ihm klein Kletten zu essen. Oder: wann ein Vieh das Blut im Deisch hat. Nim gestossenen Gersten, und koche sie wohl, und thu Schmähr darein. Und gieb ihm klein Klettenkraut zu essen“*

Insgesamt findet man bei 63 der 291 Rezepte (also bei beinahe 22%) zwei, oder mehrere Alternativen zur Behandlung der Krankheit. Auffallend niedrig ist der Anteil solcher Rezepte in Teil D der Handschrift. Hier finden sich nur gerade 2 (von 80) Rezeptüberschriften mit zwei Therapievorschlägen.

#### Beurteilung / Bewertung durch den Autor

Nachdem in den ersten Rezepten, A 1 bis A 14, der Text immer in der 3. Person Singular in Befehlsform verfasst ist, wechselt der Autor im Rezept A15 erstmals in die 1. Person Singular und fügt eine persönliche Beurteilung zu:

*„.....Und was in der Budellen über bleibt, braucht man dem anderen Wochen also brauchs 2 Morgen. Ich hab es oft 3. 4 bis 5 Wochen also gebraucht und gut erfunden, den Kranken gieb ich alle Morgen 2 Löffel voll in die Nasen, und am Abend, das Zwiblen Tranck, diess soll man eingeben, eh man Schlafen geht,.....“*

Auch die Rezepte A35 und C15 sind in der Ichform verfasst:

*„.....Ist gut, probato“, also: „ich habe es ausprobiert/versucht“ (A 35)  
„.....Diese Kur ist bedient, für alle Fieber, wie ich es schon oft erfahren hab, und gut erfunden.“ (C 15)*



Als weitere Besonderheit ist zu erwähnen, dass der Autor die Rezeptvorschläge ab und zu nebst den üblichen Ausdrücken „probatum est“ und „ist gut“ auch persönlich bewertet. Dies auch selbstkritisch, wie folgendes Beispiel zeigt:

*„B 3. Den Rossen fuer böss, oder manig Augen.  
Oder wenn sie Fehl, oder flecken haben. Nim Schehlkraut sammt der Wurzen, wasche sie, und siede sie in einer halbmaas Wein, und so viel Wasser, den Sprütze dem Ross alle Tag 2 mal in die Augen, 3 Tag lang, was fehl und flecken sind, Vergehen, die Männig aber auch. Jedoch in 10 oder 12 Wochen kommen sie wieder, und hat kein Bestand. Das beste ist, man stelle von ihnen, u. verkauf sie.“*

Im Rezept D8 befindet sich ein Hinweis darauf, dass sich die damaligen Tierärzte auch über die Nebenwirkungen und Gefahren ihrer verwendeten Mittel bewusst waren. So wird z.B. darauf verwiesen, dass einem trächtigen Tier statt Hasselwurz-  
Nesslenwurz-  
beigemischt werden solle. Es finden sich noch weitere Rezepte, in denen auf eine abweichende Dosis für unterschiedliche Tierarten oder Symptome hingewiesen wird. In den Rezepten wird unter anderem auch auf die Stärke oder Ernsthaftigkeit des Krankheitszustandes der Patienten Rücksicht genommen, indem verschiedene Dosierungsvorschläge angegeben werden.

D 8: *„... und ein Handvoll Gunträblin, wens nit dreit, drey Hasselwürzen, wenn sie aber dreit, so nim eine gute Hand voll Nesslenwürzen darzu, ...“*

A 6 / A 10: *„... Sollte aber ein solche Vieh mit einer Geschwulst behaftet seyn, so nimbt man 1 Mass Weinessig, Salbinen,...“*

A 15: *„...Also für alle Stuck Vieh, so wohl den gesund scheinenden, als den kranken, allen so viel möglich ist, Nüchter....., wann ein Stuck Vieh krank ist und nicht mehr Fressen mag. So solle man kein Knabenbrunz mer nemen, sonder nur Frisches Wasser....., dem gesund scheinenden gibt man ehrlich zu Trinken, des Tags 2 mal, den Kranken gibt man auch 2 mal, aber aufs höchste Zwo Mass, und wann ein Vieh nit mehr Fresen will, so rühr Mehl in das Wasser.“*

Dies sind drei Beispiele von differenzierten Dosierungsvorschlägen. Vergleichbare Textstellen findet man auch in den Rezepten A16, B4, D47 und weiteren.

#### Mengen- /Zeitangaben:

Der Autor bedient sich für Dosierungsangaben nebst den damals gültigen Mengen- und Zeitbezeichnungen (Loth oder Lod, Mass, Pfund, Vierlig, Quintlein, Quärtlein,



Becher, Glas, Löffel, Messerspitz, Futterfass, Hand voll, Tropfen, Stunden u.s.w.) oft auch sogenannten Vergleichswerten oder Verhältnisangaben. Einige Beispiele:

A 6/A 10: „.....gestossen oder Gesotten, so lang man ein Ey Sieden last....“ (A6), bzw. (A10): „.....und so lang Sieden lassen, als man ein Ey Sieden last.....“

A 12: „.....einer Baumnuß gross Kögelein gemacht.....“

A 48: „.....gib es dem Vieh, so es krank ist, Morgens früh ehe du es fuderist, eines halben Eyes gros.....“ und „.....so viel das einer zwischen 3 fingern halten kann.....“ und „.....und ½ Eyschalen vol Kien russ darein gerührt.....“

Weitere solche vergleichende Mengen- und Zeitangaben, wie „2 Vatterunser lang“, „halben fingers lang“, „kleinen Erbs“ oder „eines Bazens gros“ tauchen zum Beispiel in den Rezepten B7, B30, B69, B81, B106, B110, B120, D2, D13, D16, D18, D45 auf.

Für Mengenangaben wird auch öfters der Kaufwert des Arzneimittels in einer Geldwährung erwähnt. Dies deutet darauf hin, dass viele Zutaten zu den Rezepten in Apotheken oder auf den Märkten käuflich erworben werden konnten. Bei den Währungen handelt es sich um Batzen, Kreuzer und Schillinge.

Auch hier seien 3 Rezepte exemplarisch erwähnt:

D 2: „.....½ Batzen Imper, und Nägelin, auch um 1 Schilling Imperwürzen.....“

D 42: „Nim für 6 Kreuzer Spigenoel, für 6 Kreuzer Tannzapfenoel,.....“

D 70: „Nim für 1 Bazen Turmentil,.....“

Analoge Situationen findet man in den Rezepten A3, A22, A48, B10, B39, B74, B95, B96, D10, D16, D19, D31, D37, D43, D46, D48, D49, D68. Auffallend häufig wird in Teil D der Handschrift der Geldwert einer Substanz als Mengenangabe gebraucht.

### Quelle eines Rezeptes:

Eine weitere Besonderheit zeigt Rezept A 67, wo der Autor einen Hinweis auf die Herkunft und Datierung eines Rezeptes gibt:

„Ist aus einem gedruckten Mandat abgeschr. Recept: ....“ und am Ende:  
„Probatum est. To 1740 hat man diese Kur erfunden“

## Wiederholungen:

Wie bereits erwähnt wurde, ist der Text nicht nach Krankheitsbildern gegliedert. Diese verstreute Anordnung der Therapien für identische Krankheiten führt dazu, dass der Autor Wiederholungen von Rezepten übersieht. Dies sind teils inhaltliche, in Einzelfällen aber auch wörtliche Rezeptwiederholungen. Die verschiedenen Schreibweisen von inhaltlich identischen Rezepten wird in der Diskussion noch zur Sprache kommen. Nachfolgend werden einige Beispiele von identischen Rezepten aufgeführt, zu Beginn die Rezepte A6 und A10:

„6. *Reces: Fuer die hitzig Krankheit dem Vieh.*

*Man solle dem Vieh, oder Pferd ein Adern Oefnen: und dan Volgendes Pulver machen. Nim Schwefel, gelüteter Salbeter, Antemonia, Alaun, Hirzenzungen, Erentpreiss, Pipernellen, Feuergilgen, Jedes ein halbes Lod. Diess alles zu Pulver gemacht. Und von 2 Eyeren Weises Duter. Dann mit einem Dritel Gersten vermischet, und den dem Kranken Vieh 2 oder 3 Stund, nach dem Aderlassen eingeben. Und dann 3 Stund Nüchter stehen lassen, den mit Heu, und Gersten wasser Gefuttert, und wann man in 6 Stunden keine Besserung verspürt, so solle man das obige Pulver, wie oben gebrauchen. Welches 3 oder 4 mal geschehen kann. Sollte aber ein solches Vieh mit einer Geschwulst behaftet seyn, so nimbt man 1 Maas Weinessig, Salbinen, Salbinen, Rauthen Lorber, Bibernellen- wuzen, Salbeter, jedes 1Löffel voll, gestossen oder Gesotten, so lang man ein Ey Sieden last. Und die Geschwulst darmit gewaschen, also Warm. Dann auch 2 Löffel voll ein-*

„10. *Vor hitzige Krankheit fuer Ross und Vieh.*

*Man soll ein Adern Oefnen. Den nim Schwefel, gelüteter Salbeter, Antemonia, Alaun, Hirzenzungen, Erentpreiss, Pipernellen, Feuergilgen, jedes ½ Lod. Diess zu Pulver gestossen, und von 2 oder 3 Eyeren das weiss, und mit einem Drittel Gersten vermengt, und dem Vieh, 2 oder 3 Stunden nach dem Aderlassen diess eingeben, und dann Nüchtr stehen lassen, den mit Heu und Gersten Gefuhret, wann man in 6 Stunden keine Besserung verspürt, solle man das obige wie schon vermelt gebrauchen, welches 3 bis 4 mal geschehen kann. Sollte aber solches Vieh mit Geschwulsten behaftet seyn. So nimbt man 1 Mass Weinessig, Salbinen, Rauten, Lorber, Pipernellen, Salbeter, jedes 1 Löffel voll, gestossen, und so lang Sieden lassen, als man ein Ey Sieden last. Und die Geschwulst darmit gewaschen, und 2 Löffel voll darvon zum Maul ein geben. Denen so nach Gesund sind, Soll man das Maul Reinigen.“*

*geschütet. Den Gesunden solle man das Maul Reinigen.“*

*D22: Für die Schweinnig anzuhäncken.*

*Nim Mistel ab einem Birbaum, wenn es 3 Täg im Krebs ist, kann man ihm anhencken, wenn man will.*

*A9: Wann ein Kuh nit kalberen mag.*

*Nim ein Guten Theil Nater Kraut sand den Wurzten dieses zu Pulver gestossen, diess unter Eyer klar gemacht, und den eingeben, mit Salz zu Leken. Das hilft in einer halb Stund.*

*B 42. Einem Ross ein weisen Blassen zu machen.*

*Nim 1. oder 2. bis 3 Maulwürf, siede sie im Wasser bis sie verkochet seind, den lass es kalt werden, den das Fett oder Schmalz, abgenommen, und so du dem Pferd ein weisen Blassen machen wilt, so schire das Haar mit einem Schärlein, und Schärmesser ab; den mit gesotner Esselmilch geschmiert, wans wieder drocken ist, so schniere es mit dem Fett oder Schmalz. Ist gut.*

*D36: Ein anders für die Schwinnig.*

*Wens im Krebs ist, und die Sau im Krebs geth: so nim in selber Zeit, Birbeummigen Mistel ab, und hencke ihn an.*

*A63: Wann ein Kuh nit kalbern mag.*

*Nim ein guten theil Natterkraud, und Wurzten, Diese zu Pulver gestossen, dies unter Eyer klar gemacht, und dann mit salz ein gäben, zu Läcken. Es hilft in einer halbstund. Und wann ein Kuh den Leib aus kalbert, Ist schon oben im 3 te Blat. Wasche deine Hand fein, sauber ....*

*B 119. Wie man einem Pferd weiss Har machen soll.*

*Binde dem Ross Hünerbau auf das Zeichen, lass 24 Stund darauf liegen. Dann wachset weiss Haar. Oder nim etwan 5 Maulwürf, siede sie im Wasser, bis sie verkochet seind, dann lasse es kalt werden, und nim das Fett darab, den schneide dem Pferd das Haar mit einem Schärlein ab, dann mit Eselmilch gewaschen, und lass es wiederum trock werden, dann salbe mit obigen, Schermausschmalz, so wird es Haar wachsen. Nach verlangen. Probatum est.*

#### 4.1.5. Textgliederung:

Folgende Tabelle zeigt den Aufbau und die Gliederung der Handschrift.

Tabelle 1: Gliederung der Handschrift

Titel	Anzahl Seiten	Seitenzahl im Original	Anzahl Rezepte	Rezeptnummer im Original
Arzney für das Hornvieh	28	1-28	66	1-3, 5-67 (A) (4 fehlt)
Direkter Übergang zu Re- zepten für Schweine	3	29-31	6	68-73 (A)
Unbeschrieben	1	-	-	-
Arzney zu kurieren die Pferd	43	1-43	121	1-121 (B)
Unbeschrieben	5	-	-	-
Arzney Mittel für die Men- schen: Theriakrezept	4	1-4	1	1 (C)
restliche Rezepte	8	5-12	17	2-18 (C)
Unbeschrieben	2	-	-	-
Arzney für Menschen: SV: Ross und Hornvieh	22	1-22	85	nicht numeriert (D)
Unbeschrieben	14	-	-	-
Herausgeschnitten (20 Blatt)	40	-	-	-
Unbeschrieben	6	-	-	-
Total:	176		296	

Die im Titel der Handschrift angekündigte Aufteilung in 3 Abschnitte („ordentlich in drey Theil Abgefasst“) ist tatsächlich wiederzufinden. Diese Abschnitte werden zur besseren Übersicht in der vorliegenden Arbeit als Teil A „Arzney fuer das Horn Vieh“, Teil B „Arzney zu kurieren die Pferd“, und Teil C „Arzney Mittel fuer die Menschen“ betitelt. Diesen ist allerdings ein vierter, in der Folge Teil D genannter Abschnitt „Arzney fuer Menschen: SV: Ross: und Hornvieh“, angehängt worden

In Teil A sind tatsächlich Rezepte für Vieh (die letzten drei für Schweine), in Teil B für Pferde, und in Teil C für Menschen aufgeführt. Nur durch Ergänzungen wird auf die Verwendung des Rezeptes für andere Tiergattungen oder den Menschen verwiesen. Zwischen den einzelnen Abschnitten A-D werden jeweils einige Seiten leer gelassen, bevor der nächste mit einer grossen Überschrift beginnt. Zwischen Teil A und B ist eine Seite leer, zwischen B und C sind fünf Seiten unbeschrieben, und zwischen C und D zwei Seiten.

Eine Gliederung nach Krankheitsgebieten ist nur ansatzweise zu erkennen. So sind ab und zu einige Rezepte nacheinander (gruppenweise) aufgeführt zur Behandlung von identischen oder ähnlichen Krankheitssymptomen. Als Beispiel die Rezepte B90 bis B92 über die Zwiflen der Pferde, oder C15/16 für Fieber, oder B39 bis B41 über Hufrehe beim Pferd. Es stehen aber auch weitere Rezepte für die selben Krankheiten an diversen anderen Stellen in der Handschrift.

Teil D wird im Titel nicht erwähnt. Die Rezepte sind in diesem Abschnitt auch nicht nummeriert, und es lässt sich keine Gliederung nach Tierarten oder Krankheitsbildern erkennen. Wie in der Überschrift des Teiles D angekündigt wird, findet man hier Rezepte für verschiedene Tierarten (Vieh, Pferd) und den Menschen. Ohne einen besonderen graphischen Hinweis auf das Ende der Handschrift endet die Rezeptsammlung mit dem Rezept (D)80 „Wieder die Zwifeln der Pferden“. Ein Inhaltsverzeichnis oder Glossar ist weder am Anfang noch am Schluss der Handschrift aufgeführt.

Rezeptnummer	Rezeptinhalt	Rezeptnummer
1	...	10
2	...	11
3	...	12
4	...	13
5	...	14
6	...	15
7	...	16
8	...	17
9	...	18
10	...	19
11	...	20
12	...	21
13	...	22
14	...	23
15	...	24
16	...	25
17	...	26
18	...	27
19	...	28
20	...	29
21	...	30
22	...	31
23	...	32
24	...	33
25	...	34
26	...	35
27	...	36
28	...	37
29	...	38
30	...	39
31	...	40
32	...	41
33	...	42
34	...	43
35	...	44
36	...	45
37	...	46
38	...	47
39	...	48
40	...	49
41	...	50
42	...	51
43	...	52
44	...	53
45	...	54
46	...	55
47	...	56
48	...	57
49	...	58
50	...	59
51	...	60
52	...	61
53	...	62
54	...	63
55	...	64
56	...	65
57	...	66
58	...	67
59	...	68
60	...	69
61	...	70
62	...	71
63	...	72
64	...	73
65	...	74
66	...	75
67	...	76
68	...	77
69	...	78
70	...	79
71	...	80
72	...	81
73	...	82
74	...	83
75	...	84
76	...	85
77	...	86
78	...	87
79	...	88
80	...	89
81	...	90
82	...	91
83	...	92
84	...	93
85	...	94
86	...	95
87	...	96
88	...	97
89	...	98
90	...	99
91	...	100



## 4.2. Die Rezepte:

Eine ausführliche Liste mit allen Rezepten nach Krankheitsgebieten geordnet findet sich im Anhang. Sie kann vom Leser dazu benutzt werden Rezepte zu spezifischen Krankheiten einfach und schnell aufzufinden.

### 4.2.1. Zahlenmässige Auswertung der Rezepte:

Tabelle 2 gibt Auskunft über die Gesamtzahl der Rezepte und ihre Aufteilung in die vier Abschnitte, welche in dieser Arbeit Teil A,B,C und D genannt werden.

Tabelle 2: Anzahl Rezepte:

Abschnitt	Anzahl Rezepte	
	absolut	prozentual
Teil A	72	25
Teil B	121	42
Teil C	18	6
Teil D	80	27
Total	291	100

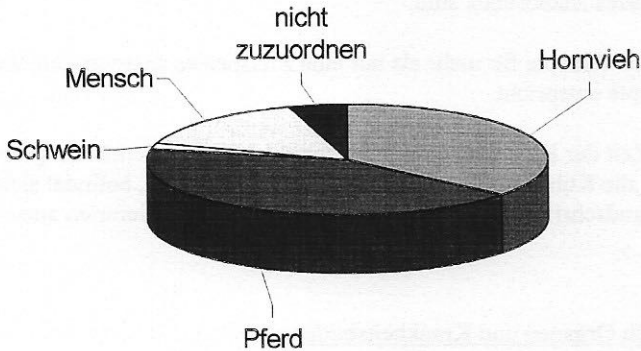
### Auswertung nach Tierarten:

Da die Rezepte teilweise für mehrere Zielspezies gelten, es also Mehrfachnennungen gibt erhält man im Tortendiagramm ein Total von 313 anstelle 291 Rezepten. Die Zuordnung der Rezepte zu den Zielspezies ist nicht in jedem Fall möglich, da aus einigen Überschriften nicht eindeutig ersichtlich ist, für welche Tierart das Rezept anzuwenden ist. Etliche Rezepte können aber durch die inhaltliche Analyse trotzdem zugeordnet werden. Es verbleiben noch 15 nicht einzuteilende Rezepte. Insgesamt sind für das Pferd die meisten, nämlich 45% aller Rezepte anwendbar. Nicht viel weniger, genau 39%, sind für das Hornvieh zu verwenden. 48 Rezepte, das entspricht 16%, sind für den Menschen bestimmt, und nur gerade 2%, das sind 5 Rezepte, gelten für Schweine.

Die meisten Rezepte für Hornvieh befinden sich in Teil A und D (67, bzw. 39 von 113), diejenigen für Pferde in Teil B (120 von 132) und jene für den Menschen in Teil D (26 von 48)

Tabelle (Diagramm) 3: Anzahl der Rezepte pro Zielspezies

Hornvieh:	113	39%
Pferd:	132	45%
Schwein:	5	2%
Mensch:	48	16%
Nicht zuzuordnen:	15	5%



Es kommt vor, dass in der Überschrift eines Rezeptes die Zuordnung zu einer Tierart eindeutig beschrieben ist, am Ende des Textes jedoch noch andere Zielspezies erwähnt werden, wie folgendes Beispiel zeigt:

*D 47: Dem Vieh für die schmal weidig, oder wenn sie etwas Giftiges gefressen haben.*

*Nim Steinoel 10 Tropfen, und 10 Tropfen Kümioel, und ein guten Messerspitz voll Venedischen Teriak. diess alles dem Vieh im frischen wasser eingeben.*

*Nim aber einem Ross halb so viel. Probatum est.*

So, wie es die Überschriften zu den drei ersten Abschnitten ankündigen: „Arzney fuer das Horn Vieh“, „Arzney zu kurieren die Pferd“ und „Arzney Mittel fuer die Menschen“, finden sich in Teil A auch hauptsächlich Rezepte für Hornvieh (67 von 72), in Teil B fast ausschliesslich solche für Pferde (120 von 121) und ebenso ver-

hält es sich in Teil C, dessen Rezepte sich fast alle (17 von 18) am Menschen anwenden lassen.

Alle Rezepte für die Spezies Schwein (mit Ausnahme eines Rezeptes, das auch für Mensch und Hornvieh anzuwenden ist) finden sich am Ende des Teils A gruppiert. Es sind dies die Rezepte A69 und A71 bis A73.

Der vierte Abschnitt, in dieser Arbeit Teil D genannt, wird auf der Titelseite nicht erwähnt, und setzt sich aus 39 Rezepten für Hornvieh, 9 für Pferde und 26 für den Menschen zusammen. Der Autor hält also zunächst an der im Titel versprochenen Einteilung konsequent fest, erweitert dann aber die Sammlung quasi um einen Anhang (Teil D), in dem sich auch die meisten der Rezepte finden, welche nicht eindeutig einer Spezies zuzuordnen sind.

Insgesamt sind 19 Rezepte für mehr als nur eine Zielspezies anzuwenden, was 6,5% aller Rezepte entspricht.

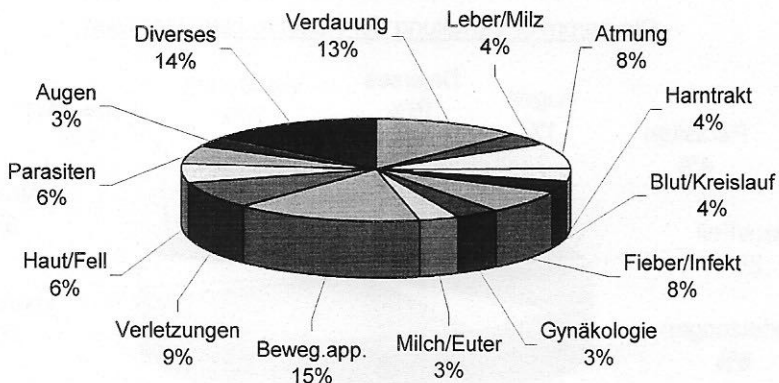
Obwohl in der Zeit der Helvetik die Haltung von kleinen Wiederkäuern (vor allem von Ziegen als „die Kuh der armen Leute“) weit verbreitet war, befindet sich in der vorliegenden Handschrift kein einziges Rezept, das für diese Tierarten anzuwenden wäre.

#### Auswertung nach Organen und Krankheitsbildern:

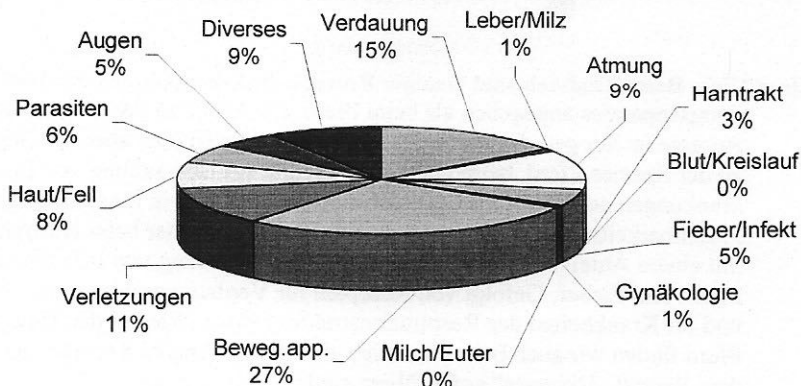
Die folgenden Diagramme geben eine Übersicht darüber, wie häufig welche Organsysteme Ziel der Rezeptvorschriften sind. Als erstes ist ein Diagramm für alle Tierarten, danach solche zu den einzelnen Zielspezies zu finden.

Ohne vorerst auf die einzelnen Zielspezies einzugehen, erkennt man zwei Organsysteme, welche von übergeordneter Bedeutung zu sein scheinen, da sie sehr häufig in den Rezepten erwähnt werden. Für Krankheiten, die sich auf den Bewegungsapparat (51 Rezepte) und das Verdauungssystem (41 Rezepte) beziehen, finden sich die meisten Rezepte. Als dritthäufigste Gruppe sind jene Organsysteme Ziel der Behandlungen, die in der Tabelle unter der Gruppe „Diverses“ erwähnt werden. Dies sind 47 Rezepte, was 16% entspricht. Unter ihnen finden sich Rezepte die unspezifisch für jede Krankheit, oder eine unbekannte Krankheit, eingesetzt werden können, so wie auch die prophylaktischen Behandlungen (z.B. A53 „Das dem Vieh das ganze Jahr nichts schadet.“). Die restlichen Rezepte verteilen sich gleichmässig (4-9% der Rezepte) auf die übrigen Organsysteme.

**Diagramm 1: Verteilung der Rezepte auf die Zielorgane:**

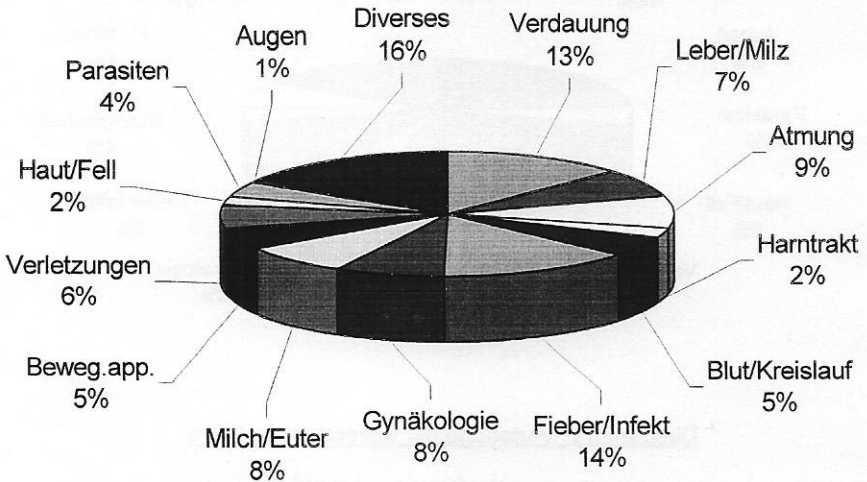


**Diagramm 2: Verteilung der Rezepte beim Pferd**



Pferd: Eindeutig am häufigsten werden Rezepte für Krankheiten des Bewegungsapparates beschrieben (28%). Rechnet man noch die Krankheitsgruppe Verletzungen/Geschwülste (12%) hinzu, deren Symptome die Bewegung des Tieres häufig beeinflussen, so macht dies 40% aller Pferderezepete aus. Auf den nächsten Positionen finden sich Heilvorschriften zur Behandlung von Störungen des Verdauungs- (16%) und Respirationstraktes (10%), sowie allgemeine oder prophylaktische Empfehlungen, welche unter dem Begriff „Diverses“ zusammengefasst sind (10%).

Diagramm 3: Verteilung der Rezepte beim Hornvieh:



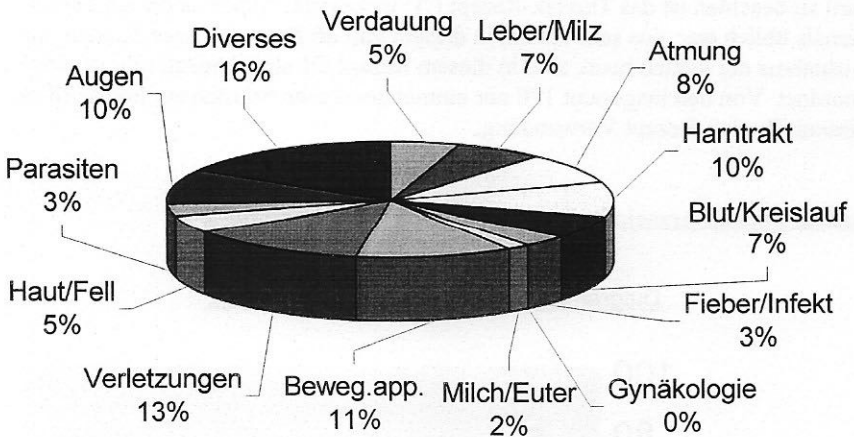
Horn Vieh: Beim Rindvieh sind weniger Rezepte für Erkrankungen des Bewegungsapparates angegeben als beim Pferd. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Rezepte ist nur gerade 6%. Auffallend häufiger trifft man aber, im Gegensatz zu der Spezies Pferd, beim Hornvieh Rezepte zur Behandlung von Eutererkrankungen oder Milchsekretionsstörungen (9%), sowie für Geburts- und Fruchtbarkeitsstörungen (ebenfalls 9%) an. Spitzenreiter beim Hornvieh sind mit einem Anteil von 16% die Rezepte zur Behandlung von Infektionskrankheiten und Fieber. Gefolgt von Rezepten für Verdauungsstörungen (15%) und für Krankheiten des Respirationstraktes (10%). Wie bei der Zielspezies Pferd finden wir auch beim Hornvieh eine grosse Anzahl Rezepte, die unter dem Begriff „Diverses“ aufzuführen sind.



Schwein: Da sich nur gerade 5 Rezepte auf die Spezies Schwein anwenden lassen, ist eine Auswertung zu den Krankheitsgebieten nicht sinnvoll, umso mehr als sich auch 60% der Rezepte in der Gruppe „Diverses“ befinden.

Mensch: Sehr ausgeglichen ist die Verteilung der Rezepte auf die verschiedenen Krankheitsgebiete beim Menschen. Im Vergleich zu den drei oben genannten Tierarten sind hier Rezeptvorschriften für Augenerkrankungen viel häufiger (12%). Kein einziges Rezept bezieht sich auf die Behandlung von Geburtsproblemen bei Frauen. Weitere Informationen sind aus folgendem Diagramm zu entnehmen.

Diagramm 4: Verteilung der Rezepte beim Menschen:



Auswertung nach Verwendung von Arzneimitteln:

Ausführliche Tabellen über die genauen, heute gebräuchlichen Bezeichnungen der Arzneimittel, und gewisse Hinweise über ihre Wirkungen, befinden sich im Anhang dieser Arbeit. Ebenso findet man dort die Tabellen zu den nachfolgend beschriebenen Ergebnissen, so zum Beispiel eine Liste der Arzneimittel und Rezeptnummern, in denen sie angewendet werden.

### Häufigkeit der verwendeten Substanzen:

Am häufigsten werden die Zutaten Wasser (83 mal), Salz (53 mal), Schmalz (44 mal) und Essig/Weinessig (41 mal) verwendet. Sie dienen meistens als Grundsubstanz für ein Arzneimittel. So wird Schmalz beispielsweise als Grundlage für eine Salbe benötigt, Wasser wird für eine Lösung gebraucht, und Essig kann Grundsubstanz für einen Wickel/Umschlag sein.

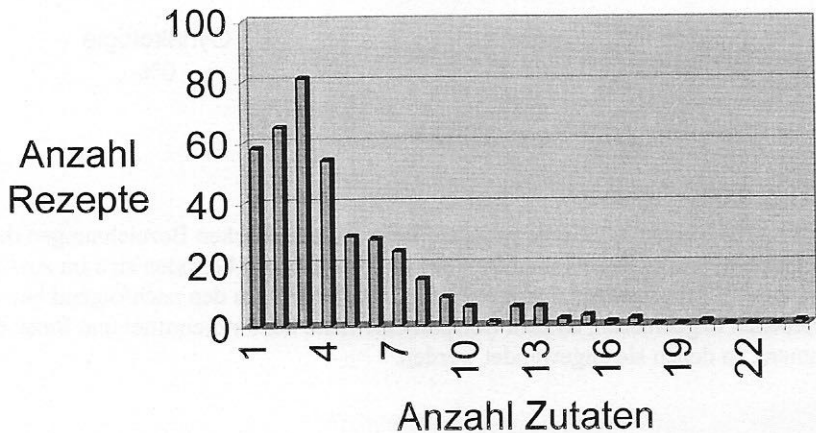
Ebenfalls recht häufig (zwischen 20 bis 40 mal) werden leicht verfügbare Substanzen genannt, die den Geschmack - und damit die Akzeptanz bei oraler Verabreichung - der fertigen Arzneien verbesserten, so z.B. Pfeffer, Eyer, Anken (Butter) und Reckholder.

Alle weiteren Substanzen werden weniger als 19 mal erwähnt.

Fast ein Drittel aller Substanzen werden nur zwei- bis viermal verwendet, und beinahe 50% aller Zutaten werden in der ganzen Handschrift nur einmal erwähnt. Speziell zu beachten ist das Theriak-Rezept C1: Es besteht, so wie es für ein Theriak damals üblich war, aus sehr vielen, in diesem Fall 86 Zutaten. Diese Zutaten, mit Ausnahme der letzten neun, sind in diesem Rezept C1 alphabetisch (phonetisch) geordnet. Von den insgesamt 170 nur einmal genannten Substanzen finden 28 in diesem Theriak-Rezept Verwendung.

### Anzahl Zutaten/Arzneimittel pro Rezept:

Diagramm 5: Anzahl Zutaten pro Rezept:



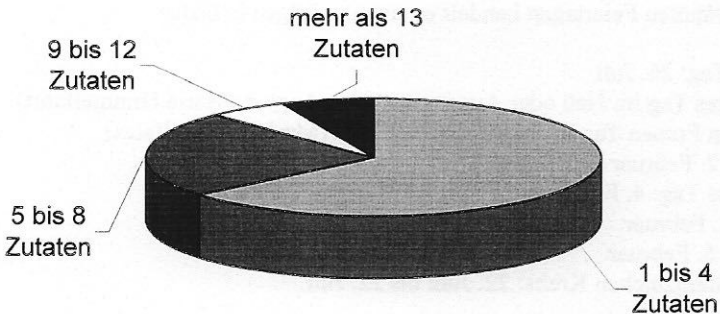
Die Gesamtzahl der Rezepte beträgt bei dieser Untersuchung 394 (anstelle von 291), da auch die Rezepte ohne Überschrift, d.h. Variationen, die unter der gleichen Überschrift aufgeführt werden, als einzelne Rezepte gezählt wurden.

Wie das Diagramm 5 zeigt, sind Rezepte mit drei Zutaten am häufigsten (81 Rezepte / 20,5%). Jedes sechste Rezept benötigt zwei Zutaten. Danach folgen als dritt- und vierthäufigste Gruppe die Rezepte mit einer oder vier Zutaten (58 / 15% bzw. 54 / 14%). Der Anteil der Rezepte mit fünf, sechs oder sieben Zutaten ist etwa gleich gross und liegt jeweils bei ca. 7% (29, 28 und 24 Rezepte).

In Gruppen zusammengefasst ergibt sich folgende Verteilung:

- 65 % der Rezepte enthalten 1-4 Zutaten
- 24 % der Rezepte enthalten 5-8 Zutaten
- 6 % der Rezepte enthalten 9-12 Zutaten
- 5 % der Rezepte enthalten 13 oder mehr Zutaten

**Diagramm 6: Anzahl Zutaten pro Rezept:**



Die meisten Zutaten, nämlich 86, finden wir im Rezept des Theriak (C1).

#### 4.2.2. Religion, Astrologie und Aberglaube:

Wie im 18. Jahrhundert üblich, spielt auch in dieser Arzneihandschrift der christliche Glaube eine wichtige Rolle in der Praxis der Naturheiltherapie. Gewisse Pflanzen durften nur an religiösen Feiertagen gesammelt, oder mussten vor ihrer Verwendung gesegnet werden. Ebenso war man sich des Einflusses der Gestirne, in erster Linie des Mondes, auf die Gesundheit der Tiere und des Menschen, und auf die Wirkung der Arzneimittel, sicher. Einige Beispiele:

- A 19: „.....Sammet diese Kreuder alle vor St. Jakobs Tag, im aufgehenden Mond, düre sie im Schaten, so ist es ein gutes Pulver.“
- A 33: „Samle folgende Kreüter am Mutter gottes Tag Im Heü, oder Augstmonat..... Dann an den 3 te Lichtmess tag, als am Mutter Gottes Tag, St. Blasy und St. Agatha Tag zu Segnen lassen. Denn ist es ein gutes Pulver für Leuth und Vieh“
- A 45: „.....Dies soll 3 Tag vor oder nach dem Neumond gebraucht werden.....“

In den Rezepten A24, A25, A50, B2, B38, B47, B48, B49, B77, B81, B114, D2, D22, D26, D36, D41, D44, D60 und D63 sind weitere vergleichbare Textstellen anzutreffen.

Bei den erwähnten Feiertagen handelt es sich um folgende Daten:

St. Jakobs Tag: 25. Juli

Mutter Gottes Tag im Heü oder Augstmonat: 15. August (Maria Himmelfahrt)

Unser lieben Frauen Tag im August: 15. August (Maria Himmelfahrt)

Lichtmess: 2. Februar (Marienfest)

3. Lichtmess Tag: 4. Februar

St. Blasy: 3. Februar

St. Agatha: 5. Februar

im Krebs: Sternzeichen Krebs: 22. Juni bis 22. Juli

Auch der Aberglaube spiegelt sich in der Rezeptsammlung von Johann Häfliger. So finden wir im Text folgende Aussagen, deren Bedeutung oder Wirkung heute nicht mehr nachvollziehbar sind, und somit als eine Form des Aberglaubens gedeutet werden können:

- A 40: „Nim die Milch in ein Pfannen, lauft sie ins Feur, so ist sie recht, lauft sie nicht ins Feur, so ist es von Bössen Leuthen,.....“

B 92. „*Fuer die Zwiflen der Pferden.:*

*Solle man in ein Schuh brünzlen, und in ein Ohr hinein Schütten. “*

B 108. „*Wann ein Rohs nit still stehen will:*

*Nim: oder lege ihm 2 oder 3 Bley Kügeli in ein Ohr, so stehet es von sich selbstn still. Oder leg ihm in jedes Ohr, ein Kiselsteyn, und verhalte ihm die Ohren, so stehet es still.*

B 118: „*Wann ein Pferd oder Vieh verzaubert ist. “*

#### 4.2.3. Pharmakologische Wirksamkeit aus heutiger Sicht, Beispiele:

Die Rezepte können in folgende drei Gruppen eingeteilt werden:

- 1.: Rezepte, welche durch die Wahl der Arzneimittel und deren Anwendung auch heute noch Gültigkeit haben könnten. Ihre Anwendung ist heute teilweise aber nicht mehr gebräuchlich, weil alternative Methoden zur Verfügung stehen.
- 2.: Rezepte die heute nur noch eingeschränkt Gültigkeit haben. Gewisse Zutaten würden aus heutiger Sicht nicht mehr, oder für andere Indikationen, verwendet. Es kommen einzelne Bestandteile, Empfehlungen, oder Vorschriften in den Rezepturen vor, die aus heutiger Sicht nutz- oder wirkungslos sind.
- 3.: Rezepte bei denen aus heutiger Sicht keine direkte therapeutische Arzneimittel-Wirkung zu erwarten ist.

Zu den 3 Gruppen wird in der Folge nur 1 Beispiel erwähnt:

Gruppe 1: Hat mit wenigen Einschränkungen auch heute noch Gültigkeit in der naturheilpflanzlichen Therapie:

*B 11 Wann ein Ross geschlagen, geschwollen, und gesüchte in einem Glied hat, das Blut etwan dargeschossen ist. für Leuth und Vieh. Wahlwürzen, im Brantenwein gesotten, und übergeschlagen. Ist gut.*

Gruppe 2: Rezept hat nur eingeschränkt heute noch Gültigkeit:

*B 62 Wan ein Pferd fällt: oder geschlagen wird: das es Beulen bekommt. Nim Leinsammen, Siede ihn, bis er weich wird, nim Griechisch Heu, 2 Lod, Siede es im Wein, dann stoss diese 2 Stuck durch einander, und bind es ihm auf die Beulen; lass es 2 Nacht darauf ligen, wann du es abthust, so nim ½ Lod Alet, stoss ihn zu Pulver, und ihn in Knabenbrunz; wasche*



*es 4 oder 5 Mal damit, darnach nim ein Ziegelstein, binde ihm darauf, so ist es am Morgen hinweg.*

**Gruppe 3:** Von den Arzneimitteln ist aus heutiger Ansicht keine therapeutische Wirkung zu erwarten:

*B 92 Fuer die Zwiflen der Pferden.*

*Solle man in ein Schuh brünzlen, und in ein Ohr hinein Schütten.*

Stellvertretend für alle, soll anhand der Rezepturen für den Bereich Verletzungen die therapeutische Wirkung der Rezepturen nach heutigem Wissensstand beurteilt werden. Es werden die Rezepte A29, A39, A66, B11, B57, B62 und B66 untersucht. Als Quelle für die Informationen zur Phytotherapie dient das Werk von R.F. Weiss und V. Fintelmann: „Lehrbuch der Phytotherapie“ [48], und die Enzyklopädie der Heilpflanzen von Walter Wurzer [52].

*A 29. Wann ein Pferd oder Vieh gebissen.*

*Nim Merzenanken, Beulharz, Rüblein kraud, zu Pulver gemacht, zu einer Salben. Und den Schaden damit geschmiert. Ist auch gut den Kühnen die Strich zu Salben.*

#### Arzneimittel:

Merzenanken: Salbengrundlage

Beulharz: Harz (vermutl. von Bäumen), das gegen Beulen/Geschwülste eingesetzt wurde.

Rübleinkraud: Karotte, *Daucus carota*: Wirkstoff: Karotin (Vit.A), Wirkung (u.a.): erhöht Widerstandskraft, hilft bei Hautreizungen, lindert Schmerzen bei Verbrennungen, nährt und strafft die Haut

#### Bewertung:

Anken (Butter) als Salbengrundlage u. Rübleinkraut haben sicherlich pflegenden Charakter für Hautverletzungen. Nach heutiger Auffassung stellen sie aber nicht die Heilpflanzen erster Wahl für Verletzungen dar. Dies sind eher Arnika, Beinwell, Kamille, Ringelblume, Johanniskraut, Virginische Zaubernuss und Sonnenhut. Beulharz kann nicht beurteilt werden, da nicht bekannt ist, um welches Harz es sich dabei handelt.

### A 39. Wann ein Vieh Gebissen ist.

*Nim Meister Wurzen, Heymelenwurzen, oder Wilder Hirach zu Pulver gemacht, zu Lücken geben, und von einem Zungen Oeschlein Rinden im Wasser Gesotten, und ein Hand voll Salz darein, den der Biss darmit gewaschen. Ist gut.*

#### Arzneimittel:

Meisterwurz: äusserlich als entzündungshemmendes Mittel bei Juckreiz und innerlich: aromatisch, schweisstreibend. In der Volksmedizin: Kauen von einem Stück des Wurzelstockes gegen Zahn- und Kopfschmerzen

Heymelenwurzen: nach REUTER [33] = Eibisch: äusserlich bei Hautentzündungen, abschwellend; innerlich: aufweichend, abschwellend, etwas sedativ (heute oft für Hustensäfte gebraucht)

Wilder Hirach: äusserlich: adstringierend auf die Haut und reinigend (im Notfall), innerlich: harntreibend, fiebersenkend. In den vergangenen Jahrhunderten fand die Droge v.a. Verwendung bei inneren und äusseren Blutungen, was in der modernen Medizin nun effektiver behandelt werden kann. Es gilt aber nach wie vor als äusserst wirksam bei schwankendem Fieber auf Grund von Infektionen, da es über eine besondere antibiotische Wirkung verfügt.

Zungen Öschlein Rinden: Esche hat Früchte mit Samen und Flügel, die wie Zungen aussehen. Evt. ist auch ein zungenförmiges Teil der Rinde gemeint. Die Eschenblätter benützt man v.a. bei Gicht, Gelenkrheumatismus, Arthritis und Nierensteinen. Die Rinde ersetzte lange Zeit die Chinarinde und wirkte fiebersenkend und adstringierend

#### Bewertung:

Alle benutzten Wirkstoffe eignen sich zur Behandlung einer infizierten traumatisierten Wunde.

### A 66. Wann ein Vieh gebissen wird.

*Nim Merzen Anken, Bühlharz, Rindermarg, spitzen Wegreichsaft, kanst du aber das Saft nit geben, mache das Wegreich Saft und wurzen wohl dürr, stoss es zu Pulver, thu alles unter einander, zerlassen auf der Glut, und wohl gerührt, mit dieser Salben Warm geschmiert, was nun Gebissen ist. Probatum est*

#### Arzneimittel:

Merzenanken: als Salbengrundlage

Bühlharz: sh. A 29

Rindermarg: -

Spitzen Wegreich: *Plantago major* und *minor*: Blätter und Samen: entzündungs- und juckreizlindernd, bei leichten Verbrennungen oder Insektenstichen

Bewertung:

Als Hauptsubstanz wirkt der Spitz- oder Breitwegerich mit seinen entzündungs-, juckreiz- und schmerzlindernden Eigenschaften.

*B 11. Wann ein Ross geschlagen, geschwollen, und gesüchte in einem Glied hat, das Blut etwan dargeschossen ist. für Leuth und Vieh.*

*Wahlwürzen, im Brantenwein gesotten, und übergeschlagen. Ist gut.*

Arzneimittel:

Wahlwürzen: Gemeiner Wallwurz, *Symphytum officinale*: äusserliche Anwendung nur auf intakter Haut. Bei Prellungen/Zerrungen/ Verstauchungen.

Brantenwein: In Alkohol gekocht. -> Haltbare Lösung

Bewertung:

Wallwurz ist auch noch heute ein Mittel erster Wahl bei traumatischen Verletzungen unter intakter Haut.

*B 57. Wan sich ein Ross getraetten: oder gestossen an einem Dorn: oder Stumpen.*

*Nim 2 oder 3 Lebendige Krebsen in alten Schmähr gestossen, und den darauf gebunden. Oder nim Hassenschmalz. Oder nim Schafsunschlit, Weisharz, Honnig, und Wax, zerschmelz, - und rühr es untereinander: Schmiere - und den Reite das Ross allgemach. Oder binde ihm 3 Tag Katzenhaar darauf, es genest, den so man ihm 3 zwerckfinger ob dem Knie zu Aderlassen.*

Arzneimittel:

Lebendige Krebsen: ?

Schmähr, Hasenschmalz, Schafsunschlit: Fette für wärmende Massagen. Ohne eigentliche Wirkstoffe

Honnig, Wax: ?

Katzenhaar: Wirkung vermutlich nur wärmend.

### Bewertung:

Dieses Rezept beruht vermutlich nur auf dem Effekt der Erwärmung und Durchblutungsförderung und somit indirekt der Genesung. Auch heute noch begegnet man dem Aberglauben, Katzenfelle könnten rheumatische Beschwerden heilen, wobei die Verbesserung des Allgemeinbefindens vermutlich nur auf die wärmende Wirkung des Fells zurückzuführen ist.

Die verschiedenen Fette als Salben sind austauschbar, was auch im Rezept dadurch zum Ausdruck kommt, dass eine Auswahl diverser Fette und Öle gegeben wird.

*B 62. Wan ein Pferd fällt: oder geschlagen wird: das es Beulen bekommt.*

*Nim Leinsammen, Siede ihn, bis er weich wird, nim Griechisch Heu, 2 Lod, Siede es im Wein, dann stoss diese 2 Stuck durch einander, und bind es ihm auf die Beulen; lass es 2 Nacht darauf liegen, wann du es abthust, so nim ½ Lod Alet, stoss ihn zu Pulver, und ihn in Knabenbrunz; wasche es 4 oder 5 Mal damit, darnach nim ein Ziegelstein, binde ihm darauf, so ist es am Morgen hinweg.*

### Arzneimittel:

Leinsammen: äusserlich entzündungshemmend als Kataplasma bei lokalen Traumas. Wird auch bei Sonnenbrand verwendet. Auch auswurffördernd als Breiumschlag bei katarrhalem Husten.

Griechisch Heu: Bockshornklee: Als Droge wird ebenfalls der Samen verwendet. Innerlich: nahrhaft, kräftigend. Äusserlich: bei Furunkeln und Geschwüren: lässt sie rasch ausreifen, aufspringen und verheilen. Scharfer, andauernder und unangenehmer Geruch.

Alet: Alant, Wurzelstock: innerlich: Erkrankungen der Atemwege, Leber- und Nierenbeschwerden. Äusserlich: sedativ und antiseptisch bei Entzündungen und Juckreiz.

### Bewertung:

Warme Leinsamen und Bockshornkleesamen lassen Entzündungen abklingen oder Abszesse und Furunkel reifen. Alant wirkt danach antiseptisch und beruhigend. Mit dem Ziegelstein sollte dann vermutlich eine Abkühlung und Abschwellung erzielt werden. Der Knabenbrunz benutzte man als Lösungsmittel für das Pulver jedoch eher aus psychologischen Gründen, um das Rezept etwas ungewöhnlich und damit interessant zu gestalten.

B 66. Wann ein Ross geschlagen: gehauen: oder gefallen ist.

*Nim Eperekraut, Hauswurzten, diese in Wasser gekochet, oder gesotten; und die Wunden wohl darmit gewaschen. Es hilft zu sehend.*

Arzneimittel:

Eperekraut: Erdbeere, *Fragaria vesca*: äusserlich: narbenbildend, adstringierend  
Hauswurzten: innerliche Anwendung (harntreibend, adstringierend) bei hohen Dosen fraglich: es kommt zu Erbrechen und Durchfall. Äussere Anwendung hingegen völlig ungefährlich: Erweicht Hornhaut und Schwielen, bei Verbrennungen und Entzündungen, auch infolge von Insektenstichen

Bewertung:

Auch dies ist eine heutzutage noch empfohlene Therapiemöglichkeit.

Zusammenfassend erkennt man in dieser kleinen Auswahl an Rezepten durchwegs auch noch heute gültige Therapieformen. Allerdings sind heute auch wirkungsvollere Behandlungsmöglichkeiten bekannt, wodurch die in den Rezepten erwähnten Arzneimittel heute nicht mehr als sogenannte „erste Wahl“ gelten. Keines der Rezepte scheint reizende, oder die Krankheit verschlimmernde Effekte gehabt zu haben.



## Aderlass, Dreckapotheke, Theriak

Als für die damalige Zeit typische drei Therapieformen sollen der Aderlass, die Verwendung von Kot und Urin als Arzneimittel, und die Verwendung von Theriak erwähnt werden. In folgenden Rezepten findet der Aderlass als Teil der Therapie Verwendung:

A: 6, 7, 10, 40, 48, 67

B: 1, 26, 38, 40, 57, 77, 89, 96 (3mal), 100, 105, 114, 118, 120

D: 17, 33c

Zur Lokalisation des Aderlasses kann Folgendes gesagt werden: Häufig wird der Aderlass in der Nähe des erkrankten Organs vorgenommen. Im Text werden folgende Lokalisationen erwähnt: „unter der Zungen, Lungenadern, Halsader, Sporerader, Schrankader, Kinnader, Strahlader, ob dem Knie, an allen Vieren, zwischen den Ohren, auf der Nasen, unter dem Schwanz, Zehenadern“. Ebenso häufig aber fehlt auch eine Beschreibung der Lokalisation des Aderlasses, in diesen Fällen steht geschrieben: „Man soll ein Adern oefnen“. Das in vielen anderen Schriften dargestellte Lassrösslein fehlt.

Kot und Urin als Arzneimittel finden sich in folgenden Rezepten:

Kot: A11, A55, B18, B32, B51, B55, B85, B90, B96, B100, B116, B119, C12

Urin: A15, A45, A48, A64, B44, B58, B62, B91, B92

Beim Kot wird jener von Kühen, von Schweinen, Tauben, Hühnern, Hunden, Pferden, aber auch von Menschen gebraucht.

Beim Urin findet ganz speziell jener von Knaben Verwendung. In einigen Fällen wird dabei auch genau beschrieben, dass der Urin („Knabenbrunz“) von einem jungen Knaben stammen soll. In Rezept A48 darf der Knabe, dessen Urin verwendet wird, nicht älter als 7 Jahre alt sein.

Ein Theriak findet in folgenden Rezepten als Teil der Therapie Verwendung:

A12, B25, B37, B40, B96, B106, B115, C1, D11, D16, D33bcd, D47.

In den Fällen wo das Theriak genauer bezeichnet wird, handelt es sich ausschliesslich um das Venedische Theriak. Als Dosierungsangabe des Theriak findet sich sehr häufig die Bezeichnung „ein Messerspitz“. Die Krankheiten, bei welchen das Theriak angewendet wird, sind sehr unterschiedlich und lassen keine Gemeinsamkeiten erkennen.

### 4.3. Vergleiche

#### 4.3.1. Vergleich mit Rezepten aus einer anonymen Ross- u. Vieharzneihandschrift aus dem alemannischen Sprachraum (zweite Hälfte 18. / Anfang 19. Jh.) [36]

In dieser Untersuchung wird die vorliegende Handschrift Häfligers mit der eines anonymen Schreibers aus der 2. Hälfte des 18./Anfang 19. Jahrhunderts [36] verglichen. Diese stammt, wie SEIDL [36] vermutet, aus dem Gebiet des Entlebuches, also aus dem selben geographischen Raum wie die Handschrift Häfligers.

Die Arbeit von SEIDL [36] bietet sich deshalb als Quellenvergleich an, weil sie auch aus der selben Zeitepoche stammt, wie die untersuchte Handschrift von Johann Häfliger. Wie in Tabelle 5 (siehe S. 148) im Anhang ersichtlich ist, finden sich in den zwei Handschriften eine beachtliche Zahl von Rezepten, die zumindest inhaltlich Übereinstimmungen aufweisen. Die Textstellen unterscheiden sich oft nur in der grammatikalischen Schreibweise, oder der Abfolge/Anordnung der Worte. In Zahlen ausgedrückt ergibt sich folgende Auswertung:

8% der von SEIDL [36] erwähnten Rezepte stimmen ziemlich genau mit denen von Häfliger überein. Aber auch umgekehrt lässt sich feststellen, dass 27 der 291 Rezepte Häfligers (dies entspricht 9%) mit Textstellen der von SEIDL [36] bearbeiteten Handschrift nahezu identisch sind. Die übereinstimmenden Rezepte sind im Anhang (9.2.) ausführlich aufgelistet und einander gegenübergestellt.

Umfang der Rezeptsammlungen (333 und 291 Rezepte) und die Verwendung von Ausdrücken und sprachlichen Besonderheiten in den beiden Handschriften weisen ebenfalls Übereinstimmungen auf.

So werden identische Krankheitsbezeichnungen verwendet: z. B. stahlen, Harnwinde, Fiffeln, Darmgiechte, Ungenannten, Rehe, Bauchstössig, Hauptmördig oder -müdig, Fisslen, purgieren, Purgatz, schweinig, Kärnen oder Kärn schweint, Nagel im Aug, Strenglig, erschrickt, feiss machen, Hüntsch oder Hündsche. Der Wortlaut „ein anders“ oder „ein anderes“ zur Einleitung eines Rezeptes zur Behandlung der vorgenannten Krankheit wird ebenso wie die Wörter „probatum est“ oder der Kürzel „prob.“ in beiden Schriften regelmässig verwendet.

Die Schriftbilder in den zwei Werken weisen grosse Ähnlichkeit auf. Der anonyme Autor der von SEIDL [36] untersuchten Handschrift hat jedoch nicht so exakt liiert und unterstrichen wie es Häfliger getan hat. Die Überschriften sind aber ebenfalls in der Seitenmitte zentriert. Johann Häfliger hat die Titel aufwendiger gestaltet und seine Arbeit macht optisch einen gepflegteren Eindruck. Das Format der zwei Handschriften stimmt nicht überein. In beiden Werken ist aber eine Art Widmung

oder Nutzungsrecht erwähnt, und das Titelblatt ist in beiden Schriften mehrfach umrahmt.

Als weitere Übereinstimmung stellt man fest, dass in beiden Büchern im hinteren Teil einige Seiten herausgerissen oder herausgeschnitten wurden.

Die Abstände der Stege und Rippen des Papiers, die durch die Beschaffenheit der Schöpfungsbögen bei der Papierherstellung entstehen, stimmen in den beiden Handschriften exakt überein. Die Herkunft der Papierbögen, welche mittels der Wasserzeichen eindeutig zu bestimmen ist, weicht jedoch ab.

Beide Handschriften enthalten unbeschriebene Seiten, und die Seitennumerierung, gefolgt von einem Punkt, befindet sich in beiden Arbeiten an der selben Stelle, nämlich in der oberen äusseren Ecke des Papierbogens.

Es sind also einige Parallelen in den zwei Handschriften zu erkennen, welche in der Diskussion interpretiert werden. Da bei der, von SEIDL [36] bearbeiteten Rossarzneihandschrift leider der Autor unbekannt ist, bleibt die Frage nach einer gemeinsamen Quelle offen. Es können nur Vermutungen angestellt werden.

#### 4.5.2. Vergleiche mit öffentlichen Kundmachungen aus dem 17. und 18. Jh.

Im folgenden wird eine Gegenüberstellung von zwei öffentlichen Kundmachungen der Stadt Luzern (A und B)[38] aus zwei verschiedenen Zeitperioden, und dem Rezept A16 in der Handschrift von Johann Häfliger gemacht. Die Vergleichstexte sind im Staatsarchiv Luzern unter den untenstehenden Signaturen archiviert und können dort eingesehen werden. Im folgenden werden nur die Titel der Kundmachungen, sowie die Textstellen, in welchen Übereinstimmungen (unterstrichener Text) mit dem Rezept A16 von Häfliger anzutreffen sind, wiedergegeben. Bei der beschriebenen und zu therapierenden Krankheit handelt es sich in allen drei Texten um die Maul- und Klauenseuche (MKS), im folgenden „Zungenpresten“ oder „Krebs“ genannt.

A) Öffentliche Kundmachung aus dem Jahre 1731 (Staatsarchiv Luzern: „Seuchen, A1, F4, SCH 756“[38])

*„Anmerckungen über eine Kranckheit / so das Horn-Vieh angreiff / und welche zu End dess Monats Aprilis dieses 1731 Jahrs / sich auch in dem District von Cannat so zu der Generalität von Moulins gehörig / eingeschlichen hat.*

*.....Diesem Ubel nun zu begegnen und vorzubiegen / ist höchst nöthig / dass man mit aller Sorgfalt zum wenigsten zwey oder drey mahl des Tages die Zunge alles Horn-Viehes auf das sorgfältigste besehe und examinire / damit man dem Ubel gleich im Anfang Widerstand thun könne.....*

*.....Zuvorderist aber wird ein Praeservativ-Mittel angerathen für dasjenige Vieh so nicht angestecket ist / und bestehet solches auss folgenden Ingredientien für jedes Thier.*

*Theriack oder Orvietan / drey Quintlein /*

*Wurz-Nägelein / Zimmet ein Quintlein /*

*Pfeffer / groblecht zerstoßen / zwey Quintlein.*

*Imber / ein Quintlein.*

*Wachholder-Beeren / zwey Quintlein.*

*Eine zerstoßene Muscatnuss von mittelmässiger Grösse.*

*Dises thut man alles in einen sauberen Hafen / und schüttet ein halb Mass guten rothen Wein darüber / und lasst solches wohl verdeckt wenigstens fünf oder 6 Stund eingeweicht stehen. Wann man es dem Vieh eingeben will / so muss man solches zuvor wohl herum rüttlen und unter einander schüttlen /*



damit so wohl der Wein als das Eingeweichte könne beygebracht werden / es seye dann dass das Vieh in fünff oder sechs Stunden nichts gefressen habe....

..... Hernach muss man solche wohl anfeuchten und auswaschen mit Brunnwasser / oder / welches noch besser / mit starckem Wein-Essig / wor- ein man etwas Salz / Pfeffer / zerstossenen Knoblauch und scharffe Kräuter / so man deren bey der Hand hat / gethan. darauf reibet man die Wunde wohl mit Cyprischem oder blauen Vitriol / und bestreut solche mit reinem Salz.....

B) Öffentliche Kundmachung aus dem Jahre 1682 (Staatsarchiv Luzern: „Seuchen, A1, F4, SCH 756“[38]

„Beschreibung eines sehr Schädlichen an vielen Orthen eingerissenen Vieh prestens / und wie demselben auch zu helfen / zu Männiglichs Nachricht und verhalt auss Obrigkeitlichen Befehl in der Stadt Lucern in Druck verfertiget

.....3. Ferner soll man stossen Knoblauch / Salbinen / Hauss-Wurzen .....  
..... Reckholder Beer,.....in Essich und Salz einduncken.....

Actum den 17. Juny 1682 Kanzley Lucern

In beiden Texten aus dem Staatsarchiv Luzern wird ziemlich identisch zu Anfang die Krankheit als Blasenbildung auf der Zunge und gegen den Schlund mit nachfolgender Geschwürbildung und akutem bis perakutem, teils letalem Ausgang beschrieben. Im weiteren unterscheiden sich dann aber die zwei öffentlichen Kundmachungen erheblich in ihrem Inhalt, insbesondere in den Zutaten zu den Rezepten. Beim Vergleich der drei Texte sind nur zwischen der Kundmachung aus dem Jahre 1731 und Häfligers Rezept A16 Übereinstimmungen anzutreffen. Die fünfzig Jahre früher veröffentlichte Kundmachung von 1682 unterscheidet sich jedoch, was die Arzneimittel angeht, erheblich von den zwei anderen Rezepten. Diese öffentliche Kundmachung B) besteht aus mehreren sich wiederholenden, also ziemlich identischen Rezepten. Auffallend bei diesen Wiederholungen ist die verschiedene Schreibweise der Wörter. Ein Indiz dafür, dass diese Rezepturen vermutlich aus verschiedenen Quellen abgeschrieben wurden.



## 4.4. Der Autor

### 4.4.1. Der Verfasser Johann Häfliger

In den Kirchenbüchern (Taufbüchern) [22] von Hergiswil bei Willisau (b.W.) ist der Name Johann Häfliger, Vieharzt, als Grossvater eines Täuflings erwähnt. Dabei handelt es sich mit Sicherheit um den Schreiber dieser Handschrift.

Die zweite in der Schweiz befindliche Ortschaft Hergiswil (im Kanton Nidwalden) konnte durch die Informationen des Staatsarchivs Nidwalden [42] als Herkunftsort ausgeschlossen werden. Eine „Familienforschung über Häfligers vom Storchen in Hergiswil b.W. und ihre Vorfahren in Grossdietwil“ [55], sowie die „Familienforschung über die Zeder von Hergiswil b.W.“ [54] vom gleichen Autor, beschreibt Herkunft, sowie die Verwandtschafts- und Besitzverhältnisse des Johann Häfliger. Eine graphische Darstellung (Abb. 6 auf S. 105) zeigt die Verwandtschaftsverhältnisse.

*Johann (-Stephan) Häfliger* wurde am 26. Dezember 1782 als zweites von vier lebenden Kindern des Ehepaars Franz (1750-1817) und Maria Anna (1754-1803) Häfliger-Steiner geboren. Sechs weitere Kinder des Ehepaars starben kurze Zeit nach ihrer Geburt. *Johanns* älterer Bruder Franz Xaver bewirtschaftete als Bauer die Liegenschaft auf der Müsser und später auf dem Eichbühl zu Grossdietwil. Seine Schwester Maria Josepha blieb ledig. Am 8. Dez. 1790 kam *Johanns* zweiter Bruder Franz Joseph zur Welt. *Johann* übte mehrere öffentliche Ämter aus, so war er unter anderem Waisenvogt, Friedensrichter, Bezirksrichter und Korporationsverwalter.

*Johann Häfliger* heiratete am 15. Febr. 1803 in Hergiswil b.W. Katharina Zeder von Hergiswil, Tochter des Viehdoktors Benedikt Rochus Zeder-Amrein (geb. 1727, gest. 1818).

*Rochus Zeder-Amrein*, der Schwiegervater Häfligers, war, wie auch sein Vater (Katharinas Grossvater) *Rochus Zeder-Peter* (1688-1749), Vieharzt und Naturheiler. Katharinas Grossvater hatte menschliche Schwächen, welche hier kurz erwähnt werden sollen. Nachdem er 1736 von der Obrigkeit in Luzern bereits wegen des Deliktes der Schatzgräberei mit der Verbannung aus dem Gebiet des heutigen Kantons Luzern bestraft wurde, machte er sich einige Jahre später (nachdem er und seine Familie auf ein Gesuch hin wieder an ihren alten Wohnsitz zurückkehren durften) bereits wieder strafbar. Wegen Falschmünzerei wurde er, trotz der vom Pfarrer und Gerichtsweibel von Hergiswil verfassten Bittschrift um Gnade, zum Tode verurteilt. Bei der Bitte um ein gnädiges Urteil wurde sein grosser Verdienst als Vieharzt und seine unschuldige Familie erwähnt. Obwohl es sich bloss um eine Deliktsumme von umgerechnet 500 Franken heutiger Währung handelte, wollte

wohl die Luzerner Regierung mit der Hinrichtung ein Exempel statuieren. Dieser Fall von Falschmünzerei wurde als einziger im 18. Jh. mit dem Tode bestraft, und das Urteil wurde am 5. März 1749 durch Köpfen auf dem Kalenderberg in Luzern vollstreckt.

Katharina Häfliger-Zeder hatte mit ihrem Mann *Johann* von 1804 bis 1823 sieben Kinder, wovon aber drei in den ersten 5 Lebensmonaten starben. Somit gingen die vier Kinder Franz Josef, Johann Stephan (der ledig blieb), Maria und Katharina aus dieser Ehe hervor.

Am 24. Febr. 1803 erwarb *Johann Häfliger* von seinem Schwiegervater Benedikt-Rochus Zeder das Heimwesen Ober-Schachenmatt zum Preis von 6'400 Gulden (umgerechnet 12'190 Fr.), wobei dem Verkäufer ein Schleissrecht (Wohnrecht) eingeräumt wurde. Genau 13 Jahre später, am 24. Febr. 1816 wurde dieses Heimwesen mit dem Schleissrecht weiterverkauft an *Johanns* Schwager Johann Suppiger-Zeder.

Am 15. Januar 1817 starb *Johanns* Vater, Franz Häfliger-Steiner, und die drei Brüder erbten die Liegenschaft im Unterdorf zu Dietwil. Einen Monat später kaufte der jüngste der drei Brüder, Joseph Häfliger, die Erbansprüche auf.

*Johann Häfliger* seinerseits kaufte mit dem ausbezahlten Geld die Liegenschaft Breiten in Willisau-Land und bewirtschaftete sie von 1818 bis 1830. Sieben Jahre vor seinem Tod, am 24. Febr. 1830, kaufte er dann in Willisau-Stadt vom Gerichtswibel Stephan Egli die Wirtschaft „zum gelben Kreuz“. Dort starb der Gastwirt *Johann Häfliger* dann am 1. Febr. 1837 und seine Kinder erbten das Gasthaus, sowie die Liegenschaft Breiten.

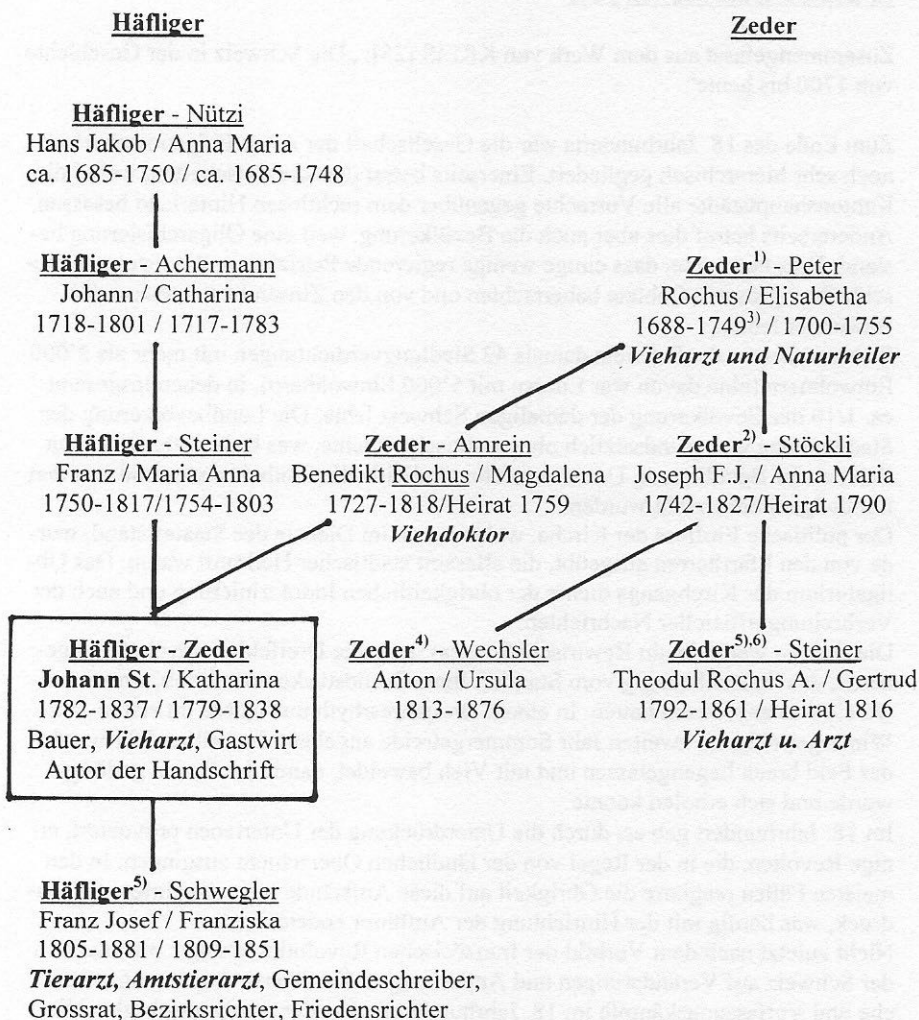
*Johann Häfligers* Sohn Franz Josef Häfliger-Schwegler kaufte seinen Schwestern den Erbanteil der Liegenschaft Breiten ab und verkaufte sie noch im gleichen Monat weiter. Ein halbes Jahr später, nachdem er die Liegenschaft Storch in Hergiswil b.W. gekauft hatte, trat er als Tierarzt in die Stapfen seines Vaters *Johann*. Daneben bewirtschaftete er die Liegenschaft und begann auch eine politische Karriere als Gemeinbeschreiber und Grossrat. Weiter übte er die Aufgaben des Amtstierarztes, von 1848-1860 auch jene des Bezirksrichter in Willisau, und von 1852-1880 des Friedensrichter in Hergiswil, aus.

Anmerkungen zur nachfolgenden Abbildung 6: Genealogie der Geschlechter *Häfliger* - *Zeder*

---

- 1) in erster Ehe mit .... Hiltbrunner verheiratet (verstorben)
- 2) in erster Ehe mit ....Lampart verheiratet (verstorben)
- 3) Hinrichtung
- 4) Im Jahre 1857 mit Kindern in die Gemeinde Gunzwil im Michelsamt Kt. LU umgezogen
- 5) Ebenfalls bei KNUESEL [23] in Register mit folgenden Daten aufgeführt:
  - Zeder Rochus, Hergiswil LU, 1793-1861, Patent oder einfach patentiert 1837
  - Häfliger Franz Josef, Hergiswil LU, 1805-1881, Gemeindeschreiber / Grossrat
- 6) Tierarzneischule in Bern 1814 absolviert

Abbildung 6: Darstellung der Verwandtschaftsverhältnisse der Geschlechter Häfliger und Zeder:



Anmerkungen und Indexangaben: siehe vorherige Seite

#### 4.4.2. Die Zeit des Johann Häfliger:

##### Kurzer geschichtlicher Abriss der Zeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur neuen Bundesverfassung von 1848

Zusammengefasst aus dem Werk von KREIS [25]: „Die Schweiz in der Geschichte von 1700 bis heute“

Zum Ende des 18. Jahrhunderts war die Gesellschaft der Alten Eidgenossenschaft noch sehr hierarchisch gegliedert. Einerseits betraf dies die Ortschaften, wobei die Kantonshauptstädte alle Vorrechte gegenüber dem rechtlosen Hinterland besaßen. Andererseits betraf dies aber auch die Bevölkerung, weil eine Oligarchisierung bestand. Dies bedeutete, dass einige wenige regierende Patrizier- und Aristokratengeschlechter grössere Gebiete beherrschten und von den Zinsen bzw. Steuern der Bewohner lebten.

Es bestanden in der Schweiz damals 42 Siedlungsverdichtungen mit mehr als 2'000 Einwohnern (eine davon war Luzern mit 5'000 Einwohnern), in denen insgesamt ca. 1/10 der Bevölkerung der damaligen Schweiz lebte. Die Landbevölkerung der Stadtkantone war grundsätzlich ohne politische Rechte, was bedeutete, dass neun Zehntel der Bevölkerung Untertanen ohne individuelle Freiheit waren und von den Landvögten beherrscht wurden.

Der politische Einfluss der Kirche, welche auch im Dienste des Staates stand, wurde von den Pfarrherren ausgeübt, die allesamt städtischer Herkunft waren. Das Obligatorium des Kirchgangs diente der obrigkeitlichen Indoktrinierung und auch der Verbreitung offizieller Nachrichten.

Die Bauern waren in ein Bewirtschaftungssystem, die Dreifelderwirtschaft, eingebettet, das ihnen abhängig vom Standort ihrer Grundstücke vorschrieb, wann und wo sie was anzubauen hatten. In einem Dreijahresrhythmus wurde im ersten Jahr Wintergetreide, im zweiten Jahr Sommergetreide angebaut. Im dritten Jahr wurde das Feld brach liegengelassen und mit Vieh beweidet, damit der Boden gedüngt wurde und sich erholen konnte.

Im 18. Jahrhundert gab es, durch die Unterdrückung der Untertanen provoziert, einige Revolten, die in der Regel von der ländlichen Oberschicht ausgingen. In den meisten Fällen reagierte die Obrigkeit auf diese Aufstände mit vermehrtem Gegenruck, was häufig mit der Hinrichtung der Anführer endete.

Nicht zuletzt nach dem Vorbild der französischen Revolution drängte man auch in der Schweiz auf Veränderungen und Anpassungen. Da diverse Anpassungsversuche und Verfassungskämpfe im 18. Jahrhundert mehr oder weniger erfolglos blieben, kann man die Helvetische Revolution von 1798 heute als Folge der damaligen Unfähigkeit zur Reform ansehen. Die Freiheitsbäume, die bereits früher als Symbol der Erneuerung verehrt wurden, dienten seit den Tagen der französischen Revoluti-



on als handgreifliches Zeichen der wiedererlangten Freiheit und Gleichheit. Am 25. Januar 1798 überschritten die französischen Truppen die westliche Grenze der Schweiz. Auf die anfängliche Begeisterung folgte aber auf die Ansprüche Napoleons nach Ausrüstung, Hilfstruppen und finanzieller Unterstützung sehr bald Ernüchterung, ja sogar Bestürzung.

In den Monaten Februar und März 1798 wurden jedoch weiter in der ganzen Schweiz Republiken ausgerufen und Freiheitsbäume errichtet. Am 4. April 1798 gab es in der Schweiz kein einziges Untertanengebiet mehr. Die Schweiz - das waren nun 40 gleichberechtigte Republiken, die den Schweizerbund fortführen wollten. Diese autonomen Gebilde mussten unter dem massiven Druck der französischen Truppen einer diktierten Einheitsverfassung zustimmen. Am 12. April 1798 wurde der neue Staat, eine unteilbare Helvetische Republik, proklamiert - eine Schweiz des 19. Jahrhunderts, allerdings mit leeren Vorratskammern, leeren Kassen und in Gegenwart französischer Truppen.

Die Republik Helvetien wurde in 18 Kantone eingeteilt, die jedoch keine eigene Verfassung haben durften und nur als Verwaltungsbezirke amtierten. Aarau wurde für kurze Zeit zur Hauptstadt ausgerufen. Die politischen Vorrechte und Abgaben, der Zehnten, wurden aufgehoben. Alle (Männer) hatten gleiche Bürgerrechte. Auch die Bindung an die Kirchen wurde aufgehoben. Es wurde versucht alles zu vereinheitlichen. So die Zeitrechnung, das Bildungswesen und auch die Münz- und Masswirtschaft. Das dezimale Frankensystem, das 1799 eingeführt werden sollte, konnte jedoch nicht Fuss fassen, da das nötige Edelmetall wegen der Plünderungen der französischen „Befreier“ fehlte. So wurde weiterhin mit Dukaten, Gulden, Taler, Assis, Kreuzer und Heller bezahlt. Auch die Reform der Masse und Gewichte entstand nur auf dem Papier und konnte sich bei der Bevölkerung nicht durchsetzen. Das Metersystem wurde z.B. erst 1875 eingeführt.

Die Bevölkerung Helvetiens litt stark unter den kriegerischen Auseinandersetzungen. Die französischen Truppen mussten versorgt werden, ansonsten begannen sie zu plündern und zu stehlen. Auch österreichische Truppen marschierten in die Schweiz ein und besiegten im Juni 1799 bei Zürich die französische Armee. Von Italien her drang der russische General Suworow über die Alpenpässe ein, der aber nach schweren Verlusten vier Wochen später die Schweiz wieder gegen Osten hin verliess.

Die Helvetische Republik, die in Wirklichkeit gar nie richtig bestanden hatte, zerfiel spätestens mit dem Rückzug der französischen Truppen aus der westlichen Schweiz. Dies löste einen weiteren Bürgerkrieg aus und bewegte Napoleon dazu, der Schweiz seine Vermittlung, beziehungsweise eine neue Verfassung mit föderalistischen Grundzügen, die Mediationsakte, aufzudrängen, die bis 1813 Geltung hatte.

Nach dem Durchzug von alliierten Truppen (Österreich, Russland, Preussen und Schweden) und der Rückkehr von aristokratischen Emigranten im Jahre 1813 war

der Fortbestand der jungen Eidgenossenschaft gefährdet. In Zürich kam die Tagsatzung zusammen und konnte nur mit grösster Mühe, und unter dem Druck der alliierten Streitkräfte, nach einem Jahr Verhandlungen den Bundesvertrag von 1815 verabschieden. Die Gestaltung der innerstaatlichen Ordnung war dabei weitgehend den Kantonen überlassen.

In Wien, wo die Neuordnung Europas geregelt wurde, entschieden die Mächte 1815 auch über die Schweiz und ihre Landesgrenzen, die ihr, zusammen mit ihrer Neutralität, zugesichert wurden.

In den 30er Jahren brachte die Industrialisierung und Mechanisierung einige Fortschritte mit sich. Die Aufklärung, als freiheitlich liberale Bewegung, rang der konservativen Vorherrschaft immer mehr Terrain ab. Allmählich entwickelte sich eine politische Kultur. Es entstanden Kunstvereine, Musik-, Sänger-, Turn- und Schützenvereine, und durch deren gesamtschweizerischen Dachorganisationen bildeten sie eine politisch bedeutende Öffentlichkeit, die das Nationalbewusstsein förderten, und den Weg zum Bundesstaat öffneten.

Die Liberalen setzten sich auch für die Bildungspolitik ein. So verlangten sie, dass auch die Kinder der städtischen Unterschicht und der Landbevölkerung eine Grundausbildung in Lesen, Schreiben und Rechnen bekamen. In dieser Zeit wurden auch die Hochschulen von Bern und Zürich gegründet, wo grösstenteils deutsche Emigranten, die wegen ihren liberalen Ansichten flüchten und in der Schweiz um Asyl bitten mussten, unterrichteten.

Die liberale Bewegung musste aber einige Rückschläge in Kauf nehmen. In Luzern wurde beispielsweise die Reform von der Geistlichkeit energisch bekämpft, weil sie den Fortbestand der Klöster nicht ausdrücklich garantierte, denn ihre Monopolstellung war durch die Niederlassungsfreiheit gefährdet. Die katholischen Kantone hätten sich nicht mehr der freien Zuwanderung kirchenfeindlicher Leute erwehren können. Es kam zu keiner Einigung.

Die konservative Regierung Luzerns hatte sich im Frühjahr 1845 gegen einen Freischarenzug, dem neben einem Drittel Luzernern und einem Drittel Aargauern auch Radikale aus anderen Kantonen angehörten, zu verteidigen. Die als Befreiungsaktion verstandene Expedition stiess aber bei der Bevölkerung auf wenig Sympathie, und ihr Angriff wurde in der Folge auch wegen der schlechten Organisation von den Regierungstruppen abgewehrt.

1845 schlossen sich die sieben katholisch-konservativen "Orte" Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug, Freiburg und Wallis unter der Führung des Luzerner Regierungsrates Konstantin Siegwart-Müller zu einem "Sonderbund" zusammen und bildeten einen Kriegsrat, der die Souveränitäts- und Territorialrechte der verbündeten Kantone zu sichern hatte. Die Liberalen wollten diese bundeswidrige Vereinigung nicht dulden, fanden aber in der Tagsatzung keine Mehrheit. Es bedurfte jedoch nur geringer Verschiebungen um diese Stimmenmehrheit zu erlangen, welche dann die Vorgänge in Genf und St. Gallen im Mai 1847 brachten. Gewaltsam

in Genf, und durch die Kantonswahlen in St. Gallen, stimmten zwei weitere Kantone in der Tagsatzung für die liberale Seite. Nach erfolglosen Vermittlungsvorschlägen gewann der, von den Radikalen geforderte, Auflösungsbeschluss des Sonderbundes die Mehrheit der Versammlung. Da vermittelnde Kräfte unterlagen, kam es nun zum gesamtschweizerischen Bürgerkrieg. Der Genfer Guillaume-Henri Dufour wurde zum General der Truppen ernannt, die den Sonderbund mit Waffengewalt auflösen sollten. Da er nicht dem radikalen Lager angehörte, sondern eine gemässigte Linie verfolgte, wurde gegen die Sonderbündler kein Rachezug geführt, sondern in den Gegnern von heute die Mitbürger von morgen gesehen. Nach 26 Tagen kapitulierten die Sonderbundskantone, und der Weg zur neuen Bundesverfassung von 1848 war geebnet.

Die Tagsatzung wehrte Einmischungsversuche des Auslandes erfolgreich ab und pochte auf das Selbstbestimmungsrecht der Staaten. Dabei erleichterte es die Februarrevolution in Paris diesen selbständigen Kurs einzuhalten. In bemerkenswert kurzer Zeit, das Verfahren dauerte nur 207 Tage, war der Übergang vom alten zum neuen Staat vollzogen.

### Viehhaltung und Tierseuchen:

Im 19. Jahrhundert war der Viehbestand in der Zentralschweiz einer der bedeutendsten Reichtümer des Landes. Die Industrialisierung und Mechanisierung in den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts brachte auch der Landwirtschaft einige Fortschritte. So wurde der Boden, nach der Aufhebung der alten Regelung der Dreifelderwirtschaft und der Naturalsteuer, rationeller und mit Hilfe von mechanisierten Werkzeugen intensiver genutzt. Der Getreideertrag wurde somit zwar gesteigert, trotzdem aber stellten die Bauern mehr und mehr auf Viehwirtschaft um. Der Viehhandel blühte, und so wurden aus dem Viehüberschuss der Voralpen viele Tiere ins Mittelland verkauft bzw. aus den Berggebieten sogar ins Ausland exportiert. Dies war eine wichtige Einnahmequelle für die Viehzüchter, um mit dem erworbenen Geld die Zins- und Pachtschulden zu begleichen.

Die Pferdezucht war bescheiden, und beschränkte sich auf einige Gebiete im Kanton Schwyz (v.a. Einsiedeln) und Entlebuch.

In den 30-er Jahren des 19. Jahrhunderts begann sich der Schweinezuchtbestand kontinuierlich zu vergrössern. Dies nicht zuletzt deshalb, weil durch den Anbau von Kartoffeln und der gesteigerten Milchproduktion (mit den bei der Käseherstellung entstehenden Nebenprodukten), eine wichtige Futtergrundlage für diese Tierart gegeben war. Insgesamt gesehen waren die Bestände jedoch recht klein. So besaßen um 1866 85% der Besitzer nur maximal drei Schweine.

Schafe wurden in erster Linie für die Wollproduktion gehalten. Ihr Bestand sank in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ganz massiv, nämlich von 1866 - 1901 bis auf die Hälfte.

Ganz im Gegensatz dazu die Ziegenzucht: Sie erlebte in den Jahren 1820 - 1850 einen bedeutenden Aufschwung. Ihre Zahl verdoppelte sich in dieser Zeit, wie auch die Anzahl der Betriebe. Ziegen waren als genügsame Tiere sehr beliebt und dienten zur Selbstversorgung mit Milch und Fleisch. In 91% der Bestände standen eine bis fünf Ziegen.

Die Seuchenzüge durch die Zentralschweiz bedrohten die Viehzucht und damit das Einkommen derer, die davon leben mussten. Nebst Plünderungen und Beraubungen durch die Kriegsparteien begünstigten diese durch ihr rücksichtsloses Verhalten auch die Verschleppung von Viehseuchen. So waren beispielsweise französische Besatzungstruppen dafür verantwortlich, dass die Lungenseuche den Behörden und Tierärzten etliche Mühe bereitete. Die französischen Truppen, welche im Gebiet Schwyz, dem Zentrum des Widerstandes der inneren Orte, stationiert waren, versorgten sich selbst mit Schlachtvieh, das sie aus ihrer Heimat nach Schwyz, standen im Juli 1800 mehrere Tiere plötzlich um. Die Sektion der Kadaver ergab, dass es sich bei der Todesursache ohne Zweifel um die Lungenseuche handelte.

In der Einleitung zur Verordnung der Verwaltungskammer des Kantons Waldstädte vom 20. Juni 1800 wird die Situation der Bevölkerung wie folgt beschrieben:

„Die Schrecken und Plagen des Krieges, unter welchen ihr schon seit langer Zeit beynahe erliegen musset, vermehren sich noch auf einmal mit der fürchterlichsten Plage von allen. Der Viehstand, das einzige, was wir aus unserm Reichthum und Wohlstande retten konnten, wird nun ebenfalls von allen Seiten auf die schreckenvollste Weise bedroht.“

Mit der bedrohlichen Situation des Rindviehs wird im Zitat auf die Rinderpest angesprochen, welche in einigen Kantonen Helvetiens bereits ausgebrochen war. Die Zentralschweiz war bis anhin davon verschont geblieben. Während der Helvetik traten in der Zentralschweiz weiter die Maul- u. Klauenseuche im Jahre 1800 (TSCHOPP [45]), die Lungenseuche, der Milzbrand, der Rotz und die Tollwut auf. KNUESSEL [23] datiert das Auftreten der Seuchen und Krankheiten wie folgt: Blattern und Pocken (1798), Rote Ruhr, Pest, Petechialkrankheit (1799-1838), Gallenruhr (1798-1814), Lungenseuche des Rindes(1807-1847), Pferdeseuche: entzündliches Flussfieber (1825), Katarrhalfieber (1817), Rotlauf der Schweine (1807-1838), Milzbrand (1804-1847), Tollwut (1798-1847).

Betrachtet man die kleine Anzahl Tiere pro Bestand zur damaligen Zeit (z.B. 85% der Besitzer hatten nur ein bis drei Schweine), wird man sich schnell bewusst, welche dramatische Folgen die Seuchen nebst den Kriegswirren für die damalige Bevölkerung hatten. Das Ausmass der Seuchenzüge lässt sich auch nach einem „Generalbericht über den Verlauf der Viehpest im Kanton Waldstädte“ vom 7. Juli



1800 abschätzen, indem beschrieben wird, dass bis anhin im Kanton zwei Ochsen und 111 Kühe erkrankten, und davon in einem Zeitraum von zwei Monaten ein Ochse und 76 Kühe geschlachtet wurden.

Der Kanton Luzern begann um 1793 mit der Patentierung von Tierärzten [23] und beschäftigte um 1825 insgesamt 22 gerichtlich patentierte Tierärzte, die beauftragt waren, die Verschleppung der Seuchen zu verhindern. Die Massnahmen der Sanitätsbehörden zeigten zwar Wirkung, waren aber wegen der unpopulären Marktverbote, der Abschachtung seuchenverdächtiger Tiere und der Ein- und Ausfuhrverbote unbeliebt. So verhielten sich einige Landsleute trotzdem immer wieder sehr sorglos und begünstigten durch ihr Verhalten, z.B. das Nichtbeachten der bereits Mitte des 18. Jh. in mehreren Kantonen eingeführten Scheinpflcht für das Verstellen oder zu-Markte-führen von Tieren die Verbreitung der ansteckenden Krankheiten.

Für detailliertere Informationen über die Seuchenzüge und deren behördliche Bekämpfung wird auf die Arbeiten von TSCHOPP [45] über die „Tierseuchenbekämpfung in den Kantonen Luzern, Schwyz und Zug von 1798 -1900“ und KNUESEL [23] „Geschichte der Gesellschaft Zentralschweizerischer Tierärzte“ verwiesen.



## 5. Diskussion

### 5.1. Die Handschrift

#### 5.1.1. Datierung:

Die Datierung des Papiers ist eindeutig geklärt. Es wurde 1820 in Worblaufen geschöpft und produziert. Diese Datierung kann genau erfolgen, da die Papiermühlen damals häufig Besitzer und somit auch die Wasserzeichen wechselten, wie aus Abbildung 3 in 4.1.3. ersichtlich ist. Die Diskrepanz, die zwischen dem Datum der Papierproduktion und der vom Verfasser im Titelblatt angegebenen Entstehungszeit 1735 besteht, kann mit verschiedenen Hypothesen erklärt werden. Am plausibelsten erscheint dabei die erste. Sie wird in Abschnitt 5.4. ausführlicher erläutert. Die anderen Varianten sollen hier nur kurz erwähnt werden:

1. Der Verfasser Johann Häfliger sammelt die Heilvorschriften (evt. als lose Einzelblätter) im Laufe seiner beruflichen Tätigkeit als Vieharzt. Einige Rezepte erhält er von seinem Schwiegervater Benedikt-Rochus Zeder-Amrein und dessen Vater Rochus Zeder-Peter, die ebenfalls als „Viehärzte“ tätig waren. Bei diesen Rezepten handelt es sich unter anderem auch um offizielle Bekanntmachungen der Gesundheitsbehörde, die auf 1740 datiert sind. Das älteste der gesammelten Rezepte könnte also aus dem Jahr 1735 stammen, was der Autor Johann Häfliger mit seiner Datierung zum Ausdruck bringen wollte.
2. Es handelt sich bei der Zahl sieben in der Datierung 1735 um einen simplen Schreibfehler. Es sollte 1835 stehen. Es erscheint aber als sehr unwahrscheinlich, dass der Autor diesen Fehler übersehen hätte.
3. Das Werk wurde absichtlich um ca. 100 Jahre vordatiert, um beim Leser den Eindruck zu erwecken, es sei als altes Schriftwerk bedeutend. Diese Theorie wäre aber nur dann halbwegs glaubwürdig, wenn das Schriftwerk nicht in der Umgebung des Autors verwendet wurde. Denn die einheimischen Leute hätten sich vom Autor, der ihnen als Person bekannt war, nicht täuschen lassen. Einzig, wenn das Buch weit weg hätte verkauft werden sollen, hätte Häfliger aus diesem kleinen Betrug Nutzen ziehen können. So ist diese dritte Theorie also auch zu verwerfen.

Einiges deutet darauf hin, dass die Handschrift von Johann Häfliger unvollendet ist. Zum einen sind einige Seiten am Ende der Arbeit unbeschrieben. Zum anderen fügt der Autor, welcher sonst durch Überschriften, Nummerierungen und verzierte Titel die Arbeit deutlich gliedert, am Ende keine Inhaltsübersicht und kein Register an. Hätte er sein Werk beenden wollen, so wäre dies sicher mit einem schriftlichen Vermerk geschehen, und er hätte ein Register am Ende des Buches erstellt. Hat der

Autor also die Schrift im „Pensionsalter“, als Gastwirt des „gelben Kreuzes“ zu Willisau, verfasst (siehe auch 5.4.), so könnte er womöglich erkrankt, oder unerwartet verstorben sein, und deshalb die Arbeit nicht ordentlich beendet haben.

### 5.1.2. Formale und inhaltliche Besonderheiten

Bei der Bewertung und Diskussion der Handschrift handelt es sich um naheliegende Erklärungsversuche und Gedankengänge, die teilweise mit den Ergebnissen von sechs wissenschaftlichen Arbeiten (Dissertationen) in Relation gesetzt werden. Bei diesen Dissertationen handelt es sich um Handschriften, in denen Gemeinsamkeiten zu der Handschrift von Johann Häfliger zu finden sind. Diese Gemeinsamkeiten beziehen sich auf die Entstehungszeit, den Herkunftsort, oder die Zielspezies. Es sind dies folgende Arbeiten:

- Seidl Ute 1995, Eine anonyme Ross- und Viecharzneihandschrift aus dem alemannischen Sprachraum (zweite Hälfte 18. / Anfang 19. Jh.), [36]
- Barth Elke 1996, Ein Buch von der Rahren undt Bewerten Medicinen für Allen ungemach Kranckheiten undt Schaden Der Pferden (Mitte 18. Jh.), [2]
- Blaeschke Gisela 1990, Eine anonyme Schweizer Rossarznehandschrift (a.D. 1575) aus der Zentralbibliothek Luzern (Pp Msc 81/4), [3]
- Pilz Werner 1990, Schweizer Buiatrik in den Handschriften Ms.296.4. (1597) und Pp.Msc.70.4. (17. Jh.) der Zentralbibliothek Luzern, [32]
- Grassmann Matthias 1993, Die tierheilkundlichen Aufzeichnungen des Bauern Joseph Doll aus Neuried bei München 1850, [17]
- Bothe Winfried 1970, Bäuerliche Tierheilkunde in Niederbayern, [5]

### Textgliederung, Schriftbild, Satzzeichen

Obwohl eine, wie im Titel der Handschrift in Aussicht gestellte, Gliederung nach Tierarten vorzufinden ist, kann die Rezeptsammlung nicht als Nachschlagewerk benutzt werden. Denn, wie bereits erwähnt, wird kein Register geführt, und die Rezepte sind meist wahllos aneinander gereiht. Es ist keine Gliederung nach Krankheitsbildern vorzufinden. Die anderen genannten Vergleichswerke kommen zu einem ähnlichen Schluss:

Bei BARTH [2](S.106-110 u. S.113-115) handelt es sich hauptsächlich um Rezepte für Pferde, die nur gruppenweise etwas gegliedert sind. Über ein Drittel aller Rezepte beziehen sich auf Erkrankungen des Bewegungsapparates (S.143), und als Inhaltsübersicht ist ein Register vorhanden. Ebenso verhält es sich bei dem unter-

suchten Text von BLAESCHKE [3]. SEIDL [36] (S.4) findet ein alphabetisch gegliedertes Krankheitsverzeichnis, das sich an die Rezepte anschliesst, sowie eine grobe Gliederung und Thematisierung nach Überschriften (S.226). Auch bei PILZ [32] (S.6) findet sich eine Gliederung nach Tierarten, jedoch nicht nach Krankheitsbildern. Dies war damals allgemein so üblich, und es verwundert nicht, dass sich die Rezepte meistens auf Pferde oder Rindvieh beziehen, da diese wirtschaftlich die bedeutendsten Tiergattungen darstellten. Eine aetiologische Gliederung ist nicht zu erwarten, da zur damaligen Zeit darüber einfach noch nichts bekannt war.

Der gute Zustand und das Format des untersuchten Buches stellen einen Gebrauch in der Praxis, d.h. zum Beispiel vor Ort im Stall, ernsthaft in Zweifel. So war vermutlich Zweck der Schrift bekanntes Wissen für spätere Generationen zugänglich zu machen, es zu überliefern.

Da sich die Handschrift über die ganze Länge der Werkes nicht verändert und sehr einheitlich in derselben Tintenqualität erscheint, kommt man zum Urteil, dass das Werk mit Sicherheit nur von einer einzigen Person, und in einer relativ kurzen Zeitspanne verfasst wurde. Hätte sich die Verfassung des Textes über Jahre hinweg gezogen, so wäre ein Wechsel des Tintenproduktes oder Veränderungen in der Handschrift unumgänglich gewesen.

Zum Bereich der Rechtschreibung ist zu sagen, dass eine solche im 18. Jahrhundert nicht existierte. Man kannte keine Regeln, wie die Wörter korrekt zu schreiben waren. Man verliess sich auf das Gehör und hielt sich an die Phonetik. Im BROCKHAUS [10](Bd.18, S.147 f.) steht der Hinweis, dass sich eine einheitliche orthographische Norm für die deutsche Sprache erst zu Beginn des 20. Jh. durchgesetzt hat. ADELUNG hatte in der 2. Hälfte des 18. Jh. den Grundsatz geprägt: „Schreibe, wie du sprichst“ und 1782 die „Grundsätze der deutschen Orthographie“ veröffentlicht. Damit hat er den Grundstein für die heutige deutsche Rechtschreibung gesetzt. Der Duden wurde erstmals im Jahre 1880 als „Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ (BROCKHAUS Bd.6, S.16) veröffentlicht. Die Grossschreibung von Substantiven und Substantivierungen haben sich im 18. Jahrhundert allmählich durchgesetzt.

Es fragt sich nun aber, weshalb nun trotz dieser phonetischen Schreibweise die selben Wörter im Text orthographisch unterschiedlich verfasst erscheinen. Man findet das Wort „Schleckersucht“ und „Schläckersucht“, „Bibernellen“ und „Pipernellen“, und etliche weitere identische Ausdrücke in verschiedenen Schreibweisen. (In 4.1.4. sind weitere Beispiele erwähnt). Diese Tatsache kann durch die Herkunft und Quelle der Rezepte begründet werden. So wie auch heute noch in verschiedenen Regionen der Schweiz verschiedene Dialekte gesprochen werden, wurden damals eben je nach Aussprache die Worte unterschiedlich geschrieben. Es wäre somit

eventuell sogar möglich, aus der Schreibweise der Wörter die Herkunft des Rezeptes, die Quelle, zu identifizieren. Dies bestätigen auch die Arbeiten von FISCHER [13] und HOTZENKOECHERLE [24], in denen u.a. auch Karten über die Verbreitung der verschiedenen phonetischen Aussprachen veröffentlicht wurden. Es wäre jedoch zu aufwändig, und würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen, wollte man diese Suche nach Herkunft der Rezepte mittels phonetischer Aussprache für die ganze Handschrift durchführen.

Die Tatsache, dass der Autor in den ersten drei Teilen (A bis C) der Handschrift das Wort „für“ in der Form von „fuer“ (mit ue) schreibt, aber im letzten Teil D dann auf „für“ (u mit ü-Pünktchen) wechselt, deutet darauf hin, dass sich dieser letzte Teil, was den Zeitpunkt der Verfassung oder die Herkunft der Rezepte angeht, von den vorangegangenen Teilen unterscheidet.

Ebenso wie für Worte keine Rechtschreiberegeln existierten, wurden auch die Satzzeichen willkürlich gesetzt. Sprechpausen waren dabei vermutlich die wichtigste Indikation, ein Satzzeichen zu setzen.

### Schreibfehler, Redewendungen, Besonderheiten

Als sogenannte Schreibfehler sind die Wortwiederholungen, das Fehlen von Buchstaben oder Wortteilen, und die Radierungen und Korrekturen erwähnt. Einige Beispiele sind in 4.1.4. vorzufinden. Bedenkt man, dass der Schreiber nicht über die neuzeitlichen Korrekturverfahren verfügte, so finden sich relativ wenig Schreibfehler. Der Autor war also ein geübter und konzentrierter Schreiber. Jedoch muss man sich fragen, ob die recht offensichtlichen Fehler bei einer späteren Durchsicht der Arbeit nicht hätten korrigiert werden sollen. Dies lässt vermuten, dass die Rezeptsammlung nur wenig benutzt, und vom Autor nicht mehr durchgesehen wurde. Ein Hinweis darauf, dass es sich bei der Arbeit um eine Abschrift, bzw. Sammlung von Rezepten aus anderen Quellen handelt, ist die Tatsache, dass sich vier Rezepte inhaltlich und teilweise sogar wörtlich wiederholen, ohne dass der Autor dies bemerkt hätte (siehe auch 4.1.4.). Wäre die Handschrift als Nachschlagewerk angewandt worden, hätte der Autor diese Wiederholungen erkannt. Das Buch wurde also vermutlich gut behütet, sauber und sicher aufbewahrt, jedoch recht selten in der Praxis benutzt. Sinn und Zweck der Handschrift war offensichtlich die sichere Überlieferung des gesammelten Wissens an spätere Generationen.

Die Redewendungen „Nim“ oder „So nim“ zum Anfang, sowie „probatum est“ oder „ist gut“ am Ende der Rezepte tauchen in Johann Häfligers Handschrift sehr häufig auf. 232 Rezepte beginnen mit diesen Worten. Diese Redewendungen sind ebenso in den Handschriften, welche von SEIDL [36] und BARTH [2] bearbeitet wurden, zu finden. In den Schriften aus der Zentralbibliothek Luzern jedoch wer-



den diese Redewendungen weniger konsequent angewendet (BLAESCHKE [3] und PILZ [32]). Diese Rezepte beginnen oft mit einem spezifischen Tätigkeitswort oder der Beschreibung der Erkrankung, wie folgende Beispiele bei BLAESCHKE [3] (S.31-39) zeigen:

- „So ein pferdt würm In dem Lyb sy.....“
- „Willt du die würm In dem pferdt vertriben.....“
- „Hatt ein Ross ein getrettnen fuoss,....“
- „Schnid Im die ader oberhalb dem knüw.....“
- „Gewün des krukts das da heisset pursa pastoris,.....“
- „Blass am ersten drymal an den bresten,.....“
- „Schmirbe den schmerz mit schäffin unschlit.....“

Oder sie beginnen mit einem Gebet oder einem Zauberspruch:

- „Sprich In dem namen des vatters + des suns + unnd des helligen geists + von dreyerley würm litt sanct Iobb schmerzen, .....“
- „Ich beschwer dich würm unnd wümlin und wurmung das du des Rosses fleisch.....“

Durch den damals durchaus gebräuchlichen, jedoch starren Aufbau von Häfligers Rezeptsammlung mit den gleichen Anfangs- und Schlussfloskeln wirkt seine Arbeit auf uns heute etwas eintönig und nüchtern. Damals aber war er für das Anfertigen von Arzneien eine Voraussetzung.

Wie bereits erwähnt, wurden die Rezepte vermutlich grösstenteils abgeschrieben. An einigen wenigen Stellen äussert sich der Autor aber persönlich zu den Therapievorschlägen (Rezepte A15,A35,C15). Hier muss aber kritisch hinterfragt werden, ob diese persönlichen Bewertungen wirklich geistiges Eigentum von Häfliger sind, oder ebenfalls abgeschrieben wurden, und somit von den Vorfahren Zeder oder anderen Drittpersonen stammen. Diese Frage kann nicht eindeutig beantwortet werden.

Die Mengen- und Zeitangaben, welche von Häfliger verwendet wurden, entsprechen den zu der Zeit üblichen Masseinheiten (DUBLER [11]). Praktischer für den Laien, als Anwender der Rezepte, waren aber vermutlich die vergleichenden Zeit- oder Mengenangaben, wie sie unter 4.1.4. aufgeführt sind.



## 5.2. Die Rezepte

### 5.2.1. Zahlenmässige Auswertung

Die Auswertung der Rezepte ergibt, dass dem Pferd der grösste Stellenwert zugemessen wird. Für diese Tierart finden sich die meisten Rezepte. Dies erstaunt nicht, weil das Pferd auch die wertvollste Tiergattung im Stall darstellte: Es war Zug- und Arbeitstier, aber auch gleichzeitig Fortbewegungsmittel, welches heute mit einem Auto, oder im landwirtschaftlichen Bereich mit einem Traktor, verglichen werden kann. Das Pferd bedeutete für seinen Besitzer auch einen gewissen Wohlstand. Nicht jeder Bauer besass ein Pferd. Diese Bedeutung als Nutztier, aber auch als Statussymbol erklärt die Häufigkeit der Rezepte.

BOTHE [5] (S.8) erklärt die Vernachlässigung der übrigen Haustiere aus ihrem geringeren Wert. Rinder waren weit günstiger in der Anschaffung als ein Pferd, so kostete ein Bauernpferd das bis zu 6-fache einer Kuh.

Pferde wurden oft von Adligen behandelt, die sich auch um die Krankheiten der Menschen kümmerten. Der Rossarzt war also dem Menschenarzt gleichgestellt. Die Behandlung der anderen Haustiere galt als ehrenrührig. Sie wurde oft von Hirten, Schäfern oder Wasenmeistern übernommen, die der untersten Sozialstufe angehörten und als sogenannt unehrlich galten.

Kühe und Schweine waren wirtschaftlich gesehen gleichbedeutend, wobei das Rind den Vorteil der Zweinutzung (Milch/Fleisch)(und der Ochse als Zugtier) hatte, jedoch in der Anschaffung, bzw. Vermehrung teurer oder aufwändiger war. Dass für die Gattung Schwein relativ wenig Rezepte zu finden sind, lässt sich damit erklären, dass die klinische Untersuchung bei Schweinen nicht sehr ergiebig, die Diagnose somit meist unklar, und die Behandlung weniger erfolgversprechend waren.

Die Art der Rezepte in einer Handschrift hing davon ab, zu wessen Gebrauch sie bestimmt war. So traute sich ein Bauer oder Laie kaum die Behandlung eines Pferdes zu, fand es aber sinnvoller und wirtschaftlicher, das als Einzeltier weit weniger wertvolle Schwein selber zu behandeln, um die Arztkosten zu sparen. In einem Rezeptbuch für Laien und Bauern wären also häufiger Rezeptvorschriften für Schweine, Ziegen oder Schafe, jedoch kaum solche für Pferde oder Kühe zu erwarten.

Bei Häfliger aber ist kein einziges Rezept für die Ziege und das Schaf vorhanden, obwohl diese Tiergarten nach TSCHOPP [45] (S.7-10) zur Zeit der Helvetik weit verbreitet und beliebt waren. Ziegen waren sehr genügsame Tiere und bildeten als Milch- und Fleischlieferanten einen wichtigen Grundstock in der Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung. In über 90 Prozent der Bestände standen eine bis fünf Ziegen. Trotz der weiten Verbreitung dieser Tierarten wird ihnen in der Rezeptsammlung Häfligers keine Bedeutung zugemessen. Die Vermutung liegt nahe, dass die kleinen Wiederkäuer nicht von Tierärzten behandelt wurden, sondern von ihren

Besitzern, Hirten oder Schäfern, die sich ihr Wissen aus Überlieferungen von Verfahren oder anderen Hirten aneigneten. Zum gleichen Schluss kommt auch BARTH [2] (S.136), die BOESSNECK [4] zitiert, der zum Schluss kommt, dass auf dem Land und in den Kleinstädten die Eigentümer der Tiere, sowie Hirten, Schäfer, Schmiede, Abdecker, Scharfrichter und „Laien“ die Tierheilkunde ausübten. Dabei wurden Hausmittel bevorzugt, die oft abergläubischen Charakter hatten.

Sucht man in vergleichbaren Handschriften aus dem deutschen Sprachraum Rezepte für Ziegen und Schafe, so wird man ebenfalls erfolglos sein. Bei den meisten Handschriften aus dem 17. Und 18. Jahrhundert handelt es sich um Rossarzneihandschriften, in denen nur wenige Rezepte zu anderen Tierarten zu finden sind. Diese Rezepte beziehen sich dann hauptsächlich auf Rinder, wie SEIDL [36] (S.19) ebenfalls feststellt. Eine Ausnahme bildet die anonyme Schweizer Vieharzneihandschrift, die PILZ [32] (S.6) untersucht hat. Er findet darin, wie der Titel der Handschrift erwarten lässt, in erster Linie Rezepte für die Rindergattung, jedoch auch 6 Rezepte für Schafe, 7 für Schweine und 3 für Bienen vor. Einige wenige Rezepte darin sind auch für die Behandlung von Pferden vorgesehen.

Man kann also behaupten, dass Häfligers Handschrift für Viehärzte, oder zumindest gebildete Laien bestimmt war.

Der Gesamtumfang Häfligers Arbeit ist vergleichbar mit den anderen genannten Werken. Die 296 Rezepte Häfligers verteilen sich auf 176 Seiten. Dies entspricht ungefähr auch dem Umfang der Arbeiten von SEIDL [36] mit 333 Rezepten auf 98 Seiten, BLAESCHKE [3] wo 389 Rezepte auf 74 Seiten aufgeführt sind, und BARTH [2] die 360 Rezepte auf 110 Seiten vorfindet. Die von PILZ [32] bearbeiteten Werke sind jedoch bedeutend weniger umfangreich mit 89 Rezepten auf 59 Seiten, bzw. 40 Rezepten auf 18 Seiten.

Bei den, im Anhang näher erläuterten, Zutaten handelt es sich um die damals üblichen pflanzlichen Heilkräuter und verschiedenen Substanzen tierischer oder mineralischer Herkunft. Die gleichen Zutaten sind auch in den erwähnten Vergleichsarbeiten vorzufinden.

Die Anzahl der verwendeten Substanzen, nämlich 364, ist sehr gross. Dabei werden, wie in der Auswertung erwähnt wurde, über die Hälfte aller Substanzen nur einmalig in einem Rezept erwähnt. Dass man sich so vieler verschiedener Zutaten bediente, hatte seinen Grund sicherlich darin, dass die gesammelten Heilvorschriften verschiedener Herkunft waren. Da regional eben verschiedene, evt. austauschbare, Substanzen gebräuchlich waren, erhöhte sich die Anzahl Arzneimittel dementsprechend. Die Verwendung sehr vieler Substanzen in einem einzigen Rezept erreicht in der Rezeptur des Theriakts seinen Höhepunkt. In 5.2.3. wird auf die Bedeutung des Theriakts speziell nochmals eingegangen.

## 5.2.2. Religion, Aberglaube

Um über die abergläubischen Handlungen in den Rezepten von Häfliger urteilen zu können, sollte zuerst eine klare Definition von Aberglaube gegeben werden.

BROCKHAUS [10] (Bd.1,S.36) definiert als Aberglaube: „ein Für-wahr-Halten von Anschauungen, die in jeder Gesellschaft als Randphänomen auftreten, jedoch nach ihrem Inhalt stark wechseln. In einer verbreiteten Definition wird der Aberglaube heute als der Glaube an die Kräfte bezeichnet, die in einer eigengesetzlichen Kausalität wirken, ausserhalb naturwissenschaftlicher Interpretation stehen, und nicht in der jeweiligen Religionslehre selbst begründet sind.“ BAECHTOLD-STAEUBLI [1] (Bd.1,S.66) sagt zum Aberglauben: „Eine allgemein befriedigende Definition von Aberglaube ist bis jetzt noch nicht geboten worden und kann auch nicht geboten werden, solange man sich auf den subjektiv-religiösen Standpunkt stellt und mit Aberglaube ein Werturteil ausspricht, d.h. ihn als irrigen gesetzwidrigen Glauben, als Wahnglauben usw. bezeichnet.“ Und: „je komplizierter und subjektiver eine Definition ist, um so eher gerät sie mit einzelnen Teilen der Aberglauben-Erscheinungen in Konflikt. So möchten wir denn mit möglicher Objektivität sagen: Aberglaube ist der Glaube an die Wirkung und Wahrnehmung naturgesetzlich ungeklärter Kräfte, soweit diese nicht in der Religionslehre selbst begründet sind.“

Solche, wissenschaftlich nicht eindeutig beweisbaren Handlungen, die dem Bereich des Aberglaubens zuzuordnen sind, trifft man auch in der Schrift von Johann Häfliger an.

Am häufigsten wird der Mond als beeinflussendes Gestirn erwähnt. Dabei sind vor allem die Mondphasen von Bedeutung. Der abnehmende Mond beeinflusst das Geschehen in der Art einer Verminderung/Verkleinerung. So ist zum Beispiel ein Aderlass, mit dem Ziel ein Übel aus dem Körper zu entfernen, im abnehmenden Mond angezeigt. Wo Wachstum (z.B. das Hornwachstum am Huf) oder eine Zunahme (z.B. beim sogenannten „Schwinden“, Atrophie) erzielt werden soll, ist die Behandlung im zunehmenden Mond empfohlen.

Als eindrückliches Beispiel dafür, wie der Mond in den Rezepten Einfluss nimmt, dient Rezept Nr. B 49, welches in der Transkription nachzulesen ist.

Die religiösen Feiertage dienten zur Segnung der Arzneistoffe, oder wurden als Zeitpunkt zum Sammeln der Rohstoffe bzw. Zutaten empfohlen. Diese kirchlichen Feiertage waren in der Bevölkerung fest verankert, und der Wirkung von Segnungen an diesen Tagen wurde grosse Bedeutung zugemessen. So war der Muttergottes Tag der richtige Zeitpunkt für den Segen zu Geburten.

Maria Himmelfahrt (15 Aug.) war nach BAECHTOLD-STAEUBLE [1](Bd.V, S. 1676 ff) in der Natur von grosser Bedeutung. Das Volk glaubte, dass die ganze Natur um und nach Maria Himmelfahrt den Menschen hold und freundlich ge-

stimmt sei und giftige Tiere ihr Gift verlören. Ganz besonders sind die um diese Zeit gepflückten und gesammelten Kräuter ausserordentlich heilkräftig. An diesen Kräuterweihen wurden jeweils verschieden zusammengesetzte Kräuterbüschel von den Priestern geweiht, welche dann dem Vieh beim ersten Austreiben im Frühling ins Geleck (Futtersalz) gemischt wurden um sie vor Krankheiten zu schützen. Ausserordentlich bedeutend als Segnungszeit waren die Tage um Lichtmess (2.Febr.): Dann fanden und finden weiterhin Fackel- und Kerzenprozessionen mit den dazugehörigen Kerzen- und Lichterweihen statt. Dem Wachs und den, von den Priestern gesegneten Kerzen wurden die höchsten Schutzkräfte zugeschrieben. BAECHTOLD-STAEUBLE [1] (Bd.V, S.1681 ff u. S.1261 ff)

Der Krebs (auch als Sternzeichen) wurde vor allem zum Abwehrzauber gebraucht. Die Leute hatten einen Abscheu vor dem Krebs. Dies vermutlich wegen seines Rückwärtsganges, seiner Aasnahrung und seiner Rotverfärbung beim Kochen. So wurden in der Volksmedizin mit der Hilfe von Krebszangen Krankheiten aus dem Körper herausgezogen. Er wurde bei Wassersucht, Geschwüren, Fieber, Wunden, Steinleiden oder Fremdkörpern angewendet.

### 5.2.3. Pharmakologische Wirksamkeit aus heutiger Sicht

In Abschnitt 4.2.3 wurde die pharmakologische Wirksamkeit der Rezepte in Häfligers Handschrift bereits etwas diskutiert und an Beispielen erläutert. In einigen Fällen kann die Wirksamkeit der Rezepte auch aus heutiger Sicht vollumfänglich bestätigt werden. Verschiedene Rezepte haben jedoch aus heutiger Sicht nur noch eingeschränkt Gültigkeit, und andere wiederum würde man heute als unwirksam einstufen und dem Bereich des Aberglaubens zuordnen.

In diesem Abschnitt nun sollen einige Besonderheiten der damaligen Heilpraktiken näher erläutert werden. Zum ersten die Praxis und die therapeutische Indikation für den Aderlass. Zum zweiten die Verwendung von Kot und Urin von Mensch und Tier als Wirkstoffe, und als drittes die Besonderheit des Theriak als Arzneimittel.

Der Aderlass wird in den von Häfliger gesammelten Rezepten sehr häufig als Therapie angewendet. Insgesamt findet man 23 Textstellen, wo ein Aderlass empfohlen bzw. verordnet wird. Die Menge des abzulassenden Blutes wird jedoch nie genannt. Die Lokalisation des Aderlasses bezieht sich jeweils auf den Ort der Erkrankung (Fuss/Kopf/restlicher Körper). HOVORKA [20] beschreibt sehr genau auf welche Faktoren sich die Volksmedizin abstützte, um den richtigen Zeitpunkt des Aderlasses zu bestimmen. Dabei war einer der bedeutenden Faktoren die Stellung der Gestirne, insbesondere auch die Füllung des Mondes. So werden junge Leute im zunehmenden, alte Leute jedoch im abnehmenden Mond zu Ader gelassen. Weiter soll der Charakter des Patienten entscheiden zu welchem Zeitpunkt der



Aderlass vorgenommen werden soll: Sanguiniker können jederzeit zu Ader gelassen werden. Bei Cholerikern sollte der Mond im Zeichen des Krebses, im Skorpion oder Fisch stehen, bei Phlegmatikern im Widder oder Schützen, und bei Melancholikern in der Waage oder im Wassermann. Weiter sei zu beachten, dass nicht an dem Körperteil zu Ader gelassen wird, welches zu dem Tierkreiszeichen gehört, indem der Mond zu diesem Zeitpunkt gerade steht. (Jeder Körperteil wurde einem Tierkreiszeichen zugeordnet: als Beispiel der Kopf dem Widder, die Fersen und Füße dem Fisch etc.)

Aderlass wird bei Häfliger in folgenden Fällen zusammen mit anderen Therapien empfohlen: Bei Fieber, Inappetenz, „Krankheit“, Hufrehe, Lungenerkrankungen, Augenleiden, Wurmbefall, Verletzungen mit Schwellung, „Verzauberung“, oder auch prophylaktisch. Es gibt also keine klassische Erkrankung, bei welcher der Aderlass als einzige Therapie empfohlen wird. Vielmehr ergänzt der Aderlass diverse andere Therapien für unterschiedliche Erkrankungen. Einzig das Prinzip der „Verminderung/Ablassen“ ist öfters zu erkennen, sowie z.B. zum Fiebersenken, Anschwellen, Atemnot lindern, oder Würmer eliminieren. In 4.2.3. sind die Rezepte, in denen der Aderlass als Therapie empfohlen wird, aufgelistet. Wie BARTH [2](S.139) erläutert, findet der Aderlass seine theoretische Grundlage und logische Erklärung in der antiken Viersäftelehre (Humoraltheorie), derzufolge sich Krankheiten in einer gestörten Mischung der Körpersäfte (Dyskrasie) äussern. Mit der Ableitung bestimmter Körperflüssigkeiten, u.a. auch durch Abführ- oder Brechmittel, sowie harn- und schweisstreibende Mittel, und eben durch den Aderlass, sollte das Gleichgewicht der Säfte (Eukrasie) wieder hergestellt werden. Häufig wurden die drei Therapien Aderlass, Klistier, Purganz als Trifolium der Therapeutik gleichzeitig angewendet. (HOVORKA [20])

Das sogenannte „Lassrösslein“, eine Darstellung eines Pferdes, an welchem alle Lokalisationen des Aderlasses eingezeichnet wurden, welches in vielen anderen Pferdearzneibüchern zu finden ist, fehlt in der Handschrift Häfligers.

In 13 Rezepten wird Kot, und in neun Rezepten Urin von Knaben als Arzneimittel verwendet. Die sogenannte „Dreckapotheke“ ist seit vorchristlicher Zeit ein grundlegender Bestandteil der Volksmedizin (BAECHTOLD-STAEUBLI, Bd.2, S.409 [1] und BARTH S.137 [2]). Krankheitsdämonen sollten mit den Exkrementen durch Erregung von Abscheu vertrieben werden. In der bei 4.2.3. aufgeführten Liste von Krankheiten, bei denen diese Therapieform angewendet wurde, findet sich kein typisches Muster. Harnstoff als leicht antiseptisches Mittel könnte die Verwendung von Urin als Antiseptikum rechtfertigen.

Das Theriak war seit jeher ein besonderes Arzneimittel. Es wird bereits im 3. Jahrhundert u.a. vom Leibarzt des Kaisers Nero erwähnt. Wie aus BROCKHAUS (Bd 22, S.89) [10] zu entnehmen ist, handelt es sich bei einem klassischen Theriak um



ein Arzneimittel in breiiger Zubereitungsform (Latwerge) das v.a. gegen Vergiftungen und Seuchen (z.B. die Pest) empfohlen wurde. Theriak war ein kostbares Arzneimittel, das auf komplizierte Weise aus über 60 (später aus über 80) Bestandteilen zusammengesetzt war. Die Bestandteile des Theriaks waren in erster Linie getrocknete pflanzliche Drogen und Gewürze, darunter Meerzwiebel, Baldrian und Opium, ferner v.a. Schlangenfleisch und gebrannten Chalcant (Vitriol), der später durch Eisenoxid ersetzt wurde. Um 1800 wurde die Zusammensetzung der Theriaks stark vereinfacht, d.h. die Anzahl der Substanzen wurde reduziert. Es war aber immer noch sehr beliebt und gebräuchlich. Im Lexikon des Mittelalters [29] (Bd.8, S.677) ist zu lesen, dass das Theriak in erster Linie dazu benutzt wurde, um sich vor dem Biss giftiger Tiere zu schützen (griechisch: „theriakos“ bedeutet „wilde, insbesondere giftige Tiere betreffend“). Dabei war als Inhaltsstoff v.a. auch das Vipernfleisch von grosser Bedeutung. Die Herstellung der Theriaks geschah im Mittelalter öffentlich und unter ärztlicher Kontrolle im Beisein von diversen Würdenträgern. Nachdem die Ingredienzen (im 17.Jh. sogar bis zu 400 Substanzen) vorerst einige Tage auf Schautischen ausgestellt waren, konnte jedermann bei der Zubereitung anwesend sein. Damit wollte man dem Missbrauch, bzw. der Täuschung durch „gefälschte“ Theriaks Einhalt gebieten.

### 5.3. Vergleiche

In 4.3.1. wird exemplarisch ein Vergleich der Handschrift Johann Häfligers mit einer Arbeit aus der gleichen Zeitepoche und dem gleichen geographischen Gebiet vorgenommen. Die Resultate lassen gemeinsame Quellen vermuten.

In anderen Arbeiten über Vieh- oder Rossarzneihandschriften wird die gleiche Feststellung gemacht. So beschreibt auch BARTH [2](S.125) in ihrer Arbeit identische Textstellen mit anderen Rossarzneihandschriften. Sie findet bei über zwei Dritteln der untersuchten Rezepte Übereinstimmungen mit einem Werk von Georg Simon Winter, dem „Wolerfahrem Ross=Artzt (1678)[50].

SEIDL [36](S.215) wiederum deckt bei über einem Drittel der Rezepte eine nahe Verwandtschaft zum Werk von Mang Seuter [30] „Ein vast Schönes und Nutzliches Buech von der Rossartzney“ (1599) auf.

BLAESCHKE [3](S.187) weist für 180 von 389 Rezepten eine Quellengemeinschaft nach.

Und PILZ[32](S.109) findet im Aufbau und Umfang der anonymen Schweizer Vieharzneihandschrift grosse Ähnlichkeit mit dem Schweizer Rinderarzneibüchlein [34] vor, wobei keine unmittelbare Vorlage gefunden werden konnte.

Auch BOTHE[5](S.183) kann 22,5 Prozent der Rezepte in der bäuerlichen Tierheilkunde aus Niederbayern, welche er untersucht hat, zurückverfolgen. Dabei stellt er wörtliche oder fast wörtliche Übereinstimmungen fest.

Und schliesslich kann auch GRASSMANN[17] 17 von 81 Heilanweisungen auf Quellen zurückführen, welche in der von ihm bearbeiteten Handschrift genannt werden.

So erstaunt es also nicht, dass auch bei Häfliger Verwandtschaften zu anderen Werken gefunden werden können. Diverse Rezepte Häfligers erscheinen auch in der von SEIDL untersuchten Handschrift. Würde man die Suche auf Übereinstimmungen noch auf andere Handschriften ausdehnen, die in der gleichen Zeitepoche und geographischen Gebiet verfasst wurden, wären sicherlich weitere Quellen zu finden. Ebenso könnte eine genaue Analyse der Orthographie weitere Informationen zur Herkunft der, von Häfliger gesammelten, Rezepte geben. Wäre der Autor der von SEIDL [36] bearbeiteten Handschrift bekannt, könnten vermutlich Verbindungen zum Gebiet Hergiswil b. W. hergestellt werden.

Der Vergleich mit den öffentlichen Kundmachungen bestätigt die Datierung der Handschrift Häfligers. Das mit 1732 datierte Rezept A16 („ano 1732 hat dieser Presten Passiert“) weist grosse Übereinstimmungen mit der öffentlichen Kundmachung von 1731 [38] auf. Es waren zu jener Zeit sicher einige solche Kundmachungen im Umlauf mit ähnlichem Wortlaut, wovon eine eben auch von Johann Häfligers Vorfahren aufbewahrt, und hundert Jahre später von Häfliger selber niedergeschrieben wurde. Dagegen unterscheidet sich die öffentliche Kundmachung von 1682 [38] klar von den Rezepten in Häfligers Handschrift.

#### 5.4. Der Autor

Die Nachforschungen über den Autor klären die Identität von Johann Häfliger eindeutig. Von den drei Ortschaften mit dem Namen Hergiswil in der Zentralschweiz können zwei als Herkunfts- und Wohnort des Autors ausgeschlossen werden: Erstens Hergiswil im Kanton Nidwalden, wo laut der schriftlichen Auskunft des Staatsarchivs NW [42] keine Hinweise auf Einwohner mit dem Namen Häfliger zu finden sind. Und zweitens der Weiler Hergiswil bei Ettiswil, der in der Schrift „Ein verschollener Ortsname“ von BRANDSTETTER [6] erwähnt wird, und heute Prestenegg (bei Grosswangen) heisst. Denn dieser Weiler Hergiswil ist nur bis 1650 in den Quellen zu finden, und verschwand spätestens um 1760 als eigenständiger Ortsname. Er ist heute bei der Bevölkerung auch nicht mehr bekannt.

So bleibt nur noch die Ortschaft Hergyswil bei Willisau, wo mehrere Belege für den Aufenthalt, das Leben und Wirken eines Johann Häfligers als Vieharzt gefunden werden konnten:

Als erste Quelle dienen die Kirch-/ Taufbücher von Hergiswil b.W. [22], in denen ein Johann Häfliger als Pate für einen Täufling erwähnt wird. Weitere Informatio-

nen wurden durch die Ahnenforschungen von ZIHLMANN [54,55] (Alt-Gemein-  
deschreiber von Hergiswil b.W.) über die Familien Häfliger und Zeder zugänglich.  
Die Familienverhältnisse sind in 4.4.1. (Abbildung 6) aufgezeigt. Im Folgenden  
soll eine plausible Variante über den Werdegang von Johann Häfliger und der Ent-  
stehung der Handschrift, sowie auch eine mögliche Erklärung für das Auftauchen  
dieser Handschrift in der Sammlung von Dr. Edmund Müller in Beromünster, auf-  
gezeigt werden:

Vermutlich hat Johann Häfliger den Beruf als Vieharzt von den Vorfahren seiner  
Gattin erlernt. Er hat kein Studium absolviert (die Tierarzneischulen wurden erst  
später gegründet: Bern 1804, Zürich 1820, KNUESEL[23]), sondern hatte sich, wie  
damals üblich, sein Wissen in einer Lehre bei einem praktizierenden Tierarzt ange-  
eignet. Da sein Schwiegervater, sowie wiederum auch dessen Vater, Viehärzte war-  
ren, liegt der Schluss nahe, dass Johann Häfliger von ihnen sein Wissen erlernte.  
Nach dem Kauf der Liegenschaft seines Schwiegervaters hatte dieser das Wohn-  
recht im Hause. Damit lässt sich leicht erklären, wie Johann Häfliger an die Re-  
zepte gelangt ist, welche teils auf die erste Hälfte des 18.Jh. datiert sind (A 16 und  
A 67).

Da die Handschrift von Beginn bis zum Schluss sehr einheitlich und schön abge-  
fasst wurde, und eine Gliederung nach Tierarten enthält, wird der Autor den Text in  
einem begrenzten Zeitraum verfasst haben. Er hat vermutlich alle Rezepte der Vor-  
fahren seiner Ehefrau während seiner Tätigkeit gesammelt, geordnet, und dann  
nach 1820 (Fabrikationsdatum des Papiers, siehe 5.1.1.) zu Papier gebracht. 1830  
erwarb Johann Häfliger die Wirtschaft „Zum gelben Kreuz“ in Willisau-Stadt. In  
seiner Tätigkeit als Gastwirt hatte er vermutlich genügend Zeit diese Handschrift zu  
verfassen.

Eine plausible, aber auf Vermutungen beruhende Erklärung dafür, wie die Hand-  
schrift in den Besitz der Ärztefamilie in Beromünster gelangte, beruht auf der Tat-  
sache, dass im Jahre 1857 ein Cousin von Johann Häfligers Frau Katharina mit sei-  
ner Familie ins Michelsamt nach Gunzwil, der Nachbargemeinde Beromünsters,  
zieht. Katharina und Johann Häfliger sind zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben.  
In der von ZIHLMANN [54] angefertigten Ahnenforschung über die Zeders ist zu  
lesen, dass dieser Cousin einen Vorbezug aus dem Erbe beantragte, um Arztkosten  
in Beromünster zu bezahlen, welcher ihnen denn auch ausbezahlt wurde. Als Arzt  
in Beromünster war zu dieser Zeit Dr.med. Josef Dolder-Stocker (1838-1919) tätig,  
welcher mit dem Sammeln von Antiquitäten ganz verschiedener Art begann [44].  
So könnte dann auch die Handschrift in seinen Besitz gelangt sein. Er verkaufte  
1897 seine Arztpraxis seinem Schwiegersohn Dr. Edmund Müller-Dolder, der die  
Sammlung weiterführte. Und so wird auch heute noch die Handschrift Johann Häf-  
ligers in der Sammlung aufbewahrt und ist im sogenannten Dolderhaus im histori-  
schen Flecken zu Beromünster weiterhin zu bewundern

## 6. Schlussfolgerungen:

Aus den Ergebnissen und Vergleichen lassen sich folgende Schlussfolgerungen zur Wirksamkeit der Heilvorschriften, sowie zur Entstehung und zum Gebrauch des Buches ziehen:

Die Rezepte Johann Häfligers entsprechen den im 17./18. Jahrhundert aus anderen Handschriften überlieferten Rezepten. Ebenso werden die für die damalige Zeit typischen Behandlungen, wie Aderlass, Reiztherapien, die Anwendung des Theriaks, unter Einbezug von Religion und Aberglaube aufgezählt. Dabei sind aus Sicht der heutigen medizinischen Lehre einige beschriebene Behandlungen nicht mehr nachvollziehbar.

Der wirtschaftlichen Bedeutung gemäss finden sich die meisten Rezepte für das Pferd. Für Rinder werden weniger Rezepte gezählt, für die Schweine nur gar fünf. Wie damals üblich, findet keine strenge Trennung zwischen medizinischer Behandlung von Mensch und Tier statt; einige Rezepte in der Handschrift gelten nur für den Menschen.

Ein Vergleich mit der von SEIDL [36] bearbeiteten Rossarzneihandschrift fördert identische, jedoch nicht identifizierbare, Quellen zu Tage. Ein weiterer Vergleich mit einer datierten öffentlichen Kundmachung zeigt Übereinstimmungen, wodurch auch die folgende Hypothese bestärkt wird:

Die Schrift wurde von Johann Häfliger in einem gewissen Zeitraum, nach 1820 und vor seinem Tod 1837, verfasst. Die Rezepte und Informationen erhielt er aber vermutlich von den tierärztlich tätigen Vorfahren seiner Gattin, die mit den diversen Heilvorschriften eine Zettelwirtschaft geführt haben könnten. Die Datierung 1735 kann als Zeitpunkt des ältesten gesammelten Rezeptes angenommen werden. Das Fehlen eines Registers oder einer Inhaltsübersicht, sowie auch das Ende der Schrift ohne Bemerkung, lässt darauf schliessen, dass das Werk unvollendet blieb, bzw. dass die Arbeit sporadisch weitergeführt werden sollte.

Die Handschrift fand keine praktische Verwendung im Stall oder auf dem Feld. Das Format und der gute, saubere Zustand des Buches schliessen dies mit hoher Wahrscheinlichkeit aus.

Ein Verwandter Johann Häfligers brachte vermutlich die Handschrift in den Besitz der Arztfamilie Müller in Beromünster, wo sie heute noch in der Bibliothek der Stiftungssammlung aufbewahrt wird.



## 7. Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird eine Handschrift, die sich im Besitz der Stiftung der Dr. Edmund Müller - Sammlung im luzernischen Beromünster befindet, transkribiert und ausgewertet.

Über 80% der 296 transkribierten Rezepte beziehen sich auf Krankheiten der Pferde und des Rindviehs. Die restlichen Rezepte sind zur Behandlung von Schwein und Mensch vorgesehen. Kein einziges Rezept wird für die Behandlung kleiner Wiederkäuer oder weiterer Tierarten erwähnt.

Die im Titel der Handschrift erwähnte Gliederung in drei Teile wird nicht eingehalten. Die Handschrift ist um einen vierten Teil erweitert, der Rezepte für Hornvieh, Pferde und den Menschen sowie nicht zuzuordnende enthält.

Die Arbeit scheint unvollendet zu sein, enthält sie doch weder das damals übliche Register noch eine Inhaltsübersicht.

Durch die Identifizierung der Wasserzeichen kann die Handschrift auf frühestens 1820 datiert werden, was der Angabe zum Entstehungsdatum durch den Autor, nämlich 1735, widerspricht. Informationen aus Ahnenforschungen in Hergiswil bei Willisau über die Familien Häfliger und Zeder führen zu einer Hypothese, welche die Diskrepanz zwischen Datierung und Fabrikationsdatum des Papiers aufzuklären versucht. Dabei wird angenommen, dass die Vorfahren der Ehefrau Häfligers die Rezepte seit 1735 gesammelt hatten, welche dann von Johann Häfliger zwischen 1820 und 1837, seinem Todesjahr, niedergeschrieben wurden.

Ebenso geben diese Ahnenforschungen Hinweise auf eine Verbindung zwischen Verwandten Häfligers und der Arztfamilie Müller, in dessen Besitz die Handschrift später gelangte. Der heutige Aufbewahrungsort der Handschrift ist die Bibliothek des ehemaligen Wohnhauses der Arztfamilie Müller in Beromünster, welches von einer Stiftung verwaltet wird.

Das Format und der gute Zustand schliessen einen Gebrauch der Handschrift in der Praxis aus. Es wird angenommen, dass das Werk zur Überlieferung heiltherapeutischen Wissens an spätere Generationen dienen sollte.

Eigenheiten der Arbeit, die Gliederung, grammatikalische, sowie auch die abergläubischen und religiösen Aspekte, werden aufgezeigt und kurz erläutert.

Die Wirksamkeit der Rezepte aus heutiger medizinischer Sicht kann nur teilweise bestätigt werden. Öfters kann durch die Vielzahl der verwendeten Substanzen die Wirkung eines Rezeptes nicht erklärt werden. An wenigen Rezepten zur Behand-



lung von Verletzungen wird die Wirksamkeit aus heutiger, phytotherapeutischer Sicht untersucht.

Im Vergleich mit einer Handschrift aus der gleichen Zeitepoche und öffentlichen Kundmachungen aus dieser Region können Übereinstimmungen festgestellt werden, die den Schluss zulassen, dass die Rezepte vom Autor und dessen Vorfahren gesammelt wurden, jedoch nicht von ihnen selber stammten.

Ein Glossar im Anhang erklärt verwendete Arzneimittel, Krankheitsbezeichnungen, sowie heute nicht mehr gebräuchliche Begriffe. Umfangreiche Tabellen zur zahlenmässigen Auswertung der Handschrift sind ebenfalls im Anhang zu finden.

## 8. Literatur, Quellen:

- [1] BÄCHTOLD-STÄUBLI H. (1927):  
Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens Bd. 1-9,  
Verlag De Gruyter u. Co, Berlin und Leipzig
- [2] BARTH E. (1996):  
Ein Buch von der Rahren undt Bewerten Medicinen für Allen ungemach  
Kranckheiten undt Schaden Der Pferden (Mitte 18. Jh.),  
Vet. med. Dissertation, Hannover
- [3] BLAESCHKE G. (1990):  
Eine anonyme Schweizer Rossarzneihandschrift (a.D. 1575) aus der  
Zentralbibliothek Luzern (Pp Msc 81/4),  
Vet. med. Dissertation, München
- [4] BOESSNECK J. (1975):  
Mosaik der Geschichte der Tierchirurgie. In Schebitz, H., u. W. Brass  
(Hrsg.): Allgemeine Chirurgie für Tierärzte und Studierende, 1-57,  
Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg
- [5] BOTHE W. (1970):  
Bäuerliche Tierheilkunde in Niederbayern,  
Vet. med. Dissertation, München
- [6] BRANDSTETTER J. L. (1880):  
Ein verschollener Ortsname, (aus Geschichtsfreund Bd. 35)  
Staatsarchiv LU, Sign. Bro B 772/14, S.288-292
- [7] BRAUN H. (1978):  
Heilpflanzenlexikon für Aerzte und Apotheker,  
Gustav Fischer Verlag
- [8] BREBAUM H. (1967):  
Das Rossarzneihandbuch des Johann Martin Weitzen von Oschiz (1677),  
Vet. med. Dissertation, München
- [9] BRIQUET C. M. (1923):  
„Les Filigranes“ Bd I-IV,  
Verlag v. Karl W. Hiersemann Leipzig

- [10] BROCKHAUS Enzyklopädie (1986):  
19. Auflage, Mannheim
- [11] DUBLER A.M. (1975):  
Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft,  
Mengis und Sticher, Luzern
- [12] DURHEIM C.J. (1856):  
Schweizerisches Pflanzen Idiotikon,  
Verlag von Huber u. Comp., Bern
- [13] FISCHER L. (1960):  
Luzerndeutsche Grammatik. Ein Wegweiser zur guten Mundart,  
Schweizer Spiegel Verlag
- [14] FROHNE D. u. U. JENSEN. (1998):  
Systematik des Pflanzenreichs,  
Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart
- [15] GFRÖRER-KÖTSCHAU I. (1990):  
Eine anonyme Rossarzneihandschrift von 1695 aus dem Heimatmuseum  
der Stadt Wasserburg am Inn,  
Vet. med. Dissertation, München
- [16] GOLDINGER E. (1999):  
Transkription einer Handschrift aus dem Jahre 1796 von Hanns Jacob  
Seiler, Tierarzt aus Benken ZH, 1777-1850,  
Vet. med. Dissertation, Zürich
- [17] GRASSMANN M. (1993):  
Die tierheilkundlichen Aufzeichnungen des Bauern Joseph Doll aus  
Neuried bei München 1850,  
Vet. med. Dissertation, München
- [18] GRIMM GEBR. W. U. J. (ab 1854):  
Deutsches Wörterbuch,  
Hirzel-Verlag, Leipzig
- [19] HÖFLER, M. (1899):  
Deutsches Krankheitsnamen-Buch,  
Verlag von Piloty u. Loehle, München

- [20] HOVORKA, O. (1908):  
Vergleichende Volksmedizin Bd. 1+2,  
Verlag Strecker und Schröder, Stuttgart
- [21] JÜNGLING H. U. S. SEYBOLD (1977):  
Lexikon der Pflanzen,  
Lexikographisches Institut, München
- [22] Kirchenbücher, Tauf u. Firmbücher der Kirchgemeinde Hergiswil b.W.
- [23] KNÜSEL F. (1985):  
Jubiläumsschrift: Geschichte der Gesellschaft Zentral Schweizerischer  
Tierärzte,  
Verlag: GZST Dr. Markus Dürr, Tierarzt, 6102 Malters
- [24] KOTZENKÖCHERLE R. (1984):  
Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz,  
Sauerländer Verlag
- [25] KREIS G. (1997):  
Die Schweiz in der Geschichte von 1700 bis heute, Bd 2,  
Silva Verlag, Zürich
- [26] KRUG E. (1989):  
Lexikon der Naturheilkunde,  
Haug, Heidelberg
- [27] LEWINSKY A. (1988):  
Eine Rossarzneihandschrift aus dem süddeutschen Raum,  
Vet. med. Dissertation, München
- [28] LEXER M. (1970):  
Mittelhochdeutsches Handwörterbuch,  
S. Hirzel Verlag, Stuttgart
- [29] Lexikon des Mittelalters (1997)  
in 9 Bänden 1980 – 1998  
Artemis Verlag München u. Zürich; Lexma Verlag München
- [30] MANG SEUTER (1599):  
Ein vast Schönnes und Nutzliches Buech von der Rossartzney, aus  
SEIDL [36], S.190

- [31] METZKE H. (1995):  
Lexikon der historischen Krankheitsbezeichnungen,  
Degener u. Co Verlag
- [32] PILZ W. (1990):  
Schweizer Buiatrik in den Handschriften Ms.296.4. und Pp.Msc.70.4. in  
der Zentralbibliothek Luzern,  
Vet. med. Dissertation, München
- [33] REUTER H. D. (1988):  
Phytopharmaka in der Apotheke,  
Gustav Fischer Verlag, Jena
- [34] RIECK W. (1925):  
Ein Schweizer Rinderarzneibüchlein (17.Jh.), Anonyme Schweizer  
landwirtschaftliche Sammelhandschrift im Besitz von W. Rieck  
(PILZ[32])
- [35] SCHAFFNER W. (1996):  
Heilpflanzen Kompendium: Vorkommen, Merkmale, Inhaltsstoffe, An-  
wendungen,  
Naturbuch Verlag, Augsburg
- [36] SEIDL U. (1995):  
Eine anonyme Ross- und Vieharzneihandschrift aus dem alemannischen  
Sprachraum (zweite Hälfte 18. / Anfang 19. Jh.),  
Vet. med. Dissertation, Hannover
- [37] Staatsarchiv des Kantons Luzern:  
Notizen über Papierfabriken in der Schweiz im 19. Jh. von Th. von Lie-  
benau, Akten 12/82
- [38] Staatsarchiv des Kantons Luzern:  
Öffentliche Kundmachung der Stadt Luzern. „Seuchen“ A1 F4 SCH756
- [39] Staatsarchiv des Kantons Luzern:  
Originalmuster zur Geschichte des Papiers: Helvetie, Kt. Aargau, Kt.  
Appenzell, Kt.Basel, Akten 12/83
- [40] Staatsarchiv des Kantons Luzern:  
Papier: Originalmuster zur Geschichte des Papiers: versch. Herkunft,  
datiert, Akten 12/89



- [41] Staatsarchiv des Kantons Luzern:  
Papier: Originalmuster zur Geschichte des Papiers: Kt. Luzern, Akten  
12/85
- [42] Staatsarchiv des Kantons Nidwalden:  
Schriftliche Auskunft vom 18.12.1996, Hr. O.Frank
- [43] STALDER F.J. (1994):  
Schweizerisches Idiotikon,  
Verlag Sauerländer
- [44] Stiftung Dr.Edmund Müller Sammlung (1994):  
Heimatkunde des Michelsamtes,  
Herausgeber: Geschichtsverein Beromünster
- [45] TSCHOPP A. (1985):  
Die Tierseuchenbekämpfung in den Kantonen Luzern, Schwyz und Zug  
von 1798 bis 1900,  
Vet med. Dissertation, Zürich
- [46] TSCHUDIN P. F. (1991):  
Schweizer Papiergeschichte,  
Herausgeber: Schweizer Papierhistoriker (SPH) und Basler Papiermühle
- [47] WEISS K.T. (1962):  
Handbuch der Wasserzeichenkunde, Staatsarchiv LU: G.f. 26,  
Reprint für K.G. Saur München, New York-London-Paris
- [48] WEISS R.F. U. V. FINTELMANN (1997):  
Lehrbuch der Phytotherapie,  
8.Auflage Hippokrates Verlag, Stuttgart
- [49] WICKI J. (1994):  
Zum Mass- und Gewichtswesen im Kanton Luzern  
Staatsarchiv LU: Sign. E.z.181
- [50] WINTER G. S. (1678):  
Wolerfahrner Ross=Artzt oder vollständige Ross=Artzney=Kunst,  
Verlegt durch W.M. u. J. Endter, Nürnberg
- [51] WIRTH D. (Hrsg.) (1949):  
Lexikon der praktischen Therapie und Prophylaxe für Tierärzte,  
Urban und Schwarzenberg, Wien

- [52] WURZER W. (1994):  
Die grosse Enzyklopädie der Heilpflanzen, Titel des Originals: „Le erbe“, Übertragung aus dem Italienischen durch Walter Wurzer,  
Neuer Kaiser Verlag Klagenfurt
- [53] ZIEMANN A. (1838):  
Mittelhochdeutsches Wörterbuch,  
Druck und Verlag von Gotter.Basse, Quedlinburg u. Leipzig
- [54] ZIHLMANN A. (1994):  
Familienforschung über die Zeder von Hergiswil b.W. und ihre Vorfahren in Luthern,  
Staatsarchiv Luzern
- [55] ZIHLMANN A. (1996):  
Familienforschung über die Häfliger vom Storchen in Hergiswil b.W. und ihre Vorfahren in Grossdietwil,  
Staatsarchiv Luzern

## 9. Anhang

### 9.1. Tabellarische Rezeptübersicht:

In der folgenden Tabelle 4 werden die Rezepte nach den betroffenen Organsystemen, bzw. den beschriebenen Symptomen, geordnet und aufgelistet (erste Spalte: „Organ/Symptom“). Es muss erwähnt werden, dass im letzten Teil „Diverses“ mehrere Begriffe aufgeführt sind, die nicht einzuteilen waren, und somit teilweise auch nicht zu der Überschrift „Organ/Symptom“ passen. In der zweiten Spalte („Art“) steht eine Abkürzung für die Zielspezies für welche das Rezept anzuwenden ist („V“ für Vieh, „P“ für Pferd, „S“ für Schwein und „M“ für Mensch). In den weiteren Spalten ist die Rezeptnummer („R.nr.“), die Seitenzahl („Seite“) auf welcher das Rezept in dieser Arbeit zu finden ist, sowie dessen, zum Teil abgekürzte, Überschrift („Titel des Rezeptes“) aufgeführt.

Tabelle 4: Rezeptübersicht nach Krankheiten geordnet:

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
<b>Verdauungsapparat</b>				
Darmgichte,Zwiflen	V	A1	7	Fuer die Daermgichte
	V	A2	7	Daermgichte
	P	B13	25	Fuer die Daermgichte der Rossen
	P	B18	26	Fuer die Daermgichte oder wilde Zwiflen
	P	B37	29	Daerm Zwiflen
	P	B43	30	Fiflen oder Daermgichte
	P	B90	38	Wolde Zwiflen oder Därmgicht
	P	B91	38	Unsinnigen Zwiflen der Pferd
	P	B92	38	Fuer die Zwiflen der Pferden
	P	B36	28	Wann die Zwiflen schon lange angest.
	V ?	D16	54	a),b) Wieder die Zwifflen
	P	D80	65	Wieder die Zwiflen der Pferden
Diarrhoe, Laxantien	P	B47	31	Ein Pferd jährlich einmal zu lavieren
	V	D9	53	Kuh den gähen Durchlauf hat, nit gar zu fast
	P	D18	55	Ein Purgatz der Rossen
	V	A23	12	Wann du ein Vieh willst purgieren
	VP	D56	61	Wieder die Durchfülle der Rossen und Viehes

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
	M	D67	63	Für das andere Bauchwehe /Durchlauf
	V	D75	64	Dem Vieh für den Durchlauf
Ruhr	V	D32	57	Wenn ein Vieh die Ruor hat
	V	A58	19	Fuer die Ruhr dem Vieh
Obstipation/Tympanie	P	B75	36	Wann ein Pferd versteckt ist
	P	B25	27	Wann ein Ross versteckt ist
	P	B82	37	Wann ein Pferd nit misten kann
	P	B26	27	Wann ein Pferd Blaehst hat
	V	D11	54	Für das Bläyen
Gallsüchtig, Stille Fülle	V	A3	7	Wann ein Vieh Galsuechtig, oder die Stille Fülle hat
	V	D12	54	Wieder die Füllig
Inappetenz	P	B77	36	Wan ein Pferd nit fressen mag
	V	D8	53	Magers Vieh, das antrocknet ist
Schmalweidig	V	D47	60	Vieh für die schmal weidig, od. Giftiges gefrassen haben
	V	A7	8	Wann ein Vieh Schmalweidig ist
Überfressen, hungrig	P	B78	36	Wann sich ein Pferd überfrisst
	P	B79	36	Lungen zusam.zieht (heiss hungrig, mager)
Schlucken	P	B103	41	Wan ein Pferd den Schluck verliert
Vomitus	M	D45	60	Wenn ein Mensch die Speiss nicht kann bei sich behalten
	P	B76	36	Ein Pferd sich übergibt, nicht fressen/trinken
Diverses	M	C14	50	Reinigt Magen, heilt geschwollene Därme, stärkt das Eingeweid (u.a.)
Zungenpresten	V	A16	10	Fuer den Zungenpresten zu kurieren
	V	A54	19	Wann Rindvieh das Maulweh hat
	V	A56	19	Wann ein Vieh auf oder unter der Zunge faulet
<b>Leber, Milz</b>				
Galle	VM	C12	50	Gallen überlaufft, schwarze Gallen, auch gegen Nieren- u. Blasenstein, Gries, Magen
	V	A13	9	Wenn Vieh grosse Gall,überGall o.die Pest hat

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Gallsucht	V	A67	21	Fuer die Gallsucht dem Vieh
	V	A3	7	Wenn ein Vieh Galsuechtig od. Stille Fülle hat
Leber	M	C14	50	Reinigt Leber (u.a.)
	V	A49	17	Wann einem Vieh Lung u. Leber faulet, hustet
Gelbsucht	M	C15	51	Fuer die Gelbsucht der Menschen (u.a.)
	M	C17	51	Salbe für gelbes Wasser auszuziehen
Milzisucht	V	D23	56	Für die Milzisucht
	V	A12	9	Fuer die Milzisucht
	VP	A18	11	Fuer die Milzisucht dem Vieh u. Ross
	V ?	A20	12	Fuer die Milzisucht wie solch zu kurieren
<b>Respirationstrakt</b>				
Strenglig (Druse)	P	B74	36	Für strenglige Pferd
	P	B17	25	Wann ein Ross gestraenglig ist
	P	B24	26	Fuer die Strengli der Rossen
	P	B27	27	Fuer die Strenglig der Pferden
Lunge	P	B79	36	Pferd die Lungen zus.zieht (sh. Verdauung)
	P	B114	43	Fuer den Schwaeren Athen der Pferden
	M	D60	62	Fuer den engen Athem
	P	B115	43	Wann ein Pferd die Lungenfeule hat
	VP	B115	43	b) Lungensucht dem Vieh, Ritzigkeit Pferde
	M	C13	50	auch Schleimlösend, macht weite Brust
	V	A8	8	W. einem Vieh ein Fluss auf die Lungen falt
	V	A37	15	Vieh Lunggaeslig, in Hals steigt, fast keihet
	V	A44	16	Vieh ein Flus auf die Lungen fallt, Hitzen hat
	V	A49	17	Wann einem Vieh Lung u. Leber faulet, hustet
	P	B81	37	Wann ein Pferd Bauchstoessig ist



Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Lunge	P	B7	24	Fuer die Bauchstoessig der Rossen
Ritzig	P	B97	39	Wann ein Pferd Ritzig ist
Lungensucht	V	D51	61	Für die Lungensucht, Milzifüllig, andere erbliche Krankheiten
	V	A15	9	Fuer die Lungensucht dem Vieh
	V	A48	17	Eine Kunst, wenn das Vieh Lungen siech ist
	V	A48b	17	Ein anders für die Lungensucht oder Feule
Husten	P	B112	43	Fuer den Husten der Pferden
	M	C14	50	Fuer den Husten der Menschen weite Brust, reinigt Lunge (u.a.)
	V	D55	61	Wieder das Husten und Karchlen des Viehs
	M	D64	62	Den Kindern für den Husten
Verkältung	M	D1	52	Verkälteten Menschen, nicht weis wo es fehlt
	VP	D6	53	Trank wenn verkältet, mager, wenig Blut
<b>Harnapparat</b>				
Harnwinde, Wasser brönnt	P	B94	39	Ein Pferd die Harnwinde hat od. stahlet
	V	A42	16	Wann ein Kuh das Wasser brönnt
Polyurie	P	B83	37	Ein Pferd lauter stahlet, zuviel getrunken
Hämaturie	P	B84	37	Ein Pferd Blut stahlet
	P	B15	25	Wann ein Ross Blut stahlet
Nieren-Blasenstein	VM	C12	50	Bricht Stein in Lenden u. Blase, gut für das Gries, reinigt Nieren u. Magen (Titel: Galle)
	M	C14	50	Für Nieren, Blasenstein, reinigt Gries...
	M	C15	51	Bricht Stein in Lenden, säubert Sand, Gries
	M	D4	52	Wieder das Sand und Griess
Anurie	V	A61	19	Wann ein Vieh nit harnen mag
	M	D69	63	Wenn der Urin nicht mehr v. den Mensch. lauft
	M	C17	51	Salbe für gelbes Wasser auszuziehen

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
<b>Blut / Kreislauf</b>				
	M	C14	50	Reinigt Geblüt, stärkt Haupt, Gedächtnis (u.a.)
	V	A59	19	Wann dem Vieh das Blut anstosst
	V	A60	19	Ein Bewaertest Stuck dem Vieh fuer das Blut
Still Blut	V	A21	12	Wann ein Vieh das Still Blut hat (wenig Milch, inapp., trinken nicht, doch voll u. durstig)
Mordblut	V	A22	12	Fuer das Mordblut dem Vieh
Blutreinigung	M	D3	52	Ein Blutsreinigung f. Menschen (Galle, Magen)
	?	D10	53	Für das Blut
	V	D24	56	Für das Blut
	V	D25	56	Für das gähe Blut
	V	D41	59	Jdem Vieh für das Blut
Herz	M	D46	60	Wenn es den Mensch über das Herz brönnt
	M	D59	62	Wenn es den Mensch über das Herz brönt
<b>Innere Medizin, Infektionskrankheiten</b>				
Hitzige Krankheit	VP	B120	44	Fuer die Hitzige Krankheit Ross u. Vieh
	V	A6	7	Fuer die hitzig Krankheit dem Vieh
	V	A5	7	Wann ein Vieh ein hitzigen Wind hat
	VP	A10	8	Vor hitzige Krankheit fuer Ross und Vieh
	V	A43	16	Wann einem Vieh ein hitzigen Wind wird
Winterroth	V	A14	9	Fuer das Winterroth
	V	A47	17	Fuer das Winterroth
Sommerroth	V	A17	11	Fuer das Sommer Roth
	V	A32	14	Fuer das Sommerroth dem Vieh
	V	A46	16	Wann ein Kuh das Blut oder Sommerroth hat

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Gepresten	P	B46	31	Pulver für innerliche Gepresten
	V	A50	18	Fuer den Presten dem Vieh
Krank	P	B89	38	Pferd krank, nit weiss was ihm ist
Schmerzen / Wind	V	D26	56	Windpullver zu machen
	V	D40	59	Ein gutes Windpulver für das Vieh
	V	A5	7	Wann ein Vieh einen hitzigen Wind hat
	V	A43	16	Wann einem Vieh ein hitzigen Wind wird
Brönner	V	D29	57	Wenn ein Vieh den Bronner hat
	V	D31	57	Kuh den Brönner hat, trocken Nasen,kl. Zucht
Fieber	M	C15	51	Für alle Fieber (u.a.)
	M	C16	51	Fieber (Kaltweh: Schüttelfrost)
Nicht ansteckende Krankheit	VP	D33	57	Nicht ansteckende Krankheit, kommt von Trockenheit, Hitz, bössen Feuchtigkeit oder Wasser
	P	D33a	57	Dito: Für kranke Pferd
	V	D33b	58	Dito: Für das krankne Vieh
	P	D33c	58	Dito: Für die Pferd, so gesund
	V	D33d	58	Dito: Für das gesunde Vieh
Schweine hirinig	S	A73	22	Das die Schwein nit hirinig werden
<b>Fruchtbarkeit / Geburt</b>				
Fruchtbarkeit	V	D37	58	Wenn ein Kuh nit stierig werden will
	V	A62	20	Wann ein Kuh nit aufnehmen will
	P	B34	28	Wann ein Stutten nitt will aufnehmen
	V	D79	65	Wenn eine Kuh nit behan (empfangen) will
Geburt	V	A9	8	Wann ein Kuh nit kalberen mag
	V	A63	20	Wann ein Kuh nit kalbern mag
nach Geburt	V	D8	53	Kuh mit Fluss nach Geburt
	V	A34	14	Wann eine Kuh nit versäubern will
	V	D57	62	Kuh sich überkalbert hat das sie lahm wird

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Wasserkalber	V	A31	14	Dem Vieh für die Aeglen u. Wasserkalber
	V	A52	18	Vier Recept für die Eglen u. Wasserkalber
<b>Milch / Euter</b>				
Milchrückgang	V	D19 D74	55 64	Wenn ein Kuh ab der Milch kommt
	V	A65 D28	20 56	Wann/Wenn einer Kuh die Milch genommen wird
	V	A40	15	Wann ein Kuh von der Milch kommt
Zitzen	V	D38	59	Wenn eine Kuh bösse Strich hat
	V	A29	13	Strichsalbe (auch wenn gebissen worden)
Euter	V	D39	59	Wenn eine Kuh ein geschwullenes Auter hat
	V	A41	15	Wann ein Kuh ein böses Auter hat
	V	A64	20	Ein Kuh ein Schleyer am Auter bekommen hat
Mutterbrust	M	D5	52	Wenn die Mutterbrust grossen Schmerzen hat
<b>Lahmheit/ Bewegungsapparat</b>				
Rehe	P	B39	29	Fuer die Bundrehigh
	P	B40	29	Fuer die Rehigh der Rossen
	P	B41	30	Wenn die Rehigh nit lang angestanden ist
	P	B96	39	Wann ein Pferd zu reh ist
	P	B1	23	Wenn ein Pferde rehigh ist
	P	B12	24	Fuer die Rehigh der Pferden
	P	B23	26	Fuer dei rehigh der Rossen
	P	D15	54	Gerstenwasser der Rossen, wenn sie zu reh sind: kein Bruch mehr haben
	P	B20	26	Eine Kunst den Rossen die Repig zu vetreiben
	P	B21	26	Fuer die Repig oder Dürfeüle
	P	B95	39	Fuer die repig der Pferden

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Huf / Klauenproblem	P	B45	30	In einem Schuh ein Schwamm hat
	P	B49	31	Vollfuessige Pferd
	P	B50	32	Sollen aufwirft, nit stossen will
	P	B60	33	Wan ein Pferd vernagelt
	P	B14	25	Ein gutes Mittel für den Hornwurm
	P	B29	27	Wann ein Ross hornzaengig ist
	P	B32	28	Fuer den Hornzwang der Pferden
Kaernnen	P	B85	37	Einem Ross der Kaernnen schweint
	P	B86	37	Ross den Kaernne hinder sich zu teriben
Fuss	P	B51	32	Wann einem Pferd ein Fuss verballtet
	P	B53	32	Fuss verränckt
	P	B54	32	Gsuechte in Fuessen, hind. an den Beynen
	P	B55	32	Eyter im Fuss
	P	B56	33	An einem Fuss hinckt
	P	D17	55	Für geschwullene Füss (oder Bein)
	P	B6	24	Ein Ross boesen Fuss, auf Horn Beulen o. Loch
	P	B16	25	Ross für die Feule an den Fuesen, od. Dürfeule
	P	B19	26	Fuer Gesuechte in Fuessen
	M	D62	62	Wenn ein Mensch an den Füssen schwitzet
	M	D65	63	Für die Aegersten Augen (Füsse)
Fisslen	P	B38	29	Wann ein Pferd die Fisslen hat
Bein	P	B58	33	Geschwollene Schenkel
	P	B59	33	Wann ein Pferd geschwollen ist (Bein)
	P	B88	38	Einem Pferd das Gliedwasser gehet
	P	B109	42	Wann einem Pferd ein Glied schweint
	?	D35	58	Für die Schwinnig (salbe das Glied damit)
	M	C9	49	Ein Pflaster zu machen für aufgebrochen Bein



Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Bein	?	D13	54	Ueberschlag für die Geschwulst an den Beynen
	M	D43	59	Für das Gliedwasser (Salbe v. Kreuz bis Füss)
	V	A27	13	Fuer das Still Gliedwasser
Lahmheit	P	B52	32	So ein Ross stettig ist
	P	B63	34	Wann ein Pferd ganz lahm ist
	V	D57	62	Kuh sich überkalbert hat das sie lahm wird
Lähme /Wirbel	VM	D34	58	Ein gute Salben für die Lähme, und beim Menschen wenn der Wirbel aus
	VM P	D42	59	Mensch Schmerzen od. Lähme an einem Glied hat, Rugenweh, auch gut für Ross u. Vieh
	V	A45	16	Fuer eine alte Laehme
	M	D78	65	Für bösse alte Gesüchte in d. Gliedern und Rügen
Stillstehen	P	B108	42	Wann ein Rohs nit still stehen will
<b>Verletzung/Geschwulst</b>				
Verletzung / Unfall	P	B57	33	Sich getreten oder gestossen an einem Dorn/Stump
	P	B62	34	Wan ein Pferd fällt, geschlagen, Beulen
	P	B66	34	Ross geschlagen,gehauen oder gefallen
	PM	B11	24	Ross geschlagen, geschwollen, Gesüchte in Glied, Blut dargeschossen
	M	C13	50	Wen Blut dargeschossen für harte Stöss/Fall
	VP	A29	13	Wann ein Pferd oder Vieh gebissen
	V	A39	15	Wann ein Vieh gebissen ist
	V	A66	20	Wann ein Vieh gebissen wird
Wunde	P	B65	34	Gute Wundsalben fuer die Pferd
	P	B67	34	Pulver zu allen ofnen Schaeden
	P	B68	34	Fuer allerhand faule Schaeden
	M	C7	49	Ein Salbe zu machen: für früsche Wunden

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Wunde	M	C9	49	Ein Pflaster zu machen für aufgebrochen Bein
	M	C18	51	Gutes schwarzes Pulver zu allen Wunden
	?	D48	60	Für alte Schäden ein Pflaster
	P	B5	23	Schwarz Wasser zu machen f. all ofen Schäden
	M	D66	63	Mittel wieder den Rothenschaden
Geschwulst	P	B64	34	Allerhand Geschwolsten der Pferden
	P	B69	35	Wann ein Pferd gedruckt ist
	P	B70	35	Das ein Ross nit gedruckt wird
	P	B102	41	Fuer die Huendsche der Pferden
	M	C10	49	Ein Ueberschlag für Geschwulsten
	V	A11	9	Ein Ueberschlag fuer die Geschwulst
	VM	D77	65	Mittel für Geschwulst, hitzige Schäden, Brand
	Warzen	PV	B117	44
gelben Knopf	VP	B116	44	Fuer den gelben Knopf Ross und Vieh
	V	A57	19	Wann ein Vieh den Knopf hat
Blustilling	P	B87	38	Blutstellung der Pferd., wann man sie schneidt
<b>Haut / Fell</b>				
Weisse Blassen	P	B42	30	Einem Ross weisse Blassen zu machen
	P	B113	43	Einem Pferd einen Blassen zu machen
	P	B119	44	Wie man einem Pferd weis Har machen soll
	P	B9	24	Einem Pferd einen weissen Blassen zu machen
	P	B31	27	Einem Pferd einen weissen Blasen zu machen
	P	D73	64	Einem Ross ein weissen Blassen machen will
Glatthärig	V	D27	56	Glat härigs Vieh zu machen
Räude	P	B99	40	Wann ein Pferd ruedig ist
	P	B98	40	Wann ein Pferd krätzig ist
Alopezie	P	B111	43	Wann ein Pferd kein Haar hat

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Warzen	PV	B117	44	Fuer die Feigwarzen
Aussatz	M	C14	50	Gegen Aussatz (u.a.)
Verbrennung	?	D20	55	Ein Brandsalben
	M	D30	57	Brandsalben für den Menschen
	VM	D77	65	Mittel für Geschwulst, hitzige Schäden, Brand
kalten Brand	V	A26	13	Fuer den kalten Brand dem Vieh
	?	D61	62	Wieder den Brand
kroethige Pferd	P	B10	24	Fuer kroethige Pferd
Kröpf	?	D63	62	Die Kröpf zu vetreiben
<b>Parasiten</b>				
Würmer	P	B100	40	Ungenannten u. Wurm der Pferden
	P	B101	41	Salben den Pferden fuer den Wurm
	M	D44	59	Wenn die jungen Kinder Würm haben
	S	A72	22	Fuer die Finnen der Schweinen
	P	B4	23	Wann ein Ross der Wurm hat
	P	B35	28	Fuer den Ungenannten
Läuse	P	B107	42	Wann ein Pferd Leüs hat
	V	D53	61	Wieder die Leus am Vieh
	V	D54	61	Ein andern Leussalben
Räude	P	B99	40	Wann ein Pferd ruedig ist
	V	C2	48	Eine gute Raudsalben zu machen: fuer Vieh
	M	C5	48	Ein gute Raudsalben zu machen: f. Menschen
	?	D52	61	Gute Röthesalben (wieder die Ruden)
	P	B30	27	Eine Raudsalben für die Pferd
	?	D70	63	Eine gute Rudsalben
	P	B98	40	Wann ein Pferd krätzig ist
Aeglen	V	A31	14	Dem Vieh für die Aeglen und Wasserkalber
	V	A52	18	Vier Recept für die Eglen u. Wasserkalber
Wäntelen	?	D68	63	Die Wäntelen zu vetreiben

Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
<b>Augen</b>				
	PM	B28	27	Fuer die Augen
	P	B33	28	Fuer die Augen anzuhaengen
Maennig	P	B104	41	Wann ein Pferd Maennig ist
	P	B3	23	Den Rossen fuer böss oder manig Augen
Nagel in Augen	P	B105	42	Ein Pferd den Nagel in den Augen hat
Blind werden	VM	B106	42	Augensalbe wann sie wollen blind werden
	P			
Augen Buendlein	M	C4	48	Ein Augen Buendlein zu machen
	P	B8	24	Fuer die Augen ein Buentlein
Rote Augen	M	C6	49	Wann ein Mensch bösse rothe Augen hat
	M	D71	64	Für rothe oder hitzige Augen
Augenweh	M	C13	50	Fuer das Augenweh, gegen Blutung, harte Stöss u. Fall, Schleimlösend, macht weite Brust
<b>Diverses</b>				
Schweinen	P	B44	30	Pferden für die Schweinig, angestanden
	P	B110	42	Eine Salbe für schweinende Pferd
	?	D21	55	Ein Schweinsalben
	V	A68	21	Eine gute Schweinsalben zu machen
	V	A70	21	Noch ein Schweinsalben zu machen
	?	A70b	22	Ein Schweinwasser zu machen
	?	D22	55	Für die Schweinnig anzuhäncken
	?	D35	58	Für die Schwinnig (salbe Glied darmit)
	?	D36	58	Ein anders für die Schwinnig
	P	B2	23	Wann ein Ross schweint
Bruchpflaster	M	C8	49	Ein Bruchpflaster zu machen
	V	A28	13	Ein Bruchpflaster zu machen
	M	D76	64	Ein Pflaster für die Bruch, nicht lang angestanden



Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Prophylaxe	P	B48	31	Ein Pferd das ganze Jahr nit krank wird
	V	A53	18	Das dem Vieh das ganze Jahr nichts schadet
Erschrecken	P	B61	33	Wann ein Pferd erschrickt das ihm schadt
Gewichtszunahme	P	B71	35	Das ein Pferd bald Fett wird
	P	B72	35	Wann ein Pferd nit zunehmen will
	V	A35	14	Trank, so das Vieh dueren Bau Manigfalt hat
	M	D58	62	Wenn ein Mensch Dürsüchtig ist
Wohlbefinden	P	B73	35	Ein Pferd geschwind und froehlich machen
Brauch	P	B80	37	Ein Pferd ein boesen Brauch hat
Hauptmuerdigkeit	P	B93	39	Fuer die Hauptmuerdigkeit der Pferden
Spackhaelsig	P	B22	26	Wann ein Pferd spackhaelsig ist
Diverses	VP	B115	43	b) Rehe; Hitzigkeit, alles Anligen der Pferden, Uebergällig,Lungenfeule,versteckte Ross
Verzaubert	VP	B118	44	Wann ein Pferd oder Vieh verzaubert ist
Geyeroel	?	B121	45	Wie man Geyeroel machen soll
Theriak	M	C1	46	Ein Theriak zu machen
Mutergeist	M	C3	48	Ein Mutergeist zu machen
Bariersaecklein	M	C11	49	Bariersaecklein zur Laxation, reinigt Leib von bössen Feuchtigkeiten, hilft gegen verschleimete Brust und Lunge, Husten, schwär Athmen, Aussatz, Wassersucht, gegen Verstopfung der Leber und Milz
Kräuterwein	M	D2	52	Ein Kreuterwein zu machen
Kessitränk	V ?	D7	53	Ein Kessitränk zu machen
Kühpflester	V ?	D14	54	Ein Kühpflester zu machen
Schleckersucht	V ?	D49	60	Wieder die Schleckersucht, nicht lang angest.
	V ?	D50	61	Wieder die Schleckersucht,wenn sie gar böss ist
	V	A36	15	Dem Vieh für die Schlaeckersucht



Organ/Symptom	Art	R.nr.	Seite	Titel des Rezeptes
Viehpulver	V	A19	11	Ein Viehpulver zu machen
Angrif	V	A24	13	Ein Pulver zu machen f. den Angriff dem Vieh
Thueren zu bohren	V	A25	13	In die Thueren zu bohren
Universalpulver	VM	A33	14	Das Universal Pulver zu machen (böse Wind auszutreiben, zu schwitzen)
Faulen	V	A38	15	Wann das Vieh anfangt zu faulen
Tod, Sterben	V	A51	18	Fuer den Vieh Tod, wann die Rinder sterben
	S	A71	22	Wann die Schwein sterben
Tolle Weh	V	A55	19	Ein Rind gewachsen ist oder das Tolle Weh hat
Einsatz in Traenke	S	A69	21	Schweinen ein Einsatz in die Traenke zu legen
Wärwund, Mäschelwehe	M	D72	22	Für das Wärwund, oder Mäschelwehe, da man meint man müsse sterben
???	VMS	A30	13	Fuer die Schweine Leuth und Vieh

9.2. Vergleich mit einer anonymen Ross- und Vieharzneihandschrift aus dem alemannischen Sprachraum in tabellarischer Form:

In der folgenden Tabelle 5 sind die im Abschnitt 4.3.1. erwähnten, wörtlich und/oder inhaltlich übereinstimmenden Rezepte aus den zwei verglichenen Handschriften einander gegenübergestellt.

Tabelle 5: Vergleich mit einer anonymen Rossarzneihandschrift, untersucht von SEIDL [36]

<b>Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)</b>		<b>Handschrift von Johann Häfliger</b>	
Rez.-Nr.	Text	Rez.-Nr.	Text
10	Wan ein Pferd nicht stahlen kann Nimm der Käfferen, so unter alten stöken, oder dillenen ligen, sie haben viel füß, und sind äschfarb, nicht mehr als 3 lebendig in einen schnitten brod eingeben, das Ross mus gleich stahlen. prob.	A 61	Wann ein Vieh nit harnen mag: Nim der grünen Käfer, so unter den alten Stöcken oder Brätlein ligen, und gieb sie ihm lebendig ein. Es hilft.
12	Wan ein Pferd nicht stahlen kann Nim die wartzen an den vorderen beinen, gieb sie ihm auf einem schnitten brod zuessen, es stahlet also bald	B 82	Wann ein Pferd nit misten kann: So nim von des Pferds Wärzen an den vodem Beynen, und gieb ihm auf einer Schnittenbrod ein, es stahlet bald.
18	Für blut harnen Empfang den blutharn auf, wanns harnet, und thu so viel Kühwarme Milch darein, als viel ham es ist, schütt es dem Ross ein, da es noch warm ist.	B 15	Wann ein Ross Blut stahlet: So fange das Blut auf, und nim kühwarme Milch, und schüt es dem Ross wiederum ein. Oder gros Ameisse in Wasser gekochet, und einschütet, 2 oder 3 Futterfass voll.

**Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)**

**Handschrift von Johann Häfliger**

Rez.-Nr.	Text	Rez.-Nr.	Text
26 d	Harnwind: Oder nim i Lod imber, 1 Lod loor- bohnen, beide wohl gepül- veret und in Wein geschüttet, lass es erwallen, und schütt es dem Ross laulecht ein.	B 94	Wan ein Pferd die Harnwinde hat: oder stahlet: Nim 1 Lod Lorber, Imper, und Pfefer, machs im Wein warm, und gieb ihm zu trinken.
28 d	Wann ein Pferd nicht misten kan Oder nimm ein Stuck saiffen, stoss es hinten ein und dazu ge- ritten. es hilfft.	B 82	Wann ein Pferd nit misten kann: Oder stoss ihm Seifen hinden ein, es erweicht, und kann bald misten. Probatum est
28 b	Wann ein Pferd nicht misten kan Oder nim Zwibelen, schneid ihn kreütz weiss, thu saltz darein, stoss es dem pferd hinten in leib, so wird es misten. prob.	B 82	Wann ein Pferd nit misten kann: Oder: nim von einer alten Zwi- beln, so auf der Büne ligt, und wachst, und zerstosse Kümy, und stoss es dem Ross in den Schleich, es stahlet bald.
30 c	Für Darm gicht. Oder nimm imber, gestossenen pfeffer, geschabenes hirschen horn, und essig, wärm es, und küöhkoth unterein ander ge- macht, dem pferd eingegeben, wie du kanst. prob.	B 18	Fuer die Darmgichte: oder wilde Zwiflen. Nim Jmper, Pfefer, Hirzenhorn, und warmmen Kühkot, und Es- sig, untereinander eingeben. Ist gut.
30 g	Oder nimm gestossenen Imber und geschabenes hirschenhorn und Essig, auch küöhkot, alles untereinander gemacht, dem pferd eingegeben, wie du kannst. probatum.	B 90	Fuer die Wolde Zwiflen: oder Därgiecht Nim Jmper, und Pfefer, Hirt- zenhorn, warmen Kühkot, und Essig, mach es unter einande- ren, und gieb es ihm ein. es hilft.
55	Für die wasser Rehe. Lass'e dem pferd beide Aderen im hals.	B 96	.....Wann ein Pferd Wasserrehigh ist. Diess magst du bey den trief- enden Nassenlöcheren erken- nen, den solle man die Halsade- ren schlagen.

**Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)****Handschrift von Johann Häfliger**

Rez.-Nr.	Text	Rez.-Nr.	Text
56	Wind Rehe. es thut, als wann es herzschlächting wäre, dem soll man lassen zwischen Augen und ohren.	B 96	.....Fuer Windrehig, diess zu erkennen. Es thut obes Herz schlechtig were, deme lasse zwischen den Ohren zu Ader. Es hilft bald.
66	Für Bauchstössige pferd. Nimm ein glas voll Brandten Wein, so viel Essig, ein halbenfingers lang schwebel, und 4 säkli Niesspulver, machs untereinander, und gibs dem Ross am morgen nüchter ein. nimm hernach der grossen Ameissen, oder wollhängsten, samt den Eyeren, sieds im wasser, und trüks stark aus, und auch eingeschüttet, wann der Mohn untergeht, so vertreibt es alles, und stohts nicht mehr an.	B 81	Wann ein Pferd Bauchstoessig ist. Nim ein Glas voll Essig, und so viel Brantenwein, eines halben fingers lang Schwefel, und Niesspulver, mach es unter einander, und gieb es dem Pferd nüchter, und wann der Mond unter geht, so nim der grosen Ameisen, samt den Eyeren, Siede sie im wasser, den truck das Wax daraus, und giebs dem Ross ein, so treibt es den Tampf von ihm aus. Ist gut. Probatum est.
79	Wann ein pferd gebissen ist. nimm Meyen Anken, und büll harz und rüpli kraut, machs zu pulver, und zerlass alles U E A .....	A 29	Wann ein Pferd oder Vieh gebissen. Nim Merzenanken, Beulharz, Rüblein kraud zu Pulver gemacht, zu einer Salben. Und den Schaden darmit geschmiert.
87	Für Haupt Mördig. Nimm Dann Zapfen, und wollhängsten in ein sakh, und sied sie wohl, darnach gib ihm das selbig wasser zu trinken, und birrenbaum Mistel zu pulfer gestossen unter das Fuoter zu fresen. es hilft.	B 93	Fuer die Hauptmuerdigkeit der Pferden. ..... Auch nim Tannzapfen, und grosse Ameisen in ein Sack, und sied es wohl, dann gieb ihm das Wasser zu trinken, und zerstoesse Birbeumigen Mistel zu Pulver, und gieb dem Ross auf dem Futter.

**Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)****Handschrift von Johann Häfliger**

Rez.- Nr.	Text	Rez.- Nr.	Text
86 a	Für die Rozigkeit. Nimm ½ Pfund baumöhl, werme es in einer pfannen, und giess ihm in die Nasen löcher, es hilft wohl. Etwelche nemmen ¼ queksilber darein, aber es ist misslich	B 97	Wann ein Pferd Ritzig ist. ..... Oder: nim ein Pfund Baumöel, in einer Pfanen gesotten, den lasse kalt werden; und thu einwennig Quecksylber darein, rührs durch einander, und giess dem Ross in die Nasenlöcher, binde ihm den Kopf über sich. Es hilft.
88	Für die Lunggen Sucht. Nimm brunnkressig, und gibs dem Ross zu essen. es wird früsich davon.	B 115	Wann ein Pferd die Lungenfeulr hat. So gieb ihm früsichen Brunkkressig zu fressen, es wird gesund, .....
130	Dass ein pferd unter dem sattel nicht geschwelle. Wann du über feld reitest, so nimm das erste Fröschen Leich, so du findest im Meyen, und bestreich die hand wohl damit, thu dem Ross den sattel ab, und Salbe ihm den ruggen wohl darmit, und leg ihm den sattel wider auf, so geschwilt es nicht.	B 70	Das ein Ross nit gedruckt wird: ein bewaerthes mittel. Nim im Frühling die ersten Fröschen Laich, behalte es in einem Glas auf, dann schmiere die Küssin, auf dem Sattel. Probatum est.
222	Fähl in den Augen. Nimm schellkraut der wurzen, zerstoss es, und druk den safft heraus, von diesem safft soll dem Gaul in die Augen sprützen, es hilft.	B 3	Den Rossen fuer böss, oder manig Augen. Oder wenn sie Fehl, oder flecken haben. Nim Schehlkraut sammt der Wurzen, wasche sie, und siede sie in einer halbmaas Wein, und so viel Wasser, den Sprütze dem Ross alle Tag 2 mal in die Augen, 3 Tag lang, was fehl und flecken sind, Vergehen, die Männig aber auch.....



Rez.- Nr.	Text	Rez.- Nr.	Text
223	Für alle Gattung Fähl und Fläken b) Oder nimm das wascher, so 24 stund über ungelöschtem kalch gestanden, ¼ maass, Salarmoniac 2 Lod, rühre es in einem j messenen Mörsel wohl U.E.A. so wird es blau. diss ist für alle Fläken, trübe, und rünne der Augen.	B 104	Wann ein Pferd Maennig ist. Nim ungelöschnen Kalch, schütte wasser daran, und rühre es unter einander, lasse es wohl sieden, dann thu das Wasser in ein Scheerbecke, thu 4 Lod Gumi darzu, und rühr es wohl unter einander, und schwäncke alle mal das Becke, bis das Wasser blau wird, thu es in ein Glas, wohlvermacht, dies Wasser vertreibt alle Fähl der Augen.....
247	Für den Huosten. Nimm Ebheü, das im wald auf dem boden wachst, machs zu pulver, und gib ihm allwäg ein handvoll im Fuother zu fressen.	B 112	Fuer den Husten der Pferden. Nim Efheu, das auf dem Boden gewachsen ist, mache es wohl dür, stoss es zu pulver, und gieb ihm auf dem Futter. es hilft.
260	Wan ein pferd gebissen ist. Nimm Gras Anken, Rinder Marg, bühl harz, und rupplikraut, zerlass es u.e.a. trüks durch, und machs zu einer salben, salbe den biss darmit, es ist keiner so bös, der nicht in 8 tagen geheilet.	A 29  A 66	Wann ein Pferd oder Vieh gebissen. Nim Merzenanken, Beulharz, Rüblein kraud, zu Pulver gemacht, zu einer Salben. Und den Schaden darmit geschmiert. Nim Merzenanken, Bühlharz, Rindermarg, spitzen Wegreichsaft, kanst du aber das Saft nit geben, mache das Wegreich Saft und wurzen wohl dür, stoss es zu Pulver, thu alles unter einander, zerlassen auf der Glut, und wohl gerührt, mit dieser Salben warm geschmiert, was nun Gebissen ist.

**Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)****Handschrift von Johann Häfliger**

Rez.- Nr.	Text	Rez.- Nr.	Text
264	Das Blut zu bestellen. Nimm Miess von einem Nussbaum, bind auf die wunden, so gesteht das blut also bald. prob.	B 87	Blutstellung der Pferden; wann man sie schneidt. Nim Miesch von Felberebeumen, und lege es darauf. Es besteht.
269	Haar wachsen zu machen. Nimm altschmär und honig, jedes gleichviel, zerlass es U.E.A., streichs mit dem Finger an, es gibt wieder viel haar, es ist gut.	B 111	Wann ein Pferd kein Haar hat. Nim Honnig, Baerenschmalz, und schmiere damit, so wachst das Haar. (Oder: nim Griechisch Heu, und Leinsammen im Wasser gesotten, und darmit gewaschen, wo du Haar haben willst. Oder:.....)
270 b	Ein gutes schwarzes wasser zu machen, ..... Nim Aleth, kupfer wasser, spanggrüni, gallöpfel, jedes für j Schilling. Mercuri für 2 Schilling. ein gute handvoll salz, einer nuss gross schmähr, 2 glassvoll Essig und so viel wein, thu alles in ein saubere pfanne; lass allgemach säuberlich siede. gib wohl acht, dass es nicht überlauffe, und lass also den halben theil einsieden, so hast du berüimte und offit probierte schwarze wasser.	B 5	Das schwarz Wasser zu machen, für alle ofen Schäden. Nim 2 Maas Weinessig, Spangrüne, Kupferwasser, Gallöpfel, jedes 4 Loth. Wann das Wasser gesotten ist, thu diese Medicamenten darein, thu auch darein Alung, Schiesspulver, jedes 1 Handvoll, Schwefel, Salbeter, jedes 4 Loth, Galizensteyn, 4 Loth Kambil, 1 Loth Wolenkraud 14 Loth Reckholderoel, 4 Loth.

**Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)****Handschrift von Johann Häfliger**

Rez.- Nr.	Text	Rez.- Nr.	Text
278	<p>ein junges pferd in 3 Wochen Feiss zu machen.</p> <p>Nimm von weisstannen das kris, stüz es in ein bachofen, dass es recht dürr werde, stoss es zu pulfer, nimm auch grün Reckholderberi, dörre sie auch, und machs zu pulfer. nimm des tan- nen pulfer 3 theil, reholderpul- fer j theil, misch U.E.A, neze dem ross das Fuoter ein Fierling voll, thu des pulfers ein löffel voll darauf, misch u.e.a. gib ihm sonst kein Fuother zu fressen, das thu 3 wochen lang. es ist auch sehr gut für dämpfige pferd, macht ihnen guten athem.</p>	B 71	<p>Das ein Pferd bald Fett wird. .... Oder weis tannig Kresaglen, und Reckholderbery, döre es in einem Backofen, den nim den dritten theil Kres und 1 theil Reckholderbery, Pulver, thu dem Ross in ein Vierlig Futter, 1 Löffel voll Pulver, diess gieb ihm 8 tag. Und sonst kein anders Futter, und wann ein Pferd dämpfig wird, so vergeht es Auch.</p>
279	<p>ein pferd bald lauffen zu machen.</p> <p>Nimm bären wurzen, und Ebers wurzen, siede sie in 4 glass mit wein schütt dem Ross leüh warm in den hals, bind ihm auch beide wurzen an das biss des zaums, es lauft fast.</p>	B 73	<p>Ein Pferd geschwind: und froehlich zu machen Nim Griechisch Heu, im Wein geweicht, und bis 3 Tag stehen lassen; und allzeit ein guten Löffel voll im Futter geben. Jtem geschwind und laufet zu machen. Siede Bärenwurzen, und Eberswurzen, im Malvasier Wein, gieb ihm also warm zu trinken, und bind ihme beide Wurzen auf das Gebiess, bis es fast laufet, ist gut.</p>

**Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)****Handschrift von Johann Häfliger**

Rez.- Nr.	Text	Rez.- Nr.	Text
282	<p>Wann ein pferd erschrikt auf allen Fieren als wann es gelähmt wäre.</p> <p>Nimm knoblauch und Essig, stoss durch e.a. in einem Mörsel, reib ihm die bein wohl damit j oder 3 mahl, reithe es dann, dass es schwize, deks warm zu. es hilft.</p>	B 61	<p>Wann ein Pferd erschrickt das ihm schadt.</p> <p>Nim Knoblauch, und Essig, stoss es in einen Mörsel, durch einander, und reib dem Pferd die Beyn damit. 2 oder 3 Mal, und reite es, bis es erhitzt; und decke es zu, es wird zu hand besser.</p>
287	<p>Weisse Haar Zu machen.</p> <p>Nimm queksilber, altschmär, und schwebel, dass U.E.A. gemacht, und bestreich damit das pferd, wo du wilt, dass es weiss werde, und streich darnach kreiden darauf.</p>	B 31	<p>Einem Pferd ein weisen Blasen zu machen.</p> <p>Nim Quecksilber, Schmähr, und Schwefel, zu einer Salben gemacht, und geschmiert, dann mit Kiden bestrichen. (Oder nim ein Maulwurf .....)</p>
291 c	<p>Oder nimm schmär und queksilber, verlasse das schmär, und rührs U.E.A.</p>	D 54	<p>Nim quecksylber, u. Loroel, darnach nim ein Schur, salbe selb wohl an, und binde sie dem Vieh um den Hals.</p>

**Anonyme Handschrift (18./19.Jh.)****Handschrift von Johann Häfliger**

Rez.- Nr.	Text	Rez.- Nr.	Text
309 a	Wann ein Pferd vernagelt so bald mann solches merket, mus mann also bald schauen, an welchem Fuoss und an welchem Nagel es seye: solchen alsbald ausziehen lassen, hernach nimmt mann alsbald warmes öhl, und schüttet es in das loch, und verstopfet es mit baum wollen, und schlägt das Eissen wiederum auf, aber kein Nagel, wo der schaden ist.	B 60	Wan ein Pferd vernagelt. Suche ihm das Eyter, und kehre es aus, dann nim Honig; Kupferwasser; Baumöel, und Essig; diess mach heiss, und schütte so heis, das dass Ross erleiden mag. Mag, in das Löchlein; den Netz ein wennig Werk darin, und leg es über, und schlage ihm das Eysen wiederum Lug auf. Ist gut. Oder nim gros Wollkraut, zerknitsch es, zwischen 2 Steynen; schlage es dem Pferd über, da der Nagel heraus gezogen. Es hilft wunderbarlich.
311	sonderbar geheimes stuk für das sterben der pferden. Nimm schwümm von linden bäümen, oder die auf den linden bäümen wachsen, thu solche in der pferd sauffen, und lasse sie darab trinken, so stirbt dir nicht bald an einer ansteckenden krankheit.....	D 51	Für die Lungensucht, Milzifüll, oder anderen erblichen Krankheiten des Viehes. Nim von einem grossen Ameissenhaufen, mit samt dem Nest, döre sie wohl, gib es dem Vieh zu Leken, ein Schwum ab einer Linden an den Brunnentrog angenaglet, und das Vieh daraus Tränken, so werden sie befreit sein, von dieser Sucht.
315	Für die Spatten. schneid solche mit einem Messer, und bind heissen Rossmist darauf 8 tag. so vergeht die Spatt, und heilet. prob.	B 55	Wann ein Pferd Eyter im Fuss hat. So solle man das Eyter aus kehren, und warmen Hunds Kot, darauf binden.



### 9.3. Glossar:

#### 9.3.1. Heil- und Arzneimittel, Substanzen:

Im folgenden Glossar werden Begriffe und Substanzen, die in Häfligers Handschrift erwähnt werden, definiert. Teilweise wird durch Informationen aus heute aktuellen Pflanzen- u. Kräuterbüchern versucht, ihre naturheilverapeutische Wirkung zu erklären. Zur Erstellung dieses Glossars wurde auf diverse Quellen zurückgegriffen, welche jeweils in der rechten Spalte mit Abkürzungen aufgeführt sind. Am Ende des Glossars findet sich eine Legende zu den Abkürzungen. Aus Platzgründen wird das Glossar in einer kleineren Schriftgröße abgedruckt.

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Abis, Abbeiss	Abies alba, Weisstanne, Triebe und junge Zweige sind Sammelgut. Eigensch.: balsamisch, auswurfördernd (Lungenleiden), leicht antiseptisch, harntreibend, rötend	Enz.HP S.32/33
Abstrenzen	Anstrenze = Volksname für Meisterwurz, sh. „Meisterwurz“	
Actemlatwergen	Latwerge = Elektuarien, lactuarie vom griechischen „was man aufleckt, was man im Mund zergehen lässt“, ursprünglich durch Indikation (Brust/Lungenkrankheit), Vehikel (Honig/Zucker) und Applikation (Auflecken) charakterisierte Arzneiform.	Lex.MA Bd.3, S.1798
Ackten	rother Hollunder: Sambucus ebulus Linn., vermutlich nach dem lateinischen „acte“ der ehemaligen Benennung dieser Pflanze	S.I., S.8
Adermenning	Odermenning, Agrimonia eupatoria, auch Leberkraut, Ackermenning, Schlangenkraut; Sammelgut: blühende Sprossspitzen; Eigensch.: choloretisch, gegen Leberleiden und Koliken, Blätter mit Schmalz für schlechtheilende Wunden und Narben, gebranntes Wasser gegen Husten, Katarrh, Gelbsucht, Fieber, Schlangenbiss; antirheumatisch, entzündungshemmend., juckreizlindernd	Enz.HP S.48 Schaff S.19
Aderstein	auch Krallenstein oder Klapperstein: rundes oder ovales Gebilde aus Braun- oder Toneisenstein mit Hohlraum und darin eingeschlossenen abgelösten Steinchen (daher Klapperstein). Sie galten im Volksglauben als Gebäramulett und wurden seit der Antike pulverisiert zu vielen Rezepten verwendet. Z.B. als Stein der Geburt bei Frauen während der Schwangerschaft am linken Handgelenk angebunden um Abort zu verhindern, und bei der Geburt dann um die Hüfte gebunden um Schmerzen zu verhindern.	Br.haus, Bd.1, S.147 Hov. Bd1, S.8

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Aeberswürzen / Eberswurz	Eberwurzel, <i>Carlina acaulis</i> Eberwurz gemeine, <i>Carlina acaulis</i> ; Sammelgut: Wurzeln; Eigensch.: schweiss- u. harntreibend, bitter, appetitanregend; Wirkstoffe: aetherische Oele, Tannin, Bitterstoffe	U.S., S.128 Enz.HP S.146
Aeglen	a) <i>Festuca, palca</i> b) evt. <i>Aegle, Egle</i> : Egel, z.B. Leberegel, <i>Fasciola hepatica</i>	a) Grimm Bd.1, S.190 b) S.I., S.9
Aenis	Anis, <i>Pimpinella anisum</i> ; Sammelgut: Früchte; Eigenschaften: aromatisch, appetit- u. verdauungsfördernd, krampflösend; Wirkstoffe: Harze, äther. Oel (enthält Anethol genannte Substanz)	Enz.HP S.442
Aenzianen / Aentionen	Enzian, <i>Gentiana clusii (kochiana)</i> , <i>Gentiana lutea</i> (gelber E.) Sammelgut: krautiger Teil, Wurzeln; Eigensch.: arom., bitter, appetit- u. verdauungsförd., fiebersenk, galletreibend; Wirkstoffe: Bitterstoffe ( <i>Gentiopikrin</i> ), Alkaloide ( <i>Gentianin</i> ), Glykoside ( <i>Gentiacaubin</i> ), Tannine, Anthocyan, Zucker, Enzyme	Enz.HP S.272-275
Agermühen	= Agermennig, Agermund = <i>agrimonia eupatoria</i> ; sh. Adermenning	Grimm Bd.1, S.190
Agsteinoel	Bernstein, -oel	U.S., S.150
Alaun / Alaum	Verbindung von Aluminiumsulfat und Alkalisulfat, therapeutisch als Adstringens verwendet	U.S., S.243
	Alumen: in der Volksmedizin von alters her zur Gurgelung bei Halsentzündungen oder Ausspülungen von Katarrhen. Auch als Streupulver. Blutstillungsmittel und Aetzmittel	Hov Bd.1, S.10
Alde	Evt. = Althesalb, Aldesalb: Altheasalbe, Harzsalbe, Unguentum flavum; hyperämisierend, antiparasit., antiseptisch	Gold. S.98
Alet / Aletwurz	Alant; Alandwurz, <i>Inula helenium</i> ; Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.: terpenoide Bitterstoffe u. aetherisches Oel mit Alan-tolacton, Diuretikum, Stomachikum (choloretisch), Expectorans	U.S., S.124, 232 Enz. HP S.310
Allermonsharnisch	= Allermannsharnisch: heilkräftige, schützende Pflanze, auch Siegwurz oder Heilwurz, <i>Allium victorale</i> oder <i>Androsace</i>	Grimm Bd.1, S.226
Aloe	<i>Aloe ferox</i> , Sammelgut: eingekochter Saft der Blätter (nach Eintrocknung zu Pulver zerrieben); bitter, appetitanregend, verdauungsfördernd, abführend; Wirkstoffe: Aloin, Aloemodin, amorphe Anthrachinonderivate, Harze, kl. Mengen äther. Oele.	Enz.HP S.632
Alons	(evt. <i>Allium sativum</i> , Knoblauch: Zwiebeln als Droge, Alliin, Aminosäuren, Flavonoide, Eigensch.: antibakteriell, antimykotisch, lipidsenkend, verlängert Gerinnung u. Blutung, beugt altersbedingten Gefäßveränderungen vor) oder Alons = Alaun	Schaff. S.25

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Alör	Evt. Schreibfehler -> =Aloe Oder: Aleuron = feinkörniges, nicht kleberbildendes Eiweiss der äusseren Schicht des Mehlkörpers von Getreide	Krug
Alung	Alang: Imperata cylindrica: mit dem Zuckerrohr verwandtes Gras aus Südostasien. Oder: = Alaun	Br.haus, Bd.1, S.304
Ameissen grosse	Ameise, formica; kommt von „emsig arbeitendes Tier“	Grimm Bd.1, S.278
Amerisgen	(Dameristen) ?	
Ameristenoel	(Dameristen) ?	
Angelika, Angelikenwürzen	Angelica, Engelswurz, Angelica archangelica, Wurzel u. Früchte als Sammelgut (äther. Oele, Cumarine, Phenolcarbonsäuren). Eigensch.: appetitanregend, Steigerung der Speichel- u. Magensaftsekretion, verdauungsfördernd (Blähungen), anregend, krampflösend, antiseptisch. Volksmedizin: auswurförderndes, wassertreibendes u. menstruationsfördernde Mittel, auch bei nerv. Schlaflosigkeit.	U.S. S.124 Enz. HP S.80/81  Schaff. S.37
Antemonia	Antimonio crudo, Spiessglanz, Stibium sulfuratum nigrum steigert Drüsensekretion	E.B. S.119
Antron weissen	evt. Andorn, weisser: Marrubium vulgare; wirkt choloretisch und expectorierend	Braun S.136
Aronen, Aronawürzen	Aronstabgewächse, Araceae, Familie der Einkeimblättrigen	Br.haus, Bd.2, S.142
Aspen	Aspe populus tremula, Espe, auch Zitterespe, Flatterespe oder Beberesche	Grimm Bd.1, S.587
Astertauf	Aster: Sternblume, Aster alpinus: Alpen-Sternblume; Aster amellus: Blaue oder Virgils-Sternblume	Grimm Bd.1, S.589 Durh. S.14
Baerwürzen	sh. „Bärenwürzen“	
Balderian, Baldrianwürzen	Echter Baldrian, Valeriana officinalis, und: Roter Baldrian, Volksname f. rote Spornblume, Centranthus ruber Sammelgut: Wurzelstock; Eigenschaften: beruhigend auf Nervensystem, krampflösend, antineuralgisch, leicht hypnotisch; Wirkstoffe: äther. Oele (Valeriansäure u. -aldehyd, Valeriat, Pinen, Borneol), Alkaloid Chatinin, Harze und Tannine	Enz.HP S.608,158
Bärenschnalz	Adeps ursi, ausgelassenes Bärenfett	Grimm Bd.1, S.1130

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Bärenwurzeln	Bärenlauch, <i>Allium ursinum</i> ; Sammelgut: Zwiebel u. oberirdische Teile; Eigensch.: reinigend, harntreibend, blutdrucksenkend, choloretisch, antiseptisch, rötend oder: Bärwurzel, <i>Athamanta meum</i>	Enz. HP S.70 U.S., S.125
Bärnatterwurzeln	Bärnatter = Volksname für Liebstöckel, <i>Levisticum officinale</i> , es wird vor allem die Wurzel verwendet, sie wirkt wassertreib.	Reuter S.211 Enz.HP S.338
Bässen gemeinen	Besenheide, Besenkraut, Volksname für Heidekraut, <i>Calluna vulgaris</i> ; blutreinigend, harntreibend	Reuter S.154
Baumöl	Olivenoel (als Salbengrundlage oder Laxans) Oelbaum, Olivenbaum, <i>Olea europaea</i> ; Sammelgut Blätter und Rinde; Eigensch.: fiebersenkend, adstringierend, entzündungshemmend, reguliert den Blutdruck; Wirkstoffe: Oel (Früchte), Glykoside, Harze, Phytosterin, Cholin und Oleuropin (Blätter)	U.S. S.232 Enz.HP S.402
Bedonien braune	Betonie = Volksname für Ziest, <i>Stachys officinalis</i> ; sammelgut: Blätter u. blüh. Sprossspitzen; Eigensch.: fiebersenkend, tonisch, schleimlösend, leicht schmerzstillend, wundheilend; Wirkstoffe: Glykoside, Saponine, Tannine, Bitterstoffe	Enz.HP S.570
Beyfuos	Estragon, <i>Artemisia dracunculus</i> , Volksname Beifuss, Dragon, Schlangenkraut; Sammelgut: Blätter u. blühende Sprossspitzen; Eigensch.: aromatisch, verdauungsfördernd Beifuss gemeiner, <i>Artemisia vulgaris</i> ; Sammelgut: blüh. Sprossspitze; Eigensch. aromatisch, bitter, appetitanr., verdauungsförd.	Enz.HP S.104 Enz.HP S.108
Bibergail	Bibergeil, <i>Castoreum</i> ; Inhalt zweier, beim männlichen u. weiblichen Biber unter dem Schambein liegender Drüsen, deren Ausführungsgänge in den Vorhautsack bzw. in die Scheide münden. Castor war ein sehr wichtiges Arzneimittel von der Antike bis zum 19 Jh. gegen viele Leiden, z.B. bei Nervenleiden, als Uterinum etc.	U.S. S.240 H.B. S.277
Bilsamsammen	sh. Bilsensamen	
Bilsensamen, Bülsensamen	<i>Hyosciamus niger</i> , Bilsenkraut, Giftpflanze; Bilsenkraut-Blätter enthalten mind. 0.05 % Gesamtalkaloide ( <i>Hyoscyamin</i> ). Das L- <i>Hyoscyamin</i> wirkt parasympathicolytisch.	Enz.HP S.702, U.S. S.232
Blutstein	<i>Haematites</i> , Edelstein zum Blutstillen dienlich	Grimm Bd.2, S.192
Boroel	vermutlich Loroel, sh. dort	
Breitwegereichsaft	Breitwegerich, <i>Plantago major</i> , Sammelgut: Blätter und Samen; Eigensch.: erfrischend, reinigend, harntreibend, adstringierend, entzündungshemmend, erweichend; Wirkstoffe: Pflanzenschleim, Bitterstoffe, Tannine und das Glykosid <i>Aucubin</i>	Enz.HP S.450



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Brioniwurzeln	Zaunrübe, Bryonia cretica; Giftpflanze	Enz.HP S.694
Brodbrosmen	Brotkrümel, Brosame	Grimm Bd.2, S.398
Brön Nesseln Braune	Brennessel, Urtica dioica; Sammelgut: Pflanze ohne Wurzel; Eigensch.: nesselnd, diätetisch, harntreibend, reinigend, entzündungshemmend (Darmtrakt), normalisierend auf die Kopfhaut; Wirkstoffe: Karotin, Sekretin, Mineralsalze, Gerbstoffe (scharfe Flüssigkeit in Haaren aus Acetylcholin u. Histamin)	Enz.HP S.600
Brunkressig	Brunnenkresse, Nasturtium officinale; Sammelgut: oberirdischer Teil der Pflanze; Eigensch.: hustenstillend, auswurfördernd, harntreibend, reinigend, vitaminreich, rötend; Wirkstoffe: Vitamine, Senfglykoside, Mineralsalze und vorallem Eisen	Enz.HP S.390
Brunnenstreiten	Stritten ?	
Brünzel	a) Lotium, auch Penis b) Urin, oder das Membrum virgile	a) Grimm Bd.2, S.441 b) S.I. S.104
Brustbere	Brustbeerbaum, Ziziphus jujuba; Sammelgut: Früchte; Eigensch.: auswurfördernd, hustenlindernd, harntreibend, äusserlich entzündungshemmend, schmerzstillend; Wirkstoffe: Pflanzenschleim, Zucker, Zitrusssäure, Weinsteinsäure	Enz.HP S.628
Buchig Aschen	Buche, Fagus sylvatica; Sammelgut: Rinde der Aeste; Eigensch.: adstring., fiebersenkend; Wirkstoffe: Phenole (Kreosot), Tannine	Enz.HP S.248
Buchs	Buchsbaum, Buxus sempervirens; Sammelgut: Rinde der Aeste und die Blätter; Eigensch.: harntreibend, reinigend, <u>fiebersenkend</u> , schweisstreibend ( Alkaloide, Buxin, Vit C, Tannine)	Enz.H.P S.130
Büchsenpulver	Schwarzpulver ?, Büchsenkraut (pulvis pyrius) -pulver	Grimm Bd.2, S.478
Budellen	Budel: Bauch, z.B. an Gefässen	S.I., S.106
Bühlharz / Beulharz	Bühel = Buckel, Hügel Harz: bei Verwundung von eflanzen austretende Flüssigkeit.	Grimm Bd.2, S.496
Christwurzeln / Kristwurzel	Christwurz: helleborus niger et hiemalis	Grimm Bd.2, S.626
Citronenrinden	Citrone, citron malum citrum; Zitronenschale, cortex citri	Grimm Bd.2, S.628
Dameristenrinden	Tamarinde, Tamarindus indica; Fruchtms (Tamarinendmus) als Abführmittel.	Reuter S.422
Deisch	„Deisc“: Kufladen, Mist	Ziemann



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Dinten alte	Tinte, atramentum	Grimm Bd.2, S.1179
Disteln, Distelkraut	Distel: Carduus, diverse Distelarten: Ackerdistel ( <i>Carduus crispus</i> ), Bergdistel ( <i>Carduus defloratus</i> ) etc.; Dreiblättrige Distel = Eberwurz ( <i>Carlina vulgaris</i> ) Distelkraut: Eine Art Eberwurz (mit 3 Spitzen)	Grimm Bd.2, S.1192/1196
Diteblacken	Blacke, Alpenampfer, <i>Rumex alpinus</i> ; Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.: abführend, harntreibend, reinigend, galletreibend; Wirkstoffe: Chrysophansäure, Isomethylanthrachinon	Enz.HP S.518
Drachenblut	<i>Sanguinis draconis</i> , Rotes bis dunkelrot-braunes Harz der Früchte von <i>Resina Draconis</i> , Ostindisches Drachenblut, Palmen-drachenblut, Blutharz	E.B. S.116
Dreyfaltigkeitsalz	wird noch jetzt im Frickthal und Schwarzwald kirchlich geweiht und gegen bösen Einfluß verbraucht	Grimm Bd.2, S.1380
Dürsten	a) „audere“, wohl aus dem Substantiv „Durst / audacia“ gebildeter Infinitiv b) Durstwurz, Volksname für Meisterwurz, Anstrenze	a) Grimm b) Reuter, S.229
Dürwaxsammen	Dürwachs (Berner Oberland): <i>Bupleurum rotundifolium</i>	Durh. S.181
Ebere- oder Eperekraut, -würzen,	a) Eberkraut: <i>epilobium</i> b) Ebberi, Ebern: <i>Fragaria vesca</i> , Erdbeere c) „Häpere“ im Volksmund für Kartoffel, Kartoffelkraut	Grimm Bd.3, S.18 b)Durh. S.181
Eberswürzen	sh. „Aeberswürzen“	
Ebheu	Epheu, <i>hedera</i> ; Efeu	Grimm Bd.3, S.18
Edelsalbinen	sh. „Salbinen“	
Efheu	Efeu, <i>Hedera helix</i> , Volksname Wintergrün; Sammelgut: Blätter; Eigensch.: lindert Hustenreiz, auswurfördernd, antineuralgisch, schmerzstillend; Wirkstoffe: Saponine ( <i>Hederin</i> , <i>Hederagenin</i> , <i>Hederacosid</i> ), Flavonoide, Glykoside, Kaffee- u. Chlorogensäure	Enz.HP S.286
Eichenkorn	Eiche, <i>quercus</i>	Grimm Bd.3, S.78
Eichlen	Stieleiche, Früchte: Eichlen, <i>Quercus robur</i>	Enz.HP S.494
Engelsues	<i>Polypodicum vulgare</i> , vom süßen Geschmack der Wurzel. Heilwurzel Engelsues oder Tropfwurz gegen Schlaganfälle reichten, nach dem Volksglauben, Engel dar	Grimm Bd.3, S.478

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Erentpreis	Waldehrenpreis, <i>Veronica officinalis</i> ; Sammelgut: krautiger Teil der Pflanze; Eigensch.: aromatisch, appetit- u. verdauungsförd., hustenstillend, entzündungshemmend, erweichend, schmerzstill., in der Vergangenheit als eine Art Wundermittel angesehen, Allheilmittel; Wirkstoffe: Veronicin, ätherische Oele, Tannine, organische Säuren, kleine Mengen an Glykosiden	Enz.HP S.614
Etzwasser	evt. = Essigwasser, Essig, Acetum wirkt ätzend, antiseptisch, kühlend und schweisstreibend	
Eyeröel	Oleum ex ovis duris pressum	Grimm Bd.3, S.86
Eyigrinden	Eichenrinden	
Eysenkraut	A) Eisenkraut, <i>Verbena Officinalis</i> ; Sammelgut: blühende Sprossspitze; Eigensch.: harntreibend, reinigend, antirheumatisch, fiebersenkend, entzündungshemmend, antineuralgisch, lösend; Wirkstoffe: Glykoside Verbenalin u. Verbenin, Bitterstoffe. B) Eisenkraut = Volksname für <i>Hyssopus officinalis</i> , Ysop; Sammelgut: blühende Sprossspitze; Eigensch.: verdauungsförd., krampflösend, auswurfördernd, narbenbildend, lösend	A) Enz.HP S.612 B) Enz.HP S.304
Fänkel	Fenchel; <i>Foeniculum vulgare</i> ; Sammelgut: Wurzeln u. Früchte; Eigensch.:aromatisch, appetit- u. verdauungsförd., blähungs- u. harntreibend, krampflösend, leicht antiseptisch; Wirkstoffe: ätherische Oele (Phenol, Estragol), Chlorogen- u. Kaffeesäure	E.B. S.117 Enz.HP S.254
Farnwürzen	A) Farnwurzeln, Farnkraut, Wurmarn, <i>Aspidium filix</i> ; Wirksame Bestandteile: Aspidin u. Flavaspidsäure, früher als Bandwurmmittel verwendet B) Wurmarn, <i>Dryopteris filix-mas</i> ; Sammelgut: Wurzelstock und Wedel; Eigensch.:wurmabtreibend; Wirkstoffe: Filicin (Phloro-glucin-Derivat), ätherische Oele, Stärke, Zucker, Harze	A) U.S. S.233 B) Enz.HP S.226
Faulbaum Holz	A)Faulbaum, <i>Frangula alnus</i> ; Sammelgut: Rinde der Zweige; Eigensch.: darmregulierend, abführend; Wirkstoffe: Anthrachinonverbindungen, Tannine, ein diastatisches Enzym B) Nordamerikanischer Faulbaum, <i>Rhamnus purshiana</i> ; Sammelgut: Rinde des Stammes; Eigensch. u. Wirkstoffe: wie A) C) Faulbaum (Bern): <i>Philadelphus coronarius</i> et <i>Prunus Padus</i> , auch wilder, wohlriechender Jasmin oder Pfeifenstrauch genannt	A) Enz.HP S.258 B) Enz.HP S.676 C) Durh. S.183
Feuerblumen	Volksname für Klatschmohn, <i>Papaver rhoeas</i> , wegen seiner feuerroten Farbe; gegen Husten und Unruhezustände; Schmerzzustände, Schlaftee.	Grimm Bd.3, S.1589 Reuter S.185
Feuergilgen	Gilgen = Lilie, Feuerlilie ( <i>Lilium bulbiferum</i> ), leuchtende Blüte	H.J. S.300

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Fioliwurz	= Violiwurz (?), sh. dort	
Flachssamen, -oel	sh. „Lein“, „Leinsamen“, „Leinoel“	
Forenschos	Fore evt. für Fohre = Föhre (pinus)	
Fröschenschmalz	ausgelassenes Fett von Fröscheen	
Fröschmalter	Froschlauch, in der antiken/arabischen Medizin waren Froschlauchpflaster zur Schmerzlinderung gebräuchlich	U.S. S.146 u.241 Grimm Bd.4, S.254
Fuchswürzen	Fuchswurz: aconitum napellus, blaues Eisenhütlein. Name weil Pflanze giftig und so dem Fuchs und anderen Tieren beim gennuse tödlich ist. Vornehmlich aber der Fuchs mit der Wurzel vergiftet wird. Auch Hundetod, Ziegentod, Würpling	Grimm Bd.4, S.358
Fünffinger Kraut	potentilla, pentaphyllum; wegen den 5 Blättern so genannt	Grimm Bd.4, S.562,563
Galizenstein, Gallitzerstein	1. Agstein, Bernstein; 2. Augenstein; Umsatzprodukt aus blauem Vitriol, Salpeter, Alaun und Kampfer. Bernstein wurde seit den ältesten Zeiten medizinisch angewandt und war bis zum 19. Jh. pharmakopoë-üblich	U.S. S.243
Gallgantwurz	Galgant: ostindische Wurzel, früher lange im ärztlichen Gebrauch; „maranta galanga“ = grosser Galgant; „kaempferia galanga“ = kleiner Galgant; auch auf heimische europäische Pflanzen übertragen: deutscher Galgant: schoenus mariscus; auch für scirpus sylvaticus und carex acuta Galgant: Alpinia officinarum Hance, Südchina, Thailand, Indien	Grimm Bd.4, S.1164 Schaff. S.29
	Droge: Galgantrhizom, ätherisches Oel, Scharfstoffe, Flavonoide, Eigensch.: spasmolytisch, antiphlogistisch, antibakteriell, bei dyspeptischen Beschwerden, Appetitlosigkeit.	
Gallöpfel	A) Gallapfel; Gallen enthalten zu 40-75% Gallotannine und dienen der Gewinnung von Tannin-Gerbestoff B) Gallapfel: im 15. Jh. Galöpfel: Eichenlaubpfeffel oder Eichapfel = pomum quercus, auch Laubapfel, Reisapfel C) Gallöpfel: durch Insektenlarven hervorgerufene Geschwülste auf Pflanzen, stark tanninhaltig, adstringierend, hämostatisch, Styptikum	A) U.S. S.233 B) Grimm Bd.4, S.1182 C) Gold. S.103
Ganver, Ganvert	Ganfer = Kampfer, auch Kampher, Campher oder Kamphor	Grimm Bd.4, S.1219
Garten Krott	Gartenkröte	

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Geisbarth	Spirea ulmaria: Geissfuss, Geisswedel, Wiesenbocksbarth Clavaria coralloides: Ziegenbart, Bocksbart Eriophorum polystachyon: Wollgras, wilde Baumwolle	Grimm Bd.5, S.2802
Geisleitem	a) Volksname für Wurmfarne, Dryopteris filix-mas, früher zum Vertreiben von Würmern/Bandwürmern. Benötigt sehr hohe Dosis, deshalb riskant und heute nicht mehr gebraucht. b) Volksname für Spierstaude (Mädesüss), Filipendula ulmaria. Homöopathikum Spirea ulmaria gegen chron. und akuten Gelenkrheumatismus.	a) Reuter S.350 b) Reuter S.300
Geisschotten	Schotte von Ziegen- (Geiss) milch, sh. „Schotten“	
Gelbfahrewurzen	Gelbwurzel, Curcuma longa; Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.: Bestandteil von Currygewürz, steigert Gallesekretion (entgiftend auf Leber, verdauungsfördernd), krampflösend bei Leberkoliken, unterstützt Ausscheidung von Blasensteinen; Wirkstoffe: äther. Oele (Curcumen), Farbstoff Curcumin, Stärke und Pentosan	Enz.HP S.648
Gerber Schwärze	Gerber: Handwerker, der aus rohen Tierhäuten Leder bereitet	Grimm Bd.5, S.3590
Gerstenwasser	Gerstensaft, -trank; ptisana; der schleimige Saft aus abgekochter Gerste	Grimm Bd.5, S.3741
Geschmolzenen Stahel	geschmolzenen Stahl, Eisen, Metallschmelz	Grimm, Bd.5, S.3944
Gilgenoel weis	sh. „Gilgenwurzen“	
Gilgenwurzen, -blätter	Gilge = Volksname für Iris germanica, deutsche Schwertlilie; Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.: aromatisch, erfrischend, auswurfördernd, leicht antiseptisch; Wirkstoffe: ätherische Oele (Muskatsäure u. Derivate, Iron, Linalool, geranial, Furfural), Iridin, Zucker, Stärke	Enz.HP S312
Glogenwurzen	Glockenwurz: Inula helenium; als Arzneipflanze gebraucht	Grimm Bd.8, S.166
Goldwurzen	Goldwurz: Name verschiedener Pflanzen nach der Farbe des Stengelsaftes, der Wurzeln oder Blüten. Gebräuchlich vorallem für: Chelidonium majus L. (Schöllkraut) und viele weitere Arten der Liliazeen; vielfach als Heilmittel verwendet.	Grimm Bd.8, S.868



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Gottesgnaden	<p>Gottesgnadenkraut: Bezeichnung verschiedener Pflanzen, häufig Synonym mit Gottengnad. Verschiedene Arten der Gattung „geranium“, Storchschnabel, besonders für „geranium Robertianum L.“, auch Ruprechtskraut, Gichtkraut, Gottesgnad und Schwalbenkraut genannt. Selten auch für <i>Chelidonium minus</i> L., kleines Schöllkraut.</p> <p>Oder: Gnadenkraut: Einer der vielen Namen für das Heilkraut „gratiola officinalis“</p>	<p>Grimm Bd.8, S.1252</p> <p>Grimm Bd.8, 577</p>
Griechisch Heu	<p><i>Foenum graecum</i>, Bockshornklee; Eigensch.: Samen enthalten 20-30% Schleimstoffe, Oel, Trigonellin, Bitterstoffe u. Saponine; äusserl. bei Schwellungen u. Geschwülsten, innerl. Expectorans</p>	<p>U.S. S.233</p> <p>Enz.HP S.594</p>
Grünspan	<p>sh. „Spangrüne“</p>	
Gumi	<p>Gummi: Ein z.T. in Flüssigkeiten lösliches Harz aus dem Saft verschiedener Bäume, zunächst orientalischer (<i>Gummi arabicum</i>) und auch einheimischer Baumarten, besonders von Kirschbäumen</p>	<p>Grimm Bd.9, S.1094</p>
Gunterreblein, Gunträbli	<p>evt. Güntelkraut: <i>platanthera bifolia</i>, <i>orchis bifolia</i>, Kuckucksblume</p>	<p>Grimm Bd.9, S.1140</p>
Hanfsammen	<p>Hanf: <i>Cannabis sativa</i> (Hanfpflanze), kurzer zarter, keinen Samen tragender männlicher Hanf und höher wachsender weiblicher Hanf mit Samenkapseln. Im Volksmund jedoch gerade umgekehrt benannt: grösserer Hanf wird als männlicher Hanf angesehen. Berauschend, ölig, schleimig</p>	<p>Grimm Bd.10, S.432</p> <p>Gold. S.104</p>
Häpfenbranntwein	<p>a) Hepfen: <i>apium graveolus</i>, eppich  b) Volksmund im Kt. Luzern: Häppere = Kartoffel, Kartoffelschnaps  c) Häpfen = Hopfen, <i>Humulus lupulus</i></p>	<p>a) Grimm Bd.9, S.999</p> <p>c) Gold. S.104</p>
Harzoel	<p>Resina, Gummi, Harz, „alles was aus den Bäumen durch die Rinden dreuft“</p>	<p>Grimm Bd.10, S.520</p>
Haselzäpflein, -würzen	<p>Haselzapfen: männliche Blütenstände der Haselnuss  Haselwürzen: Haselnusswurzeln  Haselwurz, <i>Asarum europaeum</i> L., Droge: Haselwurzrhizom, Inhalstoffe: äther. Oel, Trans-iso-Asaron; Eigensch.: expectorierend, bronchospasmolytisch, lokalanästhetisch, antibakteriell. Bei Asthma bronchiale; Volksmediz.: Brechmittel, Niesspulver, auch als Abortivum eingesetzt.  Hasel gemeiner, <i>Corylus avellana</i>; Sammelgut: Blätter und Rinde der Zweige; Eigensch.: adstringierend, entzündungshemmend., fiebersenkend, reinigend; Wirkstoffe: Tannine u. Harze (Blätter u. Rinde), Flavonoide (Rinde), Fette (Früchte)</p>	<p>E.B. S.117</p> <p>Schaff. 45</p> <p>Enz.HP S.192</p>



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Haselzöttelein	sh. „Haselzäpflein“	
Haspetengarn	Haspeln = Garn auf einen Haspel wickeln, Garn winden. Haspetengarn vermutl. aufgewickeltes Garn	Grimm Bd.10, S.545
Haufsammen	= Hanfsammen (Schreibfehler)	
Haufwerk	das auf einen Haufen vor der Schmelzhütte geschüttete Erz.	Grimm Bd.10, S.595
Hauswurzeln	1) Hauswurzel, <i>Sempervivum tectorum</i> ; 2) kleine Hauswurzel, <i>Sedum acre</i> . Hausmittel für Umschläge u. kosmetischen Gebrauch In Apotheken bis zum 18. Jh. häufig Sirup aus dem Saft vorrätig. Sammelgut: frische Blätter; Eigensch.: adstringierend, entzündungshemmend, erweichend, erfrischend; Wirkstoffe: organ. Säuren (Vit C) Tannine, Harze, Pflanzenschleim	U.S. S.234 Enz.HP S.550
Hebel	1) Instrument zum Heben von Gegenständen. 2) in der älteren Sprache Grundbedeutung anders spezialisiert: Hebel - Hefel, fermentum, bedeutet Sauerteig	Grimm Bd.10, S.720
Heidelbery	Heidelbeere, <i>Vaccinium myrtillus</i> ; Sammelgut: Blätter und Früchte; Eigensch.: adstringierend, entzündungshemmend, antiseptisch, schützt Gefäße und Netzhaut; Wirkstoffe: Tannine, Pektine, Chininsäure, Arbutin, Hydrochinon, Harze	Enz.HP S.604
Helfenbein	Ebur, für Elfenbein	Grimm Bd.10, S.958
Hennendarm	Hühnerdarm: Volksname für Vogelmiere, <i>Stellaria media</i> ; Sammelgut: gesamte Pflanze ohne Wurzel; Eigensch.: adstringierend, harntreibend, wundheilend; Wirkstoffe: Saponin, Harze, Tannin	Enz.HP S.572
Heymelen, -wurzeln	evt. Heimischwurzeln, Eibisch	Reuter S.111
Hierach, wilder	<i>Hieracium pilosella</i> , Habichtskraut kleines. Sammelgut: Pflanze ohne Wurzel. Wirkstoffe: Tannine, Pflanzenschleim, Harze. fiebersenkend, harntreibend, adstringierend, entzündungshemm.	Enz.HP S.296
Hirschenkern	evt. Hirschhorn. Horn von Klauen oder Geweih des Rothirsches, Kern = Mitte der Klaue	A.L. S.161
Hirzenhorn	Hirschhorn: Pflanzennamen: <i>cochlearia coronopus</i> , Schweinskresse, oder Hirschhorn: Horn von Klauen oder Geweih des Rothirsches.	Grimm Bd.10, S.1568 A.L. S.161
Hirzenzungen	Hirschzunge: wegen der Aehnlichkeit der Blätter: <i>asplenium scolopendria</i> (Pflanze); „Hirtenzung, ein Kraut, heiszt auch Steinfarn“, oder: Hirschzunge, <i>Phyllitis scolopendrium</i> , Farngewächs, zungenförmige Blätter, selten, wächst nur auf Kalknböden, geschützt	Grimm Bd.10, S.1570 H.J. 68

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Hirzwürzen	= Hirschwurz: versch. Pflanzen führen diesen Namen. Gewöhnlich die <i>Athamanta cervaria</i> , aber auch <i>Dryas octopetala</i> , <i>laserpitium tatifolium</i> , <i>radix gentianae albae</i> (Apotheker, weisse Hirschwurz) und <i>Tordylium officinale</i> , (Drehkraut) Hirschwurz: <i>Athamanta cervaria</i> (schwarze Hirschwurz) und <i>laserpitium prutenicum</i> (kleine falsche Hirschwurz)	Grimm Bd.10, S.1570
Hockenstock	Evt. = Hopfen (?)	
Holderblätter, -mus, -schoß	Holder: Schwarzer Holunder, <i>Sambucus nigra</i> ; Holunderblüten enthalten die Flavonoglykoside Rutin, Isoquercitrin und Hyperosid. Anwendung als Diaphoretikum (Schweiss-Sekretion), Diuretikum und schwaches Laxans	U.S. S.235
Holzoele	Ein rasch trocknendes, gelbes bis braunes Oel, das aus den Samen des in China, Japan und Südamerika angebauten Tungbaumes ( <i>Aleurites fordii</i> ) gewonnen wird.	Brockhaus Bd.10, S.206
Holzwurzen	Weisse Nieswurz, <i>Rhizoma Veratri</i>	E.B. S.117
Hundsschmalz	Schmalz: aus tierischen Fettgeweben gewonnenes Fett von relativ weicher, etwas körniger Konsistenz.	Brockhaus Bd.19, S.432
Hundszungen rothe	evt. Hundszunge echte, <i>Cynoglossum officinale</i> , Volksname auch Wundkraut; Sammelgut: Wurzeln; Eigensch.: sedativ, hustenstillend, adstringierend, wundheilend; Wirkstoffe: Alkaloide, Pflanzenschleim, Cholin, Allantoin	Enz.HP S.216
Hünerbau	= Hühnermist ?	
Hünerblumen	Hühnerblume (Bern, Sigriswil): <i>Rhododendron ferrugineum</i> Hüener-Blüemli (Alprose), kleine Staude, welche die Entlerbucher gegen den Husten anwandten	Durh. S.191 U.S. S.9
Jbschen	1) evt., Jbschen = Jben: Eiben 2) Jbsch: ibex, Steinbock; Jbsche (fem.) Weibchen des Steinbocks	Grimm Bd.10, S.2016
Jelengerjelierer Studen	<i>Solanum Dulcamara</i> , auch kletternde Nachtschatten oder Bittersüßholz genannt. Name verbreitet im Kt. Zürich und Schaffhausen	Durh. S.78
Jennen	Jänzenen (Bern, Berner Oberland): <i>Gentiana purpurea</i> ; gelbe Jänzenen: <i>Gentiana lutea</i>	Durh. S.191
Imper, -würzen	A) Ingwer, <i>Zingiber officinale</i> ; wurde als Gewürz verwendet, scharfer Geschmack beruht auf nicht flüchtigem Gingerol B) identisch mit A), Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.: penetranter, brennender, stechender Geruch, in Gewürzen, anregend auf Verdauung, blähungstreibend; Wirkstoffe: äther. Oele, Zingiberol, Gingerol, Harze, Pflanzenschleim	A) U.S. S.235 B) Enz.HP S.688

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Jstoph Kraud	evt. Ysop, Hyssopus officinalis, gegen Husten, Durchfall und Blähungen (Tee)	Reuter S.351
Jungfrauen honnig	Jungfernhonig: sehr heller und flüssiger, aus den Waben unbrüteter Stöcke von selbst ausfliessender Honig	E.B. S.120
Kalch ungelöschenen	Ungelöschter Kalk; wirkt ätzend, antiseptisch und antiparasitär. Galt in der Antike als Flohmittel und Heilmittel bei durch Läuse verursachten Wunden	U.S. S.244
Kalmiswürzen	Kalmus, Acorus calamus, Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.: appetitanregend, verdauungsfördernd, fiebersenkend, aromatisch, bitter, tonisch. In der Volksmedizin als magenwirksames Bittermittel, bei übermässiger Schweissabsonderung, Nesselsucht, Schwindelgefühl	Enz.HP S.40 Schaff. S.13
Kambil	evt. Kamillen gemeint (?)	
Karmillen, edle	evt. Kamille echte, Matricaria chamomilla; Sammelgut: blühende Köpfchen; Eigensch.: antineuralgisch (schmerzlindernd), krampflösend, entzündungshemmend, beruhigend, verdauungsf.; Wirkstoffe: ätherische Oele (enthält den beruhigenden Wirkstoff Azulen), Bitterstoffe, Glykoside	Enz.HP S.366
Kärnigsmehl	Grob gemahlenes Mehl	
Kartenbendickten	Benediktenkraut, Cnicus benedictus, (Volksname Kardobenediktenkraut); Sammelgut: oberirdischer Teil; Eigensch.: aromat., bitter, tonisch, appetit- u. verdauungsförd., harn- u. schweiss-treib. Wirkstoffe: Bitterstoffe, Gerbstoff, ätherische Oele, Vitamin A	Enz.HP S.180
Käslleinbablen, -kraut	evt. Grosse Käsepappel, Volksnamen für Malva sylvestris, Wilde Malve; sh. „Malvasier Wein“	
Katzenkraut	Katzenkraut(Luzern, Bern): Valeriana officinalis; sh. „Balderian“	Durh. S.193
Kiden	Kid: Volksname für Rosmarin, Rosmarinus officinalis; tonisierend auf Kreislauf und ausgleichend auf Nervensystem; gegen Kolik, Gicht und chronische Schwäche	Reuter S.262
Klameren schwarze	grosse Waldameise	Grimm Bd.11, S.940
Klettenkraud klein, Klettenwürzen	grosse Klette: Arctium lappa; kleine Klette: Arctium minus Sammelgut: Blätter u. Wurzeln; Eigensch.: harn- u. schweiss-treibend, reinigend, senkt Blutzucker, gegen Furunkel, Akne und Seborrhöe, antiseptisch	Enz.HP S.94
Klibern	Klibenkraut, Klettenkraut, Klette (?)	Grimm Bd.11, S.1157

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Kollen	- Kolle = Federbusch auf dem Kopfe, von Vögeln, oder: - Kölle: satireja, Pfefferkraut, auch Bohnenkölle; einheimischer Pflanzennamenname, oder: - Kollerwurz: nymphaea alba, Kolbwurz	Grimm Bd.11, S.1614 Bd.11, S.1620
Koralenaeuglein	Korallenkraut, Volksname für Spargel, Asparagus officinalis. „Aeuglein“=Beeren ?; Sammelgut: Wurzel; Eigensch.: harntreibend, reinigend, Schlankmacher	Enz. H.P. S.112
Krebslaugen Evt. Schreibfehler: Krebsaugen	Krebswasser: aus Krebsen destilliertes Wasser Krebsaugen (auch Krebsstein genannt): gilt seit Paracelsus als ein vielseitiges Heil- und Hausmittel, das geradezu unentbehrlich war (v.a. gegen seitenstechen, Blasensteine etc) Krebssteine entstehen an den beiden Seitenwänden des Magens des Krebses vor seiner Häutung. Diese kalksteine werden dann bei der Häutung des Krebses in dessen Mundhöhle geworfen, aufgelöst und daraus die neue Schale und der Kauapparat gebildet. Der Name Krebsauge entstand durch die Verwendung von Krebsstein zur Heilung von Augenleiden.	Grimm Bd.11, S.2134 BS, Bd. V, S.458 ff
Kreiden englische	sh. „Kalch“, Kreide CaCO <sub>3</sub>	E.B. S.120
Kreidenmühl	sh. „Kalch“, Kreide CaCO <sub>3</sub>	E.B. S.120
Kresaglen	Kres, Kris (sh. dort)	
Kreuzliwürzen	Kreuzblume bittere, Polygala amara	Reuter S.196
Kriesensus	Süsskirsche, Prunus avium; Sammelgut: Fruchtsstiele; Eigensch.: harntreibend, gegen Gicht, bei zu hohem Harnsäuregehalt im Blut; Wirkstoffe: Polyphenol, Kalisalze	Enz.HP S.478
Kriss	Kris, Kries: Tannenreiser; was beim Fällen eines Baumes nach dem Klatferholz übrig bleibt. Chris: Tannennadeln	Grimm Bd.11, S.2330
Kristwurz	sh. „Christwurz“	
Kropf- oder Krahler Schwum	Kropf = Struma, Kropfblume: erinus, ein Pflanzengeschlecht, dessen Blume eine gekrümmte Röhre bildet.	Grimm Bd.11, S.2394,2400
Kropfstein	Kropfstein: in der Baukunst: über die Mauer vorragender Stein (Kragstein)	Grimm Bd.11, S.2404
Krösch kárnigs	Krös, Gekröse, das Fett um das Eingeweid	Grimm Bd.11, S.2405
Küchlein von Lörchenscham	sh. „Lörchenschwam“	
Kümi, -oel	Kümmel, Carum carvi; Sammelgut: Früchte; Eigensch.: aromatisch, appetitanregend., verdauungsförd., krampflösend, windtreibend, antiseptisch; Wirkstoffe: ätherische Oele	Enz.HP S.148



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Kupferwasser	Kupfervitriol wirkt ätzend auf Haut und Wunden	U.S. S.244
Laubstickel	sh. „Leibstickel“	
Lebernkraud	Agrimonia eupatoria, sh. bei „Adermenning“	
Leibstickel/ Laibstickel/ Libstickelwürz.	Leibstickel: Liebstöckel: Pflanzennamen, ursprünglich ligusticum (nach dem Abstammungsland Ligurien so genannt) spasmolytisch, diuretisch, Stomachikum, bei Harnwegsentz.	Grimm Bd.12, S.979 Gold. S.106
Lein	A) gemeines Leinkraut, Linaria vulgaris;B) Echter Lein, Linum usitatissimum (Volksnamen auch Flachs); Sammelgut: A) blühende Sprossspitzen, B) Samen; Eigensch.: entzündungshemmend, adstringierend, gegen Hämorrhoiden, harntreibend, abführend, erweichend, auflösend; Wirkstoffe: Tannine, Pflanzenschleim, Pektine, organische Säuren, Blausäurederivate	A) Enz.HP S.344 B) Enz.HP S.346
Leines	leinig.aus Leinen gefertigt.	
Leinoel	Oleum Lini, Leinkrautsalbe; Herba Linariae war bis ins 19. Jh. offizinell als wichtiges Hämorrhoidalmittel gebräuchlich, sh. auch „Lein“	U.S. S.235
Leinsamnen	sh. bei „Lein“echter; Samen leicht zerstoßen in Wasser zur Regelung der Darmfunktion	Enz.HP S.346
Loerchenschwam	Lorchbaum, pinus larix, Lärchbaum, oder: eine Art essbare Schwämme, helvella mitra, die Bischofsmütze; Lorche auch Name der Trüffel	Grimm Bd.12, S.1151
Lorber Rauthen	Lorbeeren, Laurus nobilis (Lorbeerbaum) Sammelgut: Blätter und Früchte; Eigensch. aromatisch, appetitverdaunungs- u. auswurfördernd, anregend, leicht antiseptisch; Wirkstoffe: äther. Oel, Fettsubstanzen, Tannine, Stärke, Harz	U.S., S.235 Enz.HP S.328
Lorbonnen, -pulver	= Lorbeer: Frucht des Laurus	Grimm Bd.12, S.1150
Loroel	Lorbeeroel, Oleum lauri; Lorbeeren als Stomachika und Adstringens, äusserl. als Antiparasitikum (Läuse u. Räude milben)	U.S. S.235
Lungenkraud	Lungenkraut, Pulmonaria officinalis; Sammelgut: Blätter u. blühende Sprossspitzen; Eigensch.: schweisstreibend, vitaminreich, erweichend; Wirkstoffe: Pflanzenschleim, Tannine, Saponin, Harze	Enz.HP S.492
Lup	Lub. Lupp; Lab (Schweiz. Idiotikon)	U.S. S.147
Malafizwax	Malefiz: aus dem lateinischen maleficium übernommenes Rechtswort, das von einem peinlichen Gericht zu ahnende Verbrechen bezeichnend.	Grimm Bd.12, S.1500



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Malvasier Wein	Malvasier: Griechischer Wein, zufrühest aus der Gegend von Napoli di Malvasia auf Morea, sodann auch von Inseln des griechischen Archipels und endlich selbst aus Sizilien importiert, als eine der edelsten Sorten gepriesen.	Grimm Bd.12, S.1512
Mamilch	Muttermilch	
Mangelt rothen	Mangold: Pflanzengattung beta beta rubra: rother Mangold, später auch Mangolt und Mangelt.	Grimm Bd.12, S.1550
Manstreuwürzen	Mannstreu = Volksname für Eryngium campestre, Feldmannstreu Sammelgut: Wurzel; Eigensch.: harn- u. schweisstreibend, gegen Oedeme, leicht schmerzstillend; Wirkstoffe: Saponide, Kalisalze, Spuren ätherischer Oele, Phytosterine	Enz.HP S.240
Mastin Kernnen	Mast f. sagina: aus dem altniederdeutschen als Speise dienende Baumfrucht. Später als Sammelwort enger bezogen auf die Frucht der Eiche und Buche, wie sie den Schweinen zum Futter dient.	Grimm Bd.12, S.1712
Maurraute	Mauerraute, Raute, Ruta graveolens; sammelgut: Sprossspitzen; Eigensch.:aromatisch, verdauungs- u. blutungsfördernd, rötend, pigmentierend, schützt die Gefässe; Wirkstoffe: ätherische Oele (Methylnonylketon), Rutin, ein Furocumarin	Enz.HP S.526
Meer-Hirs	Meerhirse: lithospermum Meergries (lithospermum officinalis): phelaris, dyospyron	Grimm Bd.12 S.1852
Mehlbery	Mehlbeere: Name verschiedener mehliger Beeren, namentlich der Frucht von crutaegus aria und oxycantha, ferner der Preiselbeere, der wilden Johannisbeere, der Sandbeere, der Vogelbeere.	Grimm Bd.12, S.1867
Meister, -wurz	Meisterwurz, Peucedanum ostruthium; Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.:aromatisch, bitter, appetit- u. verdauungs- u. auswurf-fördernd, schweisstreibend, entzündungshemmend; Wirkstoffe: äther. Oele (Pinen, Limonen, Phellandren), Cumarinderivate, Tannine (Volksmedizin: Wurzelstock kauen gegen Zahnschmerz)	Enz.HP S.428
Melisen	Melisse, Melissa officinalis; Sammelgut: Blätter und blühende Sprossspitzen; Eigensch.: fördert Gallesekretion der Leberzellen, krampflösend, sedativ, blutungs- u. verdauungsförd., aromatisch; Wirkstoffe: äther. Oele (Cital, Citronellal, Linalool, Geraniol), Harze und Bitterstoffe.	Enz.HP S.372
Melonen	Melone: die Frucht von cucumis melo. Von Italien und Südfrankreich her zu uns verpflanzt und seit dem 15. Jh. vielfach nachweisbar.	Grimm Bd.12, S.2003

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Merkurius	Mercur, Mercurius, Mercurius sublimatum; Quecksilber, war für die Alchemie und die Pharmazie von höchster Wichtigkeit, als Abführmittel (Kalomel), in Salben oder als Desinfektionsmittel	U.S. S.151,244
Merschlen	evt. Mescheller: acer campstre, oder Mescherling: Schmalzbirne	Grimm Bd.12, S.2110
Merzwiblen	Meerzwiebel: scilla maritima: am Strand südlicher Meere wachsendes Zwiebelgewächs. squilla: Meerzwiblen. In der Apotheke scylla genannt	Grimm Bd.12, S.1863
Meyaronsammen	Majoran, Origanum majorana; Sammelgut: blüh. Sprossspitzen; Eigensch.:aromatisch, verdauungsförd., krampflösend, antineuralgisch, sedativ; Wirkstoffe: äther. Oele (Terpineol, Camphen, Borneol), Rosmarinsäure, Mineralsalze	Enz.HP S.408
Miesch von Felberebeumen, Miesch von Haslenstauden	Miesch: miesicht, miesig: mit Moos versehen.	Grimm Bd.12, S.2175
Mine	Mine: Erzgrube, Sprenggrube	Grimm Bd.12, S.2235
Mirhen	Myrrhe: Gummiharz von Commiphoraarten Myrrhebaum, Commiphora molmol, syn. Commiphora myrrha; Sammelgut: das Harz; Eigensch.: äusserlich für Salben oder zum Einbalsamieren gebraucht, innerlich appetitförd., blähungstreib.; Wirkstoffe: Harze, Myrrhin, Myrrhsol, äther. Oele, Bitterstoffe, Gummi (hauptsächlich Pentosan)	E.B. S.118 Enz.HP S.646
Mistel	Mistel: Die Schmarotzerpflanze viscum. zu Arznei und Zauber gebraucht. Eichen-, Linden-, Weiden-, Tannenmistel	Grimm Bd.12, S.2268
Muggen Spanische	sh. „Spanischmucken“	
Muskatnuss	Muskatnuss, Myristica fragrans, aus Indien, Indonesien, Südamerika und molukkischen Bandainseln; Sammelgut: Samen; Eigensch.: Gewürz, äusserlich aktiviert Blutzirkulation, nützlich bei rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, (nur wenige Tropfen des äther. Oels nötig, Ueberdosierung: Krämpfe, Uteruskontraktion; Wirkstoffe: Myristicin, äther. Oele, Pflanzenschleim, Saponine	Enz.HP S.664
Mutterwurz	Arnika, Arnica montana, Volksnamen Mutterwurz; Sammelgut: Wurzelstock u. Blüten; Inhaltstoffe: Sesquiterpenlactone, Flavonoide, Aeterisches Oel, Phenolcarbonsäuren, Cumarine. Eigensch.: rötend, Bluterguss ableitend, antiphlogistisch, analgetisch, antiseptisch, sollte nur äusserlich angewendet werden (wegen toxischer Wirkung von Sesquiterpenlactone)	Enz.HP S.100 Schaff. S.41

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Nachtschatten, -kraut	Nachtschatten: Name der Pflanzengattung solanum (vielleicht wegen der schwarzen Beeren von solanum nigrum)	Grimm Bd.13, S.213
Nachtwasser	evt. Nachtschattenwasser (?): Gebranntes Wasser von den Blättern des Nachtschattengewächses.	Grimm Bd.13, S.213
Nägelin	Nägelein: Gartennelke (dianthus), oder: die als Knospe gebrochene und getrocknete Blüte des Gewürznelkenbaumes (caryophyllus). Nägeleinblume: chariophilus	Grimm Bd.13, S.265
Nägelioel	Nägeleinoel: Nelkenoel, Nelkenbalsam. „Nägeleinoel ist ein rechter guter Balsam, dann es heilet alle frischen Wunden.“	Grimm Bd.13, S.265
Nagelkraut	A) Nagelkraut = Volksname für Hieracium pilosella (kleines Habichtskraut); Sammelgut: Pflanze ohne Wurzel; Eigensch.: harntreibend, fiebersenkend, adstringierend, entzündungshemmend. B) Nägeleinkraut: Nelkenwurz, Hungerblümchen, Nagelkraut, Nägelinkraut, cariofilata	A) Enz.HP S.296 B) Grimm Bd.13, S.265
Naterwurz, -kraut	A) Tormentillwurz; Rhizoma Tormentillae: Wurzelstock vom Fingerkraut; Potentilla silvestris oder Blutwurz; Potentilla erectis B) Natterkopf, -kraut, Echium vulgare; Sammelgut: blühende Sprossspitze; Eigensch.: harn- u. schweisstreibend, reinigend, erweichend, hustenstill.; Wirkstoffe: Anthozyan, Pflanzenschleim	A)E.B. S.118 B)Enz.HP S.228
Negely	sh. „Nägelein“	
Nesslensamen, -würzen	Schwarznessel, Ballota nigra; Sammelgut: blühende Sprossspitze; Eigensch.: sedativ, krampflösend, zusammenziehend; ätherische Oele (übelriechend), Gerbstoffe, Gallussäure, Pektine	Enz.HP S.120
Nidlen süsse	Nidel, Nidel: ein dunkles schweizerisches , nur vereinzelt auch in Schwaben vorkommendes Wort: Milchrahm, Rahm, Sahne	Grimm Bd.13, S.741
Nielapen	evt. Niele, Nielen: viburnum, Nielen oder Faulbaum; viburnum lantana, Schlingbaum	Grimm Bd.13, S.823
Niesspulver	Niesspulver, Niesepulver: pulvis sternutatorius, helleborus, Schnupfpulver.	Grimm Bd.13, S.836
Nieswürzen	A) 1. Schwarze Nieswurz, Helleborus niger; 2. Weisse Nieswurz, Veratrum album; verschiedene Veratrumalkaloide sind für Arthropoden toxisch (Vergiftungen können leicht auftreten) B) Nieswurz: Pflanzen Helleborus und Veratrum, deren gepulverte Wurzeln seit alter Zeit als ein starkes Niesmittel (gegen Wahnsinn) gebraucht wurde und auch jetzt noch (wie auch in alter Zeit) als heftiges Brech- und Purgiermittel in Anwendung kommt.	A) U.S. S.236 B) Grimm Bd.13, S.837

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Ochsenzungen	1. Rindszunge 2. Nach griechisch/lateinisch buglossa: Name verschiedener Pflanzen mit etwas dicken, schmalen und spitzigen Blättern. „Ein Kraut das heist man die Ochsenzungen, das ist gut und heilsam.“ 3. Ein zwei- oder dreischneidiger venetianischer vom Griff an spitz zulaufender Dolch. franz.: langue de boeuf.	Grimm Bd.13, S.1139
Oeschlein Rinden (Zungen-Oeschlein)	Esche, Fraxinus excelsior: sammelgut: die Rinde der Zweige, die Blätter und Früchte (Flügel Frucht sieht wie Zunge aus). Wirkstoffe: Fraxosid, Tannine (Rinde), Flavonoide, Mannit, Cumarin (Blätter). Harntreibend, antirheumatisch, darmregulierend, bei Fieber	Enz.HP S.260
Osterkerzen	1. Osterstock, cereus paschalis 2. Name der Königskerze, verbasum	Grimm Bd.13, S.1376
Osterlunen	evt. Osterlunge: die gemeine Osterluzei. Osterluzei: die Pflanze Aristolochia clematis.	Grimm Bd.13, S.1377
Osterlutinenwürzen	Osterlutinen: sh. evt. „Osterlunen“	
Ostertauf	Ostertauf: Am Osterabend geweihtes Taufwasser	Grimm Bd.13, S.1380
Palmenblätter	Palmblatt, Palmenblatt: Blatt der Palme. „Die Palmenblätter sindt ein Zeichen desz Siegs.“ „Palmenblätter wurden, ehe noch das Papier aufkam, zum Schreiben gebraucht.“	Grimm Bd.13, S.1413
Pestilenzwurzeln	Pestwurz, Petasites hybridus; Sammelgut: Wurzelstock, Köpfchen und Blätter; Eigensch.: harn- u. schweisstreibend, gegen Asthma, sedativ, hustenlindernd; Wirkstoffe: Petasiten, Tannine, Pflanzenschleim, Zucker	Enz.HP S.422
Petersillensamen	Peterlikraut, Samen der Petersilie, Petroselinum hortense Petersilie, Petroselinum crispum; Sammelgut: Blätter, Wurzeln; Eigensch.: aromatisch, vitaminreich, appetitanregend, harn- u. schweisstreibend, anregend auf die Uteruskontraktion; Wirkstoffe: äther. Oele, Apioside, Vitamin C, in der Wurzel Apiol	U.S. S.139 Enz.HP S.424
Pfeffer	Fructus Piperis	U.S. S.236
Pipergeil	sh. „Bibergail“	
Pipernellen	Bibernelle, Pimpinella major, Pimpinella Saxifraga Pimpinella anisum, Anis; Sammelgut: Früchte; Eigensch.: aromatisch, appetit- u. verdauungsfördernd, krampflösend; Wirkstoffe: Harze und ein ätherisches Oel (enthält Anethol genannte Substanz) Bibernelle: Volksname für kl. Wiesenkopf, Sanguisorba minor	U.S. S.125 Enz.HP S.442  Enz.HP S.540

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Polis	sh. „Rothenpolis oder Rothenbolis“	
Precipitat	a) Präzipitat = Fällung, Ausfällung, Niederschlag b) Präcipitat: Quecksilberoxyd: lokal reizend, leicht ätzend, toxisch, bei chronischer Konjunctivitis, Blepharitis, Keratitis, Ekzemen	a) Krug b) Gold. S.108
Quecksylber	Quecksilber, argentum vivum	Grimm Bd.13, S.2336
Rauten	Weinraute, Ruta graveolus: beruhigend, spasmolytisch, abortiv, phototxisch, bei Inappetenz	Gold. S.108
Rebsuppen	Suppe aus Reben (evt. mit Trauben) ?	
Rebundicken, Rehbundicken	= dicke Reben ?	
Rebweiden	= Rebenzweig ?	
Reckholder, -berioel, -studien	Wacholderbeeren, Fructus Juniperi oder Volksname für Holunder schwarzer, Sambucus nigra, siehe auch „Holder“	U.S. S.236 Enz.HP S.538
Rehbarbara	Chinesischer Rhabarber, Rheum palmatum; Eigensch.: appetit- u. verdauungsförd., aktiviert Leber und reguliert Darmfunktion (auch abführend); Wirkstoffe: Anthrachinonverb., Anthraglykoside, Chrysophansäure, Rhein, Harze, tannine, organ. Säuren, Rheosmin	Enz.HP S.678
Rehfarn	a) Rehgras: triticum repens, auch Rechgras b) Rehheide: Name dreier Pflanzen: Erica vulgaris (gemeine rote Heide), Genista trincoria (Rehkraut), Spartium scoparium (Pfriemenkraut, Rehkraut)	Grimm Bd.14, S.558
Reigel	Ardea cinerea: in allemanischen Gegenden für „Reiher“ schweiz.: reigeln = lang aufwachsen, und reiglig = lang und schmalleibig.	Grimm Bd.14, S.636
Reinbergerschmähr	Schweinefett, Altschmär; Fette als Salbengrundlage (z.B. bei Räudebehandlungen bereits in der Antike)	U.S. S.240, 241
Rettisch	evt. Rettig, Rettich gemeint: Raphanus sativus	Grimm Bd.14, S.828
Rindermark	Rindermark: Mark aus Rindsknochen	Grimm Bd.14, S.969
Rittersporen, spölein	Rittersporn: Name der Pflanze Delphinium in mehreren Arten: gemeiner, wilder, Feld-, Korn-, Gartenrittersporn. Diuretisch, appetitianregend, Anthelmintikum	Grimm Bd.14, S.1074 Gold. S.108



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Roggenkrüsch	Roggenkleie, Roggenmehl, Secale Farina wurde manchmal zu Umschlägen verwandt.	U.S. S.136, 236
Rosindli	Rosine: getrocknete Weinbeere, Uva passa	Grimm Bd.14, S.1231
Rossenwasser	a) evt. Harn von Pferden b) Rosenwasser: aus Rosenblättern destilliertes Wasser: Aqua rosacea	b) Grimm, Bd.14, 1225
Rosshuoben	a) Rosshub: Rosshuf: Pferdehuf b) Pflanzennamen: Huflattig, Huflattich; der kleine (tussilago farfara) und der grosse (tussilago petasites) Huflattich	Grimm Bd.14, S.1263
Rothbuckten	Buck, Roter; Artemisia vulgaris, Beifuss	U.S. S.126
Rothe bugelen	sh. „Rothbuckten“	
Rothenpolis od. Rothenbolis	Bolus; Tonerde, rote: schwach desinfizierend, epithelisierend, bei Wunden, Strahlkrebs, Durchfall, Magenulcus	U.S. S.150 Gold. S100
Rothensandel	Sandelholz: Bezeichnung mehrere exotischer Holzarten. lat.: Santalum. pterocarpus santalinus liefert rotes Sandelholz	Grimm Bd.14, S.1763
Rothesteinbrechen	Rotsteinbrachsen (?), eine Brachsenart Brachsen: Cyprinus brama	Grimm Bd.14, S.1315, Bd.2, S.283
Rothmangelkraut	sh. „Mangold“	
Rübleinkraut, Rüblikraut	Rübenkraut: als besonderer Pflanze wohl identisch mit dem heilkräftigen Kerbelkraut. Karotte, Daucus carota, Wurzel als Droge. Wirkstoffe: Karotin (Vit A) Vitamin- und mineralstoffreich, harntreibend, reinigend, entzündungs-hemmend, blutungstreibend, appetitanregend. In der Volksmedizin: erhöhen Widerstandskraft (Vitamine), reinigen Organismus, bei Hautreizungen, lindern Schmerzen bei Verbrennungen, nähren u. straffen die Haut	Grimm Bd.14, S.1336 Enz.HP S.218
Russ	Glanzruss, der sich am Schornstein festsetzt	A.L. S.166 (Grimm)
Rutten	a) Rutte: Aalrutte, die Aalraupe, Gadus lota b) Ruten: Mehrzahl von Rute	Grimm Bd.14, S.1570
Sacheren	a) Sachern, Schachern: handelnd umherziehen. Kauf- oder Tauschhandel im kleinen treiben. Schacherer: einer der schachert b) sachar = Zucker, Sacharum album (weisser Zucker)	a) Grimm Bd.14, S.1961, 1960 b) Gold. S.109
Safer	Saffer = Safran	Grimm Bd.14, S.1635

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Safran	Echter Safran, <i>Crocus sativus</i> , Färbemittel und Gewürz Sammelgut: Narben (Teil der Blüte), Eigensch.: appetit- verdauungs- u. blutungsförd., schmerzstillend; Wirkstoffe: ätherisches Oel, Glykosid Picrocrocin, Phytosterin	U.S. S.237 Enz.HP S.198
Sagmehl	Sägemehl: mehlartiger Abfall der beim Zersägen von Holz sich bildet.	Grimm Bd.14, S.1650
Salbeter gelütteter	Salpeter: Nitrum; entstanden aus mittellat. salpetra (weil er sich an Steinen bildet) gelütteter: läutern: reinigen, sauber machen; gereinigter Salpeter	Grimm Bd.14, S.1700, Bd.12, S.387
Salbina	sh. „Salbinen“	
Salbinen	Salbeiblatt, Folium Salviae, echter Salbei, <i>Salvia officinalis</i> , auch Edelsalbei oder Gartensalbei genannt; Sammelgut: Blätter und blühende Sprossspitze; Eigensch.: eupeptisch, verdauungsfördernd, galletreibend, balsamisch, auswurfördernd, antiseptisch, entzündungshemmend; Wirkstoffe: ätherische Oele (Campher, Cineol, Thujon) Tannine, Saponoside, Cholin	U.S. S.237 Enz.HP S.532
Sandel rothen	sh. „Rothensandel“	
Sandelsigelet	sh. „Sigelaten“	
Sarnigel	Scharnigel: Volksname für Sanikel, <i>Sanicula europaea</i> ; Sammelgut: Blätter; Eigensch.: adstringierend, entzündungshemmend, abschwellend; Wirkstoffe: Saponosid, tannine, Harze, Bitterstoffe, ätherisches oel	Enz.HP S.542
Sauer / Saur	Sauer: ein saurer Körper, Masse, Flüssigkeit, mundartlich weitverbreitet: im besonderen: 1) im Sinne von Essig, 2) Sauerteig, 3) Molken von saurer Milch	Grimm Bd.14, S.1869
Säukod	Schweinekot	
Saurampferensamen	Saurampfer, <i>Rumex acetosa</i> ; Sammelgut: gesamte oberirdische Pflanze, Eigensch.: harntreibend, erfrischend, entzündungshemmend, fiebersenkend; Wirkstoffe: Oxalat, Antrachinone (früher gegen Scorbut, heute z.B. für Mundspülungen)	Enz.HP S.516
Saurtheig	Sauerteig: ein durch Gärung gesäuertes Teig, mit dem der Brotteig angemacht wird.	Grimm Bd.14, S.1874
Scabiosen	Scabies (?), Milben	
Schaffelen	Volksname für Schachtelhalm (Ackerschachtelhalm), <i>Equisetum arvense</i> ; Husten-, Rheuma-, Blasen- u. Nierentee	Reuter S.273
Schafzungen	Schafzunge = Volksname für Schlangenknocherich (Schlangenzunge); Sammelgut: Blätter und Wurzelstock; Eigensch.: gegen Durchfall, adstringierend, entzünd.hemmend, schmerzstillend; Wirkstoffe: Tannine, Stärke	

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Schärblut	evt. Schär = Scher, Schermaus, Blut vom Maulwurf	
Scheidwasser	a) Scheidewasser: in der Chemie eine Flüssigkeit (Säure) die zur Scheidung von Metallmischungen verwendet wird, indem sie den einen Teil auflöst, den anderen nicht. b) Schaidtwasser: Salpetersäure HNO <sub>3</sub>	a) Grimm Bd.14, S.2415 b) I.G. S.164
Schellkraut, Schelwürczenkraut	Schöllkraut, Chelidonium majus Sammelgut: Pflanze ohne Wurzel, äusserl. Anwend.; Eigensch.: sedativ, krampflösend (Leber/Galle), ätzend; Wirkstoffe: Alkaloide, Harze, Pflanzenschleim, ätherische Oele, Saponine	U.S. S.237 Enz.HP S.168
Schermausschmalz	Schermaus: Maulwurf; Maulwurf-Fett	Grimm Bd.14, S.2590
Schlangenkraudwürczen	A) Agrimonia eupatoria, sh. bei „Adernmenning“, oder: B) Schlangenwurz, Drachenwurz; Calla palustris, oder: C) Schlangenwurz = Volksname für Schlangenknöterich, Polygonum bistorta, auch Schafzunge genannt, sh. dort	B) E.B. S.118
Schlehenblust	Slehe = Volksname für Schwarzdorn, Prunus spinosa, „blust“ = Blüte; Sammelgut: Blüten und Rinde; Eigensch.: adstringierend, entzündungshemmend; Wirkstoffe: Tannine, Bitterstoffe (Rinde)	Enz.HP S.488
Schmähr / Schmer / Schmahr	Schweinefett, sh. „Reinbergerschmähr“	U.S. S.240
Schmutz	fette oder klebrige Masse; Kot, Dreck oder auch Schmutz im Sinne von fett, Schmalz	Grimm Bd.9, S.1136
Schnäcken rothe	Schnecke: concha, limax; diverse Arten. Oft zur Herstellung von Arzneimitteln gebraucht.	Grimm Bd.9, S.1213
Schneppen swarz	sh. „Schnäcken“	
Schnelkraud	evt. Schreibfehler: = Schellkraut, sh. dort	
Schotten süssy	Molke, Käsewasser, Quark. Wässriger Teil der Milch, was übrigbleibt wenn der Zieger herausgenommen ist.	Grimm Bd.9, S.1611
Schrepfhörnly	Schrepfisen = Flebotomum (Gerät das zum Aderlass gebraucht wurde), ebenso wurde das Schrepfhörnly vermutl. bei dieser Tätigkeit benutzt. Evt. auch = Schröpfen: Naturheilverfahren, bei dem durch aufgesetzte Hohlkörper ein Sog auf die Haut ausgeübt wird. Es entsteht eine entzündliche Reaktion, wobei auch die Phagozytose gesteigert wird und somit der Ablauf immunologischer Vorgänge unterstützt wird.	Lexer Bd.2, S.792 Krug
Schupwürczen	Schuppenwurz, gemeine: Lathraea squamaria. Schuppwürze (Berner Oberland): Orobanche vulgaris u. Lathraea squamaria	Durh.S.161, 206

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Schur	die Schur: das Schären, Schneiden	Grimm Bd.9, S.2030
Schwaertelwürzen gelbe	Schwertelwurz: die Pflanze iris germanica; gelbe Schwertelwurz: iris pseudacorus	Grimm Bd.9, S.2586
Schwalben Nest	Schwalbennest	
Schwalmen, -würzen	Schwalm = Schwalb Schwalbenwurz, asclepias, hirundinaria: heilkräftige Pflanze, Schoten sehen fliegenden Schwalben gleich	Grimm Bd.9, S.2190,2194
Schwandharz	Schwand: sanfter Berghang, geneigter als eine Halde, weniger steil als Stalden, oder: schwanden = schwinden, Schwund	Grimm Bd.9, S.2208
Schweinschmalz	ausgelassenes Schweinefett	U.S. S.242
Sennenbletter	Senesbaum, Senesstaude, cassia senna; ein Staudengewächs, das die abführenden Senesblätter liefert. Folia senna, abführend	Grimm Bd.16, S.579 Gold. S.112
Seregilum	Sere: Verwundung, Wundsein, Schmerz	Grimm Bd.16, S.622
Seve, -stauden	A) Sevebaum, Sadebaum, Juniperus sabina; Volksmedizinische Verwendung als Anthelmintikum B) identisch mit A), Giftpflanze (giftige Teile: gesamte Pflanze, v.a. laubreiche Zweige)	A) U.S. S.237 B) Enz.HP S.703
Siegwurz, Sigwürzen	Siegwurz: Name von Pflanzen, die nach dem Volksglauben fest, unverwundbar machen und Sieg verleihen.  1) die lange Siegwurz: Allermannsharnisch; Schlangen-, Alpenlauch, wilder Alraun, Allium victorialis 2) die rote Schwertlilie, gemeiner Schwertel, Gladiolus communis (Radix victorialis femina)	Grimm Bd.16, S.950,951
Sigelaten, Sigellat	Terra sigillata (alba et rubra), Lemnische Erde, weisser bis rotgelber Bolus von der Insel Lemnos (Griechenland)	U.S. S.153
Silberglätte	erstarrtes kristallinisches Bleioxyd von heller Farbe adstringierend, ätzend, blutstillend, Styptikum	Grimm Bd.16, S.1007 Gold. S.112
Sirten	Volksmund = Molke	
Spangrüne	Grünspan; basisches Kupferacetat Aerugo gehört zu den ältesten, künstlich hergestellten chemischen Verbindungen, die in der Medizin eingesetzt wurden.	U.S. S.246

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Spanischen Pfeffer	Paprika, <i>Capsicum annuum</i> , Spanischer Pfeffer = Volksname; sammelgut: Früchte; Eigensch.: aromatisch, vitaminreich, färbend, ableitend, anregend (Vit. C u. B, Capsaicin)	Enz. HP S.142
Spanischmucken	a) Cantharide; spanische Fliege b) Spanische Fliegen, Kanthoiden: getrocknete Zubereitungen des in Spanien vorkommenden Käfers <i>Lytta vesicatoris</i> Fabricius	a)U.S. S.149 b) Reuter
Sparnigel	= Spargel ?, <i>Asparagus officinalis</i> (sh. „Korallenauglein“)	Enz.HP S.112
Spickenoel	Spikoel; <i>Oleum spicae</i> : das aus dem blühenden Kraut des Spicklavendels, <i>Lavandula latifolia</i> , gewonnene ätherische Oel	E.B. S.119
Spiessglas	Spiessglanz; <i>Stibium sulfuratum nigrum</i>	U.S. S.246
Spigenoel	sh. Spickenoel	
Spiritus	Alkohol	
St. Johann Oel	Johannisoel: aus dem Johanniskraut ( <i>hypericum</i> ) gewonnens Oel	Grimm Bd.10, S.2335
St. Johannes Kraut	Johanniskraut: Name mehrerer Pflanzen: <i>hypericum</i> , <i>sedum telephium</i> , <i>verbascum thapsus</i> , <i>salvia sclarea</i> bei Verbrennungen, Verätzungen, Wunden ( <i>Hypericum perforat.</i> )	Grimm Bd.10, S.2334 Gold. S.110
Stabwürzen	Stabwurz, <i>Artemisia abrotanum</i> , Eberraute; Kraut war vom Altertum bis zum Beginn des 19. Jh. in ofizinellem Gebrauch. (Gewürz, gegen viele Krankheiten, bei Bissen giftiger Tiere)	U.S. S.237
Steinkle gelben	Echter Steinklee, <i>Melilotus officinalis</i> (Volksname Gelber Klee); Sammelgut: blühende Sprossspitze; Eigensch.: sedativ, krampf-lösend, verdauungs- u. auswurf-fördernd, harntreibend, adstring., abschwellend (Augenlider); Wirkstoffe: Cumarinderivate	Enz.HP S.368
Steinoel	Petroleum, <i>Oleum petrae</i> Gold. S.112: Räummittel, reizend/ätzend auf Haut, toxisch	Grimm Bd.18, S.2133
Steübschwüm	Staubschwamm: <i>Staubbofist</i> , <i>lycoperdon bovista</i> , <i>lycoperdon vulgare</i> : ein übelriechender stäubender Pilzschwamm, eigentlich nur eine weitere Verdeutlichung von Bofist	Grimm Bd.17, S.1095,1122
Stiggenoel	= Spickenoel ?	
Stockbley	Stück Blei	
Stockfahnen Wurzzen	Stockrose, Stockmalve, <i>Alcea Rosea</i> ; Schleimdroge gegen Husten und Bronchitis	Reuter S.307



Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Storenschnabel	A) Storchschnabel = Volksname für <i>Erodium cicutarium</i> , Schierlings Reiherschnabel; Sammelgut: Pflanze ohne Wurzel; Eigensch.: harntreibend, zusammenziehend, gegen Durchfall B) Stinkender Storchschnabel = Volksname für <i>Geranium robertianum</i> ; Sammelgut: Pflanze ohne Wurzel; Eigensch.: adstringierend, entzündungshemmend, wundschliessend	A) Enz.HP S.238 B) Enz.HP S.276
Stritten	Immergrün, <i>Vinca minor</i> (Durheim)	W.P. S.80
Surerschotten, Süs-sy Schotten	Schotten = Molke	
Tannmark, Thannmarg	schweiz.: Tannenmark, <i>valeriana offic.</i>	Grimm Bd.21, S.116
Tannzapfenoel	a) pinea, Terpentin b) Abies, bei Husten, Wunden, Rheuma, Muskelschmerzen	a) Grimm Bd.21, S.116 b) Gold. S.113
Tarnentensigilatis	sh. „Sigelaten“	
Terasigilata	sh. „Sigelaten“	
Terpentin, -oel	flüssiges Harz der terebinthe und anderer Nadelbäume	Grimm Bd.21, S.261
Teufelsabis	a) Teufelsabbisz: <i>scabiosa succisa</i> „Es hat seinen Namen von wegen der abgeissenen oder vielmehr abgefauten Wurzeln bekommen, dann das abergläubisch Volk dafür haltet, dasz diese Wurzel von wegen ihrer fürtrefflichen Kraft und Tugend, die sie hat, von dem Teufel also abgeissen werde .....“ b) <i>Succisa pratensis</i> moench, <i>Scabiosa succisa</i> ; gegen Husten, leicht abführend und schwach wassertreibend	a) Grimm Bd.21, S.279 b) Reuter S.316
Teufelsdreck, -kot	a) 1) <i>Asa fetida</i> ; 2) das stinkende Bergtheer b) Volksname für <i>Asant</i> , <i>Ferula asa-foetida</i> ; gegen Blähungen und Darmträgheit.	a) Grimm Bd.21, S.286 b) Reuter S.431
Thausent Guldin-kraut, Guldikrauth	Tausendgüldenkraut, <i>Centaurium umbellatum</i> Tausendguldenkraut, <i>Centaurium erythraea</i> , Volksnamen: Gottesgnadenkraut, Fieberkraut etc.; Sammelgut: blühende Sprossspitze; Eigensch.:bitter, appetit u. verdauungsförd., fiebersenkend, reinigend, antiinflamm.; Wirkstoffe: ätherisches Oel, Phytosterin, Harze, glykosidische Bitterstoffe.	U.S. S.237 Enz.HP S.156
Theriak	berühmtes Arzneimittel des Mittel- alters von König Mithridates von Pontus (124-62 v.Chr.), besteht aus 50-100 Bestandteilen	U.S. S.156

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Thometilwürzen, Turmentil, Türmen- til	Potentilla tormentilla (syn. erecta), Blutwurz, Tormetill; Sammelgut: Wurzelstock u. krautiger Teil; Eigensch.: adstringierend, entzündungshemmend, antimikrobisch, abschwellend, schmerzstillend; Wirkstoffe: Tannine, Tormentillin, Chino- vasäure, Spuren von ätherischen Oelen	Enz.HP S.470
Tilla	Linde, Sommerlinde: Tilia platyphyllos, und Winterlinde: Tilia cordata; als Droge werden die getrockneten Blütenstände genutzt, sie wirken mit ihren Gerbstoffen und dem Schleimgehalt expectorierend und reizlindernd.	Reuter S.91/92 Enz.HP S.590
Totenschädeln	Totenschädel	
Totenbaum	Todtenbaum: schwäb.-alle. : Sarg, der aus einem Baumstamm gehöhlt ist.	Grimm Bd.21, S.597
Trast	Träst: Bodensatz bei der Weinbereitung Trest, Trester: Rückstand, Schrauben des gekelterten Weines; Rückstand aus ausgepressten Vegetabilischen Stoffen über- haupt.	Grimm Bd.22, S.178
Trilogsbüchsl	Büchsl = Büchse, Trilog = dreiteilig	
Tutter (Dotter)	Dotter, Eigelb, vitellus	Grimm Bd.22, S.1951
Unschlit	Unschlitt: Tierisches Fett, insbesondere Fett am Eingeweide, nicht so sehr zur Nahrung, als zu gewerblicher Verwendung bestimmt.	Grimm Bd.24, S.1330
Unserliebenfrauen- mätteli	Liebfrauenmantel, Alchemilla xanthochlora; Sammelgut: Blätter; Eigensch.: zusammenziehend, entzündungshemmend, nar- benbildend, gegen Durchfall, leicht antiseptisch Gemeiner Frauenmantel, Alchemilla vulgaris, Volksmedizin: „Frauntees“ gegen Wechseljahrbeschwerden, schmerzhafte Regelblutung	Enz. HP S.60  Schaff. S.23
Veieli Sirup	Märzveilchen, Viola odorata; Sammelgut: Wurzelstock, Blüten; Eigensch.:auswurfördernd,, schweiss- u. harntreibend, bei Hautausschlägen angewendet, regulierend auf Darm, Wurzeln als starkes Brechmittel; Wirkstoffe: äther. Oel, Glykosid (Me- thyl-salicyl), organ. Säuren, Pflanzenschleim, Tannine	Enz.HP S.618
Venedische Seiffen	Natronseife aus Olivenoel	U.S. S.147
Venedischer The- riak	sh. Theriak	
Venumgrekum	evt. = faenum graecum, Bockshornsamen, Semen Foenugraeci	E.B. S.117, 119

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Vermuth	sh. auch „Wermuth“ Wermut: <i>artemisia absinthium</i> . „Die starkriechende, bitter-schmeckende Pflanze spielt als Gewürz, in der Heilkunde und als Zaubermittel eine grosse Rolle.“	Grimm Bd.29, S.427
Violwurzten Florentinische	sh. „Veieli Sirup“, <i>Viola odorata</i>	
Vitriol blauen, weissen	Sulfatgemisch mit Eisen oder Kupfer; seit der Antike bis ins 19.Jh. hinein hauptsächlich als Wurmmittel in Pharmakopoëen	U.S. S.246
Wachtlenschmalz	Wachtel: der Vogel <i>tetrao coturnix</i> . Nach der Farbe unterscheidet man die weisse, bunte, blasse, aschgraue und schwarze Wachtel	Grimm Bd.27, S.173
Wahlwürzen	Walwurz, Wallwurz/-wurzel: Schwarzwurz, Schmerwurz, auch Beinwurz, Beinwell, Beinheil genannt. <i>Symphytum officinale</i> , der schon im Altertum die Kraft zugeschrieben wurde Knochenbrüche und Wunden zu heilen und die von ihrere zusammenziehenden Wirkung den Namen hat. Droge: Wurzel, Kraut und Blätter Wirkung: Granulationsfördernd, antiphlogistisch, adstringierend, Förderung der Kallusbildung. Bei Prellungen, Zerrungen, Verstauchungen	Grimm Bd.27, S.1315  Schaff. S.262
Waldierli	= Walderdbeere ? oder Waldlilie, oder Waldmeister (sh. dort)	
Waldmeister	Waldmeister, <i>Asperula odorata</i> , auch Leberkraut, Maiblume, Waldmännchen etc. genannt; Sammelgut: oberirdischer Teil der Pflanze; Eigensch.: aromatisch, appetitan., verdauungsförd., krampflösend, sedativ, abschwellend (Wirkstoff: Glykosid, das Cumarin enthält, Vit. C)	Enz. HP S.114
Wallwurzten	sh. „Wahlwürzen“	
Wandlikraut	Wandkraut = Volksname für Glaskraut, <i>Parietaria officinalis</i> , auch Maurkraut genannt; Sammelgut: krautiger Teil der Pflanze; Eigensch.: harn- u. schweisstreibend, reinigend, auswurfördernd, erweichend; Wirkstoffe: Pflanzenschleim, Bitterstoffe, Spurenelemente, Schwefelverbindungen	Enz.HP S.418
Wäspewaben	Wespenwabe, Wabe eines Wespennestes	Grimm Bd.14, S.613
Wassenbürstli	Wassenblümlein: die Gänseblume, <i>bellis perennis</i>	Grimm Bd.27, S.2285
Wax	= Wachs, bezeichnet den Stoff aus dem die Bienen ihre Zellen bauen.	Grimm Bd.27, S.63

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Wegreichsaft spitzen / Wegreichkräuter spitzen	Wegerich: Bezeichnung mehrere, namentlich der zu der Gattung plantago gehörigen Pflanzen. Unterschieden werden u.a. der breite (plantago major) und der spitze/schmale (plantago minor) Wegerich. Heilkraut: bei Entzündungen und Quetschungen. Abkochung aus Blättern, Samen oder Wurzeln.	Grimm Bd.27, S.3106,3107
Weinstein	Weinstein (rohes Kaliumhydrogentartrat) war bis Mitte des 19.Jhs. pharmakopoëblich	U.S. S.246
Weisendickstam	evt. Volksname: weisser Diptam, Dictamus albus; Wirkung: reguliert Monatsblutung, treibt Harn, beseitigt Blähungen	Reuter
Weisharz	sh. Harzoeil	
Weisswurz	Weisswurz, Gemeine; Polygonatum officinale; 16.-18. Jh. apothekenüblich (Wund- und Schönheitsmittel) Sammelgut: Wurzelstock; Eigensch.: entzündungshemmend, schmerzstillend, abschwellend; Wirkstoffe: Saponine, Glykoside, antiglykämische Substanz, Pflanzenschleim und Tannine; bei Verstauchungen, Prellungen u. Hämatomen eingesetzt	U.S. S.238 Enz.HP S.456
Werck	Werch, Hanf, Cannabis sativa; die beim Schwingen und Hecheln des Flachses oder Hanfes abfallenden kürzeren Fasern, die als Verbandwatte dienen	U.S. S.238, G.B. S.143
Wermuth	Wermut, Artemisia absinthium; Sammelgut: Blätter u. blühende Sprossspitzen; Inhaltstoffe: äther. Oel (Thujon), Bitterstoffe (absinthin), Flavomoide, Ascorbinsäure und Gerbstoffe; Eigensch.: aromatisch, bitter, appetitanregend (steigert Speichel- u. Magensaftsekretion), verdauungs- u. blutungsfördernd, anregend, wurmabtreibend („Wurmtod“ äusserlich auch gegen Fliegenmaden) Wilder Wermut, Volksnamen für Artemisia vulgaris	Enz.HP S.102,108, U.S. S.238  Schaff. S.43
Weyrauch	Weihrauch, Weihrauchbaum, Olibanum. Harz aus dem Stamm. Gelegentlich Bestandteil galenischer Zubereitungen gegen Stuhlverstopfung	Reuter S.465
Wilder Hirach	Hieracium pilosella, Habichtskraut. Wirkung: gegen Magen/Darmbeschwerden, Leberkrankheit, Menstruationsbeschwerden, Wassersucht, stärkendes Augenwasser, erhält die Sehkraft.	Reuter S.145
Wintergrün	sh. „Efeue“ (Volksname für Efeu) oder: kleines Wintergrün = Volksname für Immergrün, Vinca minor; Eigenschaften: bei Gefässerkrankungen oder zur Verminderung der Milchabsonderung eingesetzt, auch gegen Bluthochdruck; Wirkstoffe: v.a. das Alkaloid Vincamin	Enz.HP S.616

Begriff / Substanz	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Wirbelkraud	Name der Christianwurzel ( <i>astragalus glycyphyllos</i> ), oder des Wundklee ( <i>anthyllis vulneraria</i> )	Grimm Bd.14, S.538
Wohlholder	Wacholder (?), Wollwurz, Wullich, Wollich: Pflanzenname für <i>verbascum</i>	Grimm Bd.14, S.1370
Wolfbery, -kraut	1) <i>Arctium lappa</i> , Klette grosse, Volksname Wolfskraut, Blätter u. Wurzeln als Sg., Eigensch.: harn/schweisstreibend, reinigend, senkt Zuckergehalt im Blut, gegen Furunkel, Akne, u. Seborrhöe 2) <i>Aconitum napellus</i> , Eisenhut blauer, Volksname Wolfskraut, Giftpflanze, oder: Wolfswurz=Gelber Sturmhut, <i>Aconitum vulparia</i> 3) Name verschiedener schädlicher oder widerwärtiger Kräuter	1) Enz.HP S.94/95 2) Enz.HP S.692 U.S. S.238 3) U.S. S.144
Wul-/ Wohlhengsten, weisstännig W.	Wullhengst; grosse rote Waldameise, <i>Formica rufa</i>	U.S. S.149
Wulkraut/Wollkraut	Königskerze, <i>Verbascum phlomoides</i> , Volksname Wollblume	E.B. S.119
Wundkrautwurzeln	Wundkraut als Volksname für verschiedene Pflanzen: - Goldrute ( <i>solidago virgaurea</i> ), - Johanniskraut ( <i>hypericum perforatum</i> ), - Pfennigkraut ( <i>lysimachia nummularia</i> ), - Wundklee ( <i>anthyllis vulneraria</i> )	Reuter 141 175 248 349
Wurmet	a) Nebenform von Wermut b) Wurmet: <i>Artemisia Absinthium</i> (Wermuth)	a) Grimm Bd.14, S.2267 b) Durh.214
Würmharz	Evt. Wurmsamenöl = <i>Chenopodii Aetheroleum</i> : aus Wurmsamen durch wasserdampfdestillation gewonnenes aetherisches Oel. Besteht zu 70% aus <i>Ascaridol</i> und zu 20% aus <i>p Cymol</i> . Wegen seiner Toxizität nur noch im Veterinärmedizinischen Gebrauch als Anthelmintikum	Krug S.586
Ziegenstein	Ziegelstein (?), Backstein aus Thon oder Lehm	Grimm Bd.15, S.916
Zimet, Zimmel	Zimtbaum, <i>Cinnamomum zeylanicum</i> ; Sammeltgut: Rinde der Aeste; Eigensch.:anregend, tonisch auf den ganzen Organismus, Uteruskontraktionsfördernd; Wirkstoffe: äther. Oel (Zimaldehyd) Harze, Tannine, Pektine	Enz.HP S.640
Zitwann	a) evt, Zitwer (Volksname Wurmsamen), <i>Artemisia cina</i> , giftig b) Zitwer: <i>curcuma zedoaria</i> , Kulturpflanze Südasiens. Getrockneter, ingwerartiger Wurzelstock als Arzneimittel. Im Deutschen bis 17./18. Jh. noch „Zitwan“ oder „Zitwar“	a)Reuter S.485 b) Grimm Bd.15, S.1711
Zünderstein	evt. gemeint Feuerstein, <i>Silex pyritus</i>	Grimm Bd.3, S.1605



Für folgende Begriffe oder Substanzen konnte keine Erklärung / Definition gefunden werden:

Adelger, Agine, Angrifs-Pulver, Apetita, Ardin englische, Bämswürzen, Bletermola, Danieleken, Dukranien, Ganantrili, Gegrallen, Halbwürzen, Kalberwurzen, Knüsel, Körblykraut, Kumschicken, Kunstwürzen, Küöllenderd, Malestizen, Paguntlein, Primipidat, Saienikum, Schamieliketen, Sturienwürzen, Thena, Venrion, Zarust

### 9.3.2. Glossar Krankheiten:

Einige Krankheitsbegriffe werden im folgenden erläutert. Hinter der Krankheit steht in Klammern gesetzt die Rezeptnummer, in welcher der Begriff erscheint. Die Quellenangabe findet sich in der letzten Spalte. Die Abkürzungen werden, wie bereits weiter vorne erwähnt, in einer Legende am Schluss der Glossare erklärt.

Begriff / Krankheit	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Aegersten Augen (D65)	Aegresten = Hühnerauge, Elsternauge; Aegerst = Elster	Höfler S.9
Aeglen (A31,52)	a) Festuca, palea b) evt. Aegle, Egle: Egel, z.B. Leberegel, Fasciola hepatica	a) Grimm Bd.1, S.190 b) S.I. S.9
Bauchstoessig (B7,81)	bauchstössig: : Emphysema pulmonum; das keuchende Atmen, wobei die Bauchflanken anschlagend, stossend sich bewegen (bauchschlächting, bauchblästig, dämpfend)	Höfler S.692
Bläyen (D 11)	Blähung: Tympanie	
Bronner (D31)	Brönner: Krankheit des Viehs, die entsteht, wenn sich das Vieh beim Gehen zu sehr erhitzt hat oder infolge Wassermangels beim Tränken	W.P. 73 (Schweiz. Idiot.)
Bundrehig (B39)	sh. „Rehig“	
Daermgichte (A1,A2, B13,18,43,90)	Gicht: Der Begriff Gicht wurde für anfallsartig auftretende Krankheiten, aber auch ganz allgemein für Krämpfe verwendet. Heute als Krankheit des Harnsäurestoffwechsels mit anfallsartigen Stoffwechselkrisen. Bezeichnung erfolgte nach der jeweiligen Lokalisation. Darmgicht: Kolik oder Ileus, Volvulus Miserere, kotiges Erbrechen mit Kolik	Metzke S.66  Höfler S.190
Durchfülle (D56)	Dürfäule (im Mund, oder sonst) 1. Milzbrand 2. Mundfäule 3. Mundskorbut 4. Mundkrebs	U.S. S.158

Begriff / Krankheit	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Durchlauf (D9,67,75)	Durchfall	U.S. S.158
Erschrecken (B61)	Rehe	U.S. S.158
Faulen (A38,49)	Lungenfeule = Lungensucht	
Feigwarzen (B117)	1. warzenähnliche wässrige Hautwucherung (Condyloma) 2. Schleimhauthämorrhoiden 3. Hornwarzen am Unterschenkel 4. Entartete Hauttalgdrüsen in der Nähe der Geschlechtssteile	1. bis 3.:A.L. S.137 4. Höfler
Fiflen (B36,43)	Fiffel: 1. Parotis, 2. Parotitis, 3. Luftsackempyem oder Entzündung der regionären Lymphknoten, 4. jede nicht erkannte Krankheit der Tiere	G.B. S.134
Fisslen (B38)	Fisel, Fisslen, Vissel: 1. Fistel 2. Fessel	1.G.B. S.134 2. Höfler, Grimm
Gallsucht (A3,67,C12)	a) Rinderpest b) Sucht: Krankheit, Schwäche, Siechtum; Gallsucht: Brechdurchfall	a)F.K. S.53 b)Metzke S.114
Gepresten (B46)	sh. Presten	
Glidwasser (A27,B54,88,D43)	Gli(e)ttwasser: Synovia, auch Entzündungsprodukte in einer erkrankten Gelenkhöhle (Grimm)	A.L. S.139
Harnwinde (B94)	Harnwinden, -windt: Kreuzerschlag, Myoglobinurie blutige Harnwinden: Haematuria dolorosa, windender Schmerz bei der Entleerung blutigen Harns mit lähmungsartiger Schwäche im Kreuze (Kreuzlähme)	A.L. S.139 Höfler S.807
Hauptmuerdigkeit (B93)	Hauptmörtig; Rotz, Fistelgeschwüre	U.S. S.161
Herzschlechtigkeit (B46,96)	Herzschlechtig: 1. am Herzschlage leidend, herzkrank, beim Menschen und besonders beim Pferde, dessen sichtbares Flankenschlagen (Bauchatmen) in der Herzgegend als Herzschlag angenommen wird; 2. kurzatmig, wie die meisten an Herzfehlern, Emphysema pulmonum, chron. Bronchitis etc. leidenden Kranken; 3. am Rotze leidend und damit kurzatmig oder am Herzklopfen leidend vom Pferde; 4. die Herzschwäche, Ohnmacht; 5. die Engbrüstigen	Höfler S.570
Hirnig (A73)	hirnig: grossgrintig, einen Dickschädel habend, ein krankes Gehirn habend; böshirnig: toll durch bösen Hirnwuest; katzenhirnig: toll, närrisch, schwindelig	Höfler S.234

Begriff / Krankheit	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Hitzig Krankheit (A6,10,B120)	Entzündung, Fieber	U.S. S.162
Hitzigen Wind (A5,43)	Hitzig / Hitze = Fieber, Krankheit die mit Fieber einhergeht, fieberhafte Hautausschläge. Winde: Winden: Schmerzgefühl	Metzke S.71
Hornwurm (B14)	1. fistulöser, fressender, geschwüriger Schaden an der Krone des Pferdehufes 2. Bremsfliege, welche die Hornwurmkrankheit verursacht	U.S. S.162
Hornzaengig (B29,32)	Hornzwang: Zwanghuf: Verengung der Hornwand am Huf (Trachtenzwang, Kronenzwang)	
Huendsche (B102)	a) Hüntsich: 1. Geschwulst oder Entzündung des Euters und der äusseren Genitalien von Kühen vor oder nach dem Kalben 2. Milzbrand 3. schmerzhaftige Muskelschwellung nach starker Beanspruchung b) Hünsch: Pestfieber, Beulenpest	a)U.S. S.162 b)Metzke S.72
Kaernnen (schweint) (B85,86)	Huflederhaut und Hufbein Kern schwinden: Atrophie von Hufbein und Huflederhaut, Kleinerwerden und Schrumpfen des Hufes (Höfler)	U.S. S.121 A.L. S.140
Kaltweh (C16)	Schüttelfrost	Metzke S.77
Knopf (A57,B116)	Knoten; Knoten, Auswuchs, Exostose oder rachitische Auftreibungen der Gelenkknochen	Metzke S.80 A.L. S.140 Höfler
Krätzig (B98)	sh. „Raud, Rüde“	
Kroethig (B10)	krötig = mit der Kröte (Ranula, Frosch) behaftet; Kröte: Halsgeschwulst bei Mensch und Tier	Höfler S.333
Kröpf (D63)	Kropf: Vergrößerung der Schilddrüse	Metzke S.82
Lungenfluss (A8,44)	a) Fluss: Sammelbegriff für zahlreiche Erkrankungen und Vorgänge, bei denen es zur Ausscheidung von Blut, Schleim und anderen Körperflüssigkeiten kommt. b) Lungenkatarrh, sogenannte schleimige Lungensucht	a)Metzke S.62 b)Höfler S.162
Lungensucht,-feule (A15,48,B115, D51)	a) Lungensucht b) akute, rezidivierende und chronische Lungenerkrankung, meist Tuberkulose c) Pneumonie, chron. Lungenleiden, tuberkulöse Lungenerkrank.	b) Metzke S.114 c)A.L. S.141
Lunggaeslig (A37)	gasige Lunge: Lungenemphysem ?	
Maennig (104)	menig; mönig, Mondblindheit, Iridocyclochorioiditis recidiva; mänig Augen: periodische Augenentzündung	U.S. S.164 A.L. S.141

Begriff / Krankheit	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Mäschelwehe (D72)	Masche (Schlinge, Schnallenmasche): 1. Hure, 2. Vulva equina, die mit dem Anus eine Schlinge macht. Gemäsch: das ganze innere Genital-Organ des Weibes	Höfler S.400
Materie (A16)	1. eine dem Körper innewohnende und seine Art bedingende Flüssigkeit oder Feuchtigkeit, Gewebs-Sekrete und Exkrete 2. der die Krankheit bedingende Bildungsstoff im menschl. oder tierischen Körper (Schleim,Eiter,Galle,Gicht-u. Auswurfstoffe) 3. hauptsächlich war der bei der Eiterung der Pestbeulen u. Wunden gebildet flüssige Stoff, der Eiter die Materie, zu der aber auch die darin abgesetzten , werkenden Insektenlarven und Pilze miteinbezogen wurden. 4. der im eitrigem Sekrete sich befindende, ähnliche Krankheiten hervorrufende Giftstoff.	Höfler S.402
Milzsucht (A12,18,20,D23)	a) Milzbrand b) Milzsucht: (Hypochondrie) Begriff aus der alten Humoralpathologie. Die durch schwarzgalliges Blut verstopfte Milz ruft Melancholie hervor	b) Metzke S.114
Mordblut (A22)	totes Blut: das in sogenannten Steingallen der Pferde befindliche, geronnene Blut	Höfler S.60
Nagel im Auge (B105)	Nagel; Blinzknorpel	U.S. S.164
Presten (A50)	a) Krankheit, Leiden, Seuche b) Brest, Bresten: Krankheit, Mangel, Defekt	b)Metzke S.42
Purgatz (D18)	purgieren, abführen, Abführmittel	U.S. S.165
Raud,Rüde,kraetzig (B30,98,99,C2,5, D70)	Raude, Rauden, Räude: 1. jeder wegen Juckreiz blutig gekratzte, blutkrustige oder trocken schorfige Hautausschlag an den versch. Körperstellen bei Mensch und Tier und zwar: a) parasitärer Art (Krätze, Scabies; Sarcopitiden Milben; pflanzliche Parasiten (Favus Pilz)) und b) sonstige infektiöse, rauhrockene, grintige oder abschilfernde Hautkrankheiten (Dermatomykosis, Variola; Syphilis, Lepra)	Höfler S.495/ 496
Rehig,Repig (B1,12,20,21,23,39, 40,41,95,96,D15)	a) Rehe, Râhe: Gliedersteifigkeit und steife Körperhaltung infolge von Rheumatismus bei Menschen u. Tieren; hauptsächlich aber bei Pferden und bei diesen auch auf ähnliche Leiden aus anderen Ursachen ausgedehnt: 1. fieberhafte Entzündung der Huflederhaut (Pododermatitis); 2. lähmungsartige Gliedersteifheit durch Phlegma; 3. lokale Gliedersteifheit durch Rheuma, Spat, Haut- oder Hufkrankheit; 4. das sogenannte Verfangen (Atembeschwerde) oder Verschlagen , Herzsclächtigkeit b) Reppig, räppig, von der Râude befallen c) reppig: von Pferden, mit der Mauke behaftet (Schweiz. Idiot.)	a) Höfler S.489, 490  b) Grimm, Bd.8, S.120 c) W.P. S.75

Begriff / Krankheit	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Ritzig (B97,115)	ritzig: mit der Pferde Rotzkrankheit behaftet (Pferderotz = Ritz)	Höfler S.528
Rothen Schaden (D66)	roter Schaden: Dysenteria, rote Ruhr, als epidemische Plage und Seuche mit Abgang von rotem Blute durch den After	Höfler S.550
Ruhr (A58,D32)	a) rote Ruhr, Blutruhr, Dysenteria b) 1) echte Ruhr: durch bestimmte Erreger (Shigellen) hervorgerufene Durchfallerkrankung. 2) darüber hinaus jede schwerwiegende Durchfallerkrankung 3) Darmkoliken 4) vermehrte Harnentleerung	Grimm Bd.8, S.1457 b) Metzke S.103
S.V.	„Salvia venia“, „mit Verlaub zu sagen“	Knüsel
Schlaeckersucht (A36,D49,50)	Sclecksucht, Lecksucht: die durch Magenreiz, Salzangel etc. veranlasste krankhafte Neigung (Pica) des Rindes und Pferdes Krippen und Kalkwände zu beschlecken, namentlich beobachtbar bei viel Milch gebenden Kühen, die dann oft an Osteomalacia erkranken	Höfler S.710
Schmalweidig (A7,D47)	krank, appetitlos (Grimm)	W.P. S.76
Schwam (B45)	wucherndes Gewebe, Krebs, Pilz, Feigwarzen	Metzke S.106
Schweinen, Schwinig (B2,44,109,110, D22,35)	Auszehrung, erhebliche Abmagerung, Abzehrung	Metzke S32
Sommerroth (A17,32,46,D52)	evt. Sommerbluten: Hautblutungen durch Mikrofilarien verursacht. oder: evt. Sonnenbrand (durch photosensibilisierend Pflanzen wie Johanniskraut hervorgerufen)	Wirth Bd.2 S.894
Spackhaelsig (B22)	speckhalsig: starker Halsaufsatz	A.L. S.142
Stahlen (B15,83,84,94)	Stallen=Urinieren, Blut stahlen, Nicht stahlen	U.S. S.182
Stettig (B52)	totzige Störrigkeit, hartnäckige Unbeweglichkeit der Pferde ohne Grund (Höfler)	G.B. S.136
Still Blut (A21)	Blut-Stellung, stillen = den Blutlauf zum Stillstand bringen	Höfler S.684
Stille Fuelle (A3,D12)	Fülle: zu voll, Vollheit stille Fülle: Stuhlfäule	Höfler S.172,889
Straenglig (B17,24,27,74)	Strangurie (?), Harnzwang Strengel: Coryza virulenta equorum (Streptococcus equi), verbunden mit Lymphdrüsenanschwellung (Höfler)	Metzke S.112 A.L. S.143



Begriff / Krankheit	Bedeutung / Erklärung	Quelle
Tolle Weh (A55)	Tollheit: der tolle Zustand, Geistesverwirrtheit, Raserei Hundstollheit: Raserei infolge des Bisses durch einen tollen Hund, Tollwut, Lyssa, Rabies Tolle: Amentia, Unsinnigkeit Weh: Schmerz	Höfler S.743,788
Ungenannten (B35,100)	a) Würmer, Helminthen b) 1. Wurmdämon: der ungenannte Wurm oder Fingerwurm, Panaritium, Umlauf, der Wurm (Rotz) beim Pferde. 2. auch andere dämonistisch aufgefasste Uebel oder Krankheiten scheute man beim rechten Namen zu nennen, namentlich unheilbare Leiden. 3. Erysipelas traumaticum, Phlegmone. 4. Ungenannt = der Ausgang der Phlegmone in Brand, Gangraena des Gliedes. 5. Eine Pferdekrankheit (Milzbrand?)	a)A.L. S.143 b)Höfler S.441
Viehtod (A51)	Viehtod = Kuhtod, ein Krankheitsdämon der Epizootien (Milzbrand u.a.) bringt	Höfler S.742
Wäntelen (D68)	Wäntelenkraut, Wanzenkraut: Geranium Robertianum Wänteln = Wanzen	Durh. S.212 Höfler S.777
Wärwund (D72)	wärende Wunde: Eiter absondernde oder bildende Wunde	Höfler S.819
Zungenpresten (A16,56)	a) Maul- und Klauenseuche b) Zungenkrebs: 1. Carzinoma an der Zunge; 2. Milzbrand Karbunkel (Anthrax) mit Geschwürslokalisierungmauf und unter der Zunge des Rindes, Schafes oder Pferdes (nicht Rinderpest)	b) Höfler S.328
Zwiflen (B18,36,37, 43,90,91,92, D16,80)	= Darmgichte =Fifflen sh. Feiffel	

## Abkürzungen (Quelle):

- A.L.: Andrea Lewinsky[27]  
Br.haus: Brockhaus Enzyklopädie[10]  
Braun: Hans Braun[7]  
BS: Bächtold-Stäubli, Hanns[1]  
Durh.: Carl Jakob Durheim[12]  
E.B.: Elke Barth[2]  
Enz.HP.: Die grosse Enzyklopädie der Heilpflanzen[52]  
Frohne: Frohne D. u. U. Jensen[14]  
G.B.: Gisela Blaeschke[3]  
Gold.: Goldinger, Elisabeth[16]  
Grimm: Gebrüder Grimm[18]  
H.B.: Brebaum, Hendrik[8]  
H.J.: Jüngling, Heinz u. Siegmund Seybold[21]  
Höfler: M. Höfler[19]  
Hov: Hovorka, O.[20]  
I.G.: Inge Gfrörer-Kötschau [15]  
Knüsel: Knüsel-Juvalta Franz[23]  
Krug: Krug Erich[26]  
Lex MA: Lexikon des Mittelalters[29]  
Lexer: Lexer, Matthias[28]  
Metzke: Metzke, Hermann[31]  
Reuter: Reuter, Hans D.[33]  
S.I.: Schweizerisches Idiotikon, Franz Joseph Stalder[43]  
Schaff.: Schaffner, Willi[35]  
U.S.: Ute Seidl[36]  
W.P.: Werner Pilz[32]  
Wirth: Wirth, David Prof. Dr. (Herausgeber)[51]  
Ziemann: Ziemann, Adolf[53]

### 9.3.3. Masse und Gewichte:

Folgend sind die in Luzern gebräuchlichen Masse und Gewichte vom Anfang des 19. Jh. bis 1838, sowie nach der Einführung der schweizerischen Mass- und Gewichtsordnung 1838-1876 aufgeführt. Als Quelle diente die Arbeit von WICKI [49]

#### 19. Jahrhundert bis 1838:

##### 1. Hohlmasse:

###### a) Trockene Güter (Getreide, Obst etc)

Luzernerviertel	34.64 l
Willisauerviertel	26.78 l
Kleines Münstererviertel	22.44 l (Kernenmäss)
Grosses Münstererviertel	22.51 l (Kornmäss)
Hofmäss	26.51 l
Surseerviertel	22.38 l

1 Malter = 4 Mütt

1 Mütt = 4 Viertel

1 Viertel = 4 Vierling = 10 Immi = 16 Becher

(Willisau: 1 Willisauerviertel = 12 Becher)

###### b) Flüssigkeitsmasse

Luzerner Weinmasse (für Wein und andere Getränke)

1 Saum = 172.87 l

1 Eimer = 43.22 l

1 Kanne = 3.46 l

1 Mass = 1.73 l

1 Schoppen = 0.43 l

(halber Schoppen 0.22 l, halber Drittel 0.29 l, ein Drittel 0.58 l, halbes Mass 0.86 l)

1 Saum = 4 Eimer = 100 Mass  
 1 Eimer = 25 Mass = 12.5 Kannen  
 1 Kanne = 2 Mass  
 1 Mass = 4 Schoppen

Luzerner Milchmasse

1 Mass = 2.62 l  
 1 Quartmass = 0.65 l

2. Gewichte:

Französisches Markgewicht (Salzgewicht), Zurzacher Gewicht (in Klammern)

1 Zentner = 48.95 kg (52.89 kg)  
 1 Pfund = 489.5 g = 16 Unzen (528.9 g = 36 Lot)  
 1 Unze = 30.6 g = 2 Lot  
 1 Lot = 15.3 g = 4 Quintlein (14.69 g = 4 Quintlein)  
 1 Quintlein = 3.8 g (3.67 g)

Apothekergewicht oder Nürnberger Medizinalgewicht

1 Apothekerpfund = 357.951 g = 12 Unzen  
 1 Unze = 29.82 g = 8 Drachmen  
 1 Drachme = 3.73 g = 3 Skrupel  
 1 Skrupel = 1.24 g = 20 Gran  
 1 Gran = 0.06 g

## 1838 bis 1876

### 1. Hohlmasse

#### a) Trockene Güter (Getreide, Früchte etc.)

1 Malter	=	10 Viertel	=	150 Liter
1 Viertel	=	10 Immi	=	15 Liter
1 Vierling	=	2.5 Immi	=	3.75 Liter
1 Immi	=	0.1 Viertel	=	1.5 Liter
1 Mässlein	=	1/16 Viertel	=	0.9375 Liter

#### b) Flüssigkeiten

1 Saum (100 Mass)	=	150 Liter
1 Eimer (1 Brente/25 Mass)	=	37.5 Liter
1 Mass	=	1.5 Liter
1 Halbmass	=	0.75 Liter
1 Schoppen	=	3.75 Deziliter
1 Halbschoppen	=	1.875 Deziliter

### 2. Gewichte

1 Zentner	=	100 Pfund	=	50 kg
1 Pfund	=	32 Lot	=	500 g
Halbpfund, Viertelpfund, Achtelpfund entsprechend: 16,8, und 4 Lot				
1 Unze	=	2 Lot	=	31.25 g
1 Lot	=	4 Quintlein	=	15.625 g
1 Quintlein	=	3.906 g		

#### Apothekergewicht

Apothekerpfund:	bis 1851	357.951 g
	1851-1876	375 g



#### 9.4. Tabelle Arzneimittel: Rezeptliste in denen sie angewendet werden

In folgender Tabelle sind die Arzneimittel alphabetisch geordnet. Dahinter sind die Rezeptnummern, in denen sie angewendet werden, aufgeführt. In der dritten Spalte („Anzahl“) erkennt man, wie häufig das Arzneimittel in der Rezeptsammlung Häfligers erwähnt wird.

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Abbis/Teufelsabis/Abbeis	A13,A37,C1,C4,D23,D28	6	
Abstrenzen, -wurzeln	A37,A63,B13,B36,C1,D2,D15,D50	8	
Ackten	C1	1	
Actemlatwergen	C1	1	
Adelger	D26	1	
Adermennig	C11	1	
Adlerstein	A32,D24	2	
Aebers-,Eberswürzen	A37,A52,B73,C1,D26,D50	6	
Aeglen, Eglen	A31,A52	2	
Aenis, Enis	C1,C11,D2,	3	A.-oel,-samen
Aenzianen, Enzianen, Aentionen	A13,A16,A18,A19,B39,B72,D23, D26,D27,D50	10	
Agermünnen	D26	1	
Agine	C1	1	
Agsteinoel	B121,D59	2	
Alaun, Alaum	A8,A10,A15	3	
Alde	B32,B45	2	als Salbe verw.
Alet	A6,A19,A37,A44,B14,B25,B30,B3 6,B62,B95(2x),B99,C1,C4,C18	15	
Aloe	B120	1	
Allermonsharnisch	A24	1	
Alons	C16	1	
Alör	B67	1	
Alung	B5	1	
Ameissen, Klameren schwarze	A52,B15,B81,B93,C1,C13,D51,D57	8	A52: Klameren
Amerisgen	A19	1	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Ameristenoel	B43	1	
Angelika	A13,A19	2	
Angrif/ -pulver	A24,A25	2	
Anken, Geisanken	A7,A22,A29,A30,A41,A46,A50, A63(2x),A66,B17,B23,B36,B38, B58,B99(2x),B110,B116,C6,C7, D6(2x),D9,D20,D30,D34,D38,D41, D43,D52	31	
Antemonia	A6,A10,A20,B23,B27,B101,B120, C1	8	
Antron	C1	1	
Apetita	B95	1	
Ardin	D32	1	
Aronen	A19,A27,A37,B6,B115,B116,C1, D2,D25,D26	10	
Aschen (diverse)	A7,A31,A32,A36,A52(2x),A67, A72, B27,B30,B49,B117,D14	13	Buchige, Haslene, Reckholder, Nuss- baumige, Kupfer, Reb-A.
Aspen	B100	1	
Astertauf	A1	1	
Baerwurz	C1	1	
Balderian/Baldrian, -wurz	A13,A19,B33,B36,B39,C1	6	
Bämswürzen	D23	1	
Bärenschmalz	B9,B113	2	
Bärenwurz	B73	1	
Bärmutterwürzen	D28	1	
Bässen gemeine	D7	1	
Baumöl	A15,A17,A18(2x),A21,A44,A67, B23,B27,B37,B40,B47,B54,B60, B97,C2(2x),D10,D11,D16,D33, D41,D48, D59,D77,D80(2x)	27	
Bedonien, Betonien	A33,A37,C11	3	
Beulharz	A29	1	
Beyfuos	D13	1	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Bibergail, Pipergeil	B115,C3	2	
Biberneln/Piperneln wurzeln	A6(2x),A10(2x),A18,A19,A37,A69, B36,B101,B120(2x),C1,D50	14	
Bilsam, Bilsen -samen	A7,B100	2	
Bletermola	A24	1	
Blutstein	A32	1	
Boroel	A68	1	
Brioniwurzeln	A48(2x)	2	
Brod, Agathabrod	A40,A48,A64,B13,B33,B39,B82, D6, D9,D15,D45	11	Schnitten Brod, Brodbrösmen
Brunkressig, -kressig, - kressech	A4,A54,B69,B79,B115,D8,D33	7	
Brunnenstreiten	A8	1	
Brünzel, Brunz	A15(2x),A45,A48,A64,B44,B58,B6 2,B91	9	Knabenbronz
Brustbere	D2	1	
Buchs	A52	1	
Büchsenpulver	A2,A44,A70,A72, B30,B43,D16,D21	8	
Budellen	A15,C3	2	
Bühlharz	A66	1	
Crist, Krist -wurzeln	A18,A59,B40,B115,C1	5	
Citronenrinden	C1	1	
Dameristenrinden	C11	1	
Danieleken	A18	1	
Dinten alte	D61	1	
Disteln, Distelkraut	A24,B100	2	
Diteblacken	A45	1	
Drachenblut	A32	1	
Dreyfaltigkeits Salz	A45,A70,B44	3	
Dukrainen	B28	1	
Dürsten	A32	1	
Dürwaxsammen	D76	1	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Ebere/Epere-kraut/würze	B66,D1	2	
Ebheu/Efheu	B112,D15	2	
Edelsalbinen	A31,A38,C1	3	
Eichenkorn	C1	1	
Eichlen	B46,D67	2	
Engelsues	B46,C1	2	
Erentpreis	A6,A10,A19(2x),A33,A37,A38, B120,D3,D27	10	
Essig, Weinessig	A: 4,5,6,8,10,13,15(3x),16,17,21,41, 43,44,67 B: 5,17,18,23,26,27,30,49,51,53,58, 60,61,64,69,76,81,90,91,96,99, 115,120 D: 44,59	41	
Etzwasser	B4	1	
Eyer, -schalen	A: 2,3(2x),5(2x),6,8,9,10,12,20,32, 43(2x)50,60,63,67 B: 16,36,37,38,43,47,48,56,100,120 D: 4,6,9,10,11,12,14,16a,20,67	38	Eyerschalen: B48,B100,D4
Eyeröel	A26	1	
Eysenkraut	B76,B116,C4	3	
Fänkel	C11,D2	2	
Farnwürzen/Rehfarn	D14,D15	2	
Faulbaumholz	A25	1	
Feuerblumen	C3	1	
Feuergilgen	A6,A10,B120	3	
Flachs, -sammen, -oel	A35(2x),B22,D16,D41	5	
Forenschoss	B99	1	
Fröschenlaich, -schmalz, -malter	B70,B106,D41	3	
Fuchswurzen, -schmalz	B35,B63,C5	3	
Fünffingerkraut	A37	1	
Galizenstein	A15,B5,B115,D71	4	
Gallantwurz	B46	1	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Gallöpfel	B5,B67	2	
Ganantrili	C1	1	
Ganver, Ganvert	C3,C1682x),D52	4	
Gartenkrott	C2	1	
Gegrallen	B101	1	
Geisbarth	A33	1	
Geisleitern	A28,D1	2	
Geisschotten	D58	1	
Gelbfahrewurzen	B100	1	
Gerber Schwärze	D80	1	
Gerstenwasser	A6,B120,D10,D15,D33	5	
Geschmelzten Stahel, Stahel glühent	A14,A70,C15,C16	4	
Gilgenwurzen,-bläter,-oel	A4,A11,A34,A60,B36(2x),B78,C9,D77,D78	10	
Glogenwurzen	C1	1	
Goldwurzen	B64	1	
Gottesgnaden	A19,A32,B89,D24	4	
Griechisch Heu	A49,B62,B72,B73,B74,B89,B111	7	
Grünspan, Spangrüne	B5,B30,B52,B95,B99,B101(2x)	7	
Gumi	B104,D48	2	
Gunterreblein, Gunträbli	A40,A51,A63,A65(2x),B89,D8,D19,D27,D28,D74	11	
Halbwürzen	C1	1	
Hanfsamen	A72,B88,B114,D43,D46	5	B88 Haufsammen
Häpfenbranntwein	C3	1	
Harzoel	C5,D53,D56,D68	4	
Haselzäpflein, -würzen, Haslene Stauden,Aschen	A7,A18,A24,A35,A58,B12,B36,B39,B40,B68B71,B101	12	
Haspetengarn	B102	1	
Haufwerk	B49	1	
Hauswurzen	B66,B116	2	
Hebel	A57	1	



Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Heidelbery	B67	1	
Helfenbein	B43	1	
Hennendarm	D31	1	
Heymelen, -wurzeln	A39,D19	2	
Hirschenkern	B115(2x)	2	
Hirzenhorn	A12,B18,B25,B37,B43,B101,B116, C1(2x)	9	
Hirzenzungen	A6,A10,A19,A33,A48,B120,D2	7	
Hirzwürzen	A19,D23	2	
Hockenstock	D14	1	
Holder -blätter, -mus, - schoss, -rinden	A70(2x),C1,C4	4	
Holzoel	B43	1	
Holzwurzeln	B67	1	
Hunds -kopf, -schmalz, - kot, -zungen	A38,B19,B25,B29,B32,B43,B54, B55,B63,B88,D30,D33	12	
Hünerbau	B119	1	
Hünerblumen	A15	1	
Jbschen, -kraut	A27,C10	2	
Jennen	B69	1	
Jmper, -würzen, -pulver	B12,B13,B18,B46,B76,B90,B94, B95,B97,C1,D2(2x),D19,D46	14	
Jstoph kraut	A60	1	
Jungfrauen -honig, -wax	B33,B106,C4	3	
Kalberwurzeln	B102	1	
Kalch, ungelöschnen	B104,C18	2	
Kalmis, -würzen	B36,B39,C1	3	
Kambil	B5	1	
Karmillen	A33,D33(2x),D58	4	
Kartenbendickten	A19,A33,C1,C11,D3	5	
Käslein, -kraut, -bablen	A72,B76,C14	3	
Katzenkraut, -haar	A62,B57	2	
Kiden	B31	1	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Klar, Eierklar	A9,A50,A63,B16,B56,C13	6	
Kletten, -kraut, -wurzeln	A60(2x),B34,B111	4	
Klibern	B34	1	
Kollen	A69	1	
Koralenaegleln	C1	1	
Körblykraut	C14	1	
Kot/Kod: Küh-, Hunds-, Hüner-, Leuten-, Säu-	A11,A55,B18,B51,B55,B85,B88, B90,B96,B116	10	
Krebse (Tier), -laugen	B57,B88,B109,B110	4	
Krebs (Sternzeichen)	D22,D36,D60	3	
Kreiden, -mähl, englische	B96,B100,D46	3	
Kresaglen	B71	1	
Kreuzliwürzen	B36	1	
Kriese, -nuss, -mus, schwarze	A14,A21,A46	3	
Kropfstein	C1,D63	2	
Krösch kärnigs, Krüsch, Roggenkrüsch	A49,A72,B114	3	
Kümi, -oel	D11,D15,D16,D47,D72	5	
Kumschicken	B36	1	
Kunstwurzeln	A19	1	
Küöllenderd	D25	1	
Kupferwasser, -aschen	A23,B5,B30(2x),B49,B60,B99, B101,D62	9	
Laub-, Laib-, Leib-, Libstickel	A13,B67,B110,C1	4	
Lebernkraut	B115	1	
Lein, -oel, -sammen	A5,A18(2x),A43(2x),A44,A63,B40, B62,B102,B111,B114,B115,D39	14	
Loerschenschwam	C1	1	
Lorber	A6,A10,A67,A69,B12,B17,B24, B32,B36,B37,B39,B50,B89,B94, B95,B101,B115,B120,C3	19	
Lorbonen, -pulver	B13,C1,D19,D72,D75	5	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Loroel	B95,B99,D54,D70	4	
Lungenkraut	A37,A38,A49,A51,D55	5	
Lup	A43	1	
Malafizwax	A25	1	
Malestizen	A24	1	
Malvasier Wein	B73	1	
Mamilch	A11,A20	2	
Mangelt, Rothmangelkraut	A48,B93	2	
Manstreuwürzen	C1	1	
Mastinkernen	C1	1	
Maurraute	B33	1	
Meer-Hirs	D4	1	
Mehl,Mähl: kernnigs, kärnigs, Weis-,Sag-, Haber-,Kreiden-, Mehl von einer eichenen Schwelle, Mehlbery	A15,A16,A41,A63,B6,B8,B35,B69, B88,B96,B115,C18,D4,D5,D14, D21,D67	17	
Meister, -wurz	A13,A18,A19,A33,A39,A40,A69, B46,B103,B115(2x),C1,D26	13	
Melisen	A19	1	
Melonen	D33	1	
Merkuri, Mercurius	B4,B101	2	
Merschlein	C16	1	
Merzwiblen	C1	1	
Meyaronsammen	C1	1	
Miesch	A24,B87	2	
Milch: Kuhmilch	A11,A21,A40,A43,A65,B15,B88, B97,D12,D14,D75	11	
Milch: Geismilch	A26,A27,B4,B102,C16	5	
Milch: Eselmilch	B42,B119	2	
Mine	D52	1	
Mirhen	A15,A36,B72,C1,C3	5	
Mistel	A53,B46,B75,B93,B115,D22,D36	7	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Muskatnuss	A16,B121	2	
Mutterwurzeln	B17,B24	2	
Nachtschatten, -kraut	A69,B64	2	
Nachtwasser	A31,A70(2x),D16,D17,D21,D56	7	
Nägelin, Nagely, Negely, - oel, -pulver	A16,A22,A31,B12,B121,D2	6	
Nagel, -kraut	A25,B7,B8,B33,C4	5	
Nater, -kraut, -würzen	A9,A13,B101,B115,C1	5	
Nesseln, Neslen, -sammen, -würzen, Brennesseln, Brönnesseln	A19,B80,B109,B111,D8,D67	6	
Nidlen	A70(2x),D13	3	
Nielapen	D18	1	
Nies, Niess, -würzen, -pul- ver	B27,B35,B69,B81,B89,B101,B115, C1,C5	9	
Ochsenzungen	C1	1	
Osterkerzen	A25	1	
Osterlunen	B115	1	
Osterlutinenwürzen	C1	1	
Ostertauf	B36,B39	2	
Palmenblätter	A69	1	
Pestilenzwurzeln	C1	1	
Peterli, Petterly, Petersillen -wasser, -sammen	B43,C14,D4	3	
Pfeffer, Pfefer, -pulver, spanischen, langen, schwarzen	A15,A16(3x),A22,A23,A31,A36 (2x),A56,B4,B12,B13,B18,B21, B39,B74,B76,B77,B89,B90,B94, B95,B97, B100,B103,B116,C1,D63	29	
Polis, Bolis, -rothen	A11,A15,A20,A28,A32,A36,A41, B23,C1,C8	10	
Precipitat	D52	1	
Primipidat	C6	1	
Quecksylber, -silber	B10,B31,B69,B97,B99(2x),B101, D54,D70	9	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Rauten, -schoß, -bleter	A10,A12,A33,A69,B13,B33,B35, B36,B37,B39,B58,B120,C1	13	
Rebsuppen	A43	1	
Rebundicken	B36,D23	2	
Rebaschen	A52,D33	2	
Rebweisen	A67	1	
Reckholder, -holz, -oel, -bery, -schoß, -schüzlig, -studen, -schwümm	A15,A16,A19,A37,A38,A44,B5, B36(2x),B40,B71,B99,B110,B115, B121,D5,D7,D26,D27,D31,D35, D40,D45,D50,D71,D74,D75,D76	28	
Rehbarbara, Rebarbara	A17,A18,A19,B36,C1,C11	6	
Reigel	B106	1	
Reinbergerschmähr	B101,B110	2	
Rettisch	B93	1	
Rinder marg	A66,A68,B19,B54	4	
Rindergalle(n)	B29,B32,D68	3	
Rittersporen, -spörlein	B100,C4	2	
Rosindli	D2	1	
Rossenwasser	B33,D71	2	
Rosen, Herbstrosen, rote	B40,C1	2	
Rosshuoben, weise	D60	1	
Rothbuckten	B118	1	
Rothesteinbrechen	C1	1	
Rüblein-, Rüblikraut	A29,D13	2	
Russ	A48,A67,B14,B16,B99,B100,D56	7	
Rutten	D26,D40,D80	3	
Sachere	C1	1	
Safer,Safran,Safron	A13,A22,A31,B24,B39,B115, C3,D31	8	
Salbeter	A4,A6(2x),A10(2x),A17,A18(2x), A20,A44,B5,B120(2x),D33(2x)	15	
Salbinen, Edel-/ Salbina	A6(2x),A10,A31,A38,A52,A54, B46,B72,B100,B115,B120,C1	13	



Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Salz	A:9,16(2x),32,36,39,40,45,48,49,51, 52(2x),53,60,63(2x),64,65,67,68,70 (2x),72, B:1,7,8,14,16,19,33,38,44, 51,54,72,74,89,95,100,110(2x), 115, C:18, D:21,25,29,30,35,37,49,50,56	53	
Sandel, -sigelet, -rothen	A20,A28,C1,D10	4	
Sarnigel, -rinden	A19,A33,A70(2x),B33,C4	6	
Sauer, Saur	A5,A18(2x),A20,A21,A43,A47, D10,D11,D26	10	
Saurtheig	A57,A67,B88	3	
Saurampferensammen	C1	1	
Scabiosen	C11	1	
Schaftelen	A42	1	
Schafzungen	A53	1	
Schamieliketen	C1	1	
Schärblut	D73	1	
Scheidwasser	B4(2x),B45	3	
Schelkraut, -würzen	B64,B65,B117,C14,D9	5	
Schlangenkraudwürzen	A19	1	
Schlehenblust	C16	1	
Schmalz: Schweins-, Hunds-, Hassen-, Wacht- len-, Schermaus-, Bären- schmalz, Schmähr, Schmer	A: 1,2,21,35,41,43,48,60,68, B: 9,19(2x),22,25,29(3x),31,32(3x), 42(2x),43,49,54(2x),57(2x),63,69 (2x),95,99,106(2x),110,111,113,119 C: 17 D: 5,33(2x)	44	
Schmutz, Schmuz	A70,D9	2	
Schneggen, Schnäcken, schwarze/rothe	A32,A50,D35	3	
Schneckenhäuslein, Schneggenhüsly	A71,D4,D16,D28	4	
Schnelkraud	A13	1	
Schotten, Sirte	A14,A21,D33,D58	4	
Schupwürzen	D26	1	
Schur	D54	1	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Schwaertelwürzen	C1	1	
Schwalben	B104	1	
Schwalbennest	A18	1	
Schwalmen, -wurzeln	A19,B1,B40,D26	4	
Schwandharz	A28	1	
Sennen, Senen -blätter, - bletter, -bleter	B17,B23,C1,C11,D2,D18	6	
Seregilum	C7	1	
Seve, -baum, -oel, studen -stauden	A52,A69,B35,B45,B75,B85,B95, B100,B107,D40,D49,D80	12	
Siegwürzen	A18,A69,B33,B36,B39,D26	6	
Sigelaten, Terasigilata	B101,B115,C1,D10,D32	5	
Silberglätte	A28,D48	2	
Spannischmucken/muggen	C17,D37	2	
Sparnigel	D2	1	
Spickenoel, Spigenoel, Stiggenoel	A68,B121,D42	3	
Spiessglas	C1,D18	2	
Spiritus	B45	1	
St. Johann -kraut, -oel	A32,A33,B100,C8	4	
Stabwürzen	C1	1	
Steinklee	A33	1	
Steinoel	B45,D35,D46,D47,D72,D76	6	
Steübschwüm	A46,A47	2	
Stockbley	B69	1	
Stockfahnenwurzeln	A26	1	
Storenschnabel	D1	1	
Stritten	B33	1	
Sturienwürzen	C1	1	
Tanmark, Thannmarg	A56,D24	2	
Tannzapfenoel	A68,A70(2x),B30,B45,B58,B93, B121,D11,D17,D42,D49	12	
Terpentin, -oel	B121,C8,C9,C17,D33	5	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Teufelsabis	A13,C4	2	
Teufelsdreck, -kot	A15,A25	2	
Thausent Guldinkraut	A33,A38,B46,C11,D3	5	
Thena	B115	1	
Theriak, Teriak, venedischen	A12,A16,B25,B36,B40,B96,B106, B115,C1,D11,D33(4x),D47	15	
Thometil, Tormentil, Tormenti, Turmentil, Türmentil, -würzen	A19,A37,A60,C1,D3,D23,D24,D70	8	
Tilla	B110	1	
Todtenschädel, -kopf	B88,B91	2	
Totenbaum	A25	1	
Trast	B69	1	
Tutter, Duter	A6,D32	2	
Unschlit , Bocks-, Hirzen-, Schafs-	B19,B29,B49(2x),B54,B57,B65, B86,B110,C8	10	
Unserliebenfrauenmätteli	D2	1	
Veielisirup	D64	1	
Venedische Seiffen, Seifen	B20,B82,D61	3	
Venrion	A13	1	
Venumgrekum	D19	1	
Vermuth, Wermuth, Wurmet, -kraut	A19,A63,B46,B89,B118,C1,C11, D3,D9(2x),D19	11	
Violwurzen	C11	1	
Vitriol, blauen, weissen	A16(2x),B26,B28,B33,B101(2x), B106,B115	9	
Wahl, Wal, Wallwürzen, -wurzen	A28,A30,A68,A70,B11,B32,B110, B115,D34,D76	10	
Waldierli	D7	1	
Waldmeister	A33,B33,D1,D2,D27	5	
Wandlikraut	D1	1	
Wäspewabe	A34	1	
Wassenbürstli	D58	1	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
Wasser	A: 4,14,15(5x),18(2x),23,31,32,35, 39,42,44,46,48,51,52(3x),54,63(2x), 67,70,71,72, B: 3,15,17,23,25,28,29, 31,32,36(3x),40,42,47,58,64,65,66, 68,74,81,89,93,95,96,104,107,111 (2x),117,118,119C: 9,14,15 D: 2,3,9(2x),14,15,18,19,20,33,40, 46,47,48,55,57(2x),65	83	Kräuterwasser A2 Lindenwasser A2 Geschirrwasser B102 Kamillenwasser D33
Wax	A28,A68,A70,B19,B25,B32,B54, B57,B65,B81,C4,C8,C9,D34,D76	15	
Wegreich, Spitzen-,Breit- -saft, -kräuter	A65(2x),A66,C16	4	
Weinstein	B115	1	
Weisendickstam	C1	1	
Weisharz, .oel	B57,B69,C5	3	
Weistannige, -Rinden, - Kresaglen	B59,B71,B99,C13,D7,D17	6	
Weiswürzen	B100,C1	2	
Werck, Werk, Haufwerk	B49,B50,B56,B60	4	
Weyrauch	A15,A36,B67,C9	4	
Weyzen	B69	1	
Wilder Hirach	A39	1	
Wintergrüne	A52,D1,D13	3	
Wirbelkraut	B31	1	
Wohlholderpulver	A16	1	
Wolfskraut, -bery	B58,C1	2	
Wul-, Wol-, Wohlhengsten	A15,D7,D33	3	
Wul-,Wolkraut	B60,C10,D32	3	
Wundkrautwurzeln	B2	1	
Würmharz	C7	1	
Zarust	D48	1	
Ziegenstein	A32	1	
Ziegelstein	B62,B113	2	
Zimet, Zimmet	A16,A22,C1	3	

Arzneimittel:	erscheint in Rezept:	Anzahl	Bemerkungen:
---------------	----------------------	--------	--------------

Zitwan	C1	1	
Zucker	C12,C14	2	
Zündersteyn	B102	1	



## 9.5. Verdankungen

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Personen, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben, herzlich bedanken. Im besonderen bei:

Herrn PD Dr. Max Becker für die Übernahme des Referats, seiner Arbeit, Geduld und freundlichen Unterstützung bei der Bearbeitung der Handschrift.

Herrn Prof. Dr. A. Pospischil für die Übernahme des Korreferats.

Herrn Dr. Pirmin Meier für die initiale Idee zu dieser Arbeit und die Starthilfe.

Der Dr. Edmund Müller Stiftung in Beromünster für die Ausleihe der Handschrift zur Bearbeitung.

Meinen Arbeitgebern Dres. S.Küng/O.Ineichen/X.Sidler für die zur Verfügung gestellte Arbeitszeit zur Erstellung der Dissertation.

Den Staatsarchiven Luzern und Nidwalden für die Unterstützung bei der Suche nach Literatur und Quellen.

Herrn. A. Zihlmann für die von ihm erstellten Ahnenforschungen in Hergiswil b.W.

Herrn Pfarrer Walter Hoher für die Hilfe bei der Suche in den Kirchen- u. Taufbüchern der Pfarrei Hergiswil b.W.

Sowie bei meinen Eltern und allen die mich bei der Arbeit moralisch unterstützten.

## 9.6. Lebenslauf

Patrick-Daniel Curschellas

Heimatorte: Rueun GR und Beromünster LU

- |                  |  |
|------------------|--|
| 4. Dezember 1967 | geboren in Sursee LU   |
| 1974 – 1980      | Primarschule in Beromünster LU   |
| 1980 – 1987      | Kantonsschule Beromünster Unter-/Obergymnasium<br>mit Maturitätsabschluss Typus B                    |
| 1988 – 1993      | Studium der Veterinärmedizin an der Universität Bern<br>mit Staatsexamen                             |
| seit 1994        | Assistent und Mitarbeiter in der Gemeinschaftspraxis<br>Dres. Ineichen/Küng/Sidler AG in Gunzwil/LU  |
| 2000             | Teilzeitmitarbeiter in der Gross- u. Kleintierpraxis Grünau<br>B.Steinmann / U.Blättler in Reiden/LU |

**Neujahrsgabe 2002**

Schweizerische Vereinigung für Geschichte der Veterinärmedizin





2002

6840

**EIGENTUM**

SVGVM 5811: 2002

der Schweizer Vereinigung für  
Geschichte d. Veterinärmedizin  
Geschenk von:

